

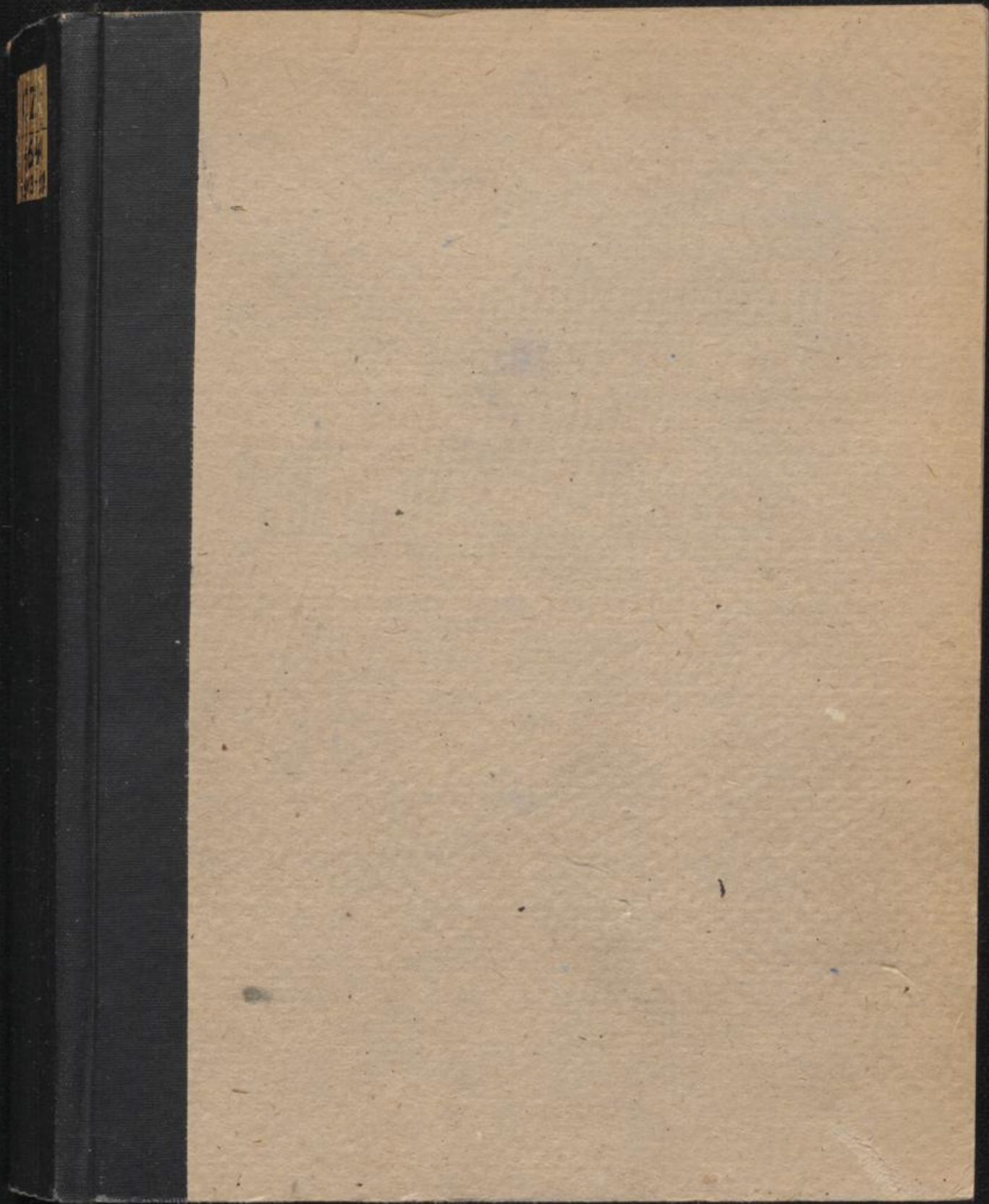
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landwirt

1920

[urn:nbn:de:bsz:31-338302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338302)



OZA 164, 1913-1821



Der
Landwirt

Kalender
des
19 Badischen 20
landwirtschaftlichen Vereins

Karlsruhe,

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei

KUNSTDRUCKEREI KUNSTLERBUND KARLSRUHE i. M. B. H.

MASCHINENFABRIK BADENIA

vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G., Weinheim (Baden)



Lokomobilen :: Dampfdreschmaschinen und Patent-Heißdampf-Lokomobilen
Heißdampf-Selbstfahrer (Straßenlokomotiven) :: Heißdampf-Lastwagen

Badenia - Motor - Dreschmaschinen :: Patent - Glattstrohpressen :: Heu- und Stroh-
ballen - Pressen :: Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb :: Göpelwerke
Futterschneidmaschinen :: Weinbereitungs - Maschinen, wie Wein- und Obstpressen,
Obst- und Traubenmühlen, Traubenabbeer- und Quetschmaschinen, Saftpresen

Preisbücher gerne zu Diensten!

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Bisher beantragte Versicherungen 1625 Millionen Mark.

Leistungen für Kriegssterbefälle 35 Millionen Mark.

Dividenden der Versicherten in den Kriegsjahren 1914/18:

39 Millionen Mark.

Aufnahme vom 10. Lebensjahre an.

Empfohlen durch Verträge mit den großen land-
wirtschaftlichen Verbänden Badens



Badische Feuerversicherungs-Bank KARLSRUHE

eigenes Geschäftsgebäude Karlstraße Nr. 84

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen gegen
Feuer- und Explosionsgefahr und gegen Einbruchdiebstahl

Den Mitgliedern des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins stehen
für Feuerversicherungen vertragsmäßig Vergünstigungen zu

Näheres außer durch das **Präsidium** und die **Bezirksdirektion** durch die allerorts
aufgestellten **Agenten** der Bank oder die

Generalagentur Karlsruhe i. B.

Karlstraße 84 :: Fernsprecher 332

**LANDWIRTE, Eure besten
Freunde sind**



(Schutzmarke)

-PFLÜGE

ganz aus **Stahl** geschmiedet

von Gebrüder Eberhardt **ULM** an der
Pflugfabrik Donau

Ein stets dichtes Dach

auf Ihren Stallungen, Schuppen, Wagenschauern, Scheunen, Mühlen,
Arbeiterwohnungen, Meiereien, Geflügel- und Bienenhäusern usw.
erhalten Sie durch unser



Eingetragenes

EM

Warenzeichen

REX ASTRALIT

Eine zuverlässige Bedachung für jede Dachneigung, flache und steile, auch als Seitenbekleidung! Auf Holzschalung und Beton! Kein Teer, kein lästiges und kostspieliges Teeren, kein gefährvolles Teerkocher! Unter Gewähr kein Abtropfen, selbst bei größter Sonnenhitze, daher kein Verstopfen der Regenrinnen mit Teer und Kies! Geruchlos, daher keine Gefahr für Getreide und Mehl! Schön im Aussehen, farbig zu streichen! Feuersicher, daher große Ersparnis an der Versicherungsgebühr! — Leichte, schnelle und saubere Verarbeitung durch Ihre eigenen Leute nach unserer Anweisung, falls kein Dachdecker zur Hand. — Im Sommer kühle, im Winter warme Räume, weil isolierend. Regenwasser von Astralit-Dächern im Haushalt verwendbar, da klar und frei von schädlichen Bestandteilen (im Gegensatz zu Teerpappdächern). Astralit ist das billigste, weil das haltbarste Dach.

Stroh- und Teerpappdächer leicht mit Astralit zu überdecken oder zu ersetzen; alter Dachstuhl bleibt bestehen.

Erste Empfehlungen!

Langjährige Gewähr!

Mehrfach preisgekrönt!

Verlangen Sie Beschreibung und Muster kostenlos und postfrei von

Elliesen & Michaelis
Hamburg Holzbrücke 5—57

Nachdruck verboten!

216

OZA 164, 1920

Der Landwirt

Kalender des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

auf das Jahr

42. Jahrgang

1920



42. Jahrgang

Herausgegeben im Auftrage des Präsidiums von Ökonomierat Württemberg, Schloß Eberstein.

Druck und Verlag der G. Braunischen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widlers am 20. März abends 10 Uhr 59 Min. Die Sonne befindet sich im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses am 21. Juni abends 6 Uhr 40 Min. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Längster Tag und kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage am 23. September morgens 9 Uhr 28 Min. Die Sonne befindet sich wieder im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 22. Dezember morgens 4 Uhr 17 Min. Die Sonne hat ihren tiefsten Stand erreicht. Kürzester Tag und längste Nacht.

Wenn es nach mitteleuropäischer Zeit 12 Uhr mittag ist,

so ist es ungefähr nach Ortszeit in:

1. Amsterdam	11 Uhr 20 Min.	Bm.
2. Athen	12 " 35 "	Nm.
3. Kopenhagen	11 " 50 "	Bm.
4. Lissabon	10 " 24 "	Bm.
5. London	11 " 0 "	Bm.
6. Madrid	10 " 45 "	Bm.
7. Neapel	11 " 57 "	Bm.
8. New-York	6 " 4 "	Bm.
9. Paris	11 " 9 "	Bm.
10. Rom	11 " 50 "	Bm.
11. St. Petersburg	1 " 1 "	Nm.
12. Stockholm	12 " 12 "	Nm.
13. Venedig	11 " 49 "	Bm.
14. Warschau	12 " 25 "	Nm.
15. Wien	12 " 6 "	Nm.
16. Zürich	11 " 34 "	Bm.

Zur Berücksichtigung der Sommerzeit ist jeweils auf die ermittelte M. E. Z. eine Stunde zuzugählen.

Das Jahr 1920 ist das

480	ste	seit der Erfindung der Buchdruckerkunst,
428	"	der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus,
334	"	Einführung der Kartoffel in Europa durch Franz Drake,
265	"	Erfindung der Pendeluhre,
222	"	Erfindung der Dampfmaschine,
220	"	Einführung des verbesserten Kalenders,
205	"	der Gründung der Residenzstadt Karlsruhe,
114	"	der Annahme der Großherzogs-Würde und Souveränität von seiten des badischen Regenten,
101	"	der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogt. Baden (1819),
87	"	der Ablösung des Zehnten in Baden,
83	"	der Einführung des Telegraphen,
80	"	der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Baden,
12	"	dem Antritt der Regenshaft durch den Großherzog Friedrich II. von Baden,
49	"	der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches,
44	"	der Erfind. der Milchzentrifuge durch Wilh. Leffeldt,
35	"	d. Gründung d. Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft.

Jahresregent: die Venus (♀).

Neumond.



Vollmond.

Die **Mondscheibe** gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 6 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 6 Uhr nachm. an während 6 St. 24 Min.; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 St. 24 Min. vor 6 Uhr vorm. an.

Zeichenerklärung. Die 12 Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

- | | | | |
|-------------|------------|------------|--------------|
| ♈ Widder | ♋ Krebs | ♌ Waage | ♍ Steinbock |
| ♉ Stier | ♌ Löwe | ♎ Skorpion | ♏ Wassermann |
| ♊ Zwillinge | ♍ Jungfrau | ♏ Schütze | ♐ Fische |
- ☉ Sonne, ☿ Merkur, ♀ Venus, ♁ Erde, ☾ Mond, ♃ Mars, ♃ Jupiter, ♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.

Mondphasen und Aspekten.

- ☾ Neumond ☾ Erstes Viertel ☽ Vollmond ☽ Letztes Viertel.

- | | | |
|--|--|--|
| ☾ Absteigend, Mond steht am höchsten, steigt ab. | ☽ Konjunktion: Gleiche Länge der Gestirne. | ☽ Per. = Perigäum, Erdbnähe. |
| ☾ Aufsteigend, Mond steht am tiefsten, steigt auf. | ☽ Opposition: Längenunterschied 180°. | ☽ Ap. = Apogäum, Erdferne. |
| ☽ Raster- u. Knoten; Übergang von d. Südseite d. Ekliptik auf die Nordseite. | ☽ Quadratur: Längenunterschied 90°. | ☽ Verhel = Sonnennähe. |
| ☽ Absteig. Knoten; Übergang von der Nordseite d. Ekliptik auf die Südseite. | ☽ Trigonalschein: Längenunterschied 120°. | ☽ Koppel = Sonnenferne. |
| | ☽ Sextilschein: Längenunterschied 60°. | Konstellation findet statt: |
| | | [= am nächsten Tage, |
| | | [= am vorbeigehenden Tage. |
| | | v. = vormittags, von Mitternacht bis Mittag. |
| | | n. = nachmittags. |

Von den Finsternissen des Jahres 1920.

Im Jahre 1920 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in unsern Gegenden jedoch nur die erste Mond- und die zweite Sonnenfinsternis sichtbar sind.

Die erste, eine totale Mondfinsternis, ereignet sich am 3. Mai und dauert von 1 Uhr 1 Minute bis 4 Uhr 41 Minuten morgens. Sie ist sichtbar in Europa, in Afrika, im Atlantischen Ozean, in Amerika mit Ausnahme von Alaska und des westlichen Teils von Kanada, im östlichen Teile des Stillen Ozeans, im westlichen Teile Asiens und des Indischen Ozeans.

Die zweite ist eine partielle Sonnenfinsternis im Betrage von über $\frac{1}{10}$ des Sonnendurchmessers. Sie findet in den Morgenstunden des 18. Mai von 5 Uhr 17 Minuten bis 9 Uhr 13 Minuten statt, ist aber nur in Australien und im Indischen Ozean zu beobachten.

Die dritte, eine totale Mondfinsternis, ereignet sich am 27. Oktober und dauert von 1 Uhr 26 Minuten bis 4 Uhr 57 Minuten nachmittags. Sie ist sichtbar in Asien und Australien, im Indischen Ozean, in Ostafrika und im östlichen Europa, sowie im westlichen Teile Nordamerikas und des Stillen Ozeans. — In unsern Gegenden geht der Mond erst nach Ende der eigentlichen Finsternis auf.

Die vierte ist eine partielle Sonnenfinsternis im Betrage von $\frac{1}{4}$ des Sonnendurchmessers. Sie findet am Nachmittag des 10. November von 2 Uhr 47 Minuten bis 6 Uhr 57 Minuten statt und ist sichtbar im westlichen Europa, im nordwestlichen Teile Afrikas, im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans und in Nordamerika mit Ausnahme der westlichen und nordwestlichen Gebiete. — In unsern Gegenden beginnt die Finsternis erst kurz vor Sonnenuntergang.

Kalender der Juden.

Das 5680. Jahr der Welt und der Anfang des 5681. Jahres.

1920. Neumonde und Feste.		1920. Neumonde und Feste.		1920. Neumonde und Feste.	
1. Jan.	10. Tebet 5680. Fasten, Belagerung Jerusalems.	6. Mai	18. Njar Lag B'omer oder	15. Sept.	3. Tischni. Fasten-Gedaliah.
21. "	1. Schebat 5680.	18. "	1. Sivan. (Schülerfest.)	22. "	10. " Versöhnungsfest oder langer Tag.*
20. Febr.	1. Adar.	23. "	6. " Wochenfest*	" "	" "
3. März	13. " Fasten-Esther.	24. "	7. " Zweites Fest.*	27. "	15. " Laubbüttenfest.*
4. "	14. " Purim o. Haman'sf.	17. Juni	1. Thammuz.	28. "	16. " Zweites Fest.
5. "	15. " Schuschan-Purim.	4. Juli	18. " Fasten. (Tempel-eroberung.)	3. Okt.	21. " Palmfest.
20. "	1. Nisan.	16. "	1. Ab.	4. "	22. " Vers. o. Laubb.-E.*
3. April	15. " Passah-Anfang*	25. "	10. " Fasten. (Tempel-verbrennung.)	5. "	23. " Geleyesfreude.*
4. "	16. " Zweites Fest.*	15. Aug.	1. Elul.	13. "	1. Marcheschwan.
9. "	21. " Siebties Fest.*			12. Nov.	1. Kislev.
10. "	22. " Passah-Ende.*			6. Dez.	25. " Tempelweihe.
19. "	1. Njar.			12. "	1. Tebet.
				21. "	10. " Fasten. Bel. Jerus.

Die mit * bezeichneten Feste werden strenge gefeiert.

419 T
240 u
über
26-2
Anfang
Datum
1. Jan
6 "
11 "
16 "
21 "
26 "
31 "
5. Febr.
10 "
15 "
20 "
25 "
2. März
7 "
12 "
17 "
22 "
27 "
1. Apr.
6 "
11 "
16 "
21 "
26 "
1. Mai
6 "
11 "
16 "
21 "
26 "
31 "
5. Juni
10 "
15 "
20 "
25 "
30 "
Lachs
Lachsfe
Seefor
Nachfo
Feldsch
Kische
Hecht
Karpfen
Schleie

216

OZA 164, 1920

Der Landwirt

Kalender des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

auf das Jahr

42. Jahrgang

1920



42. Jahrgang

Herausgegeben im Auftrage des Präsidiums von Ökonomierat Württenberger, Schloß Eberstein.

Druck und Verlag der G. Braunischen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders am 20. März abends 10 Uhr 59 Min. Die Sonne befindet sich im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses am 21. Juni abends 6 Uhr 40 Min. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Längster Tag und kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage am 23. September morgens 9 Uhr 28 Min. Die Sonne befindet sich wieder im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 22. Dezember morgens 4 Uhr 17 Min. Die Sonne hat ihren tiefsten Stand erreicht. Kürzester Tag und längste Nacht.

Wenn es nach mitteleuropäischer Zeit 12 Uhr mittag ist,

so ist es ungefähr nach Ortszeit in:

1. Amsterdam	11 Uhr 20 Min.	Bm.
2. Athen	12 " 35 "	Nm.
3. Kopenhagen	11 " 50 "	Bm.
4. Lissabon	10 " 24 "	Bm.
5. London	11 " 0 "	Bm.
6. Madrid	10 " 45 "	Bm.
7. Neapel	11 " 57 "	Bm.
8. New-York	6 " 4 "	Bm.
9. Paris	11 " 9 "	Bm.
10. Rom	11 " 50 "	Bm.
11. St. Petersburg	1 " 1 "	Nm.
12. Stockholm	12 " 12 "	Nm.
13. Venedig	11 " 49 "	Bm.
14. Warschau	12 " 25 "	Nm.
15. Wien	12 " 6 "	Nm.
16. Zürich	11 " 34 "	Bm.

Zur Berücksichtigung der Sommerzeit ist jeweils auf die ermittelte M. E. Z. eine Stunde zuzugählen.

Das Jahr 1920 ist das

480	ste	seit der Erfindung der Buchdruckerkunst,
428	"	der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus,
334	"	Einführung der Kartoffel in Europa durch Franz Drake,
265	"	Erfindung der Pendeluhre,
222	"	Erfindung der Dampfmaschine,
220	"	Einführung des verbesserten Kalenders,
205	"	der Gründung der Residenzstadt Karlsruhe,
114	"	der Annahme der Großherzogs-Würde und Souveränität von Seiten des badischen Regenten,
101	"	der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogt. Baden (1819),
87	"	der Ablösung des Zehnten in Baden,
83	"	der Einführung des Telegraphen,
80	"	der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Baden,
12	"	dem Antritt der Regenschaft durch den Großherzog Friedrich II. von Baden,
49	"	der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches,
44	"	der Erfind. der Milchzentrifuge durch Wilh. Lefffeldt,
35	"	d. Gründung d. Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft.

Jahresregent: die Venus (♀).

Neumond.



Vollmond.

Die **Mondscheibe** gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 6 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 6 Uhr nachm. an während 6 St. 24 Min.; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 St. 24 Min. vor 6 Uhr vorm. an.

Zeichenerklärung. Die 12 Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

- | | | | |
|-------------|------------|------------|--------------|
| ♈ Widder | ♋ Krebs | ♎ Waage | ♏ Steinbock |
| ♉ Stier | ♌ Löwe | ♍ Skorpion | ♐ Wassermann |
| ♊ Zwillinge | ♍ Jungfrau | ♎ Schütze | ♑ Fische. |
- ☉ Sonne, ☿ Merkur, ♀ Venus, ♁ Erde, ☾ Mond, ♃ Mars, ♃ Jupiter, ♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.

Mondphasen und Aspekten.

- ☾ Neumond ☽ Erstes Viertel ☽ Vollmond ☾ Letztes Viertel.

- | | | |
|---|--|--|
| ☾ Abgehend, Mond steht am höchsten, steigt ab. | ☽ Konjunktion: Gleiche Länge der Gestirne. | ☾ Per. = Perigäum, Erdnähe. |
| ☽ Aufsteig, Mond steht am tiefsten, steigt auf. | ☽ Opposition: Längenunterschied 180°. | ♁ Ap. = Apogäum, Erdferne. |
| ☽ Kussteig, Knoten; Übergang von d. Südseite d. Ekliptik auf die Nordseite. | ☽ Quadratur: Längenunterschied 90°. | ☽ Verhel = Sonnenhöhe. |
| ☽ Absteig, Knoten; Übergang von der Nordseite d. Ekliptik auf die Südseite. | ☽ Trigonaschein: Längenunterschied 120°. | ☽ Koppel = Sonnenferne. |
| | ☽ Sextilischein: Längenunterschied 60°. | Konstellation findet statt: |
| | | [= am nächsten Tage, |
| | | [= am vorbeigehenden Tage. |
| | | v. = vormittags, von Mitternacht bis Mittag. |
| | | n. = nachmittags. |

Von den Finsternissen des Jahres 1920.

Im Jahre 1920 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in unsern Gegenden jedoch nur die erste Mond- und die zweite Sonnenfinsternis sichtbar sind.

Die erste, eine totale Mondfinsternis, ereignet sich am 3. Mai und dauert von 1 Uhr 1 Minute bis 4 Uhr 41 Minuten morgens. Sie ist sichtbar in Europa, in Afrika, im Atlantischen Ozean, in Amerika mit Ausnahme von Alaska und des westlichen Teils von Kanada, im östlichen Teile des Stillen Ozeans, im westlichen Teile Asiens und des Indischen Ozeans.

Die zweite ist eine partielle Sonnenfinsternis im Betrage von über $\frac{1}{10}$ des Sonnendurchmessers. Sie findet in den Morgenstunden des 18. Mai von 5 Uhr 17 Minuten bis 9 Uhr 13 Minuten statt, ist aber nur in Australien und im Indischen Ozean zu beobachten.

Die dritte, eine totale Mondfinsternis, ereignet sich am 27. Oktober und dauert von 1 Uhr 26 Minuten bis 4 Uhr 57 Minuten nachmittags. Sie ist sichtbar in Asien und Australien, im Indischen Ozean, in Ostafrika und im östlichen Europa, sowie im westlichen Teile Nordamerikas und des Stillen Ozeans. — In unsern Gegenden geht der Mond erst nach Ende der eigentlichen Finsternis auf.

Die vierte ist eine partielle Sonnenfinsternis im Betrage von $\frac{1}{4}$ des Sonnendurchmessers. Sie findet am Nachmittag des 10. November von 2 Uhr 47 Minuten bis 6 Uhr 57 Minuten statt und ist sichtbar im westlichen Europa, im nordwestlichen Teile Afrikas, im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans und in Nordamerika mit Ausnahme der westlichen und nordwestlichen Gebiete. — In unsern Gegenden beginnt die Finsternis erst kurz vor Sonnenuntergang.

Kalender der Juden.

Das 5680. Jahr der Welt und der Anfang des 5681. Jahres.

1920. Neumonde und Feste.		1920. Neumonde und Feste.		1920. Neumonde und Feste.	
1. Jan.	10. Tebet 5680. Fasten, Belagerung Jerusalems.	6. Mai	18. Njar Lag B'omer oder	15. Sept.	3. Tischni. Fasten-Gedaliah.
21. "	1. Schebat 5680.	18. "	1. Ewan. (Schülerfest.)	22. "	10. " Versöhnungsfest oder langer Tag.*
20. Febr.	1. Adar.	23. "	6. " Wochenfest*	27. "	15. " Laubbüttenfest.*
3. März	13. " Fasten-Esther.	24. "	7. " Zweites Fest.*	28. "	16. " Zweites Fest.
4. "	14. " Purim o. Hamansf.	17. Juni	1. Thannuz.	3. Okt.	21. " Palmfest.
5. "	15. " Schuschan-Purim.	4. Juli	18. " Fasten. (Tempeleroberung.)	4. "	22. " Vers. o. Laubb.-E.*
20. "	1. Nisan.	16. "	1. Ab. (Tempelverbrennung.)	5. "	23. " Geleyesfreude.*
3. April	15. " Passah-Anfang*	25. "	10. " Fasten. (Tempelverbrennung.)	13. "	1. Marcheschwan.
4. "	16. " Zweites Fest.*	15. Aug.	1. Elul.	12. Nov.	1. Kislev.
9. "	21. " Siebties Fest.*	Das 5681. Jahr.			
10. "	22. " Passah-Ende.*	13. Sept.	1. Tischni. Neujahrsfest.*	6. Dez.	25. " Tempelweihe.
19. "	1. Njar.	14. "	2. " Zweites Fest.*	12. "	1. Tebet.
				21. "	10. " Fasten. Bel. Jerus.

Die mit * bezeichneten Feste werden strenge gefeiert.

419 T
240 u
über
26-2
Anfang
Datum
1. Jan
6 "
11 "
16 "
21 "
26 "
31 "
5. Febr.
10 "
15 "
20 "
25 "
2. März
7 "
12 "
17 "
22 "
27 "
1. Apr.
6 "
11 "
16 "
21 "
26 "
1. Mai
6 "
11 "
16 "
21 "
26 "
31 "
5. Juni
10 "
15 "
20 "
25 "
30 "
Lachs
Lachsfe
Seefor
Nachfo
Feldsch
Kische
Hecht
Karpfen
Schleie

Trächtigkeits- und Brütetalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferd: Stuten: 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage). — Eselstuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten. — Kühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage). — Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 158 Tage). — Säuen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme sind 109 und 133 Tage). — Hündinnen: 9 Wochen oder 63—65 Tage. — Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage. — Hühner brüten 19—24, in der Regel 21 Tage; Truthühner (Puten) 26—29 Tage. — Gänse: 28—33 Tage. — Enten: 28—32 Tage. — Tauben: 17—19 Tage.

Anfang		Ende der Tragzeit bei						Anfang		Ende der Tragzeit bei					
Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hunden 63 Tage	Katzen 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hunden 63 Tage	Katzen 56 Tage		
1. Jan.	6. Dez.	12. Okt.	3. Juni	30. Apr.	4. Mrz.	25. Fbr.	5. Juli	9. Juni	15. Ap.	5. Dez.	1. Nov.	5. Sep.	29. Aug.		
6. "	11. "	17. "	8. "	5. Mai	9. "	2. Mrz.	10. "	14. "	20. "	15. "	6. "	10. "	3. Sep.		
11. "	16. "	22. "	13. "	10. "	14. "	7. "	15. "	19. "	25. "	10. "	11. "	15. "	8. "		
16. "	21. "	27. "	18. "	15. "	19. "	12. "	20. "	24. "	30. "	20. "	16. "	20. "	13. "		
21. "	26. "	1. Nov.	23. "	20. "	24. "	17. "	25. "	29. "	5. Mai	25. "	21. "	25. "	18. "		
26. "	31. "	6. "	28. "	25. "	29. "	22. "	30. "	4. Juli	10. "	30. "	26. "	30. "	23. "		
31. "	5. Jan.	11. "	3. Juli	30. "	3. Apr.	27. "	4. Aug.	9. "	15. "	4. Jan.	1. Dez.	5. Okt.	28. "		
5. Fbr.	10. "	16. "	8. "	4. Juni	8. "	1. Apr.	9. "	14. "	20. "	9. "	6. "	10. "	3. Okt.		
10. "	15. "	21. "	13. "	9. "	13. "	6. "	14. "	19. "	25. "	14. "	11. "	15. "	8. "		
15. "	20. "	26. "	18. "	14. "	18. "	11. "	19. "	24. "	30. "	19. "	16. "	20. "	13. "		
20. "	25. "	1. Dez.	23. "	19. "	23. "	16. "	24. "	29. "	4. Juni	24. "	21. "	25. "	18. "		
25. "	30. "	6. "	28. "	24. "	28. "	21. "	29. "	3. Aug.	9. "	29. "	26. "	30. "	23. "		
2. März	4. Fbr.	11. "	2. Aug.	29. "	3. Mai	26. "	3. Sep.	8. "	14. "	3. Fbr.	31. "	4. Nov.	28. "		
7. "	9. "	16. "	7. "	4. Juli	8. "	1. Mai	8. "	13. "	19. "	8. "	5. Jan.	9. "	2. Nov.		
12. "	14. "	21. "	12. "	9. "	13. "	6. "	13. "	18. "	24. "	13. "	10. "	14. "	7. "		
17. "	19. "	26. "	17. "	14. "	18. "	11. "	18. "	23. "	29. "	18. "	15. "	19. "	12. "		
22. "	24. "	31. "	22. "	19. "	23. "	16. "	23. "	28. "	4. Juli	23. "	20. "	24. "	17. "		
27. "	1. Mrz.	5. Jan.	27. "	24. "	28. "	21. "	28. "	2. Sep.	9. "	28. "	25. "	29. "	22. "		
1. Apr.	6. "	10. "	1. Sep.	29. "	2. Juni	26. "	3. Okt.	7. "	14. "	5. Mrz.	30. "	4. Dez.	27. "		
6. "	11. "	15. "	6. "	3. Aug.	7. "	31. "	8. "	12. "	19. "	10. "	4. Fbr.	9. "	2. Dez.		
11. "	16. "	20. "	11. "	8. "	12. "	5. Juni	13. "	17. "	24. "	15. "	9. "	14. "	7. "		
16. "	21. "	25. "	16. "	13. "	17. "	10. "	18. "	22. "	29. "	20. "	14. "	19. "	12. "		
21. "	26. "	30. "	21. "	18. "	22. "	15. "	23. "	27. "	3. Aug.	25. "	19. "	24. "	17. "		
26. "	31. "	4. Fbr.	26. "	23. "	27. "	20. "	28. "	2. Okt.	8. "	30. "	24. "	29. "	22. "		
1. Mai	5. Apr.	9. "	1. Okt.	28. "	2. Juli	25. "	2. Nov.	7. "	13. "	4. Apr.	1. Mrz.	3. Jan.	27. "		
6. "	10. "	14. "	6. "	2. Sep.	7. "	30. "	7. "	12. "	18. "	9. "	6. "	8. "	1. Jan.		
11. "	15. "	19. "	11. "	7. "	12. "	5. Juli	12. "	17. "	23. "	14. "	11. "	13. "	6. "		
16. "	20. "	24. "	16. "	12. "	17. "	10. "	17. "	22. "	28. "	19. "	16. "	18. "	11. "		
21. "	25. "	1. Mrz.	21. "	17. "	22. "	15. "	22. "	27. "	2. Sep.	24. "	21. "	23. "	16. "		
26. "	30. "	6. "	26. "	22. "	27. "	20. "	27. "	1. Nov.	7. "	29. "	26. "	28. "	21. "		
31. "	5. Mai	11. "	31. "	27. "	1. Aug.	25. "	2. Dez.	6. "	12. "	4. Mai	31. "	2. Fbr.	26. "		
5. Juni	10. "	16. "	5. Nov.	2. Okt.	6. "	30. "	7. "	11. "	17. "	9. "	5. Apr.	7. "	31. "		
10. "	15. "	21. "	10. "	7. "	11. "	4. Aug.	12. "	16. "	22. "	14. "	10. "	12. "	5. Fbr.		
15. "	20. "	26. "	15. "	12. "	16. "	9. "	17. "	21. "	27. "	19. "	15. "	17. "	10. "		
20. "	25. "	31. "	20. "	17. "	21. "	14. "	22. "	26. "	2. Okt.	24. "	20. "	22. "	15. "		
25. "	30. "	5. Apr.	25. "	22. "	26. "	19. "	27. "	1. Dez.	7. "	29. "	25. "	27. "	20. "		
30. "	4. Juni	10. "	30. "	27. "	31. "	24. "	31. "	5. "	11. "	2. Juni	29. "	3. Mrz.	24. "		

Laich- und Entwicklungszeit der wichtigsten Süßwasserfische.

Namen	Laichzeit	Ausschlüpfen der Jungen nach	Bedingungen
Lachs oder Salm	November—Januar	6—8 Wochen	Fließendes Wasser, Sand und Kies
Lachsforelle	November—Januar	6—8 "	" " " " "
Seeforelle	Oktober—Dezember	6—8 "	" " " " "
Bachforelle	November—März	6—8 "	" " " " "
Felchen	November—Dezember	6—8 "	Riesige Uferstellen der Seen
Äsche	März—Mai	5—6 "	Fließendes Wasser, Sand und Kies
Hecht	Februar—April	2—3 "	Stille Bäche, Schilf, Secufer
Karpfen	Mai—Juli	2—3 "	Stehendes Wasser, Wasserpflanzen
Schleie	Juni—August	3—8 Tagen	" " "

1920

Erster Monat
Wintermonat

Januar hat 31 Tage

Vollmond 5. Jan. — Letztes Viertel 13. Jan.
Neumond 21. Jan. — Erstes Viertel 28. Jan.

Bauernregeln.

Im Jänner viel Regen, wenig Schnee
Zur Bergen, Tälern und Bäumen wech.
Wie das Wetter an Solarius (2.) war,
So wird's im Sept., trüb oder klar.
Langen im Januar die Ruten
Muß der Bauer nach dem Futter gucken.



Bauernregeln.

Wenn die Tage langen,
Kommt der Winter erst gegangen.
Wenn Vinzenz (22.) hat Sonnenschein,
Gofft man viel Korn und Wein.
Bei Donner im Winter
Ist viel Kälte dahinter.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch u. Katholisch	Wochens- laut	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang U. 29.	Unterg. U. 29.	Aufgang U. 29.	Unterg. U. 29.
1 Donnerstag	Neujahr. Jesus	🐄	☾ △ ♃ trüb	n.12.26	v.2.35	8.6	4.1
2 Freitag	Abel, Seth, Natar.	🐄	♃ ♀, ☐ ♃, ☾ i. ♀	1.6	3.52	8.6	4.2
3 Samstag	Isaak, Geneveva, En.	👤	☐ ♃ ☉ in Erdröbe	1.57	5.07	8.6	4.3

1. D. 2. S. u. W. **Ev.** Die Taufe Jesu. Matth. 3, 13-17.
Kath. Die Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2, 1-12. Tageslänge
7 Stunden 58 Minuten

4 Sonntag	Elias, Titus, Isabella	👤	☾ ♃ ♀ i. ♀ ☾ Per.	2.50	6.15	8.0	4.4
5 Montag	Simeon, Telesph.	👤	10.5 n. Regen	4.11	7.11	8.6	4.5
6 Dienstag	Gl. 3 Könige. Ersch. Chr.	👤	☾ ☐ ♀ ♀ im ♀	5.28	7.58	8.5	4.6
7 Mittwoch	Isidorus, Lucianus	👤	♃ ♀ ☐ ☐ ☐	6.47	8.35	8.5	4.7
8 Donnerstag	Erhardus, Severin	👤	♃ ♀ ♀ i. ♀ ♀ * ♀	8.5	9.5	8.5	4.8
9 Freitag	Julianus, Martialus	👤	☐ ♀ ♀ * ☐ ☐ neb-	9.20	9.31	8.4	4.9
10 Samstag	Samson, Paul, Ag.	👤	♃ ♀ ♀ 3. ♀ △ ☐ lig	10.32	9.54	8.4	4.11

2. D. 1. S. u. Sp. **Ev.** Gott ist Geist. Joh. 4, 5-26.
Kath. Jesus 12 Jahre alt. Luk. 2, 41-52. Tageslänge
8 Stunden 10 Minuten

11 Sonntag	Gerson, Hyginus	👤	☐ ♀ 16. ♀ △ ♀	11.41	10.16	8.3	4.13
12 Montag	Reinhold, Ernetus	👤	☐ ♀ un-	vorn.	10.39	8.2	4.14
13 Dienstag	XX. Tag. Hilarius	👤	1.8 v. ♀ ♀	12.48	11.3	8.2	4.15
14 Mittwoch	Felix, Priester	👤	☐ ♀ ☐ ☐ freund-	1.53	11.29	8.1	4.17
15 Donnerstag	Maurus, Habakuf	👤	☐ ♀, ☐ i. ♀ ☐ ☐ Wp.	2.56	n.12.1	8.1	4.18
16 Freitag	Marzellus, Heinrich	👤	♃ △ ♀ ♀ ☐ ♀	3.55	12.37	8.0	4.20
17 Samstag	Antonius, Ulfried	👤	☾ ♀, ☐ ♀ ♀ im Ab.	4.40	1.20	7.59	4.21

3. D. 2. S. u. Sp. **Ev.** Jesus der Welt Heiland. Joh. 4, 27-42.
Kath. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. Tageslänge
8 Stunden 24 Minuten

18 Sonntag	Priska, Wilfriede	👤	20. ♀ △ ♀	5.39	2.10	7.58	4.22
19 Montag	Martha, Sara, Kamt	👤	☐ ♀ ver-	6.23	3.7	7.57	4.24
20 Dienstag	Fabian und Sebastian.	👤	♃ ♀, ☐ ♀ änder-	7.0	4.8	7.56	4.26
21 Mittwoch	Agnes, Meinrad	👤	6.27 v. ☐ i. ♀	7.32	5.13	7.55	4.28
22 Donnerstag	Vinzenz, Anastasius	👤	♃ ♀ ♀ i. ♀	7.59	6.21	7.54	4.30
23 Freitag	Emerentia, Raimund	👤	♃ ☐ ♀ ☐ ♀	8.23	7.31	7.53	4.31
24 Samstag	Timotheus, Erich	👤	♃ ♀ windig	8.47	8.42	7.52	4.33

4. D. 3. S. u. Sp. **Ev.** Jesus in der Schule zu Nazareth. Luk. 4, 14-24.
Kath. Jesus heilt den Aussätzigen. Matth. 8, 1-13. Tageslänge
8 Stunden 45 Minuten

25 Sonntag	Pauli Bekehr. Poppe	👤	☐ ☐ Schnee	9.9	9.53	7.50	4.35
26 Montag	Polykarpus, Pauline	👤	31. ♀ * ☐ und	9.33	11.6	7.48	4.36
27 Dienstag	Johannes, Chrysof.	👤	♃ i. ♀ * ♀	9.58	vorn.	7.47	4.38
28 Mittwoch	Karl, Karoline	👤	4.38 n. ☐ ♀, ♀ ♀	10.28	12.21	7.46	4.39
29 Donnerstag	Valerius, Rüger, Franz	👤	☐ ♀ ♀ i. ♀ Nebel	11.5	1.36	7.45	4.41
30 Freitag	Adelgunde, Martina	👤	☐ ♀ ☐ im ♀	11.51	2.49	7.44	4.43
31 Samstag	Virgil, Petrus Nol.	👤	☐ ♀ ♀ ☐	n.12.44	3.57	7.43	4.45

Aufzeichnungen im Monat März

12. März.
27. März.

gleichen,

ine Krone
wert,
gern vom
erzehrt.

onnen-

Unterg.
11. 20.

5.38
5.40
5.42
5.44
5.46
5.47

uten

5.49
5.50
5.52
5.54
5.56
5.57
5.59

uten

6. 0
6. 2
6. 4
6. 6
6. 8
6. 9
6.11

ten

6.13
6.15
6.16
6.18
6.19
6.21
6.22

ten

6.24
6.25
6.27
6.29

1920

Der vierter Monat
Ostermonat

April hat 30 Tage

Vollmond 2. April. — Letztes Viertel 12. April.
Neumond 18. April. — Erstes Viertel 26. April.

Bauernregeln.

Auf trocknen April folgt ein nasser Juni
Und ein nasser Sommer.

Herrenjungfer, Aprilenweiber
Frauenlieb und Rosenblätter.

Der April ist nicht zu gut,
Er schneit dem Bauern auf den Gut.



Bauernregeln.

Trockner April ist nicht des Bauern
Wille.

Aprilen-Regen ist ihm gelegen.
Wenn der April Spektakel macht,
Gibt's Heu und Korn in voller Frucht.
Märzen trocken, Aprilen naß,
Fällt des Bauern Scheuer und Faß.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch u. Katholisch	Mond- lauf	C und Planetenlauf Mutmaßliche Bitterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Donnerstag	Gründonn. Hugo	☾	♂ ♀, ♀ ♀ trüb	n. 4.41	v. 4.23	5.38	6.31
2 Freitag	Karfreitag. Theod.	☾	[♂ i ♀ un-	5.52	4.46	5.36	6.32
3 Samstag	Richard, Reinhard	☾	☾ 11.54 v. ♂ dir.	7. 1	5.10	5.34	6.34

14. C. Osterfest.			Ev. Er ist auferstanden. Matth. 28, 1-10. Kath. Auferstehung Christi. Mark. 16, 1-8.		Tageslänge 13 Stunden 3 Minuten			
4 Sonntag	Erstes Osterfest.	☾	♂ dir. freundlich	8. 8	5.36	5.32	6.35	
5 Montag	Zweites Osterfest.	☾	♂ ♂, ☐ ♀ ♂ ♀	9.14	6. 3	5.30	6.36	
6 Dienstag	Cölestin, Sirius	☾	☾ im ♂ auf-	10.15	6.34	5.28	6.38	
7 Mittwoch	Hermann, Egesipp.	☾	☾ ☐ ♀	11.12	7.10	5.26	6.39	
8 Donnerstag	Amandus, Anaklet.	☾	☾ ☐ ♀ heiternd	vorn.	7.52	5.24	6.41	
9 Freitag	Sibylla, Mar. Kleoph.	☾	☐ ♂, ☐ ♀, ☾ Ap.	12. 2	8.40	5.22	6.42	
10 Samstag	Ezechiel, Daniel	☾	☐ ♂, ☐ ♀, ☾ Ap. be-	12.47	9.34	5.20	6.44	

15. C. Quasim.			Ev. Es ist der Herr. Joh. 21, 1-14. Kath. Jesus erscheint den Jüngern. Joh. 20, 19-31.		Tageslänge 13 Stunden 29 Minuten			
11 Sonntag	Leo, Papsi	☾	☾ 2.24 n. ständig	1.25	10.32	5.17	6.46	
12 Montag	Julius, Zeno	☾	☐ ♂ ♀ i. ☾	1.58	11.34	5.15	6.48	
13 Dienstag	Justinus, Hermeng.	☾	♂ ♀ ♂ im Aph.	2.26	n.12.40	5.13	6.49	
14 Mittwoch	Tiburtius, Tiberius	☾	20. ☾ i. ☾	2.52	1.48	5.11	6.51	
15 Donnerstag	Anastasia, Kreszenz.	☾	♂ ♀, ♂ ☾ trüb	3.17	2.59	5. 8	6.53	
16 Freitag	Aaron, Paternus	☾	[♂ Wraßl. i. größt. Auswech. Wind	3.41	4.13	5. 6	6.55	
17 Samstag	Rudolf, Anicetus	☾	♂ ♂, ♂ ♀ ♂ i. ☾	4. 7	5.29	5. 4	6.56	

16. C. Misser.			Ev. Simon Jona, hast du mich lieb? Joh. 21, 15-19. Kath. Vom guten Hirten. Joh. 10, 11-16.		Tageslänge 13 Stunden 56 Minuten			
18 Sonntag	Ulman, Eduard	☾	☾ 10.43 n. u. Re-	4.34	6.47	5. 2	6.58	
19 Montag	Werner, Leo	☾	♂ ♂, ☐ ♀	5. 6	8. 6	5. 0	6.59	
20 Dienstag	Hermogen, Sulpit.	☾	☐ i. ♂, ♀ ♂ ♀ gen	5.43	9.21	4.58	7. 1	
21 Mittwoch	Anselm, Adolar	☾	☐ ♀ ♂ ♀ ☐	6.29	10.31	4.56	7. 3	
22 Donnerstag	Soterus u. Kajus	☾	☐ ♀ ♂ ♀, ♀ ♂ ♀	7.24	11.32	4.54	7. 5	
23 Freitag	G. org, Adalbert	☾	☐ ♂ 19. ♀ dir. rauh	8.29	vorn.	4.52	7. 6	
24 Samstag	Albrecht, Fidelis	☾	☐ ♀ 21. ☾ Per.	9.40	12.21	4.50	7. 8	

17. C. Jubilate.			Ev. Meine Schafe hören meine Stimme. Joh. 10, 22-30. Kath. Über ein kleines werdet ihr mich sehen. Joh. 16, 16-23.		Tageslänge 14 Stunden 21 Minuten			
25 Sonntag	Markus, Erwin	☾	☾ 2.27 n. ☐ ♂, ♂ ♀	10.53	1. 2	4.48	7. 9	
26 Montag	Kletus, Marcellin	☾	♂ ♀ ♂ ♂ ♀	n.12. 7	1.35	4.46	7.10	
27 Dienstag	Anastasius, Sitta	☾	♂ ♂ ♀ frostig	1.20	2. 3	4.44	7.12	
28 Mittwoch	Vitalis, Prudenz	☾	♂ ♀ 25. ♀ ♂ ☐	2.31	2.28	4.42	7.13	
29 Donnerstag	Petrus, Märt., Rob.	☾	♂ ☐ ☐, ♀ ☐ ☐	3.41	2.52	4.40	7.15	
30 Freitag	Quirinus, Katharina	☾	25. ♂ * ☐ schön	4.49	3.14	4.38	7.17	

Aufzeichnungen im Monat April

12. April.
26. April.

Bauern
Wirt.

acht.
Pracht.

o Geh.

men-

Unterg.
u. 92.

6.31

6.32

6.34

uten

6.35

6.36

6.38

6.39

6.41

6.42

6.44

uten

6.46

6.48

6.49

6.51

6.53

6.55

6.56

ten

6.58

6.59

7. 1

7. 3

7. 5

7. 6

7. 8

en

7. 9

7.10

7.12

7.13

7.15

7.17

1920

Fünfter Monat
Vonnemonat

Mai hat 31 Tage

Hellmond 3. Mai. — Letztes Viertel 11. Mai.
Reimond 18. Mai. — Erstes Viertel 24. Mai.

Bauernregeln.

Abendtau und kühl im Mai,
Bringt Wein und vieles Heu.
Biel Gewitter im Mai,
Singt der Bauer Freude.
Ein Bieneiswurm im Mai,
Ist wert ein Ruder Heu.



Bauernregeln.

Ein kühler Mai und naß dabei,
Bringt viel Frucht und gutes Heu.
Pancerns, Pantratus, Servatius
Bringen immer noch Verdruß.
Die drei etius (12., 13., 14.) ohne Regen
Sind für den Winzer großer Segen.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch u. Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mittmaßliche Witterung	Mond		Sonnen-	
				Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1 Samstag	Philipp Jak. Walburga	H	♂ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀	n. 5.56	v. 3.38	4.36	7.19
18. C. Cantate. Ev. Jesus das Brot des Lebens. Joh. 6, 35-40. Kath. Christus verheißt den Tröster. Joh. 16, 5-14.				Tageslänge 14 Stunden 46 Minuten			
2 Sonntag	Athanasius, Sigmund	E	☾ [☾ Finsternis schon 2.47 v. ☐ ♀ und	7.1	4.5	4.34	7.20
3 Montag	† Auffindung	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	8.5	4.34	4.32	7.22
4 Dienstag	Monika, Florian	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	9.2	5.8	4.30	7.23
5 Mittwoch	Gotthard, Pius V.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	9.56	5.47	4.29	7.25
6 Donnerstag	Johann v. der Pforte	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	10.43	6.33	4.27	7.27
7 Freitag	Gottfried, Stanislaus	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	11.23	7.24	4.25	7.28
8 Samstag	Michaels Erschein.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	11.57	8.21	4.24	7.30
19. C. Rogate. Ev. Bu. et, je wird euch gegeben. Matth. 7, 7-14. Kath. So ihr den Vater bittet. Joh. 16, 23-30.				Tageslänge 15 Stunden 9 Minuten			
9 Sonntag	Beatus, Hiob, Greg.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	vorn.	9.23	4.22	7.31
10 Montag	Gordian, Anton	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	12.27	10.26	4.21	7.33
11 Dienstag	Erich, Luise, Adolf	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	12.53	11.32	4.19	7.35
12 Mittwoch	Pankratius, Wibert	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	1.18	n. 12.39	4.17	7.36
13 Donnerstag	Christi Himmelfahrt	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	1.41	1.50	4.16	7.38
14 Freitag	Bonifazius, Epiob.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	2.5	3.3	4.14	7.39
15 Samstag	Sophie, Torquatus	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	2.30	4.19	4.13	7.40
20. C. Grandi. Ev. Ich will euch nicht Waifen lassen. Joh. 14, 14-20. Kath. Zeugnis des heiligen Geistes. Joh. 15, 26-16, 4.				Tageslänge 15 Stunden 30 Minuten			
16 Sonntag	Peregrin, Joh. v. R.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	3.0	5.37	4.12	7.42
17 Montag	Bruno, Ubal	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	3.35	6.55	4.10	7.43
18 Dienstag	Chrischona, Benant.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	4.17	8.11	4.9	7.44
19 Mittwoch	Potentia, Peter Cöl.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	5.9	9.17	4.8	7.46
20 Donnerstag	Christian, Bernhard	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	6.11	10.13	4.6	7.48
21 Freitag	Konstantin, Prudenz	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	7.22	10.59	4.5	7.49
22 Samstag	Helena, Julia	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	8.38	11.37	4.3	7.50
21. C. Pfingstf. Ev. Nehmet hin den heiligen Geist. Joh. 20, 19-23. Kath. Sendung des heiligen Geistes. Joh. 14, 23-31.				Tageslänge 15 Stunden 49 Minuten			
23 Sonntag	Erstes Pfingstfest	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	9.55	vorn.	4.2	7.51
24 Montag	Zweites Pfingstfest	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	11.9	12.7	4.1	7.53
25 Dienstag	Urban, Gregor	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	n. 12.21	12.33	4.0	7.54
26 Mittwoch	Quat., Philipp Neri	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	1.32	12.57	3.59	7.55
27 Donnerstag	Eutrop, Beda	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	2.41	1.20	3.58	7.56
28 Freitag	Wilhelm, German	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	3.48	1.44	3.57	7.57
29 Samstag	Maximin, Theodosius	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	4.54	2.9	3.56	7.58
22. C. Dreifalt. Ev. Der Taufbefehl. Matth. 28, 16-20. Kath. Christus befiehlt zu taufen. Matth. 28, 18-20.				Tageslänge 16 Stunden 5 Minuten			
30 Sonntag	Felix I., Ferdinand	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	5.57	2.37	3.55	8.0
31 Montag	Kreszenzia, Petron.	E	☾ ☐ ♀ ☐ ♀ ☐ ♀	6.56	3.7	3.54	8.1

Aufzeichnungen im Monat Mai

11. Mai.
24. Mai.

ei.
Gen.
atius

e Regen
Zegen.

inen-

Unters.
u. 22.

7.19

uten

7.20

7.22

7.23

7.25

7.27

7.28

7.30

ten

7.31

7.33

7.35

7.36

7.38

7.39

7.40

ten

7.42

7.43

7.44

7.46

7.48

7.49

7.50

ten

7.51

7.53

7.54

7.55

7.56

7.57

7.58

ten

8. 0

8. 1

Aufzeichnungen im Monat Juli

am 9. Juli.
22. Juli.

ein

braten.

sonnet-

ig Unterg.
11 99.

8.16

8.16

8.15

inuten

8.15

8.14

8.14

8.13

8.12

8.11

8.10

inuten

8.10

8. 9

8. 8

8. 8

8. 7

8. 6

8. 5

inuten

8. 4

8. 2

8. 1

8. 0

7.59

7.58

7.57

inuten

7.56

7.54

7.53

7.51

7.49

7.48

7.47

1920

Achter Monat
Erntemonat

August hat 31 Tage

Erstes Viertel 7. Aug. — Vollmond 14. Aug.
Septes Viertel 21. Aug. — Neumond 29. Aug.

Bauernregeln.

Wer im Herbst nicht gabelt,
In der Ernt nicht zappelt,
Im Herbst nicht früh ansieht,
Der schau, wie's ihm im Winter geht.
Um St. Laurentz (10.) Sonnenschein
Bedeutet ein gutes Jahr mit Wein.



Bauernregeln.

It's in der 1. Augustwoche heiß,
So bleibt der Winter lange weich.
Sige am St. Dominikus (4.),
Ein strenger Winter kommen muß.
Wie das Wetter am Kassian (13.),
So hält es mehrere Tage an.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch u. Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
31. G. 9. S. u. Dr. Ev. Der neue Lappen auf dem alten Kleid. Luk. 5, 27—38. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Luk. 18, 9—14.				Tageslänge 15 Stunden 19 Minuten			
1 Sonntag	Petri Kettenseier	☾	♂ ♃, ♀ ♁ ♂	n. 7.58	v. 6. 7	4.26	7.45
2 Montag	Gustav. Pörtunkula	☾	♂ ♃, ♀ ♁ reg.	8.21	7.14	4.28	7.44
3 Dienstag	Stephan Erf. August	☾	♂ in ♃ zur.	8.44	8.22	4.29	7.42
4 Mittwoch	Dominikus, Josias	☾	♂ ☐ ☉, ♃ ♀ ☉	9. 8	9.32	4.30	7.41
5 Donnerstag	Oswald, Maria Schnee	☾	♂ ☐ ☉, ♃ ♀ ☉ nerisch	9.34	10.41	4.31	7.39
6 Freitag	Sixtus, Berkl. Christi	☾	♂ ☐ ☉ ☽ dir.	10. 5	11.53	4.33	7.38
7 Samstag	Afra, Albert, Rajetan	☾	♂ 1.50 n. ♂ ♃, ☾ in ♃	10.40	n. 1. 6	4.34	7.36
32. G. 10. S. u. Dr. Ev. Die große Sündenin. Luk. 7, 36—50. Kath. Vom Taubstimmten. Mark. 7, 31—37.				Tageslänge 14 Stunden 58 Minuten			
8 Sonntag	Reinhard, Cyriak	☾	♂ ☐ ☉, ☐ ♃	11.24	2.16	4.36	7.34
9 Montag	Erich, Romanus	☾	♂ ☐ ☉, ☐ ♃	vorm.	3.23	4.38	7.33
10 Dienstag	Laurentius, Blanka	☾	♂ ☐ ☉, ☐ ♃	12.18	4.23	4.39	7.31
11 Mittwoch	Hermann, Susanna	☾	♂ ☐ ☉, ☐ ♃ trüb	1.24	5.14	4.41	7.29
12 Donnerstag	Klara, Adele	☾	♂ ☐ ☉, ☐ ♃ Per.	2.37	5.56	4.42	7.27
13 Freitag	Hippolyt, Kassian	☾	♂ ☐ ☉, ☐ ♃ und	3.55	6.32	4.44	7.25
14 Samstag	Eusebius, Wamfried	☾	♂ 4.44 v. ♂ ♃, ☐ ♃	5.14	7. 3	4.46	7.23
33. G. 11. S. u. Dr. Ev. Die Ernte ist groß. Matth. 9, 35—38. Kath. Vom barmh. Samariter. Luk. 10, 23—37.				Tageslänge 14 Stunden 34 Minuten			
15 Sonntag	Mariä Himmelfahrt	☾	♂ ♃, ♀ ♃	6.33	7.30	4.47	7.21
16 Montag	Jodokus, Rodus	☾	♂ (Morgenstern i. gr. Ausw.) ♃ ♃	7.49	7.55	4.48	7.19
17 Dienstag	Verena, Tiberatus	☾	♂ ♃, ♀ ♃	9. 4	8.20	4.50	7.17
18 Mittwoch	Klara v. M. Helena	☾	♂ in ♃, ☐ in ♃ naß	10.15	8.47	4.52	7.15
19 Donnerstag	Sebald, Ludovikus	☾	♂ in ♃, ☐ in ♃	11.23	9.16	4.54	7.13
20 Freitag	Bernhard, Philibert	☾	♂ ☐ ☉, ♀ ♃	v. 12.29	9.49	4.55	7.11
21 Samstag	Privatus, Franziska	☾	♂ 11.52 v. ☐ ♃, ♀ ♃	1.29	10.26	4.57	7. 9
34. G. 12. S. u. Dr. Ev. Die christliche Vollkommenheit. Matth. 5, 43—48. Kath. Von den zehn Aussätzigen. Luk. 17, 11—19.				Tageslänge 14 Stunden 9 Minuten			
22 Sonntag	Symphorian, Timoteus	☾	♂ ☐ ♃, ♀ ♃ schön	2.25	11. 8	4.58	7. 7
23 Montag	Philippus, Zachäus	☾	♂ ☐ ♃, ♀ ♃ in ♃	3.14	11.56	5. 0	7. 5
24 Dienstag	Bartholomäus, Apoll.	☾	♂ ☐ ♃, ♀ ♃ in ♃	3.57	vorm.	5. 1	7. 3
25 Mittwoch	Ludwig, König	☾	♂ ☐ ♃, ♀ ♃ in ♃	4.36	12.51	5. 2	7. 1
26 Donnerstag	Samuel, Zephyrin	☾	♂ ☐ ♃, ♀ ♃ in ♃ reg.	5. 7	1.50	5. 4	6.59
27 Freitag	Gebhard, Jos. v. Gal.	☾	♂ in ♃, ♀ ♃	5.36	2.52	5. 5	6.57
28 Samstag	Augustinus, Adel.	☾	♂ ☐ ☉, ♀ ♃ nerisch	6. 1	3.57	5. 7	6.55
35. G. 13. S. u. Dr. Ev. Eins ist not. Luk. 10, 38—42. Kath. Vom ungerechten Mammon. Matth. 6, 24—33.				Tageslänge 13 Stunden 44 Minuten			
29 Sonntag	Johannes Enthaupt.	☾	♂ 2.3 n. ♂ ♃, ♀ ♃	6.25	5. 3	5. 9	6.53
30 Montag	Felix, Adolf, Rosa	☾	♂ ♃, ♀ ♃	6.49	6.11	5.10	6.50
31 Dienstag	Raimund, Pauline	☾	♂ ♃, ♀ ♃ in ♃ aufbeiternd	7.14	7.21	5.12	6.48

1920

Neunter Monat
Herbmonat

September hat 30 Tage

Erstes Viertel 5. Sept. — Vollmond 12. Sept.
Letztes Viertel 20. Sept. — Neimond 28. Sept.

Bauernregeln.

ist im Herbst das Wetter hell,
Bringt es Wind und Wetter schnell.

Et. Michel-Wein ist Herren-Wein,
Et. Gallus-Wein ist Bauern-Wein.

September-Regen
Kommt Saat und Heben gelegen.



Bauernregeln.

So viel Tage vor Michaeli (29.) Reif,
So viel Tage nach Georgi Eis.

Ist Erdbi (1.) ein schöner Tag,
Ach die schönen Herbst anfang!

Nach Septemberegwittern
Wird man im Gornung
Vor Schnee und Kälte zittern.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch und Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mittnächtliche Witterung	Mond-		Sonne-	
				Aufgang U. 9h.	Unterg. U. 9h.	Aufgang U. 9h.	Unterg. U. 9h.
1 Mittwoch	Verena, Egidius	☾☽	☽ ☽ ☽	n. 7.40	v. 8.32	5.13	6.46
2 Donnerstag	Veronika, Stephan	☾☽	☽ ☽ ☽ schön	8. 9	9.43	5.15	6.43
3 Freitag	Theodosius, Euphem.	☾☽	☾ im ☽	8.43	10.55	5.17	6.41
4 Samstag	Esther, Rosalia	☾☽	☽ ☽ ☽ in ☽	9.23	n. 12. 6	5.19	6.30
36. 6. 14. S. u. D. Ev. Die Witwe am Gotteskasten. Mark. 12, 38—44. Kath. Vom Jüngling zu Naim. Luk. 7, 11—16.				Tageslänge 13 Stunden 16 Minuten			
5 Sonntag	Bertinus, Laurent.	☾☽☽	8.5 n. ☽, ☽ ☽	10.14	1.13	5.20	6.36
6 Montag	Zacharias, Magnus	☾☽☽	☾ ☽ ☽	11.13	2.15	5.21	6.34
7 Dienstag	Regina, Altmund	☾☽☽	☽ ☽ 5. ☽ i. ☽ be-	vorm.	3. 7	5.23	6.32
8 Mittwoch	Mariä Geburt	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	12.21	3.51	5.25	6.30
9 Donnerstag	Gorgonius, Bruno	☾☽☽	☽ nord Abendstern ☽ Per.	1.34	4.28	5.27	6.28
10 Freitag	Othgerus, Nikol. v. L.	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	2.51	5. 1	5.28	6.25
11 Samstag	Felix, Regula, Spaz.	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	4. 9	5.29	5.29	6.23
37. 6. 15. S. u. D. Ev. Die Demut. Luk. 17, 7—10. Kath. Vom Wassertrüchigen. Luk. 14, 1—11.				Tageslänge 12 Stunden 50 Minuten			
12 Sonntag	Syrus, Guido, Ottilia	☾☽☽	1.51 n. ☽ ☽	5.25	5.55	5.31	6.21
13 Montag	Hektor, Amat., Mat.	☾☽☽	☽ ☽ ☽	6.40	6.21	5.32	6.19
14 Dienstag	† Erhöhung, Cyprian	☾☽☽	☽ ☽ ☽	7.53	6.47	5.34	6.17
15 Mittwoch	Quat., Nikodemus	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ trüb	9. 4	7.16	5.35	6.14
16 Donnerstag	Kornelius, Roland	☾☽☽	☽ in ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	10.12	7.47	5.37	6.12
17 Freitag	Lambert, Franz	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	11.16	8.23	5.39	6.10
18 Samstag	Richard, Titus	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	n. 12.13	9. 4	5.40	6. 7
38. 6. 16. S. u. D. Ev. Die Treue, Matth. 25, 14—30. Kath. Das vornehmste Gebot. Matth. 22, 34—46.				Tageslänge 12 Stunden 23 Minuten			
19 Sonntag	Januarius Konst.	☾☽☽	☽ ☽ ☽	1. 6	9.51	5.42	6. 5
20 Montag	Tobias, Eustadius	☾☽☽	5.55 v.	1.53	10.42	5.43	6. 8
21 Dienstag	Matthäus, Evang.	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	2.32	11.39	5.45	6. 1
22 Mittwoch	Moritz, Emerita	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	3. 6	vorm.	5.46	5.58
23 Donnerstag	Thekla, Vinz	☾☽☽	☽ in ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Tag u. Nacht gleich	3.37	12.39	5.48	5.56
24 Freitag	Gerhard, Mar. v. M.	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Herbstanfang (☽ * ☽)	4. 3	1.42	5.49	5.54
25 Samstag	Kleophas, Jos. v. G.	☾☽☽	☽ ☽ ☽	4.29	2.48	5.50	5.52
39. 6. 17. S. u. D. Ev. Übersagen der Kosten. Luk. 14, 25—33. Kath. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9, 1—9.				Tageslänge 11 Stunden 58 Minuten			
26 Sonntag	Cyprian, Justina	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	4.52	3.55	5.52	5.50
27 Montag	Kosmas u. Damian	☾☽☽	(☽ in ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ schön)	5.16	5. 5	5.54	5.47
28 Dienstag	Wenzeslaus, Adalr.	☾☽☽	2.56 v. 30. ☽ im ☽	5.42	6.17	5.53	5.45
29 Mittwoch	Michael, Marich	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	6.11	7.30	5.58	5.43
30 Donnerstag	Ursus, Hier., Soph.	☾☽☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	6.44	8.43	6. 0	5.41

Aufzeichnungen im Monat September

12. Sept.
ab 28. Sept.

29.) Heil.
ris.
19.

ommen

Unter-
II 20.

6.46
6.43
6.41
6.39

nuten

6.36
6.34
6.32
6.30
6.28
6.25
6.23

nuten

6.21
6.19
6.17
6.14
6.12
6.10
6. 7

nuten

6. 5
6. 3
6. 1
5.58
5.56
5.54
5.52

nuten

5.50
5.47
5.45
5.43
5.41

1920 **Zehnter Monat** **Oktober hat 31 Tage** Erstes Viertel 5. Okt. — Vollmond 12. Okt. Letztes Viertel 20. Okt. — Neumond 27. Okt.

Bauernregeln.

Bringt der Oktober viel Frost u. Wind,
So sind der Januar u. Hornung gelind.
Wenn Simon und Judas (28.) vorbei,
Rückt der Winter herbei.
Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall.



Bauernregeln.

Wie die Bitterung hier wird sein,
Schlägt sie nächsten März ein.
Biel Regen im Oktober,
Biel Wind im Dezember.
Warmer Oktober, kalter Februar.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch u. Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Bitterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Freitag	Remigius, Julia	☾	schön	n. 7.24	b. 9.56	6. 1	5.38
2 Samstag	Leodegar, Theophil	☾	☐ ♃ 6. ♂ ☐ ♃	8.11	11. 5	6. 3	5.36
40. G. 18. S. u. Dr. Ev. Das Gebet des Herrn. Matth. 6, 9—13. Kath. Von der königl. Hochzeit. Matth. 22, 1—14.				Tageslänge 11 Stunden 29 Minuten			
3 Sonntag	Jairus, Randibud	☾	☾ ☽ ♀ ☐ ♃	9. 8	n. 12. 9	6. 4	5.38
4 Montag	Franz v. A. Edwin	☾	☾ ☽ Per kühl	10.12	1. 3	6. 6	5.31
5 Dienstag	Plazidus, Flavia	☾	☾ ☽ 1.53 v. ♀ in ☾ u.	11.22	1.49	6. 7	5.29
6 Mittwoch	Angela, Bruno	☾	☾ ☽ ☐ ♀ ☽ i. Aph.	vorm.	2.29	6. 9	5.27
7 Donnerstag	Juditha, Amalia	☾	☾ ☽ ☐ ♀ im ☽ un-	12.37	3. 1	6.11	5.24
8 Freitag	Pelagius, Brigitta	☾	☾ ☽ ☐ ♀ im ☽ freund-	1.52	3.29	6.13	5.22
9 Samstag	Dionysius, Abraham	☾	☾ ☽ ☐ ♀ im ☽ lich	3. 7	3.57	6.14	5.20
41. G. 19. S. u. Dr. Ev. Kommet her zu mir alle. Matth. 11, 25—30. Kath. Christus heilt den Sohn d. L. B. Joh. 4, 46—53.				Tageslänge 11 Stunden 2 Minuten			
10 Sonntag	Gideon, Franz B.	☾	☾ ☽ ☐ ♃ auf-	4.21	4.22	6.16	5.18
11 Montag	Burkhard, Emil	☾	☾ ☽ ☐ ♃ hei-	5.33	4.48	6.18	5.16
12 Dienstag	Walfried, Maximilian	☾	☾ ☽ ☐ ♃ 1.50 v. tern	6.45	5.16	6.19	5.14
13 Mittwoch	Koloman, Eduard	☾	☾ ☽ ☐ ♃ im ☽ be-	7.54	5.46	6.20	5.12
14 Donnerstag	Kalixtus, Kallistus	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ +	8.59	6.20	6.22	5.10
15 Freitag	Theresia, Aurelia	☾	☾ ☽ ☐ ♃ 10. ☽ ☐ ♃	10. 0	6.59	6.23	5. 8
16 Samstag	Gallus, Abt	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ * ☐ ♃	10.57	7.44	6.25	5. 6
42. G. 20. Allg. Kw. Ev. Jesus der Weinstock. Joh. 15, 1—8. Kath. Vom Schaltschnecht. Matth. 18, 23—35.				Tageslänge 10 Stunden 36 Minuten			
17 Sonntag	Florentin, Hedwig	☾	☾ ☽ ☐ ♃ stän-	11.46	8.33	6.27	5. 3
18 Montag	Lukas, Evangelist	☾	☾ ☽ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ Ap. dig	n. 12.28	9.27	6.29	5. 1
19 Dienstag	Ferdinand, Petr. v. A.	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ * ☐ ♃	1. 4	10.26	6.30	4.59
20 Mittwoch	Wendelin, Sindolf	☾	☾ ☽ ☐ ♃ 1.29 v.	1.35	11.28	6.32	4.57
21 Donnerstag	Ursula, Bertold	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃	2. 4	vorm.	6.34	4.55
22 Freitag	Kordula, Mar. Sal.	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ [☽ * ☽	2.29	12.31	6.36	4.53
23 Samstag	Severinus, Verus	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽	2.53	1.38	6.38	4.51
43. G. 21. S. u. Dr. Ev. Das Reich Gottes ist inwendig in Euch. Luk. 17, 20—30. Kath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22, 15—21.				Tageslänge 10 Stunden 10 Minuten			
24 Sonntag	Salomea, Raphael	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ * ☐ ♃	3.17	2.45	6.39	4.49
25 Montag	Krispinus, Chryf.	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ * ☐ ♃	3.42	3.55	6.41	4.47
26 Dienstag	Amandus, Evaristus	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ * ☐ ♃	4. 9	5. 8	6.42	4.45
27 Mittwoch	Sabina, Kapitolinus	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ * ☐ ♃	4.42	6.23	6.44	4.43
28 Donnerstag	Simon u. Judas	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ * ☐ ♃	5.19	7.37	6.46	4.41
29 Freitag	Eusebia, Marzissus	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ * ☐ ♃	6. 5	8.51	6.48	4.39
30 Samstag	Hartmann, Eutrop.	☾	☾ ☽ ☐ ♃ ☐ ♃ ☐ ♃ i. ☽ ☐ ♃ * ☐ ♃	7. 1	9.58	6.50	4.37
44. G. 22. S. u. Dr. Ev. (Ref.-Fest): Neues und Altes. Matth. 13, 52. Kath. Christus erweckt des Obersten L. Matth. 9, 18—26.				Tageslänge 9 Stunden 44 Minuten			
31 Sonntag	Wolfgang, Eustach.	☾	☾ ☽ ☐ ♃ trüb	8. 4	10.58	6.51	4.35

1920

Erster Monat
Windmonat

November hat 30 Tage

Erst. Viertel 3. Nov. — Vollmond 10. Nov.
Letztes Viertel 18. Nov. — Neumond 26. Nov.

Bauernregeln.

Zerret der Winter zu früh das Haus,
Hält er sicher nicht lange aus.
In Martinstag ein trüber Tag,
Folgt gelinder Winter nach.
Wenn im November die Wasser steigen,
So werden sie sich im ganzen Winter
zeigen.



Bauernregeln.

St. Martins (11.) sieht mit Daut
Schon auf die warme Ofenbaut.
Kommt St. Martin mit Winterkält,
Ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt:
Man hat ihn lieber dürr als naß,
So hält sich auch mit Andreas.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch u. Katholisch	Wond- lauf	C- und Planetenlauf Mutmaßliche Bitterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1 Montag	Allerheiligen						
2 Dienstag	Aller Seelen	☾	♂ ♀	n. 9.14	v. 11.49	6.53	4.34
3 Mittwoch	Theophil. Birmin	☾	♂ ♀ ☉ ☿	10.28	n. 12.30	6.55	4.32
4 Donnerstag	Sigmund. Karl Bor.	☾	♂ ♀ ☉ ☿	11.42	1. 5	6.56	4.30
5 Freitag	Malachias. Zacharias	☾	♂ ♀ ☉ ☿	vorm.	1.34	6.58	4.29
6 Samstag	Leonhard. Alvine	☾	♂ ♀ ☉ ☿	12.56	2. 0	6.59	4.27
				2. 9	2.25	7. 1	4.25

45. G. 23. S. u. Dr. Ev. Der irdische Sinn. Luk. 12, 13—21.
Kath. Unkraut unter dem Weizen. Matth. 13, 24—30.

Tageslänge
9 Stunden 20 Minuten

7 Sonntag	Florentin. Engelbert	☾	♂ ♀ ☉ ☿	3.21	2.51	7. 3	4.23
8 Montag	4 Gekrönte. Gottfried	☾	♂ ♀ ☉ ☿	4.31	3.17	7. 5	4.22
9 Dienstag	Theodor. Erbo	☾	♂ ♀ ☉ ☿	5.40	3.46	7. 7	4.21
10 Mittwoch	Justus. Tryphon	☾	♂ ♀ ☉ ☿	6.46	4.17	7. 8	4.19
11 Donnerstag	Martin. Bischof	☾	♂ ♀ ☉ ☿	7.49	4.54	7.10	4.18
12 Freitag	Martin. Paph. Jon.	☾	♂ ♀ ☉ ☿	8.46	5.37	7.11	4.16
13 Samstag	Weibert. Stanislaus	☾	♂ ♀ ☉ ☿	9.39	6.25	7.13	4.15

46. G. 24. Ev. (Erntedank.) Die Dankbarkeit. 5. Mos. 8, 10—18
Kath. Vom Senforn. Matth. 13, 31—35.

Tageslänge
8 Stunden 59 Minuten

14 Sonntag	Zeline. Veneranda	☾	♂ ♀ ☉ ☿	10.23	7.18	7.15	4.14
15 Montag	Leopold. Luitpold	☾	♂ ♀ ☉ ☿	11. 3	8.16	7.16	4.12
16 Dienstag	Othmar. Edmund	☾	♂ ♀ ☉ ☿	11.36	9.15	7.18	4.10
17 Mittwoch	Florian. Gregor	☾	♂ ♀ ☉ ☿	n. 12.4	10.16	7.20	4. 9
18 Donnerstag	P. P. Kirchw., Otto	☾	♂ ♀ ☉ ☿	12.31	11.20	7.22	4. 8
19 Freitag	Elisabeth. Sten. v. H.	☾	♂ ♀ ☉ ☿	12.54	vorm.	7.24	4. 7
20 Samstag	Amos. Eduard, Fel.	☾	♂ ♀ ☉ ☿	1.18	12.26	7.25	4. 6

47. G. 25. Ev. (Bad. Fuß- u. Betttag.) Tezt wird von der Oberstehenbehörde befi.
Kath. Greuel der Verwüstung. Matth. 24, 15—35.

Tageslänge
8 Stunden 38 Minuten

21 Sonntag	Maria Opferung	☾	♂ ♀ ☉ ☿	1.42	1.33	7.27	4. 5
22 Montag	Cäcilia. Alfons	☾	♂ ♀ ☉ ☿	2. 7	2.44	7.28	4. 4
23 Dienstag	Klemens. Felicitas	☾	♂ ♀ ☉ ☿	2.37	3.57	7.30	4. 3
24 Mittwoch	Chrysogon., Joh. v. †	☾	♂ ♀ ☉ ☿	3.11	5.12	7.31	4. 2
25 Donnerstag	Katharina. Fintan	☾	♂ ♀ ☉ ☿	3.54	6.27	7.32	4. 1
26 Freitag	Konradus. Egbert	☾	♂ ♀ ☉ ☿	4.45	7.39	7.34	4. 0
27 Samstag	Jeremias. Valerian	☾	♂ ♀ ☉ ☿	5.47	8.45	7.36	3.59

48. G. 1. Adv., N. Kf. Ev. Der Ratsschluß der Erlösung. Eph. 1, 3—11.
Kath. Zeichen des Gerichts. Luk. 21, 25—33.

Tageslänge
8 Stunden 20 Minuten

28 Sonntag	Günter. Sotibenes	☾	♂ ♀ ☉ ☿	6.58	9.41	7.38	3.58
29 Montag	Saturnin. Noah	☾	♂ ♀ ☉ ☿	8.13	10.28	7.39	3.57
30 Dienstag	Andreas. Apoll	☾	♂ ♀ ☉ ☿	9.30	11. 6	7.41	3.57

1920

Zwölfter Monat
Christmonat

Dezember hat 31 Tage

Letztes Viertel 2. Dez. — Vollmond 10. Dez.
Erstes Viertel 18. Dez. — Neumond 26. Dez.

Bauernregeln.

Kalter Dezember, fruchtbares Jahr,
Sind Genossen immerdar.

Wenn die Christnacht hell und klar,
Folgt ein höchst gesegnet Jahr.

Sommer im Winterquartal,
Bringt uns Kälte ohne Zahl.



Bauernregeln.

Je früher das Wetter bei Dezember-
schnee,

Je besseres Jahr in Aussicht steht.
Hängt zu Weihnachten Eis an den
Weiden,
Kamst zu Ostern Palmen schneiden.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch u. Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Bitterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. n.	Unterg. u. n.	Aufgang u. n.	Unterg. u. n.
1 Mittwoch	Eligius, Longinus	☾	♀ △ ♃ kalt	n. 10.46	v. 11.38	7.42	3.56
2 Donnerstag	Kandidus, Bibiana	☾	♁ 5.29 n.	15.59	n. 12. 6	7.43	3.56
3 Freitag	Lucian, Franz Xaver	☾	♂ ♃, ♄ Morgst. in größt. Ausw.	vorm.	12.31	7.44	3.55
4 Samstag	Barbara, Sigrum	☾	(♁ ♃ ♄ * ♃ trüb	1.11	12.56	7.46	3.55

49. G. 2. Advent.

Ev. Sie sind allzumal Sünder. Röm. 3, 21—26.
Kath. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10.

				Tageslänge 8 Stunden 7 Minuten			
5 Sonntag	Lucius, Sabbas	☾	♀ △ ♃ Schnee	2.22	1.22	7.47	3.54
6 Montag	Nikolaus, Sazo	☾	♁ ♃ ♄ im ♁	3.31	1.49	7.48	3.54
7 Dienstag	Werner, Ambrosius	☾	♁ ♃ ♄ 10. ♃	4.37	2.19	7.50	3.53
8 Mittwoch	Maria Empfängnis	☾	♁ ♃ ♄ * ♃ auf-	5.40	2.54	7.51	3.53
9 Donnerstag	Wilibald, Leofadia	☾	♁ ♃ ♄ * ♃ auf-	6.39	3.33	7.52	3.53
10 Freitag	Walter, Eulafia	☾	♁ ♃ ♄ * ♃ auf-	7.34	4.19	7.53	3.52
11 Samstag	Damasus, Waldemar	☾	♁ ♃ ♄ in ♃	8.20	5.10	7.54	3.52

50. G. 3. Advent.

Ev. Die Offenbarung Gottes im Gewissen. Röm. 2, 9—16.
Kath. Zeugnis Johannes. Joh. 1, 19—28.

				Tageslänge 7 Stunden 57 Minuten			
12 Sonntag	Bertold, Synesius	☾	♀ im ♃ heiternd	9. 2	6. 6	7.55	3.52
13 Montag	Lucia, Ottilia	☾	♁ ♃ ♄ 25. ♄	9.37	7. 5	7.56	3.52
14 Dienstag	Nikasius, Israel	☾	♁ ♃ ♄ ♃ ♄	10. 8	8. 6	7.57	3.52
15 Mittwoch	Quat., Abraham.	☾	♁ ♃ ♄ ♃ ♄	10.35	9. 8	7.58	3.52
16 Donnerstag	Adelheid, Jonathan	☾	♁ ♃ ♄ ♃ ♄	10.59	10.12	7.59	3.52
17 Freitag	Lazarus, Albina	☾	♁ ♃ ♄ ♃ ♄	11.22	11.18	8. 0	3.52
18 Samstag	Wunibald, Mar. G.	☾	♁ ♃ ♄ n. ♃ ♃ ♃	11.45	vorm.	8. 1	3.52

51. G. 4. Advent.

Ev. Die Zeit der Erquickung. Ap. Gesch. 3, 19—26.
Kath. Rufende Stimme. Luk. 3, 1—6.

				Tageslänge 7 Stunden 51 Minuten			
19 Sonntag	Nemesius, Ihea	☾	22 ♁ ♃ neblig	n. 12. 8	12.24	8. 2	3.53
20 Montag	Christian, Achilles	☾	22 ♁ ♃ un-	12.35	1.33	8. 3	3.53
21 Dienstag	Thomas, Apostel	☾	♁ i. ♃ 22. ♄ ♃ ♄	1. 5	2.45	8. 3	3.53
22 Mittwoch	Berta, Beata, Zeno	☾	♁ ♃ i. ♃ tr. Tag, Winteranf.	1.42	3.58	8. 4	3.54
23 Donnerstag	Dagobert, Viktoria	☾	♁ ♃ im ♃ ♃ ♃ ♃	2.27	5.12	8. 4	3.54
24 Freitag	Adam, Eva, Hermine	☾	♁ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃	3.24	6.22	8. 4	3.55
25 Samstag	Christfest	☾	♁ ♃ 1.38 n. ♃ ♃ ♃	4.31	7.25	8. 5	3.56

52. G. 1. S. u. Weihn.

Ev. Der Gottheit Fülle in Christus. Kol. 2, 1—9.
Kath. Beschneidung Christi. Luk. 2, 21.

				Tageslänge 7 Stunden 51 Minuten			
26 Sonntag	2. Christf., Stephan.	☾	♁ Per. ♃ kalt	5.46	8.18	8. 5	3.56
27 Montag	Johannes, Evang.	☾	24 ♁ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃	7. 6	9. 1	8. 5	3.57
28 Dienstag	Kindleintag	☾	♁ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃	8.26	9.37	8. 5	3.58
29 Mittwoch	Thomas, Bischof	☾	♁ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃	9.44	10. 9	8. 6	3.59
30 Donnerstag	David, König	☾	♁ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃	10.58	10.36	8. 6	3.59
31 Freitag	Schlussgd., Silvester	☾	♁ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ ♃	vorm.	11. 2	8. 6	4. 0

Verzeichniß der Messen und Märkte in Baden.

Erläuterung. Als Abkürzung, sowohl im einzelnen wie in Zusammenstellungen, ist für die Bezeichnung der Marktart gebraucht: **K** für Krämer- (Zahr-) Markt, **B** für Vieh- (Rindvieh-, Schweine-, Schaf-, Ziegen-) Markt, **R** für Rindvieh-Markt, **Pf** für Pferde- (Noh-) Markt, **Schw** für Schweine-Markt, **Z** für Ziegen-Markt, **Gesp** für Gespinnst-Markt.
Bei denjenigen Märkten, welche länger als einen Tag dauern, ist die Zahl der Markttage in Klammer () angegeben.

Nach (Engen) K B Pf 25 März, 31 Mai, 15 Juli, 26 Aug., 30 Sept., 6 Dez. (a. Hanfm), 22 Dez. **Achern** K 6 April, 26 Okt.; **R** 20 April, 26 Okt.; **Schw** jeden Dienstag, wenn Feiertag oder wenn an diesem Tag Schweinemarkt in Bühl abgehalten wird. Abhaltung am darauffolgenden Werttag. Obst von der Zeit der ersten reifen Kirschchen bis Ende Oktober an allen Werttagen vorm. von 5 bis 7 Uhr und nachm. von 4 bis 6 Uhr. **Achtarren Kirschchen- u. Zwetschgenn** tägl. während der Dauer der Kirschchen- u. Zwetschgennerte. **Adelsheim** K 2 Febr., 1 März, 6 April, 6 Sept., 2 Nov.; **Schw** 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 6 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez. **Alsfasserhausen** K 5 April. **Altheim (Buchen)** K 25 Mai, 11 Okt. **Appenweier** K Schw 22 März, 2 Nov. **Aissafradt** K 26 Jan., 13 Juli, 5 Okt. **Muggen** K 21 Sept.

Badisch Rheinfelden (siehe Rollingen). **Ballenberg** K Schw 22 März, 2 Juli, 29 Sept. **Berghaupten** K 25 April. **Bernau** B (Nug- u. Zucht) 26 April, 26 Okt. **Bidesheim (Durmerschheim)** K R Pf 30 März, 17 Aug., 14 Sept. **Billigheim** K 24 Mai, 15 Nov. **Birtendorf** K Schw 19 Okt. **Blumberg** B 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 21 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 15 Dez. **Bodigheim** K 17 Mai, 21 Dez. **Bundorf** K B 6 Mai, 22 Juli, 4 Nov.; **B 5** Febr., 3 März, 8 April, 10 Juni, 12 Aug., 2 Sept. (a. Farrenm), 14 Okt., 2 Dez.; **Frucht** jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher. In denjenigen Wochen, in welchen Jahrmarkt abgehalten wird, findet der Fruchtmarkt mit diesem statt. **Borberg** K 10 März, 4 Mai, 15 Nov.; **B 10** Febr., 13 April, 8 Juni, 10 Aug., 12 Okt., 14 Dez. **Braunlingen** K R Schw 24 Febr., 3 Mai, 22 Juli, 21 Okt., 29 Nov.; **B 8** Jan., 11 März, 8 April, 10 Juni, 9 Sept., 9 Dez. **Breisach** K Schw 16 März, 23 Aug., 28 Okt.; **R** 28 Jan., 25 Febr., 24 März, 28 April, 26 Mai, 23 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 22 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 22 Dez.; **Schw** 2 Jan., 6 Febr., 5 März, 3 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. **Bretten** K 25 Febr., 28 April, 11 Aug., 3 Nov.; **R Pf** 12 Jan., 9 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 16 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.; **Schw** jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher. **Bruchsal** K, **Gesp**, **Holzgeschir-** u. **Bretterm** 17 März (2), 23 Nov. (2); **Holzgeschir-** u. **Bretterm** 1 Juni, 24 Aug.; **R** 21 Jan., 18 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 22 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez.; **Schw** jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher. **Buchen** K 1 Mai, 25 Juli, 19 Sept. (3), 11 Nov.; **Schw** 19 Jan., 16 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez.; **Farrenm** 16 Aug.; **Obstm** im Okt. nach Bedarf. **Bühl** K mit **R** am 2. Tag 23 Febr. (2), 10 Mai (2), 9 Aug. (2), 8 Nov. (2); **B 12** Jan., 8 März, 12 April, 14 Juni, 12 Juli, 6 Sept., 11 Okt., 13 Dez.; **Schw**, **Frucht**, **Hanf-** u. **Gespinn** jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher; **Obstm** von der Kirschchenerte an bis zum Spätjahr jeden Werttag. **Burtheim** K 26 Febr., 9 Nov.

Dallau K 6 Juli, 25 Okt. **Daudenzell** K 24 Mai. **Dertingen** K 1 Mai, 10 Aug., 28 Okt. **Donauerschingen** K R Schw 28 April (a. Samenm), 24 Juni, 29 Sept., 11 Nov.

R Schw 28 Jan., 25 Febr., 31 März, 26 Mai, 28 Juli, 25 Aug., 27 Okt., 24 Nov., 29 Dez.; **Pf** u. **Fohlenm** 31 März, 27 Okt.; **Kreisfarrenm** 3 April, 31 Aug.; **Schw** 10 Jan., 14 Febr., 13 März, 10 April, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 11 Dez.; **Geflügel-** u. **Kaninchenn** jeweils Montags, vom 1. Montag im Januar bis zum letzten Montag im April und vom 18. Okt. bis letzten Montag im Dez., wenn Feiertag, tags nachher. **Dossenheim** **Obstm** von der Kirschchenerte an bis zum 1. Okt. täglich. **Durlach** K 2 März, 21 Sept., 2 Nov., 8 Dez.; **R Pf** 28 Jan., 25 Febr., 24 März (a. Farrenm mit Kreisverteilung), 28 April, 26 Mai, 23 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 22 Dez.; **Schw** jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; **Saatgut** während der Frühjahrsmonate jeden Samstag, sogenannter Stumpenn, wenn Feiertag, tags vorher. **Durmerschheim** (siehe Bidesheim). **Dürheim** **Gespinnstmarkt** jeden Montag.

Eberbach K 22 März, 17 Mai, 26 Aug., 25 Nov. (auch Hanfm); **Schw** 8 u. 22 Jan., 5 u. 19 Febr., 4, 18 u. 31 März, 15 u. 29 April, 12 u. 27 Mai, 10 u. 24 Juni, 8 u. 22 Juli, 5 u. 19 Aug., 2, 16 u. 30 Sept., 14 u. 28 Okt., 11 u. 25 Nov., 9 u. 23 Dez. **Ehrenstetten** K 10 Aug. **Eichstetten** K R Schw Pf 11 Mai, 21 Sept. **Eichtersheim** K 24 Mai, 18 Okt., 23 Nov. (a. Weinmarkt) (2). **Eigeltingen** K R Schw Pf 12 Febr., 27 Mai, 19 Okt., 25 Nov. **Ettmendingen** K 19 Febr., 18 Okt. **Eisenz** K 25 Okt. **Emmendingen** K R Schw 2 März, 18 Mai, 2 Nov., 7 Dez.; **R Schw** 7 Jan., 5 Febr., 31 März, 8 Mai, 2 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., **Schw** 16 Jan., 20 Febr., 19 März, 16 April, 18 Juni, 16 Juli, 20 Aug., 17 Sept., 15 Okt., 19 Nov., 17 Dez. **Endingen** K B 2 März, 24 Aug., 16 Nov.; **Schw** 3 19 Jan., 16 Febr., 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 20 Sept., 18 Okt., 20 Dez.; **Obstm** von der Kirschchenerte an bis zum Ende der Obsterte jeden Werttag, und zwar während der Kirschchenerte vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr; während der übrigen Obstertezeit nur nachm. von 3—6 Uhr. **Kirschenn** während der Zeit der Süßkirschenernte jeden Werttag. **Engen** K B 4 März, 6 Mai, 5 Juli, 6 Sept., 11 Okt., 15 Nov.; **B 12** Jan., 2, 19 u. 26 Febr., 29 März, 26 April, 8 Juni, 2 Aug., 18 Okt., 27 Dez.; **Gaufarrenm** 10 Mai; **Fohlenm** 16 Sept.; **Schw** u. **Frucht** jeden Montag (in den Wochen, in welchen **B** abgehalten wird, fällt der **Schw** Montags aus), wenn Feiertag, Samstags vorher; **Obstm** jeweils Montags in den Monaten Sept., Okt. u. Nov. **Epsenbach** K 5 April, 9 Nov. **Eppingen** K 8 März, 12 Mai, 24 Aug., 25 Okt.; **Schw** jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher. **Erzingen** K B 25 Nov. **Ettenheim** K R Schw Pf 11 Febr., 19 Mai, 25 Aug., 17 Nov.; **R Schw Pf** 21 Jan., 17 März, 21 April, 16 Juni, 21 Juli, 16 Sept., 20 Okt., 15 Dez.; **Schw** 7 Jan., 25 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez.; **Frucht** u. **Samm** jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher. **Ettlingen** K 25 Febr., 19 Aug.; **R**, **Hanf-** u. **Flachs** 11 Nov., 21 Dez.; **R Pf** 19 Jan., 16 Febr., 15 u. 29 März, 19 April, 17 u. 31 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 u. 30 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 u. 29 Nov., 20 Dez.; **Schw** jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher. **Eubigheim** K 9 Febr., 6 April, 24 Aug.; **Schw** 26 Jan., 23 Febr., 29 März, 26 April.

31 Mai,
29 Nov.
For
burg
12 u. 2
10 u. 2
14 u.
Sams
ab bi
14 Mär
11 Mär
1 Sept.
Ga
16 Mär
7 Sept.
bach
(2);
Obstm
wenn
17 Mär
tags n
Soch
* G
38 M
K 20
K 24
28 Okt
2 Sep
Herbst
15 Sept
18 Mär
30 No
sach
1 Okt
Sonnt
16 Mär
11 Fe
11 Au
Sa
Hast
15 Au
2 Aug
jeden
1 Jun
her.
* He
im M
täglich
des
bis
Heilf
stein
bach
Hohg
8 Jun
7 Dez
18 Mär
Fruch
tag,
rieb
Hils
K R
5 Mär
1 Okt
wenn

31 Mai, 28 Juni, 26 Juli, 30 Aug., 27 Sept., 25 Okt., 29 Nov., 27 Dez.

Forchheim (Emmendingen) Fettvieh 25 Okt. **Freiburg** Messe 24 April (10), 16 Okt. (10); R Pf 15 u. 29 Jan., 12 u. 26 Febr., 11 u. 25 März, 15 u. 29 April, 12 u. 27 Mai, 10 u. 24 Juni, 8 u. 22 Juli, 12 u. 26 Aug., 9 u. 30 Sept., 14 u. 28 Okt., 11 u. 25 Nov., 9 u. 23 Dez.; Schw jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Obst vom August ab bis Ende Nov. jeden Mittwoch. **Freudenberg** R 14 März, 8 Juli, 19 Sept., 15 Nov. **Friedrichstal** R 11 Mai (2), 26 Okt. (2) **Furtwangen** R R 12 Mai, 1 Sept.; R 23 Juni, 4 Dez.

Gaggenau R R 14 Sept. **Geisingen** R R Schw 16 März, 18 Mai, 27 Juli, 9 Nov.; R Schw 10 Febr., 27 April, 7 Sept., 14 Dez. **Gemmingen** R 13 Juli. **Gengenbach** R 21 April; R m. Hanf u. Kraum am 1. Tag 10 Nov. (2); Schw jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher. Obst während der Dauer der Obstreise jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher. **Gernsbach** R 22 März, 17 Mai, 23 Aug., 20 Dez.; Schw jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher. **Gersbach** R 2 März, 1 Juni, 7 Sept. **Goßsheim** R 15 März (2), 6 Juli (2), 30 Nov. (a. Hanf) (2), **Görwihl** R R 28 April, 15 Juni, 1 Sept., 11 Nov.; R 8 März, 10 Mai, 12 Juli, 9 Aug., 19 Okt. **Gödingen** R 20 Okt. **Graben** R 9 März (2), 7 Dez. (2). **Grenzach** R 24 Juni (2). **Griesen** R R 3 März, 14 Juni, 10 Aug., 28 Okt., 28 Dez.; R 6 Febr., 1 April, 10 Mai, 1 Juli, 2 Sept., 1 Dez.; Zuchtschw in Verbindung mit der im Herbst stattfindenden staatl. Schweineprämiierung; Obst vom 15 Sept. bis 15 Nov. jeden Donnerstag. **Grombach** R 18 Mai, 18 Okt. **Großscholzhheim** R 15 März, 30 Aug., 30 Nov. **Großherrschwand** (s. Schellenberg). **Groschsachsen** Obst von der Zeit der Kirchenreise an bis zum 1 Oktober an jedem Werktag vormittags von 7—9 Uhr und Sonntags von 11—12 Uhr. **Grünsfeld** R 20 Jan., 16 März, 10 Mai, 1 Sept., 28 Okt.; Jungschw 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 9 Dez.

Gardheim R 22 März, 3 Mai, 10 Aug., 20 Okt. **Haslach** (Wolsach) R R 23 Febr., 3 Mai, 5 Juli, 4 Okt., 15 Nov.; R 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 12 April, 7 Juni, 2 Aug., 6 Sept., 8 Nov., 6 Dez.; Schw, Frucht u. Obst jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher; Obst vom 1 Juni bis 31 Okt. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher. **Hauenstein** R 21 März. **Hausach** Schw 13 Jan. **Heidelberg** Messe 16 Mai (10), 17 Okt. (10); Rinderm im März, Abhaltungstag wird besonders bestimmt. Obst täglich in den Stadtteilen Neuenheim u. Handschubshheim von der Kirchenreise an während der Dauer der Obstreise bezw. bis zum 1 Okt. **Heidelsheim** R 5 April, 18 Okt. **Heiligenberg** R Schw 11 Mai, 9 Nov. **Heiligkreuzsteinach** R 15 März, 31 Mai, 20 Sept., 22 Nov. **Heimbach** R Schw Rufm 18 Okt. **Heitersheim** R R Schw Pf Dolggeschirm 30 Aug.; R R Schw Pf Reissen u. Abwergm 6 Dez.; R Schw Pf 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 6 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 7 Okt., 2 Nov. **Helmsstadt** R 18 Aug., 18 Okt. **Herbolzhheim** (Emmendingen) R Schw Frucht 16 März, 25 Mai, 28 Okt.; Frucht jeden Feiertag, wenn Feiertag, tags vor- oder nachher. **Herrischried** R R Schw 17 März, 14 Juni, 5 Aug., 13 Okt. **Hilzbach** R 5 April, 29 Juni, 13 Sept. **Hilzingen** R R Schw 17 Mai, 18 Okt., 25 Nov.; R Schw 2 Jan., 6 Febr., 5 März, 9 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez.; Schw u. Frucht jeden Samstag, wenn Feiertag, am darauffolgenden Montag. (In den

Wochen, in welchen R Schw abgehalten wird, fällt der Schw am Samstag aus.) **Obstm im Sept. u. Okt. jed. Samstag.** **Hinterzarten** Farrenm 18 Mai, 28 Sept. **Hodenheim** R 25 März, 23 Nov. **Hörden** R R 6 April, 22 Juni, 29 Sept. **Hornberg** (Teiberg) R R 18 März, 20 Mai, 19 Aug., 18 Nov. (a. Reissen), 28 Dez. (a. Reissen); Schw 3 Jan., 7 Febr., 6 März, 3 April, 1 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. **Hüfingen** R R Gelp 30 Nov. **Hünghheim** R 26 April.

Ibach R 6 Mai, 30 Sept. **Ichenheim** R m. Schw am 1. Tag 28 April (2), 27 Okt. (2). **Ihringen** Kirchen u. Zwickgenm täglich während der Dauer der Kirchen u. Zwickgenernte. **Zinnenstaad** R 1 Mai, 25 Okt. **Ittersbach** R R Schw 11 März, 8 Juli, 28 Okt.

Kandern R Schw Frucht 16 März (2), 23 Nov. (2); R 12 Jan., 9 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.; Schw u. Fruchtmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Obst von Mitte Sept. bis Mitte Okt. jeden Samstag. **Kappelrodeck** R 14 Juli, 13 Okt., 17 Nov. **Karlsruhe** Messe 6 Juni (9), 7 Nov. (9); Großschlachtwiehm jeden Montag und Donnerstag von 10 bis 1 Uhr; Kleinschlachtwiehm jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 1 Uhr. Grobm für Obst- und Gemüse auf den Wochenmärkten; Näheres wird jeweils besonders bestimmt. **Kehl** R 5 April, 24 Mai; R Schw 5 Okt., 23 Nov.; Schw 8 u. 22 Jan., 5 u. 19 Febr., 4, 18 u. 31 März, 6 u. 15 April, 6, 20 u. 25 Mai, 2 u. 17 Juni, 1 u. 15 Juli, 5 u. 19 Aug., 2 u. 16 Sept., 7 u. 21 Okt., 4 u. 18 Nov., 2 u. 16 Dez. **Kenzingen** R R 27 April, 10 Aug., 2 Dez.; Schw 13 Jan., 10 Febr., 9 März, 13 April, 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 14 Sept., 12 Okt., 9 Nov., 14 Dez.; Frucht jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. Obst von Aug. bis einschl. Nov. jeden Dienstag. **Kippenheim** R 25 Febr., 18 Okt. **Kirchheim** Obst in der Zeit vom 15 Mai bis 1 Okt. nach Bedarf. **Kleinlaudenburg** R 8 März, 2 Aug., 15 Nov. **Königsbach** R 17 Mai, 18 Okt. **Königschaffhausen** Obst während der Dauer der Obstreise jeden Montag und Donnerstag von nachm. 1 Uhr bis 6 Uhr und während der Zwickgenernte täglich von mittags 12 Uhr bis nachm. 6 Uhr; Kirchengem täglich während der Dauer der Kirchengenernte. **Königshofen** R 26 Sept. (8); Schw 11 März, 8 April, 12 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept. **Konstanz** Messe (auch große Schuhn) am 1. Werktag in Verbind. mit R Schw 18 April (8), 19 Sept. (auch Dolggeschirr, Zapwaren, großer Schuh u. Wollw.) (8), 28 Nov. (auch großer Schuh- u. Wollw.) (8); R Schw 21 Dez.; Obst im Herbst jeden Dienstag u. Freitag; Festsetzung des Beginns und Endes bleibt dem Stadtrat vorbehalten. **Kovel** R 25 Okt. (2). **Krautheim** R 16 Febr., 22 Juli, 30 Nov.; R 5 Febr., 6 Mai, 1 Juli, 2 Sept., 4 Nov. **Krozingen** R Schw 3 Febr., 18 Okt. **Külsheim** R 12 Sept.; R Schw 3 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 21 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 13 Okt.; R 4 Febr., 17 März, 28 April, 10 Nov. **Kuppenheim** R 11 Okt. **Kürnbach** R 11 Mai (2), 25 Okt. (2).

Ladenburg Obst von der Kirchenreise an bis zum 1 Okt. jeden Werktag von 5 bis 7 Uhr nachmittags. **Lehr** R Schw Frucht 23 März, 24 Aug., 2 Nov., 14 Dez.; R (Zucht) mit Bräm. (a. Buchteber u. Pölm) 31 Aug.; Frucht- u. Schw jeden Samstag, wenn Feiertag Ausfall des Martes. Obst vom Späthjahr bis zum Frühjahr und zur Zeit der Kirchenreise jeweils am Samstag; Kraum während der Herbstmonate jeden Samstag. **Langenbrücken** R 3 Okt. (2). **Langensteinbach** R R 18 März, 18 Mai, 15 Juli, 19 Okt. **Lauta** R 4 März, 3 Mai, 5 Juli, 27 Dez.; Schw 5 Jan.,

2 Febr., 1 März, 6 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez. **Landenbach** Obstm vom 1 Juni bis 1 Nov. jeden Freitag von 7 bis 11 Uhr vorm. **Lenzkirch** R 23 Febr., 25 Juni, 29 Sept. **Leutershausen** Obstm von der Kirchenreise an bis zum Spätjahr täglich von 7 bis 11 Uhr vormittags und außerdem Samstag nachmittags von 4 Uhr an. **Lichtenau** R 6 Mai, 23 Sept., 25 Nov.; Ferkeln jeden Mittwoch. **Limbach** R 15 März, 15 Juli, 18 Okt. **Liptingen** R R Schw 15 März, 7 Juni, 20 Sept., 11 Nov. **Löffingen** R R Schw 3 Mai, 4 Okt., 28 Dez.; R Schw 12 Jan., 9 Febr., 8 März, 12 April, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 8 Nov. **Lörrach** R 18 Febr. (2), 8 Sept. (2); R 15 Jan., 19 Febr., 18 März, 15 April, 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 9 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. Mit den Viehmärkten wird auch Geflügelmarkt abgehalten. **Fohlenn** 2 Aug.; Schw 5 Febr., 4 März, 6 Mai, 1 Juli, 5 Aug., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. **Ludwigssteden** Obstm jeden Montag vom letzten Montag im Aug. bis einschl. ersten Montag im Nov.

Malsberg R Schw 15 März, 2 Sept., 25 Nov. **Malsch** (Stillingen) R mit R Pf am 1. Tag 16 März (2), 28 Okt. (2). **Malsch** (Wiesloch) R 13 Juni (2). **Malterdingen** R 5 Aug., 30 Nov. **Mannheim** Messe 2 Mai (10), 3 Okt. (10); Christm 11 Dez. (14); Haupt- u. R 3 Mai (3); Pf 5 u. 19 Jan., 2 u. 16 Febr., 1 u. 15 März, 6 u. 19 April, 17 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2 u. 16 Aug., 6 u. 20 Sept., 6 u. 18 Okt., 2 u. 15 Nov., 6 u. 20 Dez.; Ruch 8 u. 22 Jan., 12 u. 26 Febr., 11 u. 25 März, 8 u. 22 April, 14 u. 27 Mai, 10 u. 24 Juni, 8 u. 22 Juli, 12 u. 26 Aug., 9 u. 23 Sept., 14 u. 28 Okt., 11 u. 25 Nov., 9 u. 23 Dez.; Schlacht jeden Montag, wenn Bedürfnis a. jeden Freitag; Rälber, Schaf- und Riegenm jeden Montag und Donnerstag; Schw jeden Montag, Mittwoch u. Donnerstag; Federvieh u. Hundem jeden Montag; Ferkeln jeden Donnerstag. Die Schw beginnen am Montag um 8 Uhr, am Mittwoch u. Donnerstag um 9 Uhr, die Rälber um 11 Uhr, die Ferkeln um 10 Uhr. Wenn hohe christliche oder israelitische Feiertage, Verlegung der Märkte auf darauffolgenden Wertag, bei den Ferkeln auf Mittwoch vorher; Obstm vom 1. Juni an bis Ende Okt. jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag; Spargelm im April, Mai und Juni täglich in den Abendstunden von 7-8 Uhr. **Markdorf** R 19 Jan., 15 März, 31 Mai, 27 Sept., 22 Nov.; R Schw, Frucht u. Produktm jeden Montag, wenn Feiertag, Dienstag nachher. Jeden ersten Montag im Monat ist Hauptviehm; Obstm in der Zeit von Mitte September bis Mitte November jeden Donnerstag. **Marzell** (Gem. Schilberg) R 25 Mai. **Medesheim** R 5 April, 25 Okt.; Schw jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher. **Meersburg** R 11 Nov., 6 Dez. **Menzingen** R 24 Mai (2), 20 Sept. (2). **Merchingen** R 25 Mai (2); Schw 12 Jan., 9 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez. **Merkirch** R R 11 März, 20 Mai, 22 Juli, 28 Okt., 9 Dez. (a. Gspm); R 5 u. 19 Jan., 2 u. 16 Febr., 1 u. 15 März, 3 u. 19 April, 3 u. 17 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2 u. 16 Aug., 6 u. 20 Sept., 4, 18 u. 30 Okt., 15 Nov., 6 u. 20 Dez.; Zuchtvieh 5 Mai, 15 Sept.; Frucht jeden Montag, wenn Feiertag, Samstag vorher. **Mingolsheim** R Hanfm 9 Mai (2). **Möhringen** R R 22 März; R B (insbesondere Schafm) 3 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 30 Aug., 4 u. 25 Okt., 22 Nov. **Mönchweiler** R R 8 März, 1 Juni, 19 Juli, 7 Okt. **Rosbach** R 6 April (2), 8 Nov. (2); Frucht u. Ruch 9 Sept.; Schw 13 u. 27 Jan., 10 u. 24 Febr., 9 u. 23 März, 13 u. 27 April, 11 u. 25 Mai, 8 u. 22 Juni, 13 u. 27 Juli, 10 u. 24 Aug., 14 u. 28 Sept., 12 u. 26 Okt., 9 u. 23 Nov., 14 u. 28 Dez.; Obstm in Verbindung mit den

Wochenm im Okt. bei guter Obsternie. **Mudau** R 19 März, 29 Juli, 29 Sept., 15 Nov.; R werden 24 abgehalten, mit dem ersten R im Monat ist jeweils Schw verbunden. Abhaltungstage werden besonders bestimmt. **Müllheim** R Schw, Holzgeschir- u. Bittkastem 4 Nov. (2); R 19 Jan., 16 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez.; Weinm 27 Febr.; Schw u. Frucht, jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher, wenn auch dieser ein Feiertag, am darauffolgenden Samstag. **Münzesheim** R 3 Mai (2), 25 Okt. (2).

Nedarbischsheim R 5 April, 20 Sept.; Schw 5 u. 19 Jan., 2 u. 16 Febr., 1 u. 15 März, 6 u. 19 April, 3 u. 17 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2 u. 16 Aug., 6 u. 20 Sept., 4 u. 18 Okt., 2 u. 15 Nov., 6 u. 20 Dez. **Nedareiz** R 24 Mai, 23 Aug. **Nedargemünd** R Hanfm 22 Nov. (2); Obstm im Sept. u. Okt. jeden Dienstag von morgens 7 bis 12 Uhr mittags. **Nedargerach** R 4 Mai, 18 Okt. **Neufreistett** R 24 Mai, 4 Nov. **Neustadt** R R 20 Jan., 15 März, 17 Mai, 26 Juli, 28 Okt. **Nollingen** R 11 März, 6 Mai, 8 Juli, 9 Sept., 11 Nov.; Obstm in Badisch-Rheinischen vom 15 Sept. bis Weihnachten jeden Dienstag im Anschluß an die Wochenm. **Rußloch** R 25 Mai, 6 Dez.

Oberharmersbach R 5 Sept., 17 Okt. **Oberkirch** R 29 April, 5 Aug., 2 Dez.; Schw jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher; Kirchengm während der Kirchenernie jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Obstm von der Kirchenreise an bis Ende Okt. jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag. **Oberrotweil** Kirchengm u. Zweischgenn täglich während der Dauer der Kirchen- u. Zweischgenernie. **Oberschesslenz** R 14 Juli, 8 Nov. **Oberwittstadt** Schw 19 Jan., 16 Febr., 15. März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 18 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez. **Obrigheim** R 12 Juli, 15 Nov. **Odenheim** R 10 Okt. (2). **Offenburg** R, Gsp, Holzgeschirrm mit Schw u. Frucht am 1. Tag, 3 Mai (2), 20 Sept. (2); R 5 Jan., 3 Febr., 2 März, 6 April (a. Pf), 4 Mai (m. Lott. u. Pf m. Lott.), 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 12 Okt., 2 Nov. (a. Farrenm. m. Bräm.), 7 Dez.; Zentrallucht für Kinder, Farren, Fohlen, Zugsel, Zuchteber, Mutterchw, Zuchtferkel, Jungböde und Geizen 11 Mai (2); Weinm 9 März; Schw, Geflügel, Holzgeschir- u. Frucht jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher. Krautm im Okt. u. Nov. jeden Dienstag u. Samstag. **Offnadingen** R Schw 6 April, 14 Sept. **Oppenu** Schw jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. **Ortenberg** Obstm vom 1. Juni bis 1. Nov. jeweils Montags und Freitags von 3-7 Uhr nachm. nach Bedarf. **Osterburken** R 12 Juli, 18 Okt., 13 Dez. **Ostfingen** R 11 Juli (2).

Pforzheim R, Töpfer, Glas, Holzwaren (m. Schw am 1. Tag, 9 März (2), 30 Nov. (2); R Pf 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 6 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 6 Okt., 2 Nov., 6 Dez.; Geflügel in der 1. Hälfte des Monats März. Abhaltungstage werden besonders festgesetzt (Dauer 3 Tage); Kaninchenm während dreier Tage im Juni, Abhaltungstage vom Kaninchenzüchterverein bestimmt. Markt für Brief- und Nassetauben, Kanarien- und andere Vögel in der 2. Hälfte des Januar; Abhaltungstage gemeinschaftlich von den Brieftauben- u. Kanarienzüchtereinen in Pforzheim bestimmt. Schw jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; in den Wochen, in welchen mit den Krämerm Schw stattfindet, fällt der wöchentliche Schw aus. **Pfullendorf** R R Schw Pf 1 März, 3 Mai, 30 Aug., 18 Okt., 6 Dez.; R Schw 20 Jan., 10 Febr., 20 April, 8 Juni, 20 Juli, 28 Sept., 16 Nov.; Schw 1 jeden Monats. Fest-

setzung
(in der
Gemüse
R 2 M

Rad
Ziegenh
4 u
16 Jun
3 u. 17
25 Feb
geschirr
Zuchte
wenn F
Nov. je
Kastat
am 2.
m Ber
10 Jun
u. Fruc
Remet
18 Nov
bisch
Rie
heim
der Kir
R 27 J
R 15

Säc
2 März
5 Okt.
R Schw
5 Aug
im Apr
und Pf
übrig
14 Sep
Schafm
St. L
S a
zur Be
und vo
Großh
24 Aug
R 29 J
Sch
25 Okt
8 April
4 Nov
7 Jan
4 Aug.
Mittwo
15 Dez
Kirche
Kirche
R 17
28 Ju
29 Se
Feiert
täglich
Juni
Donne
S e
vorher
zuchte
jeweil

setzung wird besonders bestimmt. Frucht in jeden Dienstag (in der Zeit von Mitte Sept. bis Mitte Nov. auch Obst- und Gemüsen), wenn Feiertag, tags nachher. **Philippsburg** R 2 Mai (2), 24 Okt. (2).

Radolfzell R R Schw 10 März, 19 Mai, 18 Aug. (auch Ziegenbock- und Zuchtebern), 10 Nov.; R Schw 7 u. 21 Jan., 4 u. 18 Febr., 3 u. 17 März, 7 u. 21 April, 5 Mai, 2 u. 16 Juni, 7 u. 21 Juli, 4 Aug., 1 u. 22 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 17 Nov., 1 u. 15 Dez.; Pf 6 Mai; Kleejamen 18 u. 25 Febr., 3 März; Rabis. u. Rüben 20 u. 27 Okt.; Holzgeschirrn 1 u. 15 Sept.; Zentralsucht des Verbands der oberbad. Zuchtgenossenschaften 20 Sept. (2); Frucht in jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Obst von Anfang Sept. bis Mitte Nov. jeweils Mittwochs in Verbindung mit den Wochenm. **Rastatt** R, Breiter, Schw m. Frucht am 1. Tag u. mit R am 2. Tag, 26 April (2); 20 Sept. (am 2. Tag a. Fohlenm mit Verlosung) (2); R 8 Jan., 12 Febr., 11 März, 12 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 14 Okt., 25 Nov., 9 Dez.; Schw u. Frucht in jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher. **Remetschwil** (Waldhaus) Schw 15 Jan., 20 Mai, 12 Aug., 18 Nov. **Rechen** R Schw 15 März, 18 Okt. **Rheinbischofsheim** R 16 Febr. **Richen** R 3 Febr., 30 Nov. **Riegel** R R Schw Pf 3 Febr., 6 Juli, 19 Okt. **Rinschheim** Obst 13 Okt. **Rohrbach** (Heidelberg) Obst von der Kirchenreise an bis zum 1. Okt. täglich. **Rosenberg** R 27 Jan., 17 Aug. **Rotenfels** R R 18 Mai. **Rust** R 15 März, 18 Okt., 21 Dez.

Säckingen R 6 März, 18 Okt.; Schw 13 Jan., 3 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. **Salem** R R Schw 6 April, 2 Nov.; R Schw 8 Jan., 5 Febr., 4 März, 6 Mai, 10 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 2 Dez. **Sandhausen** Spargeln im April, Mai u. Juni täglich 3 mit Ausnahme des Dier- und Pfingstsonntags unter Wegfall des Frühmarktes an den übrigen Sonntagen. **St. Blasien** R R Schw 8 Juni, 14 Sept. **St. Georgen** (Billingen) R R (auch Ziegen, Schafm) Pf 23 März, 5 Mai, 22 Juni, 24 Aug., 18 Okt. **St. Leon** R 7 Nov. (2) **Sasbach** (Möhrn) R 25 Nov. **Sasbach** (Breisach) Obst von der Kirchenreise an bis zur Beendigung der Obsternte tägl. von 7—11 Uhr vormittags und von 1—6 Uhr nachmittags. **Schellenberg** (Gem. Großherrschwand) R 19 Okt. **Schenzenzell** R 1 Mai, 24 Aug., 28 Okt. **Schielberg** (f. Marzell). **Schiltach** R 29 Juni. **Schönau** (Heidelberg) R 8 März, 20 Sept. (2). **Schönau i. W.** R m. Schw am 1. Tag, 12 April (2), 25 Okt. (2); R 29 Juni; R Schw 8 Jan., 5 Febr., 4 März, 8 April, 6 Mai, 10 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. **Schopfheim** R 30 Nov. (2); R Schw 7 Jan., 4 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. Milchschwim jeden Mittwoch. **Schriesheim** R 3 März, 23 Aug., 27 Okt., 15 Dez. (a. Gesp); R Pf 2 März; Obst von der Zeit der Kirchenreise an bis zum 1. Okt. jeden Werktag, während der Kirchenreise auch an Sonn- u. Feiertagen. **Schwarzach** R 17 Febr., 26 Mai, 19 Okt. (2) **Schweigern** R Schw 26 Juli, 27 Dez. **Schwekingen** R 24 März, 30 Juni, 29 Sept., 8 Nov. (a. Gesp); Schw jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Spargeln im April, Mai und Juni täglich in den Morgen-, Mittags- u. Abendstunden. Obst im Juni und Juli täglich, im Sept. und Okt. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in Verbindung mit den Wochenm. **Seckenheim** Schw jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher; Zuchtgefägel vom Verband der bad. landw. Geflügelzuchtgenossenschaft in Radenburg im Okt., Abhaltungstag wird jeweils besonders bestimmt. **Seelbach** R 25 Mai, 29 Sept.,

25 Nov. **Siegelsbach** R 24 Mai, 18 Okt. **Sindolsheim** R 29 Juni, 28 Okt. **Singen** (Konstanz) R R Schw Pf 7 Juni, 9 Sept. (a. Holzgeschirrn), 8 Nov.; R Schw 27 Jan., 24 Febr., 30 März, 27 April, 30 Juni, 27 Juli; Obst u. Kartoffeln vom 21 Sept. bis 16 Nov. jeden Dienstag. **Sinsheim** R 16 März, 16 Aug., 8 Nov.; Fohlenm 4 März; Zuchtziegen 2 Juni; Schw jeden Dienstag. **Stausen** R, Schw, Frucht u. Viktualien 24 Febr., 11 Mai, 4 Aug., 10 Nov.; B 21 Jan., 18 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez.; Frucht in jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher. **Stebbach** R 3 Mai. **Stein** (Bretten) R 17 Febr., 25 Okt. **Steinbach** (Bühl) R 1 Dez. **Stetten a. f. M.** R R Schw Pf 23 März, 3 Juni, 7 Sept., 10 Nov. **Stettfeld** R 2 Mai (2). **Stodach** R R Schw 22 April, 1 Juli, 14 Okt., 18 Nov.; R Schw 13 u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 2 u. 16 März, 6 u. 20 April, 4 u. 18 Mai, 1 u. 15 Juni, 2 u. 20 Juli, 3 u. 17 Aug., 7 u. 21 Sept., 5 u. 19 Okt., 6 u. 16 Nov., 7 u. 21 Dez.; Pf 4 Mai; Frucht in jeden Dienstag, wenn Feiertag, Abh. a. Montag. Im Sept., Okt. und Nov. 10 Obst und von Mitte Okt. bis Mitte Nov. 4 Kartoffel-, Kraut- und Rübenm. **Stühlingen** R R Schw 12 Jan., 8 März, 26 April, 7 Juni, 23 Aug., 4 Okt., 15 Nov.; R Schw 9 Febr., 17 Mai, 12 Juli, 20 Sept., 13 Dez. **Sulzfeld** R 10 März, 27 Sept., 1 Dez.

Tauberbischofsheim R Schw 16 Febr., 26 April, 25 Mai, 8 Juli, 24 Aug., 15 Nov., 21 Dez.; Schw 19 Jan., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt.; Weinm 21 Mai; Farenm 16 März, 28 Sept. Auf dem Farenm dürfen auch von der Viehzuchtgenossenschaft gezüchtete und in das Stammregister eingetragene weibliche Zuchttiere zum Verkauf aufgestellt werden. **Tengen** R R Schw 15 März, 29 April, 21 Sept., 28 Okt., 9 Dez.; R Schw 9 u. 30 Jan., 27 Febr., 26 März, 28 Mai, 25 Juni, 30 Juli, 27 Aug., 26 Nov.; Schw 13 Febr., 9 April, 14 Mai, 11 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 3 Sept., 8 Okt., 12 Nov., 31 Dez. **Tiefendronn** R 10 Mai, 26 Juli, 28 Okt.; Schw jeden Dienstag. **Tiengen** (Waldshut) R B 3 Febr., 12 April, 18 Mai, 24 Juni, 24 Aug., 29 Sept., 30 Nov.; B 14 Jan., 11 März, 13 Juli, 18 Okt. **Todmoos** R 25 Mai, 26 Juli, 16 Aug., 7 Sept. **Todtnau** R m. Schw am 1. Tag 6 April (2), 24 Aug. (2). **Triberg** R 2 Okt., 27 Dez.

Ueberlingen R R 17 März, 5 Mai, 25 Aug., 27 Okt., 7 Dez. (a. Hanf u. Flachsm); B 28 Jan., 25 Febr., 31 März, 28 April, 26 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 29 Sept., 24 Nov., 29 Dez.; Schw 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov.; Frucht u. Produktm jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Obst vom Sept. bis Dez., Zahl u. Abhaltungstage werden jeweils besonders bestimmt. **Ulm** (Oberkirch) R Schw 9 Febr., 27 Sept. **Unterschöppf** R Schw 8 März, 17 Mai, 16 Aug., 8 Nov.

Willingen R R Schw Pf u. Frucht 2 u. 30 März, 18 Mai, 27 Juli, 27 Sept., 26 Okt., 21 Dez.; Frucht u. Schw. jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. **Wöhrenbach** R 4 Okt., 15 Nov.

Waldstadt R 24 Mai, 15 Nov. **Waldkirch** R 16 Febr., 1 Mai, 14 Aug., 2 Dez. **Waldshut** R B 12 Febr., 24 März, 5 Mai, 9 Juni, 28 Juli, 21 Sept., 20 Okt.; R B hnm 6 u. 23 Dez.; Gausfarenm 7 Sept.; R Schw 16 Aug., 8 Nov. **Walldorf** R 18 Okt. **Walbürn** Wallfahrtsmesse 1 Juni (20), Schw 5 Febr., 4 u. 31 März, 6 Mai, 2 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. **Wehr** R R Schw 10 Febr., 11 Mai, 9 Nov.; R Schw 13 Jan.,

9 März, 13 Juli, 21 Sept., 12 Okt. ▲ Weingarten R 26 Febr. (2), 27 Mai (2), 28 Okt. (2). ▲ Weinheim R 23 März, 11 Mai, 16 Aug., 2 Nov., 7 Dez. (a. Hanfm); Ziegenm 24 April, 29 Mai, 25 Sept.; Schw jeden Samstag, wenn Feiertag, Ausfall des Marktes. Obstn von der Kirschreise an bis Ende Okt. tägl. um 6 Uhr nachm.; während der Kirschreise auch an Sonn- u. Feiertagen. ▲ Welschingen R 26 März, 14 Okt. ▲ Wenkheim R 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 22 Nov. ▲ Wertheim R 25 März, 5 Okt. (3), 25 Nov.; R Schw Pf 14 u. 28 Jan., 11 u. 25 Febr., 10 u. 24 März, 7 u. 21 April, 5 u. 19 Mai, 2, 16 u. 30 Juni, 14 u. 28 Juli, 11 u. 25 Aug., 8 u. 21 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 17 Nov., 1, 15 u. 29 Dez. ▲ Wiesloch R 6 April (2),

9 Aug. (2), 2 Dez. (2); Schw jeden Freitag, wenn Feiertag, tags nachher. ▲ Wilferdingen R 18 Febr. (2), 20 Sept. (2). ▲ Willstätt R mit Schw am 1. Tag 12 Okt. (2). ▲ Windischbuch R 5 Febr., 26 April, 30 Aug. ▲ Wolfach R 10 März, 19 Mai, 4 Aug., 13 Okt., 16 Dez.; Schw u. Fruchtin jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher. ▲ Wolfenberg R 18 Juli, 25 Okt.

Zaisenhäusen R 25 Okt., 21 Dez. ▲ Zell a. S. R 6 April, 25 Mai, 25 Okt. ▲ Zell i. W. R 16 Febr., 18 Okt.; R Schw 20 Jan., 17 Febr., 16 März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 21 Sept., 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. ▲ Zuzenhäusen R 3 Mai, 24 Aug.

Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen in Baden.

Sitz der Schule	Vorstand der Schule	Schülerzahl im Jahre									
		1918/19	1917/18	1916/17	1915/16	1914/15	1913/14	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
1. Augustenberg	Landw.-Lehrer Stolzenberg	88	56	57	43	24	56	42	64	54	44
2. Bühl	(Zur Zeit nicht besetzt)	—	—	—	14	25	46	44	62	70	56
3. Eppingen	Landw.-Lehrer Brougier	36	—	17	—	—	37	39	36	27	27
4. Freiburg	Dekonomierat Häder	40	—	—	—	—	70	56	60	36	46
5. Ladenburg	Landw.-Inspektor Doll	49	—	20	37	24	50	58	66	61	51
6. Neßkirch	Landw.-Lehrer Huber	—	—	—	—	—	48	33	34	47	39
7. Rosbach	„ Lehrer Niedkorn	—	—	—	—	—	41	44	60	39	32
8. Müllheim	Dekonomierat Vincenz	43	38	34	44	31	57	54	54	57	30
9. Offenburg	(Zur Zeit nicht besetzt)	21	—	—	—	17	49	35	55	55	47
10. Radolfzell	Dekonomierat Stengeler	48	39	—	19	17	65	59	55	51	45
11. Rasfett	(Zur Zeit nicht besetzt)	17	—	—	—	—	19	27	35	42	29
12. Tauberbischofsheim	Landw.-Lehrer Saß	22	—	41	24	24	35	41	38	28	34
13. Bülkingen	Landw.-Inspektor Seifer	29	36	—	53	—	25	29	34	31	30
14. Waldshut	Dekonomierat Ries	37	—	—	—	—	48	39	27	42	22
15. Wiesloch	(Zur Zeit nicht besetzt)	57	—	—	—	—	43	48	52	37	25
Zusammen . . .		467	169	169	234	162	689	648	732	677	557

Maß und Gewicht.

Sehto heißt hundert. Rilo heißt tausend.
Centi heißt hundertstel. Milli heißt tausendstel.
Gewogen wird mit dem Rilo (kg).
Gemessen wird mit dem Liter (l).
Ein Liter reines, 4 Grad C warmes Wasser wiegt 1 Rilo oder 2 Pfund.
1. Längenmaß.
Die Einheit bildet das Meter (m) oder der Stab.
Der hundertste Teil d. Meters heißt Zentimtr. (cm).
Der tausendste Teil des Meters heißt das Milli-
meter (mm) oder der Strich.
Tausend Meter heißen das Kilometer (km).
Übersicht.
1 Meter (m) (Stab) = 100 Zentimeter (cm) =
1000 Millimeter (mm) (Strich).
1 Zentimeter (cm) = 10 Millimeter (mm).
1 Kilometer (km) = 1000 Meter (m).
2. Flächenmaß.
Die Einheit bildet das Quadratmeter (qm)
oder der Quadratstab.

Hundert Quadratmeter bilden 1 Ar (a).
Hundert Ar bilden ein Hektar (ha).
Hundert Hektar bilden 1 Quadratkilometer (qkm).
Übersicht.
1 Ar (a) = 100 □ Meter (qm).
1 □ Meter (qm) = 10000 □ Zentimeter
(qcm).
1 □ Zentimeter (qcm) = 100 □ Millimeter
(qmm).
1 Hektar (ha) = 100 Ar (a) = 10000 □ Meter
(qm).
1 □ Kilometer (qkm) = 100 Hektar (ha) =
10000 Ar (a) = 1000000 □ Meter (qm).
3. Körper- oder Hoßmaß.
Die Einheit ist das Liter (l) oder die Ranne.
Das halbe Liter heißt der Schoppen.
Fünzig Liter sind 1 Scheffel.

Hundert Liter bilden das Hektoliter (hl) oder
das Faß.
Tausend Liter sind 1 Kubikmeter (cbm).
Übersicht.
1 Liter (l) (Ranne) = 1000 Kubikzentimeter (cbcm)
1 Hektoliter (hl) (Faß) = 100 Liter (l).
4. Gewicht.
Die Einheit ist das Gramm (g).
Tausend Gramm bilden 1 Kilogramm (kg) (= 2
Pfund).
Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund.
Fünzig Kilogramm oder 100 Pfund bilden 1
Zentner (z).
Tausend Kilogramm oder 2000 Pfund bilden 1
Tonne (t).
Übersicht.
1 Kilogramm (kg) = 1000 Gramm (g).
1 Gramm (g) = 1000 Milligramm (mg).
1 Tonne (t) = 1000 Kilogramm (kg).

Der Badische Landwirtschaftliche Verein. (Gegründet 1819.) Sitz: Karlsruhe.

I. Vorstand.

- I. Präsident: Geheimer Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe.
 I. stellv. Präsident: Dekonomierat Württenberger-Eberstein,
 II. " " Güterinspektor Dr. Müller-Waghäusel.
 und 15 von den einzelnen Gauen zu wählenden Vorstandsmitgliedern.

II. Beamte.

Geschäftsführer: Fritz Withum-Karlsruhe.

III. Die Bezirksvereine. Stand vom 1. Januar 1919.

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitglieder- zahl auf 1. Januar 1919	Jahres- beitrag		Vereinsver- mögen auf 1. Jan. 1919		Zahl der im Jahre 1918 abgehaltenen	
			M	℥	M	℥	Ber- samm- lungen u. Bes- prech- ungen	Direk- tions- sitzungen
I. Seegau-Verband.								
1. Meersburg	I. Bürgermeister Schellinger-Abhausen II. Baptist Seyfried-Hagnau a. See	425	2	50	4023	10	—	—
2. Salem	I. Domänenrat Ehrenmann-Salem II. Bürgermeister Schneider-Oberulbingen	102	2	50	377	79	—	—
3. Ueberlingen	I. GehRegRat Levinger-Ueberlingen II. Bürgermeister Joh. Bücheli-Andelshofen	426	2	50	2249	37	1	—
	Zuf. 3 Vereine mit	1053			6650	26	1	—
II. Hegau-Verband.								
1. Engen	I. Oberamtmann Hepp-Engen II. Bezirkstierarzt Hierbolzer-Engen	1232	4	—	9022	73	—	—
2. Konstanz	I. Landw. F. Moser-Konstanz II. GehRegRat Dr. Belzer-Konstanz	465	2	80	5268	02	1	—
3. Radolfzell	I. Landw. Ed. Baum-Ueberlingen a. N. II. GehRegRat Dr. Belzer-Konstanz	474	3	40	2234	16	1	—
4. Stodach	I. Oberamtmann Dr. Fr. Pfaff-Stodach II. Bezirkstierarzt Dr. Adelman-Stodach	965	2	50	7718	89	1	—
	Zuf. 4 Vereine mit	3136			24243	80	3	—
III. Donau-Linagan-Verband.								
1. Meßkirch	I. Oberamtmann Dr. Pfühner-Meßkirch II. Landw. Inspektor Seiser-Meßkirch	828	2	50	2481	89	—	—
2. Pfullendorf	I. Oberamtmann Wolf-Pfullendorf II. Bezirkstierarzt Bauer-Pfullendorf	488	2	50	17561	93	—	—
3. Stetten a. L. R.	I. Eugen Pfeiffer-Stetten II. Bürgermeister Joh. Nießer-Stetten	126	2	—	1883	54	—	—
	Zuf. 3 Vereine mit	1442			21927	36	—	—
IV. Baar- u. Schwarzwald-Verband.								
1. Bonndorf	I. Oberamtmann Dr. Bechtold-Bonndorf II. Bezirkstierarzt Dr. Krug-Bonndorf	747	2	50	5515	37	—	—
2. Donaueschingen	I. Zur Zeit nicht besetzt II. Stiermehrwirt Frei-Behla	1346	2	75	12329	44	—	—
3. Billingen	I. GehRegRat Bauer-Billingen II. Veterinärarzt Pfanz-Billingen	759	3	—	11435	55	—	—
	Zuf. 3 Vereine mit	2852			29280	36	—	—

Gauce u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitglieder- zahl auf 1. Januar 1919	Jahres- beitrag		Bereinsber- mögen auf 1. Jan. 1919		Zahl der im Jahre 1918 abgehaltenen		
			M	℥	M	℥	Ver- sammlun- gen u. Ver- sprechun- gen	Direk- tions- situngen	
V. Alb- u. Klettgau- Verband.									
1. Jesetten	I. Landw. Zimmermann-Erzingen	461	2	80	3855	68	—	—	
2. Säckingen	II. Landw. Weissenberger-Weisweil I. Zur Zeit nicht besetzt								
3. St. Blasien	II. BezTierarzt Mehger-Säckingen I. Oberamtmann Hef-St. Blasien	519	2	20	4579	52	1	—	
4. Waldshut	II. Bezirksförsterarzt Greb-St. Blasien	500	2	80	3261	36	—	—	
	I. GehRegNat Dr. Korn-Waldshut II. Dekonomierat Ries-Waldshut	933	2	50	6160	31	—	—	
Zus. 4 Vereine mit		2413			17856	87	1	—	
VI. Markgräfler- Verband.									
1. Kandern	I. Z. Zt. nicht besetzt. II. G. Eichler sen., Kandern	229	3	—	1720	37	—	—	
2. Lorrach	I. Altbürgermeister Dienin-Weil II. Bürgermeister Müller-Haagen	393	3	—	3367	32	1	—	
3. Müllheim.	I. Landwirt Wechsler-Müllheim II. Bürgermeister Pfunder-Luggen	559	3	—	42411	12	1	—	
4. Schönau	I. Oberamtmann Kopp-Schönau II. BezTierarzt Spang-Schönau	665	2	80	7480	65	—	—	
5. Schopfheim	I. Oberamtmann Dr. B. Pfaff-Schopfheim II. Bezirksförsterarzt Kroner-Schopfheim	854	2	60	16404	44	1	—	
	Zus. 5 Vereine mit	2700			71383	90	3	—	
VII. Breisgau-Ver- band.									
1. Breisach	I. Oberamtmann Dr. Jung-Breisach II. Gemeinderat J. B. Hau-Breisach	615	2	50	9611	62	1	—	
2. Emmendingen	I. GehRegNat Dr. Baur-Emmendingen II. Veterinärtrat Frank-Emmendingen	869	3	—	12230	76	1	—	
3. Ettenheim	I. Oberamtmann Roth-Ettenheim II. Bürgermeister Marko-Ettenheim	581	2	50	5914	02	1	—	
4. Freiburg	I. GehOberregNat Ruth-Freiburg II. Zur Zeit nicht besetzt.	640	2	50	7029	78	—	—	
5. Kenzingen	I. Bürgermeister Baptisi-Kenzingen II. Emil Weiß z. Krone, Kenzingen	409	2	50	6439	93	1	—	
6. Neustadt	I. Oberamtmann Rothmund-Neustadt II. BezTierarzt Feldhofen-Neustadt	589	3	—	53316	—	1	—	
7. Staufeu	I. Oberamtmann Amdsperger-Staufen II. Landw. Zul. Hauser-Krozingen	941	2	50	15947	—	—	—	
8. Waldkirch	I. GehRegNat Frech-Waldkirch II. Fabrikant Sonntag-Waldkirch	401	2	50	3791	90	—	—	
	Zus. 8 Vereine mit	5045			114281	01	5	—	
VIII. Gutach-Kinzig- tal-Verband.									
1. Gengenbach	I. Tierarzt Lösch-Gengenbach II. Oberkulturmeister Grüber-Gengenbach	353	2	50	1561	15	1	—	
2. Triberg	I. Oberamtmann Leers-Triberg II. Bernhardenbauer Dorer-Furtwangen	369	2	50	831	82	1	—	
3. Wolfach-Gaslach	I. Zur Zeit nicht besetzt II. BezTierarzt Busch-Wolfach	662	2	50	7591	91	—	—	
	Zus. 3 Vereine mit	1389			9984	83	2	—	

im Jahre
abgehaltenen

Direk-
tions-
sitzungen

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitglieder- zahl auf 1. Januar 1919	Jahres- beitrag		Bereinsver- mögen auf 1. Jan. 1919		Zahl der im Jahr 1918 abgehaltenen		
			M	ℳ	M	ℳ	Ber- samml- ungen u. Bes- prech- ungen	Direk- tions- sitzungen	
IX. Ortenau-Verband.									
1. Kehl	I. GehNegNat Dr. Holberer-Kehl II. Bürgermeister Krauß-Kehl Dorf	932	2	65	9644	05	—	—	
2. Lahr	I. GehNegNat Pfeiffer-Lahr II. Bürgerm. Vogel-Dinglingen	1691	2	60	5602	48	—	—	
3. Obergirch	I. Oberamtmann Klein-Obergirch II. Altbürgermeister Geldreich-Obergirch	907	2	50	8146	42	—	—	
4. Offenburg	I. GehNegNat Steiner-Offenburg II. Dekonomierat Huber-Offenburg	796	2	50	14684	85	1	—	
Zus. 4 Vereine mit		4326			38077	80	1	—	
X. Oosgan-Verband.									
1. Achern	I. GehNegNat Dr. Bopp-Achern II. Dekonom Gihler-Achern	479	3	—	5009	46	1	—	
2. Baden-Baden	I. GehNegNat von Red-Baden II. Veterinärat Julius Faber-Baden	833	3	—	14820	56	1	—	
3. Bühl	I. Oberamtmann Zöller-Bühl Zur Zeit nicht besetzt	1724	3	—	50105	61	1	—	
4. Gernsbach	I. Dekonomierat Württemberg-Gernsbach II. Altbürgermeister Jung-Gernsbach Zur Zeit nicht besetzt	829	2	60	5492	55	—	—	
5. Nastatt	II. Dekonomierat Schmezer-Nastatt	2934	3	—	—	—	—	—	
Zus. 5 Vereine mit		6799			75428	18	3	—	
XI. Pfünzgan-Verband.									
1. Bretten	I. GehNegNat Hoffmann-Bretten II. Müller Anton Frank-Neibshheim	568	3	—	—	—	—	—	
2. Bruchsal	I. GehNegNat Dr. Kiefer-Bruchsal II. Oberrechnungsrat Schuler-Bruchsal	1008	2	60	9613	53	—	—	
3. Durlach	I. Gutsbesitzer Eduard Merton-Rittmuthof II. Anstaltsverwalter Borell-Weingarten	1260	2	80	6552	33	1	—	
4. Ettlingen	I. GehNegNat Wendt-Ettlingen II. Bezirksstierarzt Endel-Ettlingen	892	3	—	14712	86	—	—	
5. Karlsruhe	I. OberNegNat Fehsenmeier-Karlsruhe II. Bürgermeister Herbst-Hochstetten	1564	2	50	10439	04	—	—	
6. Pforzheim	I. GehOberNegNat Keim-Pforzheim II. Veterinärat Schaible-Pforzheim	804	2	80	7128	50	—	—	
7. Philippsburg	I. Bürgermeister Rau-Rheinsheim II. Gemeinderat Klein-Philippsburg	228	2	—	2661	65	—	—	
Zus. 7 Vereine mit		6324			51107	91	1	—	
XII. Pfalzgan-Verband.									
1. Ladenburg	I. Dekonomierat Kuhn-Ladenburg II. GemNat P. Müller I-Ladenburg	286	3	—	4879	13	1	—	
2. Mannheim	I. Oberamtmann a. D. Echarb-Mannheim II. Gutsinspektor Reibel-Rüschgartschhausen	242	4	—	46578	53	—	—	
3. Schwetzingen	I. GehNegNat Dr. Hal-Schwetzingen II. Hofgärtner Unselt-Schwetzingen	550	2	70	4229	58	1	—	
4. Weinheim	I. Oberamtmann Dr. Harimann-Weinheim II. Dekonom Pftrang-Weinheim	667	2	60	8237	80	—	—	
Zus. 4 Vereine mit		1745			63925	04	2	—	

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliederzahl auf 1. Januar 1919	Jahresbeitrag		Bereinsvermögen auf 1. Jan. 1919		Zahl der im Jahre 1918 abgehaltenen		Zahl der im Jahre 1918 abgehaltenen
			M	F	M	F	Bersammlungen u. Besprechungen	Direktionen	
XIII. Neckar-Elzengau-Verband.									
1. Eppingen	I. Zur Zeit nicht besetzt.								
	II. Bürgermeister Seih-Verwangen	358	3	—	4199	10	—	—	
2. Heidelberg	I. Dekonomierat K. Steingötter-Heidelberg								
	II. Veterinärarzt Bütz-Heidelberg	1805	2	50	28052	37	2	—	
3. Neckarbischofsheim	I. Bürgerm. Neuwirth-Neckarbischofsheim								
	II. Heinrich Schick-Neckarbischofsheim	295	3	—	2847	09	1	—	
4. Sinsheim	I. Oberamtmann Tritscheler-Sinsheim								
	II. Veterinärarzt Römer-Sinsheim	655	3	—	5750	—	—	—	
5. Wiesloch	I. Oberamtmann Dr. Brombacher-Wiesloch								
	II. Weingutsbesitzer Bronner-Wiesloch	379	2	50	2517	—	1	—	
Zus. 5 Vereine mit		3492			43365	56	4	—	
XIV. Obenwaldgau-Verband.									
1. Adelsheim	I. Oberamtm. Freih. v. Rotberg-Adelsheim								
	II. Privatmann Ph. Kaufmann-Adelsheim	635	2	50	4647	49	1	—	
2. Buchen	I. Oberamtmann Willmaier-Buchen								
	II. Bezirkstierarzt Dr. Görig-Buchen	753	3	—	5676	92	1	—	
3. Eberbach	I. Oberamtmann Schmitt-Eberbach								
	II. Veterinärarzt Görger-Eberbach	886	2	50	20047	—	1	—	
4. Mosbach	I. GehRegRat Dr. Mays-Mosbach								
	II. Bezirkstierarzt Fürst-Mosbach	1061	3	—	—	—	—	—	
Zus. 4 Vereine mit		3335			30371	41	3	—	
XV. Taubergau-Verband.									
1. Bogberg	I. Oberamtmann Schwörer-Bogberg								
	II. Bürgermeister Meißner-Krautheim	763	2	—	566	54	2	—	
2. Gerlachshheim	I. Ratsschreiber Günther-Gerlachshheim								
	II. August Mang-Büchband	250	2	50	5200	—	2	—	
3. Krautheim	I. Oberamtmann Schwörer-Bogberg								
	II. Bürgermeister Meißner-Krautheim	197	2	55	2137	13	—	—	
4. Tauberbischofsheim	I. GehRegRat Bisel-Bischofsheim								
	II. Zur Zeit nicht besetzt	300	2	70	7740	22	—	—	
5. Wertheim	I. GehRegRat von Voeds-Wertheim								
	II. Veterinärarzt Schropp-Wertheim	485	2	80	7405	48	—	—	
Zus. 5 Vereine mit		1995			23049	37	4	—	
Zusammenstellung:									
I. Seegau-Verband	mit 3 Vereinen	1053			6650	26	1		
II. Hengau-Verband	mit 4 Vereinen	3136			24243	80	3		
III. Donau-Linggau-Verband	mit 3 Vereinen	1442			21927	36	—		
IV. Baar u. Schwarzwald-Verband	mit 3 Vereinen	2852			29280	36	—		
V. Alb- u. Mettgau-Verband	mit 4 Vereinen	2413			17856	87	1		
VI. Markgräfler-Verband	mit 5 Vereinen	2700			71383	90	3		
VII. Breisgau-Verband	mit 8 Vereinen	5045			114281	01	5		
VIII. Gutach-Kinzigtal-Verband	mit 3 Vereinen	1389			9984	88	2		
IX. Ortenau-Verband	mit 4 Vereinen	4326			38077	80	1		
X. Oosgau-Verband	mit 5 Vereinen	6799			75428	18	3		
XI. Pfinggau-Verband	mit 7 Vereinen	6724			51107	91	1		
XII. Pfalzgau-Verband	mit 4 Vereinen	1745			63925	04	2		
XIII. Neckar-Elzengau-Verband	mit 5 Vereinen	3492			43365	56	4		
XIV. Obenwaldgau-Verband	mit 4 Vereinen	3335			30371	41	3		
XV. Taubergau-Verband	mit 5 Vereinen	1995			23049	37	4		
Zusammen 67 Bezirksvereine mit		48046			620933	71	33		

Bemerkungen: Die unterstrichenen Orte sind zurzeit Gaubororte.

Zahl der im Jahre 1918 abgehaltenen

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

vieh. für M schwäd Jungv gutes und S flügel.

Übersicht über die Nährwerte und Geldwerte einiger Futtermittel.

Laufende Nr.	Art des Futtermittels	Verdauliche Nährstoffe	Wertigkeit (vollwertig = 100)	Vom Tier ausnutzbare Nährstoffe	Verdauliches Eiweiß	Stärkewert	Berechneter Geldwert
1	Palmkuchen	63,4	100	63,4	13,1	70,2	
2	Erdnußkuchen	69,1	98	67,7	38,7	75,7	
3	Kofosnußkuchen	66,3	100	66,3	16,3	76,5	
4	Sesamkuchen	60,7	97	58,8	34,2	71,0	
5	Mohnkuchen	56,8	95	54,0	26,6	66,2	
6	Rapskuchen	58,7	95	55,76	23,0	61,1	
7	Leinkuchen	66,4	97	64,4	27,2	71,8	
8	Leinsamen (ganz)	74,2	99	73,4	18,1	119,2	
9	Reisfuttermehl	55,2	100	55,2	6,0	68,4	
10	Roggenfuttermehl	77,0	100	77,0	9,9	77,5	
11	Weizenfuttermehl	71,7	100	71,7	11,0	73,0	
12	Gerstenfuttermehl	72,9	99	72,2	9,2	73,6	
13	Maisölkuchen	69,8	97	67,7	14,4	74,4	
14	Maisischrot	78,0	100	78,0	6,7	81,5	
15	Maizena	71,4	90	64,2	18,4	63,8	
16	Futtergerste	68,7	98	67,3	8,0	67,9	
17	Buchweizen	56,2	93	52,2	7,5	52,7	
18	Roggenkleie	59,5	79	47,0	10,8	46,9	
19	Weizenkleie (grob)	54,0	77	41,5	9,1	42,6	
20	" (fein)	59,2	79	46,7	11,1	48,1	
21	Malzkeime	58,2	75	43,6	11,4	38,6	
22	Biertreber (getrocknet)	54,4	84	45,6	14,1	50,3	
23	" (frisch)	13,8	86	11,8	3,5	12,7	
24	Fleischfuttermehl (liebzig)	79,7	100	79,7	63,6	89,9	
25	Kadavermehl	(55,4)	—	—	(24,1)	(70,3)	
26	Fischmehl (fettreich)	74,6	100	74,6	40,1	64,2	
27	Roggen	75,5	95	71,7	8,7	71,3	
28	Hafer	59,4	95	56,4	7,2	59,7	
29	Kartoffeln	20,0	100	20,0	0,1	19,0	
30	Runkelrüben	9,4	72	6,7	0,1	6,3	
31	Stoppelrüben	6,4	77	4,9	0,2	4,6	
32	Wiesenheu, vorzüglich	53,5	78	41,7	6,5	40,6	
33	" gutes	47,1	67	31,5	3,8	31,0	
34	" geringes	38,8	49	19,0	2,5	18,9	
35	Rotkleeheu, gutes	47,5	70	33,2	5,5	31,9	
36	Sommerhalmtroh	41,2	46	18,9	1,0	18,8	
37	Winterhalmtroh	35,7	32	11,4	—	11,5	

Eine Geldwertberechnung ist unter den heutigen Verhältnissen nicht angängig, da der Geldwert der Futtermittel sich durch den Krieg wesentlich verschoben hat.

Bemerkungen zu: 1. Für Milchvieh besonders geeignet. — 2. Für Milch- und Mastvieh. — 3. Sehr gut für Milchvieh. — 4. Für Milch-, Mast- und Arbeitstiere (auch Pferde). — 5. Nur für Mastvieh, nicht für Milchtiere. — 6. Nur für Mast- und Zuchtosjen; bei Schweinen erzeugen sie tranigen Speck. — 7. Für Milch-, Arbeits- und Masttiere, gut für schwächliche und heruntergekommene Tiere. — 8. Sehr gut zur Aufzucht der Kälber. — 9., 10., 11., 12. Für Schweine und Jungvieh. — 14. Zu Mastzwecken, auch für Arbeitspferde, als Ersatz für Hafer. — 16. Für Schweine sehr gut, erzeugt gutes Fleisch und vorzügliches Speck. — 23. Gut für Milchkuhe. — 24. Vornehmlich für Schweine. — 25. Für Schweine und Hühner; Pferde und Rinder fressen es nur mit Widerwillen. Der Nährstoffgehalt wechselt sehr. — 26. Gut für Geflügel, auch für Schweine. — 30. Sollten im Winterfutter des Milchviehes nicht fehlen.

Saatbedarf und Ernteertrag rechnet man für einen Hektar

von	Saatbedarf			Ertrag			
	Hektoliter	durchschnittlich wiegt ein Hektoliter Pfund	somit durchschnittlicher Bedarf Pfund	an Körnern (Samen), Wurzeln Knollen, Dolden usw.			Dürrfutter Stroh, Bast usw. (Durchschnitt) Zentner
				Nieder Zentner	Hoch Zentner	(Durchschnitt) Zentner	
Winterweizen	2,5—3,0	150	350—450	13	78	23	42
Sommerweizen	2,4—3,0	156	340—450	13	65	22	34
Speis (Dinkel)	5,5—8,5	90	500—790	12	50	25	38
Einforn	2,5—3,0	85	350—400	10	40	20	30
Emmer	5,0—6,5	85	400—500	8	30	16	25
Winterroggen	1,5—2,0	146	200—280	12	75	22	46
Sommerroggen	2,0—3,0	128	300—370	11	45	14	32
Wintergerste	2,5—3,0	115	270—300	20	60	19	24
Sommergerste	2,8—3,3	120	300—370	16	50	26	27
Hafer	3,3—4,3	80	300—400	12	84	22	28
Mais	1,0—1,5	140	140—200	12	70	27	1000†
Buchweizen	1,0—1,5	120	120—180	10	40	18	30
Erbfen	2,2—2,4	150	330—350	9	40	16	36
Linfen	1,1—1,6	160	180—250	6	25	14	15
Wicken	1,6—2,5	160	240—400	13	40	18	66
Pferdeböhen	2,7—3,2	160	420—500	12	60	23	40
Winterraps	0,2—0,3	136	30—40	11	80	16	60
Winterrüben	0,1—0,2	130	12—25	10	65	14	40
Sommerraps	0,3—0,4	125	35—50	10	50	12	30
Sommerrüben	0,3—0,4	120	35—50	8	42	10	25
Hanf	3,2—4,3	90	300—400	7	30	8	5,5††
Lein	3,2—4,3	130	400—520	3	15	8	3,1††
Mohn	0,1—0,2	120	12—24	3	15	14	30
Dotter	0,2—0,3	120	24—36	12	20	11	30
Luzerne	0,4—0,5	150	60—80	4	10	8	91
Eparsette	5,5—6,0	60	350—400	4	16	10	56
Rotklee	0,2—0,3	150	30—50	2	10	6	78
Weißklee	0,1—0,2	150	15—30	2	10	6	40
Zufarnatklee	0,3—0,4	152	45—60	2	18	10	60
Schwed. Klee	0,2—0,25	150	25—36	2	8	5	70
Kartoffeln	15—18	190	2500—3000	50	280	159	—
Sichorien	0,2—0,3	70	15—20	150	400	307	—
Tepinambur	10,5—12,0	180	2000—2400	120	250	210	—
Futterrüben	0,4—0,5	—	—	300	1200	470	—
Ruderrüben	0,5—0,6	—	—	300	700	400	—
Rohrüben	0,1—0,2	—	—	400	900	170	—
Stoppelrüben	0,1	—	—	100	600	120	—
Tabak (Sehlinge)	32000—56000	—	—	20	50	31†††	—
Hopfen (Fehler)	9000	—	—	10	20	16	—
Wein	—	—	—	—	—	27,7 hi	—
Wiesen	—	—	—	—	—	—	85

† grün. †† gehackelter Bast. ††† lufttrockene Blätter.

Erforderliche Wärmegrade.

	Reaumur		Reaumur
Pferdestall	10—14	Weinsteller	10—12
Rindviehstall	12—15	Kartoffel- und Rübenkeller	6—8
Schweinestall	10—12	Milchkammer	12—15
Schafstall	6—10	Milch beim Buttern im Sommer	12—14
Hühnerstall	8—12	Milch " " Winter	16—18

Wissenswertes über Keimfähigkeit usw. der wichtigsten landwirtschaftlichen Samen.

Samenart	Mittlere Keimfähigkeit %	Dauer der Keimkraft Jahre	Aufgangszeit Tage	Reinheit %	Zahl der Körner in 1 kg in Tausend	Wachstumsdauer der Pflanzen Wochen
Winter-Weizen	90	3-4	10-12	98	24	45-50
Sommer-Weizen	—	—	—	—	—	18-20
Winter-Roggen	93	4	8-10	98	32	40-45
Gerste	92	3-4	12-14	98	22	15-20
Hafer	91	2	20-30	98	26	15-23
Dinkel (Spelz)	90	2-3	12-14	98	—	40-45
Maiz	84	2	10-12	99	3	20-25
Buchweizen	75	2-3	6-8	97	42	12-15
Erbsen	96	5	10-14	91	5	15-20
Pferdeböhne	96	5	14-18	99	2	23-28
Winter-Weizen und Rapsen	90	3-4	6-8	99	250-440	40-50
Mohn	80	2-3	14-20	—	1000	16-18
Runkelrüben	70 (170)	3	5-6	97	200-250	25-30
Kartoffeln	100	2	5-6	100	—	15-25
Tabak	—	5	6-8	—	—	20-25
Hanf	95	3-4	5-6	99	47	16-22
Lein	85	5-6	5-10	97	235	12-18
Wicken	90	5-6	5-10	88	20	15-22
Rotklee	90	2-3	10-15	88	590	10-12
Luzerne	90	4-5	8-10	87	500	8-10
Erbsenfette	80	4-5	8-10	75	45	14-16

Pflanzweite für Obstbäume und Fruchtsträucher.

Bezeichnung der Obstarten	Baumformen						
	Hochstamm	Halbstamm	Pyramide und Busch	Schnurbaum senkrecht und schief	Schnurbaum wagerecht mit einem Arm	Schnurbaum wagerecht mit zwei Armen	Palmette mit schiefen u. wagerechten Ästen
Kernobst							
Äpfel	10-12	6-8	2-3	0,40-0,50	4-5	5-6	4-5
Birnen	8-10	6-8	3-5	0,40-0,50	3-4	5-6	4-5
Quitten	4-5	4-5	3-4	—	—	—	—
Steinobst							
Aprikosen	5-6	4-5	3-4	0,40-0,50	—	—	4-5
Pflirsche	5-6	4-5	3-4	0,60-0,70	—	—	4-5
Pflaumen und Reineclauden	5-6	4-5	3-4	—	—	—	4-5
Nektarinen	4-5	4-5	3-4	—	—	—	—
Zweitschgen	5-6	4-5	—	—	—	—	—
Sauerkirichen	6-8	4-5	4-5	—	—	—	—
Süßkirichen	10-12	6-8	—	—	—	—	—
Schalnobst							
Walnüsse	12-15	—	—	—	—	—	—
Häselnüsse	6-8	—	2-3	—	—	—	—
Edelkastanien	12-15	—	—	—	—	—	—
Beerenobst							
Johannisbeeren	1,50-2	—	1,50-2	0,20-0,30	1,50-2	2-3	1,50-2
Stachelbeeren	1,50-2	—	1,50-2	0,20-0,30	1,50-2	2-3	1,50-2
Himbeeren	—	—	0,80-1	—	—	—	—
Brombeeren	—	—	1,50-2	—	—	—	—
Weinrebe am Spalier	—	—	—	0,70-0,80	—	2-3	—

Währschafts-Leistung.

Nach Dr. Dammann.

Staaten	Pferde										Rindvieh			Schafe			Schweine				
	Kopf	Wurm	Dummholzer	Dämpfigkeit	Kehlkopfkräften	Periodische Augenentzündung	Koppen	Stätigkeit	Schwarzer Star	Tuberkulose	Lungenentzündung	Lungenentzündung	Mäude	Allg. Wasserfucht	Fäule	Pocken	Molllauf	Schweinefucht	Tuberkulose	Frischlingen	Finnen
Deutsches Reich ¹⁾	Tage										Tage			Tage			Tage				
1. Nut- und Zuchttiere	14	14	14	14	14	14	—	—	—	14	—	28	14	—	—	—	3	10	—	—	—
2. Schlachttiere	14	14	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	14	—	—	—	—	—	14	14	14
Belgien ²⁾	9	9	9	—	—	28	—	—	—	9	30	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—
Frankreich ³⁾	—	—	9	9	9	30	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Luxemburg ⁴⁾	20	20	9	9	9	—	9	—	—	9	—	20	9	—	9	—	—	—	—	—	9
Oesterreich ⁵⁾	15	30	30	15	—	30	—	30	30	30	—	—	8	—	60	8	—	—	—	—	8
Schweiz ⁶⁾	20	20	20	20	—	—	—	—	—	20	20	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkungen.

¹⁾ Deutsches Reich. Mit dem 1. Januar 1900 traten für das ganze Reich unter Aufhebung aller bisherigen Landesgesetze und Verordnungen über Gewährleistung beim Viehhandel die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Kraft. Danach heißt es (auszugsweise):

§ 481. Für den Verkauf von Pferden, Eseln, Mauleseln und Maultieren, von Rindvieh, Schafen und Schweinen gelten die Vorschriften der §§ 459 bis 467, 469 bis 480 (des Gesetzbuches) nur insoweit, als sich nicht aus den §§ 482 bis 492 ein anderes ergibt.

§ 482. Der Verkäufer hat nur bestimmte Fehler (Hauptmängel) und diese nur dann zu vertreten, wenn sie sich innerhalb bestimmter Fristen (Gewährfristen) zeigen. — Die Hauptmängel und Gewährfristen werden durch eine mit Zustimmung des Bundesrates zu erlassende kaiserliche Verordnung bestimmt.

§ 483. Die Gewährfrist beginnt mit dem Ablauf des Tages, an welchem die Gefahr an den Käufer übergeht. (Dies ist der Tag der Übergabe.)

§ 484. Zeigt sich ein Hauptmangel innerhalb der Gewährfrist, so wird vermutet, daß der Mangel schon zu der Zeit vorhanden gewesen sei, zu welcher die Gefahr auf den Käufer übergegangen ist. (Gegen diese Vermutung bleibt dem Verkäufer der Gegenbeweis offen.)

§ 485. Der Käufer verliert die ihm wegen des Mangels zuzurechnenden Rechte, wenn er nicht spätestens 2 Tage nach dem Ablauf der Gewährfrist oder, falls das Tier vor dem Ablauf der Frist getötet worden oder sonst verendet ist, nach dem Tode des Tieres den Mangel dem Verkäufer anzeigt oder die Anzeige an ihn absendet oder wegen des Mangels Klage gegen den Verkäufer erhebt oder diesem den

Streit verkündet oder gerichtliche Beweisaufnahme zur Sicherung des Beweises beantragt. Der Rechtsverlust tritt nicht ein, wenn der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat.

§ 486. Die Gewährfrist kann durch Vertrag verlängert oder abgekürzt werden. Die vereinbarte Frist tritt an die Stelle der gesetzlichen Frist.

§ 487. Der Käufer kann nur Wandelung, nicht Minderung verlangen. Die Wandelung kann auch, wenn das Tier geschlachtet, umgestaltet oder durch seine Schuld wesentlich verschlechtert oder untergegangen ist, verlangt werden; an Stelle der Rückgewähr hat der Käufer den Wert des Tieres zu vergüten. Das gleiche gilt in anderen Fällen, in denen der Käufer infolge eines Umstandes, den er zu vertreten hat, insbesondere einer Verfügung über das Tier, außerstande ist, das Tier zurückzugeben. Ist vor der Vollziehung der Wandelung eine unwesentliche Verschlechterung des Tieres infolge eines von dem Käufer zu vertretenden Umstandes eingetreten, so hat der Käufer die Wertminderung zu vergüten. Nützlichungen hat der Käufer nur insoweit zu ersetzen, als er sie gezogen hat.

§ 488. Der Verkäufer hat im Falle der Wandelung dem Käufer auch die Kosten der Fütterung und der Pflege, die Kosten der tierärztlichen Untersuchung und Behandlung, sowie die Kosten der notwendig gewordenen Tötung und Wegschaffung des Tieres zu ersetzen.

§ 489. Ist über den Anspruch auf Wandelung ein Rechtsstreit anhängig, so ist auf Antrag der einen oder der andern Partei die öffentliche Versteigerung des Tieres und die Hinterlegung des Erlöses durch einstweilige Verfügung anzuordnen, sobald die Besichtigung des Tieres nicht mehr erforderlich ist.



§ 490. Der Anspruch auf Wandelung, sowie der Anspruch auf Schadenersatz wegen eines Hauptmangels, dessen Nichtvorhandensein der Verkäufer zugesichert hat, verjährt in 6 Wochen von dem Ende der Gewährfrist an.

§ 491. Der Käufer eines nur der Gattung nach bestimmten Tieres kann statt der Wandelung verlangen, daß ihm an Stelle des mangelhaften Tieres ein mangelhaftes geliefert wird. Auf diesen Anspruch finden die Vorschriften der §§ 488 bis 490 entsprechende Anwendung.

§ 492. Uebernimmt der Verkäufer die Gewährleistung wegen eines nicht zu den Hauptmängeln gehörenden Fehlers oder sichert er eine Eigenschaft zu (derartige Vereinbarungen sind also zulässig), so finden die Vorschriften der §§ 487 bis 491 und, wenn eine Gewährleistung vereinbart wird, auch die Vorschriften der §§ 483 bis 485 entsprechende Anwendung. Die im § 490 bestimmte Verjährung beginnt, wenn eine Gewährfrist nicht vereinbart wird, mit der Ablieferung des Tieres.

§ 515. Auf den Tausch finden die Vorschriften über den Kauf entsprechende Anwendung.

Die im § 482 erwähnte Kaiserliche Verordnung ist unter dem 27. März 1899 erlassen und enthält die in der voranstehenden Tabelle aufgezählten Hauptmängel mit den beigelegten Gewährfristen. Für einzelne Hauptmängel sind noch besondere Begriffsbestimmungen gegeben worden und zwar für folgende.

1. Der Zug- und Zuchttiere:

Dummkoller (Koller, Dummsein); als solcher ist anzusehen die allmählich oder infolge der akuten Gehirnwassersucht entstandene unheilbare Krankheit des Gehirns, bei der das Bewußtsein des Pferdes herabgesetzt ist.

Dämpfigkeit (Dampf, Hartschlägigkeit, Bauchschlägigkeit); als solche ist anzusehen die Atembeschwerde, die durch einen chronischen und unheilbaren Krankheitszustand der Lungen oder des Herzens bewirkt wird.

Kehlkopfspeifen (Pfeifeckampf, Hartschnaufigkeit, Nohren); als solches ist anzusehen die durch einen chronischen und unheilbaren Krankheitszustand des Kehlkopfes oder der Luftröhre verursachte und durch ein hörbares Geräusch gekennzeichnete Atemstörung. Periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit); als solche ist anzusehen die auf inneren Einwirkungen beruhende entzündliche Veränderung an den inneren Organen des Auges.

Tuberkulöse Erkrankung (des Rindviehes) sofern infolge dieser Erkrankung eine allgemeine Beeinträchtigung des Nährzustandes des Tieres herbeigeführt ist.

2. Der Schlachttiere d. h. solcher Tiere, die alsbald geschlachtet werden sollen und bestimmt sind, als Nahrungsmittel für Menschen zu dienen:

Tuberkulöse Erkrankung (e. Rindviehes und der Schweine), sofern infolge dieser Erkrankung mehr als die Hälfte des Schlachtgewichts nicht oder nur unter Beschränkung als Nahrungsmittel für Menschen geeignet ist.

Allgemeine Wassersucht (der Schafe); als solche ist anzusehen der durch eine innere Erkrankung oder durch ungenügende Ernährung herbeigeführte wasserfüchtige Zustand des Fleisches.

*) Belgien. Außerdem gelten als redhibitorische Fehler beim Rindvieh: Rinderpest, die Folgen der nicht abgegangenen Nachgeburt, falls die Geburt nicht bei dem Käufer stattgehabt hat; bei Schafen: Rinderpest, sämtlich mit 9 Tagen Gewährfrist.

*) Frankreich. Außerdem bei Pferden: alte intermittierende Lahmheiten, Gewährfrist 9 Tage. Gewähr wird jedoch bei sämtlichen Fehlern nur geleistet, wenn der Preis bzw. Wert des Tieres 100 Franken übersteigt.

*) Luxemburg. Außerdem bei Pferden: alte Brustkrankheiten; beim Rindvieh: alte Brustkrankheiten, Rinderpest; bei Schafen: Rinderpest, alle mit Gewährfrist von 9 Tagen.

*) Oesterreich. Außerdem bei Pferden: verdächtige Drüse mit Gewährfrist von 15 Tagen. Die „Fäule“ der Tabelle ist als Lungen- und Egelwürmer bezeichnet.

*) Schweiz. Außerdem bei Pferden: verdächtige Drüse mit einer Währschaftszeit von 20 Tagen. Ferner bei Pferden und Rindern: Abzehrung als Folge von Entartung der Organe der Brust- und Hinterleibshöhle (Verhärtung, Verschwärzung, Vereiterung, Krebs, Tuberkelbildung), Währschaftszeit 20 Tage. Diese Fehler und Fristen sind gemäß dem alten K. K. Ordre aber nur noch gültig für die Kantone Zürich, Sch. N. Y., Basel-Stadt, Basel-Land und Thurgau. Gemäß kantonaler Spezialgesetze hat der Verkäufer in den Kantonen Schaffhausen, Obwalden, Glarus, Graubünden, Tessin und Gen. ohne besondere Zusicherung ebenfalls nur für bestimmte, im Gesetz genannte Mängel zu haften; diese Mängel und deren Fristen sind in den einzelnen Kantonen aber sehr verschieden. In Zug, St. Gallen, Wallis und Uri haften der Verkäufer für die zugesicherten Eigenschaften, sowie ohne besondere Zusicherung für alle Mängel, welche den vorausgesetzten Gebrauch ausheben oder erheblich schmälern. Endlich in den Kantonen Bern, Argau, Luzern, Freiburg, Solothurn, Waadt, Appenzell, A. Rhoden und Neuenburg besteht das System der vertraglichen Währschaft; darnach kann der Verkäufer nur für Eigenschaften und Mängel in Anspruch genommen werden, deren Vorhandensein resp. Nichtvorhandensein er ausdrücklich zugesichert hat.

Anmerkung. Außer den durch das Währschaftsgesetz bedingten Garantien, die beim Tierhandel der Verkäufer dem Käufer gegenüber zu leisten hat, können im Wege des Vertragsabschlusses die Haftung für andere Mängel und die Zuzage bezüglich der Nutzungseigenschaften (Zug, Milchergiebigkeit usw.), des Alters, der Trächtigkeit u. s. f. vereinbart werden.

Es empfiehlt sich für den Landwirt, hauptsächlich beim Pferdekauf und bei der Anschaffung von Rindvieh, unter allen Umständen Verträge abzuschließen, die ihn vor jeder Über- vorteilung sichern. Diese Verträge müssen immer in zwei Exemplaren ausgefertigt werden. Beide Exemplare sind vom Verkäufer und vom Käufer zu unterschreiben und jeder derselben erhält ein Exemplar zur Aufbewahrung. Die G. Braunschweigische Hofbuchdruckerei in Karlsruhe liefert Vertragsformulare für den Viehhandel, die sehr leicht auszufüllen sind, und erfolgt der Bezug am besten durch die Ortsvereine. Hundert Formulare kosten 2 M. 50 Pf.

Kriechen	Sinnen
14	14
9	9
9	9
8	8

er Siche-
nicht
erschwie-
erlängert
an die
Minde-
das Tier
wesentlich
en; an
Tieres
n denen
vertreten
außer-
ziehung
Tieres
standes
zu ver-
ersehen,
ng dem
ge, die
sowie
Weg-
Rechts-
ändern
und die
ng an-
mehr er-

Mittel gegen Schädlinge und Unkräuter.

A. Mittel gegen pflanzliche Schädlinge.

1. **Kupferkalkbrühe 1%ige:** a. 1 kg Kupfervitriol wird in 50 Liter Wasser gelöst (Aufhängen des Kupfervitriols in einem Sack in die Flüssigkeit). b. 1 kg Kalk (von Kalk aus Gruben muß mehr genommen werden) wird mit wenig Wasser gelöscht und der zerfallene Kalk mit 50 Liter Wasser aufgeschwemmt. Man gießt b zu a, da die Brühe dann schleimiger wird und besser haftet. Die Kupferkalkbrühe muß soviel Kalk enthalten, daß sie alkalisch ist, d. h. sie muß weißes Phenolphthaleinpapier rot, gelbes Curcupapapier braun, rotes Lakmuspapier blau färben. Um sie haltbar zu machen, fügt man 100 g, etwa 2 Eßlöffel, Zucker auf 100 Liter.

Gegen *Peronospora* oder roten Brenner der Reben wird das erstemal Mitte Mai mit 1,5%iger Brühe gesprüht und später mit 2%iger in mehrfacher Wiederholung. Die Blätter sind bei der Bekämpfung der *Peronospora* von der Unterseite zu treffen, auch die jungen Triebe und Gescheine sind gründlich zu besprühen. Gegen Schorf (*Puccinia*) der Obstbäume spritzt man vor dem Aufbrechen der Blüten mit 2%iger Brühe, wenn die Früchte erbsengroß sind mit 1%iger und 2–3 Wochen später in derselben Stärke. Gegen die Blattfallkrankheit der Johannisbeeren werden die Stöcke vorbeugend mehrfach mit 1%iger Brühe behandelt; auch gegen verschiedene Blattfleckenkrankheiten hilft die Brühe als Vorbeugungsmittel. Pfirsiche sind schon gegen 1%ige Brühe empfindlich und es muß daher die doppelte Menge Kalk, also auf 100 Liter Wasser 1 kg Kupfervitriol und 2 kg Kalk genommen werden. Gegen die Kartoffelkrankheit (*Phytophthora*) wird 3 mal mit 1%iger Brühe gesprüht, Mitte Juni das erstemal, dann Mitte Juli und Mitte August.

2. **Kupferjodabrühe.** a: 1 kg Kupfervitriol wird in 90 Litern Wasser gelöst, b: 1 kg Kristalljoda in 10 Liter Wasser. b zu a gießen. Wenn ein Aufbewahren nötig wird, sind 100 g Seignettesalz auf 100 Liter zuzufügen. Die Kupferjodabrühe wird wie die Kupferkalkbrühe angewandt, und zwar besonders gegen die *Peronospora* der Reben und den Schorf an Obstbäumen.

3. **Eisenvitriol.** 15 bis 30 kg Eisenvitriol werden zerstampft und in 100 Liter Wasser gelöst. Die Brühe muß stets frisch bereitet werden.

Die Eisenvitriollösung wird zur Vertilgung des Federichs und Ackersefs versprüht, und zwar 600 Liter auf 1 ha, wenn die größten Pflanzen das sechste Blatt gebildet haben. Ist das Gras trocken und steht sonniges Wetter in Aussicht, so genügen 15 bis 18 kg des Salzes, bei trübem feuchtem Wetter nimmt man 18 bis 25 kg, bei dieser Konzentration wird jedoch eingetäter Klee geschädigt.

4. **Kainit.** Wo Kalimangel besteht, kann gemahlenes Kainit gegen Federich und Ackersef ausgestreut werden, und zwar etwa 800 bis 1000 kg auf 1 ha, morgens in den Tau, wenn die größten Federichpflanzen das sechste Blatt entfaltet haben. Klee wird geschädigt.

5. **Schwefel.** Der Schwefel wird hauptsächlich gegen MehltauPilze, insbesondere den Ackerich (*Oidium*) der Reben und den Rosenmehltau verstäubt. Man verwende nur feingemahlten Schwefel, der am besten haftet. Gegen die Mehltauarten muß gleich beim Erscheinen der ersten Pilzrasen geschwefelt werden und die Behandlung ist sofort zu wiederholen, wenn der Schwefel durch Regen abgewaschen wurde. Bei sehr heißem, sonnigem Wetter ist der Schwefel zur Hälfte mit Kalkstaub zu vermengen.

6. **Schwefelkaliumbrühe.** 300 bis 400 g Schwefelkalium werden in 100 Liter Wasser gelöst. Man besprüht die Stachelbeersträucher, die vom amerikanischen Stachelbeermehltau befallen sind, wenn die Blätter noch jung sind mit einer schwachen, wenn sie älter werden mit einer stärkeren Brühe, und zwar nach Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen mehrfach.

7. **Schwefelkalkbrühe.** 1 kg 300 g Kalk werden mit 3 Liter Wasser gelöscht, mit dem zerfallenen noch heißen Kalk 2 kg 200 g Schwefel innig gemengt und unter Umrühren 12 Liter Wasser zugegossen. Dieses Gemisch muß 50 bis 60 Minuten kochen (schäumt stark), das verdunstete Wasser ist nachzufüllen. Die fertige, klare, auf dem grünlichen Bodensatz stehende Flüssigkeit wird abgeschüttet und vor der Verwendung mit Wasser verdünnt. Als Normallösung wird eine solche von 10 bis 20° Beaumé (1.162 spez. Gewicht) angesehen. Vor dem Austreiben der Blätter ist diese Normalbrühe im Verhältnis von 1 zu 3 Teilen Wasser zu verwenden, nach dem Aufbrechen der Knospen spritzt man mehrfach mit einer Brühe in einer Verdünnung bei Kernobst von 1 zu 35, bei Steinobst 1 zu 50. Gegen den Apfelmehltau sind von Erfolg eine Bespritzung vor dem Austreiben, eine vor dem Öffnen der Blütenknospen und 2 bis 3 Bespritzungen nach der Blüte. Zu denselben Zeiten kann die Brühe auch gegen die Schorfpilze der Kernobstbäume gesprüht werden.

8. **Formalin = 40%iges Formaldehyd.** Zum Beizen des Getreides gegen den Steinbrand des Weizens, den Haferflugbrand, Gerstenhartbrand und den Roggenstengelbrand, nicht aber gegen den Flugbrand des Weizens und der Gerste. 250 ccm Formalin werden in einem Gefäß mit 100 Liter Wasser vermischt, das Getreide hineingeschüttet und solange umgerührt, bis keine Luftblasen mehr entweichen, die auf der Oberfläche schwimmenden Brandkörner sind abzuschöpfen. Man beizt Hafer 15 Minuten, Weizen ½ Stunde, Dinkel 2 Stunden; nach Ablauf der Zeit muß das Getreide zum Trocknen ausgebreitet und mehrfach umgeschaufelt werden.

9. **Heißwasserbeize.** Zur Bekämpfung des Flugbrandes des Weizens und der Gerste wird das Getreide 4 bis 6 Stunden in 20 bis 30° C warmem Wasser eingeweicht und dann 20 bis 30 Minuten in Wasser von 50 bis 54° C eingetaucht. Genaue Thermometer sind unbedingt nötig, um Schädigungen zu vermeiden.

1. Liter Schmalz a un mit nen nom Bla von Kä

2. den und Bern Rind

3. 3 kg Polk 3 R beha spi Beg

4. spän gela a w mit and

5. den schn Wa von

6. den heil öl ren un Wa w e w

7. der for St be M 25 S 3 40

B. Mittel gegen tierische Schädlinge.

1. Tabakbrühe: a. 4 kg Tabakabfälle werden in 10 Litern Wasser gekocht und gut ausgelaugt. b. 2 kg Schmierseife werden in 4 Litern heißem Wasser gelöst a und b werden zusammengegossen und auf 100 Liter mit Wasser aufgefüllt. Statt der Tabakabföhung können auch auf 100 Liter Wasser 1½ Liter Nikotin genommen werden. Das Mittel wird versprüht gegen Blattläuse, Milben, Blasenfüße, Larven von Wespen, unbehaarte Raupen und Käfer.

2. Neßlersches Insektengift: 30 g Schmierseife werden in 1 Liter heißem Wasser gelöst, 40 ccm Fuselöl und 2 g Karbolsäure zugefügt. Das Mittel wird zur Vernichtung der Blattläuse auf die besiedelten Rindenpartien gepinselt.

3. Tabakbrühe nach Schwarz: 3 kg Tabakextrakt, 3 kg Schmierseife (erst in heißem Wasser lösen), 1 kg Kolophonium in 3 Liter denaturiertem Spiritus gelöst, 3 Liter Salmiakgeist, 137 Liter Wasser. Gegen stark behaarte Raupen und gegen Raupen der Gespinnstmotten und der Gespinnstwespen bei Beginn ihres Auftretens zu versprühen.

4. Quassiaschmierseifenlösung: a. 500 g Quassiafrühe werden in 5 Liter Wasser gekocht und gut ausgelaugt, b. 2 kg Schmierseife in heißem Wasser gelöst. a wird zu b gegossen und das Gemisch auf 100 Liter mit Wasser aufgefüllt. Gegen Blattläuse und andere weichhäutige Insekten.

5. Nießwurzseifenbrühe: ½ kg Schmierseife werden in heißem Wasser gelöst, dazu 500 g pulverisierter schwarzer Nießwurz gerührt und auf 100 Liter mit Wasser aufgefüllt. Gegen die meisten Insekten von guter Wirkung.

6. Petroleumseifenemulsion: 2 kg Schmierseife werden in 10 Litern kochendem Wasser gelöst und der noch heißen Lösung (unter 20° C verteilt sich das Mineralöl schlecht) 1—2 Liter Petroleum unter heftigem Röhren zugegossen. Kurz vor dem Versprühen füllt man unter starkem Umröhren auf 100 Liter mit weichem Wasser auf. Gegen Blattläuse und andere weichhäutige, haarlose Insekten anwendbar.

7. Karbolium, das gewöhnlich als Emulsion unter dem Namen Obstbaum-Karbolium in den Handel kommt, ist ein sehr verschiedenartig zusammengesetztes Steinkohlenteerprodukt. Man wende sich nur an zuverlässige Firmen, deren Produkte sich bewährt haben. Man versprüht das Mittel in 10—25%iger wässriger Lösung nur während der Vegetationsruhe gegen Schildläuse, Blattläuse, Blattlausläufer, Flechten, Algen und Rindenpilze. Ältere Äste und den Stamm kann man auch mit 30 bis 40%iger Lösung bepinseln. Blattrindige Bäume, so-

wie Steinobst und im allgemeinen die Knospen aller Bäume sind empfindlich.

8. Schwefelkohlenstoff: (Sehr feuergefährlich!) Gegen Mäuse werden 8—10 ccm, gegen Rattinnen und Hamster 50—80 ccm in die Löcher gegossen (Nörigsche Kanne) oder man trinkt Lappen mit der bestimmten Menge und schiebt sie in den Gang. (1 kg kostet etwa 35 Pfennige.)

9. Chlorbarium: 3 kg Chlorbarium werden in 100 Litern Wasser gelöst und diese Lösung gegen die Larven des schwarzen Aaskäfers auf Rüben versprüht.

10. Schweinfurter Grün-Brühe: a. 80—100 g Schweinfurter Grün, in wenig Wasser zu einem Brei anröhren, dann in 50 Liter Wasser verteilen. b. 500 g Kalk löschen und dann auf 50 Liter mit Wasser mischen und a und b zusammen gießen. Während des Versprühens häufig umschütteln, da sich das Schweinfurter Grün leicht zu Boden setzt. Das Urania-Grün bleibt leichter in der Schwebel. Heftiges Gift und daher Vorsicht. Nur gegen Giftschnecken erhältlich. Williges Nagengift gegen alle fressenden, nicht saugenden Schädlinge.

11. Aalkalk, feingemahlener oder frisch gelöschter. Zu verstäuben gegen Schnecken bei trockener Witterung. Die Arbeit ist nach Verlauf einer halben Stunde zu wiederholen.

12. Kainit, feingemahlen. Ausstreuen gegen Schnecken 800 kg auf 1 ha.

13. Dalmatiner Insektenpulver: Es ist nur bestes frisches Dalmatiner Pulver zu verwenden. Nützt gegen die meisten Käfer, aber auch gegen andere Insekten. Man kann auch mit Vorteil 2 Teile des Pulvers mit 1 Teil Schwefel mischen.

14. Schwefel, feingemahlener, wird gegen Milben spinnen verstäubt.

15. Steinkohlenteer dient zum Ausstreichen von Krebswunden, die zuerst ausgeschnitten werden müssen.

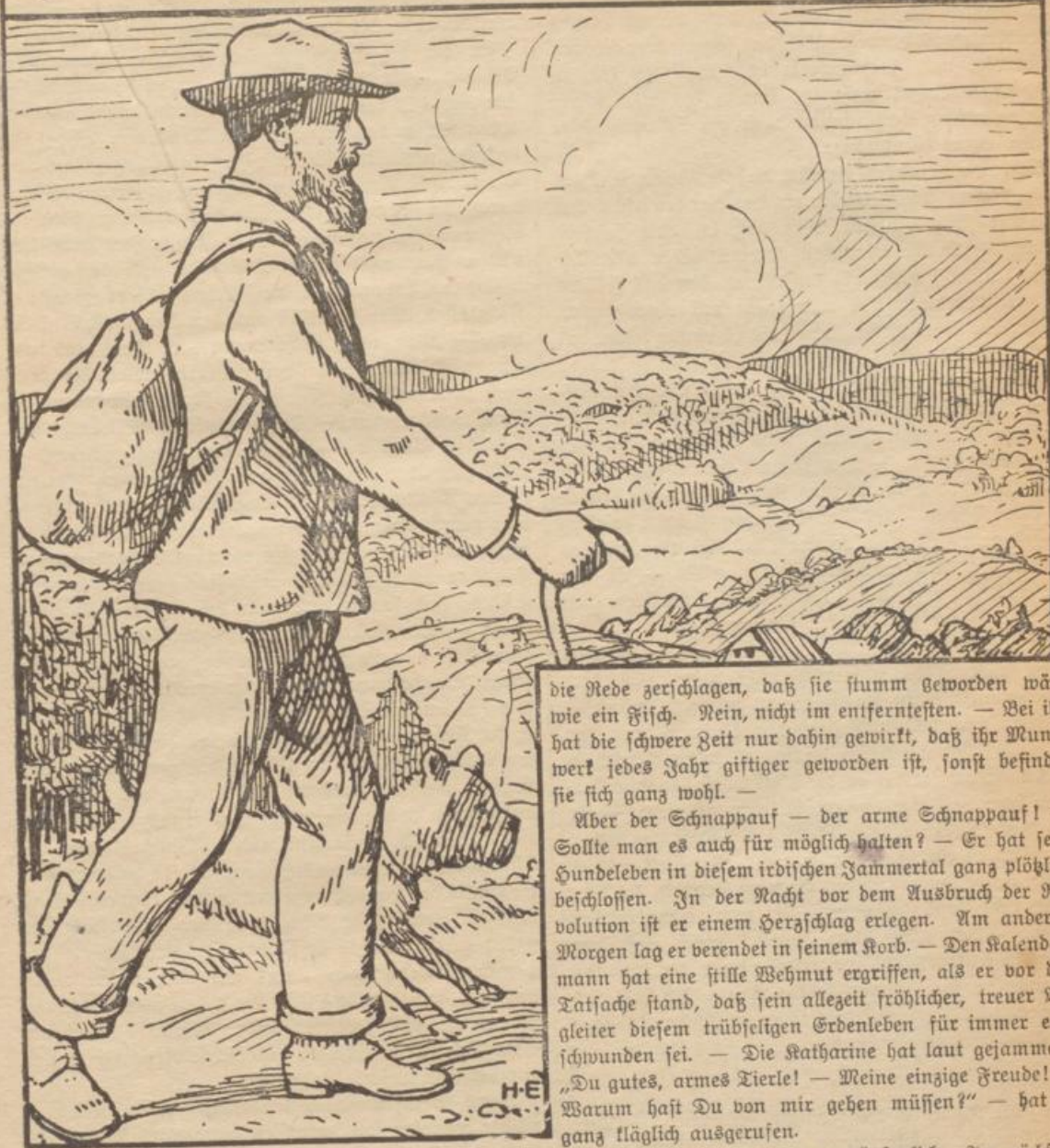
16. Raupenleim kauft man sich am besten fertig. Die Leime von Hinzberg in Radenheim und Dr. Nördlinger in Hlörshelm haben sich bewährt.

Das Verteilen der eben angegebenen Mittel geschieht zum Teil durch Ausstreuen mit der Hand, durch Pinsel oder Versprühen und Verstäuben mittels verschiedener Apparate.

Sprühen in verschiedener Ausführung und mit den für jede Behandlungsweise geeigneten Sprührohren und Mundstücken versehen, sowie geeignete Verstäubungsapparate liefern unter andern die Firmen Hölzler in Weisingen-Württemberg und Gebrüder Blas in Ludwigshafen a. Rh. Man kaufe nur die besten Sprühen.



Amschau in der Welt



die Rede zerschlagen, daß sie stumm geworden wäre wie ein Fisch. Nein, nicht im entferntesten. — Bei ihr hat die schwere Zeit nur dahin gewirkt, daß ihr Mundwerk jedes Jahr giftiger geworden ist, sonst befindet sie sich ganz wohl. —

Aber der Schnappauf — der arme Schnappauf! — Sollte man es auch für möglich halten? — Er hat sein Hundeleben in diesem irdischen Jammerthal ganz plötzlich beschlossen. In der Nacht vor dem Ausbruch der Revolution ist er einem Herzschlag erlegen. Am anderen Morgen lag er verendet in seinem Korb. — Den Kalendermann hat eine stille Behmut ergriffen, als er vor der Tatsache stand, daß sein allezeit fröhlicher, treuer Begleiter diesem trübseligen Erdenleben für immer entschwinden sei. — Die Katharine hat laut gejammert. „Du gutes, armes Tierle! — Meine einzige Freude! — Warum hast Du von mir gehen müssen?“ — hat sie ganz kläglich ausgerufen.

Lieber Leser und vielliebe Leserin! Diesmal hat der Kalendermann gleich am Anfang der Umschau eine traurige Mitteilung zu machen. — Nein — nicht daß man etwa meinen sollte, der Katharine wäre etwas böses zugestoßen. Die Weltumwälzung hätte ihr am Ende

Aber bei ihr ist so etwas nur äußerlich. Im nächsten Augenblick konnte sie schon sagen: „Gott sei Dank! — Jetzt habe ich einen unnützen Fresser weniger, in dieser armseligen Zeit! — Und wer weiß, ob der Schnappauf, der doch auch schon in einem recht ansehnlichen

-50.

von der Bewegung
Annung.

endigen

erung

50

90

60

70

30

10

30

und
nicht

wicht:

8

2

6

0

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

e als

Hundealter stand, nicht noch eine garstige Krankheit hätte bekommen können. Man hat Beispiele genug, daß so alte Viehcher von der Räude, oder gar von der Tollwut befallen wurden.“

So tröstete sie sich über den Tod meines armen Kalenderhundes hinweg. Sie hat sogar ihrer schönen Trauerrede noch hinzugefügt: es komme ihr kein so freßgieriger Teufel mehr ins Haus. Es sei auch gar nicht notwendig, daß mir immer so ein Schwanzwedler um die Beine herumtanze.

Sie hat ein rauhes Gemüt, die Katharine, das hat sie bei diesem Anlaß wieder einmal klar bewiesen. Ich habe mir schon oft gewünscht, daß ich auch so sein könnte. — Solche Menschen kommen über alle Unbilden leichter hinweg als unsereiner, den das Fühlen mit den Nebenmenschen und sogar mit einer armen Hundeseele übermannen kann, als ob einem selber das größte Unglück widerfahren wäre.

Berichten will ich dem lieben Leser und der vielen Leserin noch, daß der „Schnappauf“ ein Hundalter von siebenzehn Jahren, sechs Monaten und vier Tagen erreicht hat. — Das ist nach Hundebegriffen ein hohes Alter, denn die meisten Rötter müssen viel früher ins Grab heißen. Und der Schnappauf hatte wirklich ein gesegnetes Alter. Die Kraft hat ihn nie verlassen und er hat doch manchen Sturm erlebt. — Er hat aber auch auf viel schöne Tage voller Schinkenknocken und Würsthäute zurückblicken können.

Der Kalendermann hätte gute Lust, gerade dessentwegen, weil es die Katharine nicht haben will, dem „Schnappauf“ einen Nachfolger zu geben. Freilich — so schnell wird das nicht geschehen können, denn zur Zeit sind selbst Hunde ein rarer und teurer Artikel geworden. Auch fordert es die Pietät, daß der Kalendermann eine Zeitlang einsam die Straße ziehe. — Er wird den fröhlichen Wandergesellen schwer vermissen, aber alles ist eben vergänglich auf dieser Welt.

Der gute Schnappauf hat die neue Freiheit, die über Noth ins Land gekommen ist, nicht mehr erleben dürfen. — Er wäre ohne Zweifel gleich auf dem äußersten linken Flügel gestanden, denn der Kommunismus lag ihm immer sehr nahe. — Ich hab' ihm sogar manchmal wegen seinen kommunistischen Übungen den Frack verhauen müssen.

Ja über Nacht ist die Freiheit gekommen. — Über Nacht sind der Absolutismus und der Militarismus in sich zusammengebrochen. Als der Bürger und der Bauer aus dem Schlafe erwachten, war die Arbeit bereits getan. — Von Rußland her kam das Beispiel, das uns Arbeiter und Soldatenräte bescheerte, die die Regierungsgewalt an sich brachten. Zur Leitung der

Regierungsgeschäfte wurden sogenannte Volksbeauftragte bestellt, die den beiden sozialistischen Lagern entstammten. Bürger und Bauer hatten gar nicht mitzureden bei der Neuordnung der Dinge. — Das war der erste Akt der Gleichheit und Brüderlichkeit.

So hat die Umwälzung im Reich angefangen. — Bei uns — in Baden — wehte ein milderer Wind. — Die Republik kam auch über Nacht ins Land, aber es arbeiteten in der provisorischen Regierung bürgerliche und sozialdemokratische Minister einträchtig zusammen. Die badische Republik war die erste im Reich, die eine durch die gewählte Nationalversammlung berufene Regierung aufzuweisen hatte. — An ernstesten Konflikten und an Blutvergießen hat es auch bei uns nicht gefehlt.

Und was hat uns denn die Freiheit bis jetzt gebracht. — Nicht alles, aber vieles ist auf den Kopf gestellt worden. — Man weiß nicht mehr, wer Herr und wer Knecht ist. Aber aus lauter Herren wird die Welt auch nicht bestehen können. — Das kann man jetzt schon wahrnehmen. — Unser deutsches Volk tanzt und jubelt im Unglück. — Man könnte fast glauben, es wolle sich über den Untergang hinwegtanzen.

Der Achtstundentag ist eingeführt worden; das sei eine gerechtfertigte Notwendigkeit, sagen die Freiheitsmänner. — Tagelöhne gibt es nicht mehr, nur nach Stunden wird gerechnet und jeder möchte in einer Stunde fast soviel verdienen wie ehemals in einem Tage. — Der Kalendermann ist gewiß der Letzte, der jemand seinen Lohn nicht gönnt; aber er muß auf seinen Wanderungen doch immer darüber nachsinnieren, wie das auf die Dauer ausgeführt werden soll. Wenn er die Maurer und Zimmerleute und die Fabrikarbeiter am Nachmittag um drei Uhr in den Feierabend ziehen sieht, so muß er jedesmal denken, wie das sich wohl ausnehmen würde, wenn der Bauer auch erst morgens um sieben Uhr anfangen und nachmittags um drei Uhr Schluß machen wollte, dann würde vielleicht noch die Hälfte des Landes angebauet werden können. Statt daß die notwendige Steigerung der Produktion eintreten würde, müßte sie jämmerlich zurückgehen.

Der Kalenderman meint mit noch vielen, vielen anderen, daß jetzt die Pflicht zur Arbeit mehr als je vorhanden ist, daß jetzt der leider überhand nehmende Grundsatz: wenig schaffen und viel verdienen, ganz und gar nicht zu unserer Lage paßt.

Wenn Deutschland existenzfähig bleiben, wenn es wieder erstarken soll, wenn es gewappnet bleiben soll gegen die Erniedrigung die uns unsere Feinde angetan haben, dann wird sein Volk mehr und intensiver arbeiten müssen als je. Darüber wird alle Sozialisierung nicht hinweghelfen. — Der Grundsatz: freie Bahn dem Tüchtigen, darf nicht in das Herrbild ausarten: freie Bahn dem, der das beste Mundwerk hat.

Der Bauernstand wird bei der Stange bleiben. Für ihn gibt es keinen Achtstundentag — für ihn gibt es keinen Nachmittagsdreiuhr-Feierabend. — Denken wir nur daran, was unsere Bäuerinnen, was unsere Bauerntöchter in den Kriegsjahren geleistet haben. — Sie waren so tapfer im Heimatheer, wie unsere Krieger draußen im Felde. — Sie haben unter ernsten Entbehrungen die schwerste Arbeit willig auf sich genommen. Nicht ein Fleck Erde ist unbebaut geblieben in in der langen, bangen Zeit. — Dem unermüdblichen Pflichtbewußtsein der Bauernfrauen, der Bauerntöchter verdanken wir es, daß die landwirtschaftliche Produktion auf normaler Höhe blieb. Und jetzt, wo die Feldsoldaten, wo die in Gefangenschaft schmachtenden Bauern und Bauernsöhne zurückgekehrt sind in die Dörfer, auf die Höfe, hat das Ringen mit dem Alletag begonnen, das Ringen, in dem nur der Sieger bleibt, dem es an gutem Willen und an unverbrüchlicher Arbeitslust nicht fehlt.

Die Kriegszeit hat dem deutschen Volke zum Bewußtsein gebracht, welche Bedeutung die inländische Lebensmittelherzeugung für die Ernährung hat. — Der sozialistische Staat darf unter keinen Umständen an der bäuerlichen Betriebsweise und der Selbständigkeit der Bauern rühren, den Schaden hätten sonst die Konsumenten zu tragen. — Der Ersatz des Bauernbetriebes durch einen allgemein durchgeführten Staatsbetrieb würde eine gewaltige Einschränkung der Produktionsfähigkeit unferer Landwirtschaft bedingen. Die verhältnismäßig hohen Erträge und die im Verhältnis zum Staatsbetriebe niedrigen Produktionskosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Bauernbetriebe beruhen in erster Linie auf den hohen Arbeitsleistungen der Bauern und ihrer Familien. Mit dem landwirtschaftlichen Staatsbetriebe, der gesetzlich beschränkten Arbeitszeit und den Minimallohnen würden die Lebensmittel für die übrige Bevölkerung in unerträglich Weise verteuert.

Die Wohlfahrt des Volkes hängt in erster Linie von der Produktivität der Arbeit, ganz besonders vom Ertrage der Landwirtschaft ab. Die soziale Umgestaltung kann uns dauernde Hilfe und Besserung bringen, wenn sie die Erträge der Arbeit erhöht. Aber die Revolution baut nicht auf, sondern sie reißt nieder. Sie zerstört Produktionsmittel und sie untergräbt den Arbeitswillen, die Schaffenskraft und die Leistungsfähigkeit. Dieses Beispiel haben wir seit dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes schon oft vor Augen gehabt. Durch ruhigen Ausbau, durch wohlüberlegte Abänderung und Ergänzung unferer wirtschaftlichen Einrichtungen und Verhältnisse kann die gerechtere Verteilung des volkswirtschaftlichen Einkommens auf dem Wege der Gesetz-

gebung erreicht werden. — Greift die soziale Revolution in das kunstvolle Räderwerk unseres Wirtschaftslebens, dann wird nur Enttäuschung, Mißgeschick und Elend die Folge sein.

Der Reichsministerpräsident Bauer hat am 23. Juli 1919 in der Nationalversammlung, bei seiner Programmrede den Satz geprägt:

„Die Arbeit ist unser einziges Zahlungsmittel, dessen Kurs nicht gesunken, sondern gestiegen ist.“

Das sind ernste Mahnworte, gesprochen in der höchsten Not. Mögen sie verstanden und beherzigt werden in der deutschen Arbeiterschaft, an die sie vornehmlich gerichtet sind. Aber auch die Landwirte, die durch die vielen ihnen aufgebürdeten behördlichen Scherereien maßlos geworden sind, und dadurch in ihrem Arbeitseifer nachließen, mögen sich der Worte des Ministers Bauer jederzeit erinnern.

Unsere Bauern sind mit vollem Recht darüber verärgert, daß man ihnen Unredlichkeit und sogar Wucher vorwirft. — Jeder unverantwortliche Schwächer meint jetzt, er müsse an den Bauersleuten das ungewaschene Maul abputzen. Und dabei ist doch zur Genüge bekannt, daß die Landwirte ihre Hauptprodukte: Getreide, Milch und Schlachtvieh zu Preisen abliefern müssen, die noch nicht einmal die derzeitigen Produktionskosten decken. Wenn die Bauern erbost sind, daß sie den Edelbranntwein, der ganz gewiß nicht zu den Nahrungsmitteln gehört, abliefern müssen, so wird man ihnen das gewiß nicht verargen können. Nicht einmal für den eigenen Hausbedarf will man ihnen ein genügendes Quantum Trinkbranntwein lassen. — Mit zwanzig Liter soll der Brenner ein ganzes Jahr auskommen. Während des Krieges war das noch verständlich, da konnte man noch den Seeresbedarf vorschützen. Unsere geplagten Feldsoldaten werden zwar wenig von dem guten Schwarzwälder Kirschentwasser verspürt haben. Mit dem haben sich die Stappenhelden in den Offizierskasinos die Gurgel geschwenkt. — Wer bekommt denn jetzt unsere badischen Edelbranntweine die man den Brennern abnimmt? —

Auf diese Frage gibt niemand eine Antwort, und der müßte ein dummer Teufel sein, der heute es mit der Schnapsablieferung genau nehmen würde. — Mit solchen Verordnungen erzieht man die Menschen zur Unredlichkeit. — Daß man den Tabakbauern den unfermentierten Tabak um geringes Geld abläuft und mit einem geradezu unermesslichen Profit den Händler und den Fabrikanten reich macht, ist direkt unmoralisch.

Dem Bauer rechnet man jetzt vor, soviel Milch müssen deine Kühe geben und soviel Eier müssen deine Hühner legen, und wenn du nicht so und so viel von diesen Dingen ablieferst, so wirst du gestripft nach Ro-

ten. — Zuerst wird dir der Zucker entzogen und wenn das nicht hilft, so kommt die Geldstrafe und dann das Gefängnis. — Ja bis zum Zuchthaus kann man es da leicht bringen. So reden der Herr Amtmann, der Herr Bürgermeister, der Herr Gendarm und der Herr Polizei. Sie blasen naturgemäß alle in ein Horn. — Daß der Bauer und vor allem auch die Bäuerin, die ja mit der Milch und den Eiern am meisten zu tun hat, wenn man ihnen den Zucker entzieht, keine süßen Gesichter machen können, liegt auf der Hand und daß sie unter solchen Umständen über die hohe Obrigkeit erbärmlich schimpfen, ist selbstverständlich. Man hört da Reden, die man nicht zu Papier bringen kann, und an denen die Gewaltsmänner erschrecken würden, wenn sie zu ihren Ohren kämen.

Die Herren Arbeiter streifen alle Augenblick und erzwingen meistens ihre Forderungen. — Wenn der Bauer aufmuckt, so wird ihm jedes Recht dazu abgesprochen. — Er soll eben — wie von jeher — die Faust nur im Sack machen, und soll dabei sein das Maul halten.

In der Nationalversammlung unseres verelendeten Deutschen Reiches und auch in unserem badischen Landtag, wo die Auserwählten des Volkes zusammen sitzen, wo oft fast endlose Reden und tagelange Debatten über die wichtigsten Dinge von der Welt geführt werden, wird jetzt viel von den Rechten der Arbeiter im neuen Staat gesprochen; dagegen ist gewiß nichts einzuwenden. Aber die Bauernbevölkerung im Lande hat ganz allgemein das Empfinden, daß es ein schweres Unrecht sei, daß ihre Interessen weit hinter die der Arbeiter zurückgedrängt werden. Dafür gibt es zwar eine ganz einfache Erklärung. Die Arbeiterbataillone sind in den Parlamenten fast ausschließlich von Männern und Frauen vertreten, die ihrem Stande angehören oder doch aus ihm hervorgegangen sind. — Die badischen Bauern haben bis jetzt keinen fest geschlossenen Interessensbund zustande gebracht, der ihnen die Macht gibt, ihre Leute auf den Schild zu heben. Unsere Bauern müssen vor den Wahlen bei den politischen Parteien hausieren gehen. Sie müssen um Gnade betteln, daß auch einige von den ihren in die Vorschlagslisten aufgenommen werden. Man hat bei den ersten Listenwahlen das Empfinden gehabt, als ob unsere Leute meistens recht weit hinten hingestellt worden wären. — Richter und Advokaten, Geistliche und Lehrer sollen die Bauerninteressen ebensogut vertreten können, wie die Landwirte selber. Mit diesem leeren Trost werden unsere Bauern von den Parteien abgespeist. — Es ist eine alte Redensart, daß der Bauer die Stalltüre erst zumacht, wenn die Kuh draußen ist. Dieser Spruch hat sich auch diesmal wieder bewahrheitet. Vereinzelt sind

schon vor den Wahlen Mahnungen zu einem gemeinsamen Vorgehen erhoben worden. Man hat gehofft, der neugeschaffene Landesbauernrat werde eine eigene Bauernliste aufstellen, das wäre eine Großtat gewesen, die das Vorhandensein dieser neuen Einrichtung allein hätte rechtfertigen können. Der Landesbauernrat hat in dieser wichtigen Frage ganz versagt. — „Weise Männer“ haben ihm den Rat erteilt, keine eigene Bauernliste aufzustellen, weil das den Parteien schaden könnte. Und daraus hat der Landesbauernrat bei den politischen Parteien seine Männer namhaft gemacht. Sie sind ja auch meistens in die Listen gekommen, aber gewöhnlich nicht dahin, wo sie als Sieger aus der Wahl hervorgegangen wären.

Wenn die badischen Bauern und Bäuerinnen einig wären, wenn nicht in hundert Köpfen hunderterlei Sinn wäre, wenn sich Wähler und Wählerinnen in einer wirtschaftlichen Bauernpartei zusammenfinden würden, könnten sie ohne großen Kampf von den 107 Landtagsmandaten 40—50 erobern. Das wäre eine angemessene Vertretung des wichtigsten Standes. Das wäre die richtige Bauernpolitik. — Möchte es doch dazu kommen, daß der Bauernstand sich einigte. — Fest wie eine Mauer sollte er stehen und im Partigetriebe seine Rechte behaupten. Sehen wir doch auf das Beispiel, das uns die Schweizer Bauersame gibt. — Dort im Land der Eidgenossen sind die Bauern stark; ohne ihre Einwilligung kann nichts geschehen im politischen und wirtschaftlichen Leben. — Man war in der Schweiz besorgt, daß auch dort die soziale Revolution die Oberhand gewinnen könnte. Trotz der vielen aufrührerischen Auslandsmenschen, die sich dort unter die heimische Bevölkerung gemischt haben, blieb der Staatskarren im Geleise. — Nur der starken Bauernpartei haben die Schweizer es zu danken, daß sie von den Aufrührerwellen nicht überflutet werden.

So stark wie die eidgenössische Bauersame, müßte auch die badische Bauernschaft werden. — Der Kalendermann hat mit vielen landauf und landab über diese wichtige Angelegenheit geredet. Darin sind alle einig, daß der Bauernstand nie das ihm gebührende Ansehen genossen habe und auch jetzt nicht genieße. Eine Bauernpartei schwebt allen vor, die die Interessen aller wahr. Aber „wer schmeißt die Kiste?“ würde der Preuße fragen. — Versammlungen sind gehalten worden landauf und landab. Viel geredet wurde über Einigkeit und Zusammengehen aller und dabei hat bald jeder kleine Bezirk wieder einen eigenen Verein mit einem eigenen Namen ins Leben gerufen. — So kommt keine allgemeine Bauernorganisation zustande, — so wird die Zerfahrenheit nur größer.

Die Katharine meint auch, es wäre die höchste Zeit, daß sich die Bauersmänner endlich einigten, sonst müßten am Ende die Frauen noch eingreifen. Sie hat dabei gepöcht auf ihre politische Mündigkeit und ich hab' denken müssen, wenn viele so zusammentommen, wie die Katharine eine ist — dann gut Nacht — dann könnt's brenzlich werden. — Man hat es schon oft erlebt, daß Frauen wirtschaftspolitisch klarer denken als die Männer. Sie haben ja auch — zum Segen der Menschheit — die Vorherrschaft im Haushalt. — Nicht umsonst sagt man, eine tüchtige Bäuerin ist das beste Kapital für den Hof. — Es wird ja auch behauptet, die Weiber hätten meistens die Hosen an. In vielen Fällen ist das auch recht notwendig. — Für seine Person muß der Kalendermann allerdings behaupten, daß er die Bevormundung von seiten einer gewissen Katharine wohl entbehren könnte — doch er will lieber schweigen. — — —

Der Kalendermann will seine heurige Vorrede nicht schließen, ohne des Jubiläums zu gedenken, das der badische Landwirtschaftliche Verein im Jahre 1919 hätte prunkvoll feiern können, wenn die Zeitverhältnisse nicht gar so miserabel wären. Der „Landwirtschaftliche Verein“ ist nämlich am 4. Juni des Jahres 1819 hundert Jahre alt geworden.

Hundert Jahre sind ein schönes Alter. — Bei einem Verein taßt man das wohl sagen, denn meistens purzeln je lange vor dem hundertjährigen Jubiläum zusammen. — Ettlingen ist die Geburtsstadt des badischen landwirtschaftlichen Vereins. — Dort haben sich im Maienmonat des Jahres 1819 Männer verschiedenen Schläges zusammengetan, um, ähnlich den Vorgängen in den Nachbarländern, einen „landwirtschaftlichen Verein“ zu gründen, der sich zuerst nur über den Amtsbezirk Ettlingen ausdehnte. — Die Mitgliederzahl des jungen Vereins mehrte sich von Jahr zu Jahr; im Jahre 1822 verlegte die Vorstandschaft den Sitz nach Karlsruhe. Das erste landwirtschaftliche Fest wurde am 25. Oktober 1825 in der Residenz gefeiert. Es wurden dort „für vorzügliche Leistungen auf den Gebieten der Tierzucht und des Ackerbaues“ fünf große und fünf kleine goldene und zehn große und zehn kleine silberne Medaillen verliehen. — Die sind alle in der Umgebung der Residenzstadt Karlsruhe geblieben. Der Kalendermann hat denken müssen: Ob wohl von diesen alten Dingen noch irgendwo in einem Bauernhause eines im Schrank oder unter Glas und Rahmen aufgehoben ist. Gerade bei Bauersleuten

vererben sich solche Anerkennungszeichen bester Leistungen von Familie zu Familie und es ist nicht anzunehmen, daß von diesen dreißig Medaillen alle verloren gegangen sein sollten. Wenn einer der Leser oder eine liebe Leserin ein solches Ehrenzeichen des badischen landwirtschaftlichen Vereins aus dem Jahre 1825 ausfindig machen könnte, so würde der Kalendermann bitten, ihm davon Mitteilung zu machen, damit er eine Abbildung davon für den Nächstjährigen herstellen lassen könnte.

Nach ist der „Landwirtschaftliche Verein“ angewachsen. Überall im Lande haben sich Bezirksvereine gebildet, die eine eifrige Tätigkeit entwickelten. Vom Jahre 1821 ab erschien in zwanglosen Heften eine Vereinszeitschrift unter der Bezeichnung: „Verhandlungen des landwirtschaftlichen Vereins in Ettlingen“, die im Jahre 1833 durch das jetzt noch erscheinende „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ ersetzt wurde.

Dem Kalendermann ist es bei seiner Einkehr in den Bauernhäusern gelungen, Bände des Wochenblattes aus ganz früher Zeit — aus den vierziger und fünfziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts — zu sammeln. Er hat schon manche Stunde in diesen alten Zeitschriften geblättert und hat sie nie unbefriedigt aus der Hand gelegt. Er hat sogar manche Anregung daraus geschöpft, die in unserer vorgeschrittenen Zeit als nagelneu erscheinen konnte.

Der badische Landwirtschaftliche Verein hat bis auf den heutigen Tag viele Umwandlungen durchgemacht. Andere Organisationen sind entstanden, die gleiche und ähnliche Ziele verfolgten, aber das Ansehen der ältesten derartigen Vereinigung besteht heute fest, trotz der vielen Anfechtungen, der sie ausgesetzt war.

Der badische Landwirtschaftliche Verein zählt über 50 000 Mitglieder in 67 Bezirksvereinen, die ein Vereinsvermögen von weit über eine halbe Million aufweisen. — Der Kalendermann wünscht ihm zu seinem „hundertjährigen“ recht viel Glück. Möge er in ernster Arbeit weiter wirken zum Segen der badischen Landwirtschaft.

Und dem lieben Leser und der vielliebten Leserin wünscht der Kalendermann bei dieser Gelegenheit wieder einmal viel Glück und Segen

zum neuen Jahr!

„Mer wirds brauchen können“, wird ihm geantwortet werden, „und wo soll denn in diesem Elend das Glück herkommen?“ wird mancher fragen. Darauf weiß der Kalendermann zur Stunde auch keine Antwort zu geben.

Die Siebenhöfe.

Eine lehrreiche Geschichte aus der Gegenwart.

An einem trüben Novembertage des Jahres 1918 schritt auf der breiten Landstraße, die durchs W tal, der lustigen Schwarzwaldpäßhöhe zu führt, ein schlanker, mittelgroßer Mann im abgegriffenen Soldatenhabit rüstig aus. Auf dem wohlgeformten, breiten Bauerngesicht lag der tiefe Ernst des Lebens. Nie mochte ehedem der Wanderer, in dem wir den jungen Bühlbauer: Joseph Nagelspiß erkennen, mit solch' vergrämten Blicken seiner Heimat zugeschritten sein. —

Er war mit dem Nachmittagszug auf der Endstation der Nebenbahn angelangt und hatte gleich den noch vor ihm liegenden vierstündigen Weg unter die Füße genommen.

Bierundzwanzigjährig war er bei Kriegsbeginn auf derselben Straße ausgezogen — den Franzosen entgegen. Damals lag viel Mut in seinen trohigen Blicken und heute, wo er als fast dreißigjähriger, abgebrannter Kriegsmann der Waldheimat zustrebte, breitete sich tiefer Unmut aus auf dem ehrlichen, offenen WälderGesicht.

Von Glück konnte der Josef Nagelspiß sagen, daß er mit gesunden Gliedern heimkehrte. — Aber wie sah es daheim bei ihm aus? daß Gott erbarm. — Seine mühseligen Eltern: den noch rüstigen, schaffigen Vater und die treusorgende Mutter hat der Tod abgeholt in der langen Kriegszeit. Eine unerwachsene Schwester hauste mit einer alten Magd auf dem Schuldenhöflein. Die warteten mit Sehnsucht auf den Kriegsmann. Sie fürchteten sich vor dem nahenden Winter, wo morgens der Tag so spät dämmerte und die Nacht schon so früh wieder hereinbrach. — In solcher Zeit ganz ohne Licht zu hausen, ist entsetzlich. Das kann nur der ermessen, der die Lichtnot selbst erlebt hat. Und darum sah die Mathilde Nagelspiß so oft und immer wieder nach der einsamen Bergstraße hin, auf der der große Bruder doch endlich erscheinen mußte.

Die alte Meier-Therese ist dem Josef über den Weg gelaufen, das war eine schlimme Vorbedeutung, denn dieses alte garstige Weibsbild stand in dem Rufe, daß sie „mehr könne als Broteffen“, einige sagten es direkt, daß sie eine böse Heze sei.

„Muß jetzt der Teufel das alte Luder auch noch daherführen“, hat der Bühlbauernsohn gebrummt, als er ihrer ansichtig wurde.

„Gott zum Gruß!“ krächzte ihn die Alte mit hohler Stimme an. „Glück in der Heimat! Es warten so viel holdselige Jüngferlein auf die heimkehrenden Helden. Ich weiß eine Hochmütige, Trohige, die ließe sich

jetzt von einem so flotten Kanonier gern ein Schmühlein geben“, sicherte die Meier-Therese und deutete mit ihrem Stab landeinwärts nach einem Gehöfte, aus dessen Schornstein der Rauch lertzengerade in die Luft stieg.

„Haltet Euren Schnabel — altes Ungetüm, oder ich schlage Euch den Schädel ein, wie Ihr's schon lang verdient hättet!“ schrie der Josef Nagelspiß, den die letzten Worte der Alten entsetzlich aufgebracht hatten.

Diese bekreuzte sich einmal um das andere und humpelte gebückt dem Feldweg zu, der hier die Straße kreuzte.

Mußte die alte Heze auch noch anfangen von Dingen, die den Heimkehrenden so schwer drückten.

In jenem Hause, nach dem sie gedeutet, wohnte die Treuloße, die sich einst dem Bühlbauernsohn versprochen hatte. Am schwersten ist ihm einstmals der Abschied von der Geliebten gefallen. Er mußte fast an sich selbst verzweifeln, als ihn sein schwer krankes Mütterlein, zu dem er heimgeeilt war, auf dem Todsbette noch ermahnte, es nicht zu schwer zu nehmen, wenn die Liese ihn verlasse. „Sie ist ein gar zu flatterhaft Geschöpf!“ Das waren die letzten Worte der Sterbenden.

Furchtbar ergriffen hat es den guten Sohn. — Schwer war für ihn die Abreise, als der kurze Urlaub abgelaufen war. — Wie war die Geliebte so süß und schmiegsam gewesen. Sollte er ihr denn nicht felsenfest vertrauen können? — Es wäre ein Unrecht, an ihr zu zweifeln, redete er sich ein.

Die Batterie kam nach seiner Rückkehr scharf ins Feuer. — In der Heimat munkelten sie, der Josef sei zum Krüppel geschossen.

Der Sohn des Dorfkrämers, der junge Rufbaumer, diente im gleichen Regiment. Der hat einst mit Müß und Not die Realschule im Städtchen durchgebracht. — Weil sein Vater einen Herren aus ihm machen wollte, hatte er es wenigstens zum Einjährigen bringen müssen.

Und was für ein Herr ist aus dem geworden. Saufen hat er können, wie eine durstige Fährkuß und sein Schürzenbündel war sicher vor seinen ungesegneten Händen.

Aber im Krieg hat ers bald zum Leutnant gebracht und als frecher Soldatenschinder war er auch bald bekannt — im ganzen Regiment.

Der war in Urlaub gekommen, und der hat Worie fallen lassen, daß der Josef Nagelspiß eine böse Ver-

wundung bekommen habe, von der er wohl niemals mehr geheilt werde.

Nichtig war nur, daß dem Kanonier ein Granatsplitter im Gesicht stecken geblieben war. — Der verrohte Stabsarzt hat dem armen Teufel mit seinen Instrumenten so im Sitzfleisch herum hantiert, als ob er ein Stück Vieh unter den Händen hätte. Das hat fürchterliche Schmerzen verursacht. Lange Zeit hat der Verwundete nicht hocken und nur auf dem Bauch liegen können.

Diese Geschichte hat der Herr Leutnant überall ausgekramt — er hat dazugelogen, wie es ihm gerade paßte. — Schon lange hatte er eine Wut, daß des Vorderenhof-Bauern Lisette — die Braut des dummen Joseph Nagelspiß — der's im Regiment noch nicht einmal zum Befreiten gebracht hatte, ihn immer so schändlich behandelt hatte — ihn — der doch sonst bei allen Mädels so wohl daran war.

Jetzt hatte er Gelegenheit der Lisette Flöße in die Ohren zu setzen. Der Mädchenjäger in der schmutzigen Uniform hatte Glück. Das flatterhafte Geschöpf ließ sich betören. — So kam der Josef Nagelspiß um seinen Schatz.

Das alles ging ihm jetzt wieder durch den Kopf, je näher er der Heimat kam und erst noch die alte Hege — die hat ihn in schweren Bohn gebracht. Er konnte aus den Auserungen entnehmen, daß er mit seiner Liebesfahne dem öffentlichen Spott anheimgefallen war.

Dem Krämersbuben — dem feinen Herrn — wollte er es heimgeben. — Der sollte nicht so leicht den Kauf davonkommen. Das hat sich der Josef Nagelspiß hoch und heilig zugeschworen. — Jetzt war der Krieg aus. — Jetzt galt so ein elender Soldatenschinder keinen Groschen mehr. — Ja — der Krämersbub hatte sich auf dem Niedmarsch seitwärts gedrückt, sonst wäre er nicht mit heiler Haut nach Deutschland gekommen. — Es hatten sich schon eine ganze Anzahl Leute verabredet, ihm das Lederwerk tüchtig anzustreichen. Dem ist er findig ausgewichen. Und er war gewiß vor allen anderen in der Heimat, um große Sprüche zu machen und die Mädels weiter zu betören.

„Der muß sein Teil auch noch kriegen!“ redete der einsame Wanderer laut vor sich hin. — Es war am Zunachten. Er war an dem ersten der Siebenhöfen, die da an der Straße zerstreut lagen und zusammen einen Weiser bildeten, dem auch sein Vaterhaus zugehörte, ungelongt.

Just in diesem Hofe war sein treulos Mädel daheim. — Er spähte hinüber zu dem Hause in dem ihm einst das reinste Glück erlöhnt war. — Dabei hatte er übersehen, daß die Lisette ganz nahe am Straßenufer stand, als ob sie auf ihn gewartet hätte.

Erschreckt fuhr er auf aus seinen schweren Gedanken.

„Ja — Mädel hast du auf mich gewartet, gerade wie einst in lang vergangener besserer Zeit?“ preschte er hervor.

„Schon Wochen und Tage warte ich auf Dich! Du konntest mir nicht entgehen! Wenn ich auch schlecht an Dir gehandelt habe, daß ich mich von dem Krämersbuben überreden ließ — verraten habe ich Dich nie und böses habe ich auch nicht verübt. — Ich bin in das Gerede der Menschen hineingekommen — ich weiß



„Sag's mir, daß es nicht wahr ist, daß sie Dich vor mir gewarnt hat — Sag mir's! — Sonst find ich keine Ruhe mehr!“

nicht wie. — Als Du recht böse auf mich warst, hast Du mir aus dem Felde geschrieben: Deine sterbende Mutter habe Dich auf ihrem Todtbette vor mir gewarnt. Ich bin an das Grab gelaufen und habe hineingeredet und hineingeweint in die feuchte Erde des frischen Hügels. — Dann ist es mir ganz leicht worden. Es war mir als ob die Augen der guten Frau auf mir ruhten. Ja — sie hat mir so oft in meinem jungen Leben gesagt: ich sei ein flatterhaftes, leichtes Vögelein, aber ich sei doch ein gutes Kind. — Sie hat ja gewußt wie meine Stiefmutter mich quälte. Deine Mutter war die einzige auf den Siebenhöfen, die mir gut gewollt hat. — Sie kann nicht gar so hart über mich geurteilt haben in ihrer letzten Stunde. — Sag's mir, daß es nicht wahr ist, daß sie Dich vor mir gewarnt hat. — Sag mir's! — sonst find ich keine Ruhe mehr!“ Geweint hat die Lisette nicht bei ihrer Rechtfertigung. Sie hat keine Tränen gefunden. Aber ihre

beiden Hände hat sie dem heimkehrenden Soldaten auf die Achseln gelegt und hat ihm tief in die Augen geschaut.

Die Reden über die verstorbene Mutter und die brennenden Blicke des Mädchens haben den heimkehrenden Kriegsmann zur Besinnung gebracht. Jetzt war er wieder Herr seiner selber.

„Lisette — Du spielst wirklich gut Theater, aber das verfängt bei mir nicht mehr. Glaubst Du, ich solle die Erbschaft des laufigen Krämersbuben, des lieblichsten Kerls in unserem Regiment, so mir nichts dir nichts antreten. — Wenn Du wüßtest, wie weh Du mir getan hast, Du würdest Dich heute nicht in meinen Weg gestellt haben. Ich habe immer die nächste Kugel erhofft. Ich habe mich trotzig in den Weg gestellt, wenn die Granatsplitter durch die Luft schwirrten. — Der Meistertod hat mich nicht gewollt — ich hab Kummer und Sorgen weitergeschleppt. — Traurig und öd ist mir auf meiner heutigen Wanderung das Heimattal erschienen — traurig und öd wird es für mich bleiben. Ich werde den Siebenhöfen den Rücken kehren, sobald ich mein Sach bestellt habe. — Jetzt möchte ich einmal schlafen — schlafen in der Heimat — schlafen möchte ich — tagelang. — Vielleicht kann ich das wegschlafen was auf meiner Seele lastet — was mich trennt von den Menschen, unter denen ich aufgewachsen bin — was mich scheidet von all dem was ich einst lieb gehabt.“ — Mit müden Schritten ging der Joseph Nagelspiß die Straße weiter.

„Jesus, Maria und Joseph! — Verstoß mich doch nicht!“ schrie das Mädchen überlaut und plumpste wie ein fallender Sack auf die Landstraße.

„Da schlag doch gleich ein lahmer Esel drein. Jetzt wird das Weibsbild auch noch ohnmächtig. — Da liegt sie wie eine vermähte Krott. Das kann ich jetzt gerade noch brauchen! — Himmelherrgottisakrament!“ — Da kam der Kriegsmann zum Ausdruck. — Er bückte sich zu dem Mädchen hinunter und lauschte dem Atem. „Sie schnauft noch — sie ist noch nicht gestorben“, brummte er unwillig.

Vom Hofe her hörte man die Tritte mehrerer nahender Personen. Eine scharfe weibliche Stimme rief: „Lisette, warum gehst du nicht ins Haus. Den ganzen Abend herumschlämpen und Arbeit Arbeit sein lassen, das würde dir passen. — Gewiß wartet sie wieder auf den Joseph Nagelspiß. Der wird sich bedanken für das abgegriffene Weibsbild. Ja, jetzt wäre der Gemeine wieder gut — jetzt hat der Herr Offizier ausgespielt.“

Der Bühlbauernsohn kannte die Stimme nur zu gut. Er entsetzte sich auch jetzt wieder über die Roheit, mit der die Bäuerin von ihrer Stieftochter

sprach. — Er trat zurück in die Finsternis. Mit diesem Scheusalsweib wollte er heute nicht zusammentreffen.

Eine Taschenlampe bligte auf.

„Mutter, da liegt etwas!“ redete schüchtern eine helle Knabenstimme.

„Jesus, Maria und Joseph! Da liegt die Lisette! Die ist tot! Die ist umgebracht worden! Heiliger Gott! Wenn man so abfahren muß! Ohne Weichte — ohne Lossprechung — ohne Dlung! Jesus, Maria und Joseph, was ist das nicht?“ eiferte bestürzt die Bäuerin.

„Mutter, die Lisette braucht doch nicht tot zu sein. — Es kann ihr ja sonst etwas zugestoßen sein!“ erwiderte resolut der Knabe. — Mit der Taschenlampe leuchtete er der am Boden liegenden Schwester ins Gesicht, die, erweckt durch das grelle Licht, die Augen weit öffnete und erstaunt den Bub anblickte. „Mutter, sie lebt! Den Vater will ich holen, daß er sie ins Haus trägt! Bleib du da stehen, daß ihr nichts geschieht! Ich bin gleich wieder da!“

„Nein — nein! Bub, ich bleib nicht da! — Ich fürchte mich vor der Toten! Ich will schon den Vater holen!“ Die Frau eilte rasch dem Hause zu.

Der Bub hockte sich nieder auf die Straße zur Schwester. Er strich ihr sachte die wirren Haare aus der Stirn und fuhr ihr streichelnd mit der flachen Hand über das todblaße Gesicht. — „Arme Lisette — hat dir der böse Mann etwas angetan, der bei dir stand? Ich hab's vom Hof aus gesehen — auch in der Dunkelheit —, daß etwas nicht recht war! — Ich hab dich schreien hören! Ich hab dich stürzen sehen! Dann habe ich auch laut aufgeschrien! — Dann ist die Mutter gekommen und hat mit mir geschimpft. — Gelt, du bist nicht tot! Gelt, du lebst noch! Ich hab dich ja so arg lieb! Der böse Mann darf dir nichts tun. Ich werd's schon dem Vater jagen.“

„Du! Lieber Bub! Helf mir in die Höhe! Ich glaub, ich kann aufstehen. Sag niemand, daß du einen Mann gesehen hast! — Gelt, tu mir's zulieb.“

Der kräftige Knabe, der Halbbruder der Lisette, griff nach den Armen der sich langsam Aufrichtenden. Er stemmte sich fest als Gegengewicht und mit einem Ruck war das Mädchen in der Höhe. — Er führte die Taumelnde mit Anstrengung aller Kräfte gegen das Haus zu, von dem her eben der geängstigte Bauer und hintenach die giftige Bäuerin kamen.

„Kind, was machst du mir für Sachen? Hast du dir denn arg weh getan?“ jammerte der Mann und stützte die Tochter mit kräftigem Arm.

„Es ist mir übel worden! Ich kann nichts dafür. Du brauchst dich nicht zu ängstigen! Es wird bald

wieder gut sein!" preßte die arme Lisette ängstlich hervor. Sie fühlte den hasserfüllten Blick der bösen Stiefmutter.

"Ja, übel worden? — Ich möcht nicht Teufel schwören, daß da nicht ein Mannsbild im Spiel gewesen ist!" giftete das unselige Weib.

"Halt Du jetzt Dein ungewaschenes Maul!" befahl streng der Bauer.

"Ja — ich soll immer das Maul halten, wenn das gnädige Fräulein, Deine liebwerte Tochter, in Betracht kommt. Ich kann ja schweigen! Jesus, Maria und Joseph! — Was hab ich in dem Haus schon alles erleben müssen!"

"Mutter, Du sollst die Lisette nicht beschimpfen!" heulte der Knabe laut auf.

"Mein eigen Fleisch und Blut lehnt sich gegen mich auf. — Ich bin halt eine unglückliche Frau!" jammerte die Bäuerin.

Am Bühlhof ist der Joseph Nagelspiß angelangt in stockfinsterner Nacht. Kein Lichtschein leuchtete aus dem Wohnstubenfenster. Nur aus der Küche drang die Helle des Herdfeuers. In dieser armseligen Zeit konnten die Menschen auf den einsamen Waldhöfen nur noch mit dem Licht des Tages rechnen und das ist in den Wintermonaten gar dürftig.

Der alte Sultan — der treue Wächter — stimmte ein Freudengeheul an. — Er hatte den Herrn am Schritt erkannt. Ganz ungebärdig sprang er an der Laufsette am Haus entlang.

In der Haustüre erschien das Schwesterlein. "Ist denn jemand da?" fragte sie mit weicher ängstlicher Stimme in die Nacht hinaus.

"Ja, Kind! Der Joseph!" kam zurück aus der Finsternis.

Jetzt scholl ein Jubel auf, laut und froh, und in den Armen lagen sich Bruder und Schwester. Der Sultan stieg hoch an den beiden. Er wollte durchaus der Dritte sein im Bunde.

Die Seppe — die alte Magd — schlurfte auch heran. Mit dem Fürtuch wischte sie die müden Augen ab. Sie mußte auch gar so viel weinen seit der böse Krieg gekommen war. Ihr armer Jakob — er war ja nur der Bub einer Lebigen — mußte gleich am Anfang — bei Mülhausen, das junge Leben lassen. — Ja — wenn er jetzt auch wieder hätte heim kommen können — gesund und frisch — wie der Joseph. — Es hatte halt nicht sollen sein. Sie sollte nichts haben vom Leben als Mühe und Not.

Die Seppe trat zurück an ihr Herdfeuer, damit sie die beiden nicht störe.

Hell flammte dann in der Stube die Petrollampe auf. "Das hat die Seppe gemacht", flüsterte die

Mathilde dem Bruder zu, "sie spart schon seit Jahr und Tag Erdöl für Deine Heimkehr. Komm jetzt ins Haus. Jetzt ist es nicht mehr einsam bei uns! Jetzt bist Du wieder da! Wie glücklich ich bin! Wenn das die armen Eltern noch erlebt hätten!" Sie zog den großen, starken Bruder ins hell erleuchtete Gemach. — Dort stand ein Herbstasternstrauch auf dem Tisch — die letzten, die der Garten gegeben. — Der Kriegsmann freute sich der heimlichen Blumen. "Morgen wollen wir die Eltern damit grüßen — ich und Du", flüsterte das Mädchen unter Tränen. "Jetzt kann ich wieder froh werden! — Jetzt, wo Du da bist!"



Zu den Ställen war sein erster Gang und Schwesterchen kam gleich hintendrein.

"Gutes — gutes Kind! — Schlafen möchte ich — schlafen, verschlafen all das Elend und den Jammer — das Furchtbare, das ich geschaut!"

Bei des nächsten Morgens erstem Dämmerlicht war der junge Bühlbauer schon auf den Weiden. Zu den Ställen war sein erster Gang und Schwesterchen kam gleich hintendrein.

"Die Bläß haben sie uns weggeholt letzte Woche. Sie sei nicht trächtig, haben sie behauptet und die Menschen brauchten Fleisch hat der Mehger-Maier gesagt. — Ich hab geheult wie ein Schloßhund, aber auch das hat die bösen Männer nicht gerührt. Sie haben versprochen, daß sie uns, statt der Bläß, die Piesel — die große Kalbin — lassen wollten, der sie auch schon lang auffässig sind. Gewiß hätten wir die Bläß noch, wenn Du dagewesen wärest. — Nach mir haben sie gar nichts gefragt. — Es sei ja recht, daß

ich mich so wehre um unser Sach, hat der Bürgermeister gemeint, aber es gehe halt nicht anders. Es sei halt immer noch Krieg und gerade wir, wir hätten noch Vieh genug zum Überwintern — bei dem wenigen Futter. — Was weiß denn der? — Wir haben doch einen großen Heustod. Und der Krieg ist doch jezt vorbei. — Sag's doch, Joseph, daß er vorbei ist!"

Der junge Bühlhofbauer konnte ein Lächeln nicht unterdrücken bei dem hellen Eifer des Mädchens. „Mathilde, Du gibst einmal eine tüchtige Bäuerin“, erwiderte er auf diesen fließenden Redestrom der halbwüchsigen Schwester. Er mußte sie doch ernstlich betrachten, wie sie sich vor ihm streckte in ihrer schlanken Gestalt, wie die Augen blühten, wie sich die Wangen röteten. Er fuhr ihr mit der Rechten zärtlich streichelnd über den dunklen Strobelkopf.

„Ich will doch gar nicht! — Ich will doch einen Herr heiraten, daß ich in seidnen Kleidern spazieren gehen kann. — Die Seppe hat mir schon einen ausgefucht drunten im Städtchen. — Sie sagt, die Bäuerinnen seien ihr ganzes Leben lang geplagt wie das liebe Vieh und dann mühten sie noch die vielen Kinder kriegen, das sei auch kein Vergnügen!“

„Mathilde, Du hast Pflanz im Kopf und die Seppe ist eine alte Kuh, daß sie Dir solche Flöh in die Ohren setzt!“ schalt unter Lachen der erstaunte Bruder.

„Joseph, lästere nicht über die Seppe. Die Seppe hat ein goldenes Herz. — Ich habe ihr auch versprochen, daß ich ihren Jakob geheiratet hätte, wenn er am Leben geblieben wäre. — Das hat sie so glücklich gemacht. — Ja — so denk doch nur, wie sie sich für uns abgeradert hat. — Tag und Nacht ist sie auf den Beinen gewesen. Und wie sie unseren Vorteil wahrgenommen hat. Das kannst Du Dir gar nicht vorstellen. Wir haben unheimlich viel Geld eingenommen. — Alles haben wir auf die Sparkasse getragen. Die Lisette hat gesagt, Du könntest jezt alle Schulden vom Vater und Großvater her abzahlen!“

„Was hat denn die Lisette damit zu tun gehabt?“ fragte der Joseph so barsch dazwischen, daß das Mädchen erschrocken inne hielt.

„Wie kannst Du mich nur so anfahren, wenn ich Dir von dem vielen Geld erzähle. Die Lisette haben wir freilich gebraucht. Die Seppe kann doch nicht lesen und nicht schreiben, bloß rechnen kann sie — alles im Kopf —, die schwierigsten Summen bringt sie zusammen. Aber wir haben uns doch nicht immer zu helfen gewußt. Da ist dann die Lisette gekommen. Die ist so klug und so gut, das glaubst Du gar nicht. Für die ist's auch schad, wenn sie einen holperigen Bauer heiratet. — Das hab ich ihr auch gesagt und da hat sie gelacht überlaut. Das war die schönste Zeit, wenn die Lisette bei uns war. Freilich, sie kann auch recht

traurig sein, und dann kann sie so nett von unserer gestorbenen Mutter erzählen. Du Joseph! — kannst Du nicht auch noch ein Herr werden? — Dann läßt Du die Lisette sicher kriegen. Ich glaub, sie hats auf Dich gepackt. — Das wär eine Frau für Dich. — Der Krämersbub ist ihr nachgestrichen; aber der ist doch kein Herr — der ist nichts anderes, als ein elender Lausbub. Das hat die Lisette auch eingesehen. — Denk Dir nur: er hat sogar rir, mitten auf dem Kirchweg, wo er mich allein angetroffen, gewaltsam einen Fuß geben wollen. Der freche Kerl hat mich fest gepackt. Ich hab aber die Hände hochgebracht und hab ihm die Offiziersmütze heruntergelangt. Dann hab ich ihn an seinen langen Ohren erwischt und hab ihn fest geschüttelt und dann hab ich ihm erst noch das Gesicht verkratzt. „Bildkaze Du!“ hat er aufgeschrien. „Käzenraller Du miserablichter!“ hab ich ihm zur Antwort gegeben. — Der packt 's Nagelspizen Mathilde nicht zum zweitenmal auf der Straß' an, für das bin ich gut!“

„Aber Kind, Du bist ja ein merkwürdiges Frauenzimmer. Du redest ein Zeug durcheinander, daß einem fast der Verstand still steht. Wie alt bist Du denn eigentlich, Mathilde?“

„Ja — ja! Du meinst ich sei noch ein Kind, wie vor vier Jahren, als Du in den Krieg austrücktest. Ich bin ein erwachsen Mädel geworden, wenn ich auch etwas kurz geraten bin. — Ja, ich hätte auch schon einen Schatz haben können, wenn ich gewollt hätte, aber ich mach mir nichts aus den Mannsbildern, daß Du's nur weisst.“

Auf dem Bühlhof wartete nicht einmal mehr so sehr viel Arbeit auf den jungen Bauer. — Die Weibleute hätschelten den gewesenen Kriegsmann wie ein Kind und er ließ sich in den ersten Wochen, wo ihn eine Todesmüdigkeit überfiel, gerne gefallen. — Dann aber kam wieder die Lebenslust und der Schaffensdrang über ihn. Jeden Acker — jede Wiese, die zu seinem Besitz zählten, musterte er mit scharfem Bauernblick. Es war viel zu bessern und er machte sich tapfer an die Arbeit. — Geschütz und Batterie und Unterstand, den Kanonendonner und das Saufen der Granaten — das ganze graufige Kriegsspiel — schwand in seinem Denken immer mehr in die Ferne. Vergessen wollte er alles. — Dazu brauchte er aber die harte, anstrengende Arbeit — die rechte Bauernarbeit.

Nur mit einem — mit dem niederträchtigen Krämershuben — wollte er noch Abrechnung halten. — Der war aber nicht in der Heimat angelangt. Wo der nur stecken mochte? Er befände sich noch beim aktiven Regiment, weil er dort noch gebraucht werde,

verbreiteten die Krämersleute stolz. — Andere sagten, der Hosenlotterle werde sich irgendwo versteckt halten, damit ihm keiner die Knochen entzwei schlage.

* * *

Auf den Siebenhöfen gab's eine große Neuigkeit. — Es war Einer gekommen. In einem Kraftwagen fuhr der, in der gummiarmen Zeit. — Der mußte es haben. — Groß und dick war er — die Kriegsnot merkte man ihm nicht an. — Seine grauen, stechenden Augen blickten hochmütig drein. Um seinen dicken edigen Schädel lagerten sich noch wenige graue Haarsträhne, die künstlich die Blößen decken sollten.

Eine spindeldürrs kleines Männlein begleitete den propigen Mann. Der Magere war ein Hofhändler aus einer weit weg gelegenen Stadt, an den sich der Mittelbauer wegen des Verkaufs seines Anwesens gewendet hatte. — Der Mittelbauer wollte schon lang sein Sach verkaufen. — Er war alt, die Frau war gebrechlich und Leibeserben waren keine da. Er hatte seinen Hof schon ewig lang feil, aber noch nie hatte ihm jemand ein Gebot getan. — Wer hätte auch auf die Siebenhöfe ziehn wollen, wo sich die Füchse und die Hasen Gutnacht sagten. — Jetzt kam auf einmal ein landsfremder Liebhaber für den Hof des Mittelbauern. — Was der nur da oben wollte. Er trampelte mit dem dürrn Männlein auf den Feldern herum und bewunderte die herrliche Aussicht.

„Es ist gut!“, ließ er verlauten, „ich kaufe den Hof und zahle gut, wenn ich die anderen auch bekomme. Ich kann nur eine ganz große Besitzung brauchen.“ Er fuhr zurück in die Stadt, dort wollte er das Angebot erwarten. — Der Makler blieb bei den Bauern.

Wie ein heftiger Gewittersturm brauste diese Nachricht über das Gebiet der Siebenhöfe hin. — Es sollte jetzt auf einmal für jeden der Bauern Gelegenheit da sein, loszukommen von der armseligen Scholle. Goldene Berge winkten in weiter Ferne.

Beim Mittelbauer sammelten sie sich: der Bauer vom vorderen und der vom hinteren Hof, der Bühlbauer, der Lochbauer, der Wiesensepp und der Galdentoni — alles ältere Männer, ausgemergelte Gestalten, hart und zäh geworden durch mühselige Arbeit. Der Bühlhof-Joseph war der einzige junge.

„Der vom vorderen Hof — der Stabhalter — soll reden, der hat am meisten Kenntnis von der Sach!“ riefen sie durcheinander. — Der Stabhalter — der Vater der Lisette — hatte von jeher das Vertrauen der Siebenhöfemänner. — Er galt als klug und besonnen. Selber bei der Oberigkeit war er angesehen, trotzdem er sich nicht alles gefallen ließ, was sie bei Amt mit ihm machen wollten.

„Was soll man da reden?“ begann der Angerufene. „Wir alle wären schon gerne von hinnen gegangen und hätten unsere Höfe billig gegeben, wenn Kälte und Schnee dem Frühling gar nicht weichen wollten, wenn böser Mißwachs unsere harte Arbeit ganz zu Schanden brachte — so daß wir Steuer und Umlage nicht aufbringen konnten. Jetzt ist die Gelegenheit da. Ich hab mich nach dem Liebhaber der Siebenhöfe erkundigt. Er sei ein zahlungsfähiger, vertrauenswürdiger Mann, der uns wohl Zeit zur Überlegung lassen will. Aber da er noch mehr Kaufgelegenheit in Aussicht hat, müssen wir uns eben doch bald entscheiden. Ein hoher, ein recht hoher Preis müßte erköst werden, nur dann könnte ich der Sache zustimmen.“

„Der Stabhalter hat recht. Viel Geld müssen wir lösen, dann können wir die Schindhöfe abgeben!“ riefen mehrere der Männer gleichzeitig. Alle redeten eifrig durcheinander, so daß keiner mehr sein eigen Wort verstehen konnte.

„Nur langsam!“. Mit lautem Jöhlen und heftigen Rippenstößen, die er seinen Nachbarn versetzte, verschaffte sich der Bauer vom hinteren Hof Gehör. „Nur langsam! Nummen nicht gehudelt! So schnell schießen die Preußen nicht!“ fuhr er fort. „Ich mein halt, sobald wir unsere Höfe hergegeben haben, so haben wir sie nicht mehr! — Sel mein ich!“

„Ja — Du bist natürlich wieder der Allergescheiðeste! Du möchtest gerne das viele Geld nehmen und den Hof doch behalten! Das könnte Dir passen! Aber der Narr wird erst noch geboren werden müssen, der Dir zu Willen sein wird!“ antwortete giftig der Lochbauer. Er drehte seinen grauen Schnauzer und schoß giftige Blicke auf den Bauern vom hinteren Hof. Die zwei hatten sich noch nie leiden können.

Jetzt trat das kleine magere Männlein — der Güteragent — zu den Bauern in die Stube. Alles Reden verstummte zumal.

„Ich bitte höflich um Entschuldigung, wenn ich störe“, begann der Fremde, „aber ich halte es für förderlich, wenn ich Ihnen das Ergebnis meiner Schätzung der Siebenhöfe gleich offen mitteile. Um es kurz zu machen: Für meinen Mandanten sind die sämtlichen Höfe zusammen anderthalb Millionen Mark wert. — Meine verehrten Herren! — Sie haben wahrscheinlich selber nicht geglaubt, daß Sie so schwer reich seien. — Ich kann Ihnen nur raten, schnell zuzugreifen, denn ein zweites derartiges Angebot wird Ihnen wohl kaum noch gemacht werden. Das Angebot bezieht sich nur auf die leeren Gebäude und die Güter wie sie liegen. Das Inventar ist also nicht mit inbegriffen.“

Die Wirkung der Rede des schlauen Güteragenten war durchschlagend. Die Männer waren ob dieser

Riefensumme so verblüfft, daß sie sich wirklich erst fassen mußten. — Dann wollte natürlich jeder wissen, was ihm zufalle von dem großen Haufen Geld. —

Darüber war der fremde Güterhändler auch schon im Klaren. — Er kam nicht in Verlegenheit; — er nannte für jeden Hof die von ihm festgesetzte Summe. Das waren schöne, aber ganz ungleiche Broden, und jetzt war natürlich jedem sein Hof der beste und der schönste, und jeder meinte, er müsse am meisten bekommen.

Der Agent warf noch einen Köder hin. „Meine Herren!“ rief er mit erhobener Stimme, „Sie müssen nicht meinen, daß wir Sie so plötzlich von Ihren Höfen abstoßen werden. Wir lassen Sie, im Falle der Kauf zustande kommt, ruhig sitzen bis zum nächsten Frühjahr. Erst auf Beginn des Märzmonats müssen die Gebäude geräumt sein. Die Kaufsummen zahlen wir Ihnen aber sofort nach dem Kaufabschluß bar aus!“

Nur der Mittelbauer, der ja doch die ganze Sache angezettelt hatte, erklärte sich — ohne langes Besinnen — mit dem ihm gemachten Angebote zufrieden. Er legte seine große Schaffhand auf die Kleinen, dünnen Fingerlein des Maklers zum Zeichen, daß ein gültiger Handel zwischen zwei Männern abgeschlossen sei. — Er hätte ja nie den Mut gehabt, für seinen Hof auch nur annähernd so viel zu fordern, wie ihm der Agent geboten hatte.

Das Kleine, lebhaft, fremde Männlein entfernte sich dann unter vielen Büdlingen aus der Bauernstube. Die Bauerströmer sollten durch nichts gehindert sein in ihrem Meinungsaustrausch. Der Händler kannte sich aus. — Er wußte, daß, sobald einer weich geworden war, die anderen auch kamen. — Er hatte sie ja alle angebunden mit seinem hohen Gebot, das sein Liebhaber ohne weiteres bewilligt hatte. „Mit Speck fängt man die Mäus“, brummte er durch die Zähne, als er auf die Straße trat. — Nachdenklich ging er weiter.

Plötzlich trat ihm ein junges Mädchen in den Weg — ein Mädchen von besonderer Schönheit. — Sie war schlank gewachsen wie eine Fichte — die Bisette, die Tochter des Bauern vom vorderen Hof. Gold und lieblich war ihr ebenmäßiges Gesichtlein. Blühende schwarze Augen schauten daraus hervor wie strahlendes Frühlingssonnenlicht. Verdußt blickte das stehenbleibende Männlein auf zu dem liebreizenden Frauenbild.

„Auf ein kurzes Wort, mein lieber Herr!“, begann die Hofbauernochter. „Ihr seid doch derjenige, der die Siebenhöfe kaufen will. Ich bin die Bisette, die Tochter des vorderen Bauers. Ich möchte Euch herzlich bitten, daß Ihr ablassen sollet von Eurem Vor-

haben. Ihr macht eine ganze Anzahl Menschen, die jetzt bodenständig und an die Scholle gebunden sind, unglücklich mit Eurem vielen Geld. Papiersegen tauschen sie ein gegen ihr tägliches Brot, gegen das eigene Dach über dem Kopf, gegen die althergebrachte Heimat. — Ich weiß, daß Ihr mit Millionen um Euch werft, die Euer Auftraggeber, einer jener rücksichtslosen Kriegsgewinnler, die die Not des Vaterlandes ausbeuteten, in Grund und Boden sicher stellen möchte. Und die Siebenhöfer Bauern sollen dem eigenmächtigen Gaukelspiel zum Opfer fallen. Habt doch Erbarmen mit diesen Verblendeten. — In Eurem Tun kann kein Segen liegen. — Verlasset unsere Bannmeile, dann tut Ihr ein gutes Werk, das Euch Gott lohnen wird.“ — Das Mädchen hatte sich in wehmütigen Eifer hineingeredet. —

Dem verknöcherten Männlein wurde es warm ums Herz. „Liebwerte Jungfrau“, gab dieses zurück, „solche Reden müßt Ihr Euren Bauern halten. Wir üben keinen Zwang auf die Menschen aus. Das kann ich mit bestem Gewissen versichern.“

„Ja — die Bauern, wenn die auf mich hören würden. Wenn ich ihnen vorhalte, daß sie die Heimat verlieren, lachen sie mich aus. Der Mensch sei überall zu Hause, sagen sie, und ich sei ein einfältiges Frauenzimmer sagen sie auch noch. Aber sie werden noch an mich denken, die verblendeten Toren.“

Diesmal war der Frühling auf den Siebenhöfen nicht später gekommen, als anderwärts im Lande. Der März brachte überall noch heftige Schneestürme und schreckliche Kälte, als ob er nachholen wollte, was Januar und Februar am Winter versäumt hatten.

Spärlisch kamen auf den Wiesen die weißen Anemone und schüchtern streckten die Blauweilchen ihre Köpfchen aus den schützenden Hecken am Wegrain.

Ein ander Leben war jetzt da oben in lustiger Höhe als es ehemals der Alltag brachte. — Die Bauern waren ja noch nicht alle abgezogen von ihren armen Heimstätten, die jetzt einem anderen gehörten. So fröhliche Gesichter, wie damals als das hiesige Geld unter sie verteilt wurde, sah man jetzt nicht mehr. Die Sorge um ein Dach über dem Haupt zing mit den Männern um. Jetzt erst recht liebten sie an der Scholle — gerne wären sie geblieben, da wo sie geboren, da wo Vater und Großvater in strengem Fleiße ihre Lebensschicksale gezimmert hatten. — Aber es gab kein zurück mehr. Drinten in der Amtsstadt lagen jezo windige Papierseine auf der Sparkasse — Haus und Hof waren vertauscht gegen diesen zweifelhaften Mammon. — Nur wenigen der Siebenhöfer Bauern war es in der langen Winterzeit gelungen,

anderswo unter eigenem Dach unterzukommen. Auch die sehnten sich zurück nach der rauhen Bergheimat.

Der fremde Herr, dem jetzt die Siebenhöfe gehörten, war mit dem Märzschnee gekommen. Ihm gefiel der Nachwinter in den Bergen. Das Arbeitsfeld war ihm neu, aber er hatte die ernstliche Absicht, aus der großen Besitzung, die er um das viele Geld erworben, etwas rechtes zu machen. — Im Bühlhof hat er sich niedergelassen, von da hatte er die Aussicht auf die Äcker und Wiesen und Wälder, die ihm gehörten.

Der junge Bühlbauer, der als einer der ersten der Heimat den Rücken kehren wollte, war seltsamer Weise auch noch nicht abgezogen, trotzdem die Mathilde sich kindlich freute auf das herrliche Leben in der Stadt. Sie konnte sich nur denken, daß der große Bruder mit dem vielen Geld jetzt ein rechtmäßiger Herr sei und nie mehr etwas anderes werden könne. — Aber den großen Bruder war aber eine Unruhe gekommen, wie er sie nie gefannt hatte — nicht in den Kriegsnotden und nicht in der Zeit, in der ihn der Liebesgram niederdrückte. Seit er keinen Hof mehr hatte, seit er das viele Geld, das der unselige Fremde gebracht, sein eigen nannte, war er unsicher und unstät geworden in allen seinen Handlungen.

Der wortfarge herrliche Mann, der sich in der Oberstube des Bühlhofes behaglich einrichtete, legte ihm nichts in den Weg. Es schien ihm sogar zu gefallen, daß der junge Bauer nicht auszog. — Er lud ihn zu sich ein zu langen Besprechungen unter vier Augen. Er fand Gefallen an den unerblickten Reden des Joseph Nagelspiß und bald bot er ihm eine dauernde, glänzende Heimstätte an in der Verwaltung des großen Betriebes, der sich nun auf den Siebenhöfen entwickeln sollte.

„Ich will aus den Siebenhöfen ein großes Wiesen- und Weidgut machen. So hat mir ein guter Sachkennner in der Stadt geraten. Dazu brauche ich einen tüchtigen, tatkräftigen jungen Bauer. Als solchen glaube ich Sie in der kurzen Zeit kennen gelernt zu haben. — Ich pflege meine Entschlüsse rasch zu fassen und bin damit immer am besten gefahren. Also frage ich Sie: ob Sie sofort in meinen Dienst treten wollen. Sie sollen es nicht zu bereuen haben.“ So ungefähr lautete der Antrag, den der neue Besitzer der Siebenhöfe eines Tages dem Joseph Nagelspiß machte. Dieser schlug, ohne sich lange zu besinnen, ein in die ihm dargebotene Rechte des fremden Mannes. Er wollte zeigen, daß er sich auch schnell entschließen könne. — Er durfte ja weiter auf der heimatischen Scholle leben. Es war, als ob ihm ein Bentnerstein vom Herzen gefallen wäre.

Nur die Mathilde konnte nicht froh werden ob dem Glücke des großen Bruders. Sie hatte doch so süß geträumt von dem herrlichen Leben in der großen weiten Welt und nun sollte sie — weiß Gott wie lang — auf den langweiligen Siebenhöfen bleiben.

Die Bauern neideter: dem jungen Bühlhofsohn den Glücksfall. — Er sei immer ein Heimtücker gewesen, der Joseph. Das habe sich jetzt erst wieder klar bewiesen. Kein anderer hätte den fremden Herrn so beschleichen können, wie der Nagelspiß. — So urteilten die einstigen Nachbarn und Freunde, die sich zum Abzug rüsten mußten.



Er lud ihn zu sich ein zu langen Besprechungen unter vier Augen

Nur eine war voll aufrichtiger Freude, als ihr die Stiefmutter hämisch die Neuigkeit mitteilte. — Dann kam auch noch die Mathilde zur Lisette und jammerte — weiß Gott wie — daß sie nicht auch in die Ferne ziehen könne.

„Du bist eine kleine Närrin Mathilde, wenn du traurig bist über soviel Glück. Wie froh wäre ich, wenn ich bleiben könnte!“ tröstete die Lisette.

„Du kannst doch den Joseph heiraten, dann kannst Du ewig dableiben. Und dann bleib ich auch lieber da, wenn Du nicht fortgehst!“ erwiderte eifertig das törrichte Kind.

„Zum Heiraten müssen es zwei sein!“ Unter heftigem Lachen brachte die Lisette diese paar Worte hervor, dann schossen ihr die hellen Tränen aus den Augen.

Die Mathilde erschrad bis in die Seele. — Ihr war der Tränenstrom unerklärlich. Sie hingte sich an das große, stolze Mädchen und weinte tapfer mit; dadurch kam die Lisette rasch zur Besinnung. — Sie wollte sich nicht verraten — nein. Sie hatte sich gedemütigt genug an jenen Abend, als der Joseph aus dem Feld heimkehrte.

Auf dem Heimweg nach dem Bühlhof gingen der gutherzigen, kleinen Mathilde allerhand wirre Pläne durch das trohige Köpfschen. — Warum sollten denn der große Bruder und die Lisette nicht zusammen kommen. — Die waren beide so sonderbar. Sie nahmen sich fest vor, zu ergründen, wo es fehle.

Als sie, kuschend vom eifrigen Lauf, auf dem Bühlhof ankam, stand der Joseph Nagelspiß mit dem hochmütigen fremden Mann in reger Unterhaltung vor der Haustüre.

„Du sollst auf den vorderen Hof kommen, Joseph. 's Stabhalters ziehen morgen ab und sie hätten Dir noch allerhand zu sagen!“ täuschte sie dem arglosen Bruder vor. Sie hielt es nicht für eine Sünde, daß sie ihn noch einmal mit der Lisette zusammenführte. Darauf schlüpfte Sie an dem Fremden vorbei ins Haus. — Sie konnte nur einmal den Mann nicht leiden, der ihren Bruder auf den Siebenhöfen zurückhalten wollte. Ausgerechnet gerade ihren Bruder, der sich so oft verschworen hatte, daß ihn keine sieben Säule zurückhalten sollten auf der armseligen Scholle. Und jetzt, wo der Bruder eigentlich ein reicher Mann war, sollten ihre sehnsüchtigen Träume erst recht nicht in Erfüllung gehen, weil der propizige Fremde am Joseph den Narren gefressen hatte.

Erst als die Frühlingsnacht ihre Schatten auf das Land gebreitet hatte, schritt der junge Bühlbauer dem vorderen Hofe zu. — Er konnte sich nicht recht denken, was er da noch erfahren sollte, aber Abschied nehmen wollte er doch von der Familie, bei der er einst so gerne eingefeiert war. — Und die Lisette? — War sie ihm denn so ganz gleichgültig geworden? — Im hintersten Winkel seines Herzens lebte immer noch die Erinnerung an die selige Zeit. — Hatte er denn auch nur einmal an ein anderes Mädchen gedacht? — Er wollte lieber ledig bleiben — sein ganzes Leben lang! —

Unter solchen Gedanken langte er an auf der Stelle, an der ihm die Lisette bei seiner Heimkehr vom Heeresdienst entgegengetreten war. — Er erschra! sich! denn am Straßenrand stand wieder die Hofbauertochter, offenbar wieder auf ihn wartend. — Die konnte doch nicht wissen, daß er jetzt des Weges kommen werde.

Wieder mußte der Joseph die Rede finden, denn die Lisette blieb stumm und starrte ihm unverwandt in das erregte Gesicht, als ob sie lesen wollte, ob ihr gar kein Plätzchen mehr gehörte in dem harten Herzen des jungen Bauern, der ihr seit jener ersten Begegnung als er heimkehrte, trotzig ausgewichen war.

„Was treibst denn Du da auf offener Straße in stockdunkler Nacht?“ Erregt war die Frage, die der Bühlbauer an das Mädchen richtete.

„Bin ich Dir im Wege Joseph?“ gab die Lisette mit zitternder Stimme flüsternd zurück.

„Hast Du auf mich gewartet?“

„Ja — ich hoffte, daß Du kommen würdest, uns Lebenswohl zu sagen. Wir ziehen doch morgen für immer weg von den Siebenhöfen.“ Das Weinen stand ihr näher als das Lachen.

„Willst Du denn dableiben, Mädchen?“

„Ja — wo denn?“ zugend und zitternd vor Aufregung stellte die Lisette die Frage.

„Ja — bei uns — bei mir auf dem Hof — als meine Frau! — Ich habe doch abgeschlossen mit dem neuen Besitzer, daß ich die ganze Verwaltung übernehme.“

Jetzt kamen bei der Lisette die Tränen. Um den Hals des starken Mannes schlang sie ihre weichen Arme und flüsterte ihm bebend zu: „Joseph! ich habe geföhnt, was ich geföhlt habe. Ich will Dir ein gutes, treues Weib sein!“

Der Vollmond brach plötzlich durch die Wolken und erfüllte die Straße mit hellem Schein, als ob er eine Freude hätte an dem glücklichen Paar, das sich gefunden hatte nach langer, schwerer Prüfung.

Hochzeitslied.

Aus der Eltern Macht und Haus
Tritt die zücht'ge Braut heraus
An des Lebens Scheide —
Geh' und lieb' und leide!

Freigesprochen, unterjocht,
Wie der junge Busen pocht
Im Gewand von Seide —
Geh' und lieb' und leide!

Frommer Augen helle Lust
Überstrahlt an voller Brust
Blitzendes Geschmeide —
Geh' und lieb' und leide!

Merke dir's, du blondes Haar:
Schmerz und Lust Geschwisterpaar,
Unzertrennlich beide —
Geh' und lieb' und leide!

Konrad Ferdinand Meyer.

Zeitbetrachtungen.

Aus dem Aufschreibbuch des Melkenhofes.

Sommer 1914.

Als anno 1914 der Krieg losging, habe ich nicht mitjubeln können mit den anderen, weil es mich an-
erfekte, daß auf einmal alles hingemacht werden sollte,
was in so langen Jahren durch friedliche Arbeit
mühsam und zielbewußt errungen war. —

Meine besten Freunde haben mir
gesagt: ich sei ein verstockter Zweifler,
als ich die Kriegserklärung für das
unseligste Unglück erklärte, das unserer
badischen Heimat, unserem großen deut-
schen Vaterland widerfahren konnte.

Ich muß immer noch daran denken,
in welche Unrast ich kam, als der
Belagerungszustand erklärt wurde,
als die Kraftwagen — im Namen
der Militärgewalt — durch das Land
sausten, um dem friedlichen Bürger,
dem von der emsigen Arbeit aufge-
schreckten Bauer, die
Mobilmachung zu ver-
künden und die Wehr-
pflichtigen an die Sam-
melplätze zu rufen.

Da ist mit mir noch
mancher erschrocken, denn
wenn man ein Sieben-
zigmillionen-Volk so
plötzlich zum Kriege ruft,
können nicht alle eines
Sinnes sein. — Nie
wäre in jenen Tagen
das unerhörte Menschen,
schlachten losgebrochen-
wenn das Volk darüber
zu entscheiden gehabt
hätte. — Aber in einem
Militärstaat hat das
Volk das Maul zu halten, wenn die Allerhöchsten mit
dem Säbel rasseln.

Es ginge nicht mehr anders, als daß wir uns mit
unseren Feinden durch Feuer und Schwert ausein-
andersetzten. Vor unseren Toren lauerten sie, um
uns niederzustrecken. Dem müßten wir zuvorkommen.
Wir müßten die Gegner in einem kurzen Ringen
unschädlich machen. Auf die Knie zwingen müßten
wir die ruchlosen Friedensstörer. — So hat man das
von der Werbetrommel aufgeschreckte, gemeine Volk
belehrt. — Kaum ein halbes Jahr könne der Rummel

dauern, meinten unverantwortliche, politische Groß-
sprecher, die weit weg vom Geschütz blieben.

Wohl ist es richtig, daß unsere Lage in jener Zeit
keine erfreuliche war. — Auf dem Balkan spudte ein
frech gewordenes Räuber-Volk Gift gegen unseren
Bundesgenossen. Der rachedürstige Franzose im



Sie habe die zartesten, farbenreichsten Nagelein im Garten und in Töpfen vor den Stuben- und Kammerfenstern in
derartiger Menge gezogen, daß Menschen weiter gekommen seien um die seltene Blumenpracht zu bewundern.

Westen und sein Milliarden-schuldner im Osten stan-
den wirklich auf dem Sprung, und der Engelsmann
rieb sich die Hände, ob der Freude über die verzwickte
Situation.

Aber müßten denn gerade wir den Funken ins
Pulverfaß werfen? Müßten denn gerade wir den
anderen den Krieg erklären?

Alles Volk glaubte an einen Verteidigungskrieg.
Dabei marschierten wir im Fluge durch weites, wei-
tes fremdes, unbeteiligtes Land, um dem Feinde, der
ja doch schon vor unseren Toren stehen sollte, den

Meyer.

Garaus zu machen. Daß uns die Belgier nicht freundlich empfangen würden, war vorauszusehen. Es war keine große Kunst, eine kleine neutrale Macht niederzurennen; so erlebten wir die ersten Siege von Lüttich und Namur. — Ich konnte mich daran nicht freuen. — Stand denn die Welt auf dem Kopfe? — Mir wurde gesagt: ich sei ein überzwercher Mensch, wenn ich so etwas gerechtes nicht verstehen könnte.

In jenen Tagen hat in unserem badischen Land ein mächtiger preussischer General verkündet: Wir bezwingen den Feind und wenn sich die Wellen des Rheins von dem Blute der Gefallenen rot färben. Ich mußte denken: Wie kann man etwas so graufiges in die Welt hinausposaunen. — Man konnte auch hören, daß das selbst den eifrigsten Patrioten etwas zubielt war. Und der Mann dieser schreckhaften Worte hat sich bei dem Einfall der Franzosen ins Oberelsaß als recht unbesonnen erwiesen, so daß er ganz rasch aus dem Bereich der Wellen des Rheines abberufen wurde.

Nach-Sommer 1914.

Der Nellenhof liegt in einem fruchtbaren Schwarzwaldtale. — Den Namen soll er davon haben, daß eine Nellenbäuerin eines früheren Geschlechts — eine große Liebhaberin dieser herrlich duftenden Blume gewesen sein soll. Sie habe die zartesten, farbenreichsten Nägelein im Garten und in Töpfen vor den Stuben- und Kammerfenstern in derartiger Menge gezogen, daß Menschen weither gekommen seien, um die seltene Blumenpracht zu bewundern. —

Heute ist die Nelle nicht mehr das Symbol unseres Hofes. Eine andere Blume ist Trumpf geworden, die ja als die stolze von allen gilt. — Mich nennen sie nämlich den Rosenarr, weil ich jeden Winter die Bildrosen hundertweise aus dem Walde hole und sie an eine sonnige Stelle des Hofes regelrecht einpflanze. Im Sommer, wenn meine Pflänzlinge schön ausgeschlagen haben, sehe ich ihnen die Edelangen ein, die dann, wenn sie einen ganzen Winter verschlafen haben, ausgewachsen zu schönen Kronen, die die wunderlieblichsten Blüten tragen. Ich habe sie alle, die seltensten und schönsten beisammen, und deshalb, weil mir diese stolze aller Blumen Freude macht, nennen sie mich den Rosenarr. — Ich lasse mich um dieser Freude willen gerne einen Narren schelten.

Wenn ich auf den Hofädem hinter dem Pfluge gehe, sehe ich an sonnenhellen Tagen die Rheinwellen glitzern und hinter dem silberigen Wasserstreifen steigt der Straßburger Münsterthurm auf in des Himmels Bläue — ich könnte fast an der Turmuhr die Zeit ablesen. Ja — nach Straßburg der wunder-

schönen Stadt, da komme ich oft hin. — Gut und billig hat man dort immer eingekauft und viel zu sehen war für unsereinen, der nur so selten über die Grenze seines Hofes hinauskommt. Ja — der Bauer darf nicht viel auf der Eisenbahn sein, sonst ist er kein rechter Bauer. —

Ganz anders sind die Menschen, wenn man über den Rhein hinüberkommt, als die auf der badischen Seite. — „Waggis“ nennen wir die Elässer im allgemeinen und „Stedlesburger“ die Straßburger im besonderen. — Ich hab' nie viel übrig gehabt für die hinterhältige Art der Bewohner der neuen deutschen Provinz. — Freilich die Herren Preußen haben auch gar nicht verstanden diesem eigenartigen, urdeutschen Volksstamme den Weg zum Anschluß zu ebnen. — Daß Elsaß ist ein gesegnets, fruchtbares Land. — Wird es deutsch bleiben?

Wir sind mit der Ernte noch nicht ganz fertig und jetzt holen sie uns die Leute weg — in den Krieg. — Das ist ja furchtbar: wie man über die persönliche Freiheit von Millionen von Menschen, die in friedlicher Arbeit an ihrem Plaze stehen, mit einem Federstrich verfügt.

Meine zwei Buben und beide Knechte mußten an einem Tag einrücken. So kann ein ganzes Geschäft stillstehen. Ich bin wie dösig umhergelaufen und den Weiberwölfen sind Tränen über die Waden herabgeronnen. Wir mußten wieder zur Besinnung kommen, denn der Weizenschlag war erst recht angemäht. — Meine drei Töchter sind ja schaffige Maidle, aber die schwere Arbeit mit lauter Weibsleuten zu bewältigen war eine schwierige Aufgabe. Ich hoffte noch auf meinen Jüngsten, der sich dem Studium widmen sollte und der bald in die Ferien kam. Er hat sonst allemal tapfer mitgeholfen. Er ist groß und stark, wie alle Nellenhofer Mannsleute und es hat mir manchmal scheinen wollen, als ob ihm die Bauernarbeit weit mehr Freude machte, als das ewige auf den Hofensitzen, bei dem langweiligen Studium. Aber der Nellenhof konnte es ertragen, daß einer der seinen das sogenannte akademische Studium ergriff und der Nolf war dem nicht zuwider.

Meine Hoffnung wurde schwer getäuscht. Mein kaum recht dem Knabenalter entwachsener Jüngster kam wohl schleunigst zurück von der Schule, aber er erklärte rundweg, daß er sofort bei einem Artillerieregiment als Freiwilliger eintreten werde, er habe sich schon mustern lassen und sei tauglich befunden worden. Die ganze Klasse trete in den Heeresdienst ein; es sei eine Schande, wenn jetzt noch ein junger Mensch, der gesunde Glieder habe, daheim herumlaufe.

Da bin ich gestanden mit meinen Kenntnissen. — Nie hätte ich geglaubt, daß mein noch nicht ganz acht-

gehähriger Dube seine Absicht sich als Freiwilliger zu melden und im Nothfalle fürs Vaterland totschießen zu lassen, mit solchem Nachdruck vertreten würde. Aber so sind die Menschen immer gewesen; millionenweise haben sich die Freiwilligen gemeldet — da steckt ein gut Teil Abenteuerlust darin. Und wo so Ungewöhnliches zu erleben war, da mußte unser Volk auch dabei sein. Alles was ich dagegen einwendete, war in den Wind gesprochen. — Noch vor die Ernte unter Dach war, mußte die Ausrüstung für unseren Freiwilligen, auf dieses Wort legten meine Töchter schon einen besonderen Nachdruck, fertiggestellt werden. Die Mutter hat bittere Tränen geweint, aber der Dube hat ihr so schöne Vaterlands- und Soldatenlieder vorgesungen, daß sie schließlich auch stolz wurde auf ihren mutigen Sprößling, dem es gar nicht schnell genug gehen konnte, bis er an die bösen Franzosen herankam. — Er ist nach Straßburg eingerückt, wo wir ihn noch ein paar Mal besuchen konnten, ehe er ins Feld kam. Es hat mir fast scheinen wollen, daß er — als er das Soldatenleben einmal recht geschmeckt hatte — gerne wieder mit uns heimgegangen wäre. Meine älteren Söhne hatten beide bei den Dragonern gedient. Sie ritten mit den ersten ins Franzosenland hinein.

Wir auf dem Kellenhof haben uns fest ins Geschirz gelegt — wir haben den Karren weitergeschleppt. — Das Wetter hat geholfen — alles kam unter Dach. Nur mit dem Obst hat es nicht recht klappen wollen. Unsere vielen Bäume hingen zum Brechen voll, aber niemand hat Apfel oder Birnen kaufen wollen. In anderen Jahren sind einem die Händler das Haus abgelaufen, jetzt mußte man die herrlichen Früchte unter den Bäumen zusammenfaulen lassen.

Herbst 1914.

Im Dorf unten ist der erste Gefallene gemeldet worden. Alles war erstaunt. Man hatte noch gar nicht daran gedacht, daß in diesem Kriege Leute aus unserem Dorfe fallen könnten. — Anno 1870 ist noch nicht einmal einer verwundet worden. — Jetzt hat's anderst ausgefallen. Die Menschen, die noch kurz vorher des Jubels voll waren, haben doch große Augen gemacht. — Sie haben aber gleich wieder eine Auskunft bei der Hand gehabt. Als Held sei der Jakob Gerstner gestorben. — Solche Helden brauche das Vaterland, das diesen ewig dankbar sein werde.

Bei einem Erkundungsgang hat eine feindliche Kugel den armen Teufel niedergestreckt. — Seine Mutter — die Franziska — eine arme schuldenbeladene Witwe — verlor die einzige Stütze. — Ich

wollte einer unserer Oberpatrioten, der niemand im Felde hat, einreden, daß sie stolz sein könne, einen solchen Helden, der als erster im Dorf dem Vaterland alles gab, gehören zu haben. Sie soll erwidert haben: „Wenn er mich nur auch mitgenommen hätte.“ In der Zwieselgasse bin ich heute der „Fränz“ begegnet. — Ich habe ihr stumm die schwierige Hand gedrückt. Heiße Tränen rieselten ihr über die eingefallenen Wangen. Beistehen will ich der armen Frau, wo ich kann. — Die Krämersfrau, bei der ich auf dem gleichen Gang ankehrte, hat gemeint: „Gät's jetzt nicht der Holzer-Therese ihren Alois — den Schlingel, den Lump, den Tunichtgut treffen können, statt den braven Jakob Gerstner. Seler Alois — seler wär so das richtige Kanonenfutter.“

Wie roh doch die Krämerin ist, mußte ich denken. Ich hatte nie etwas Unrechtes über den Sohn der Holzer-Therese gehört. Er war nur dafür bekannt, daß er gerne Schulden machte, die seine recht vermögende, aber abscheulich geizige Mutter nicht zahlen wollte und wahrscheinlich hatte er bei der Krämerin auch noch etwas auf dem Kerbholz — daher wohl diese frommen Wünsche.

Von den gedienten Soldaten haben sie jetzt auch die alten Landwehrmänner eingezogen. Da sind viele darunter mit von harter Arbeit steifgewordenen Gliedern, auch solche, die durch schwere Sorgen des Alltags früh ergraut sind. Es trifft sich sogar schon, daß Familienväter, deren Söhne mit den Allerersten fortmußten, jetzt selber auch einrücken müssen. Wo soll das hinführen? — Das Dorf wird immer leerer.

Diese alten Leute kämen nicht in die Schlacht, die brauche man in den Kasernen und als Nachhut. Das wäre ein Spaß für sie, wußten die Vaterlandsmänner zu berichten, und es sei doch schön, daß man den alten, gedienten Soldaten auch Gelegenheit gebe, sich in sicherer Dedung daran zu beteiligen, wenn sich unsere siegreichen Heere den ganzen Kontinent untertänig machten.

Die meisten hätten gerne auf die Ehre verzichtet, als man sie hinwegholte von der Werkbank, von der Familie, vom Pflug, von Haus und Hof, als man sie in preußische Regimenter steckte zu Menschen, die in Rede und Sitten zu unseren badischen Männern paßten, wie eine Faust auf ein Auge. — — Uns Badenern wollte man besonders zeigen, daß man uns ganz im Saß habe, darum verzettelte man unsere jungen und alten Soldaten in der großen preußischen Armee herum. Man hat genug hören können, wie erbittert unsere Krieger über diese Gewalttat waren, und wie viel ungerechtfertigten Tadel unsere von Na-

tur schwerfälligen badischen Soldaten von den allezeit mundfertigen preussischen Brüdern erdulden mußten.

Winter 1915.

Jetzt ist der Nellenhof bald eingeschneit. Ich freue mich jedesmal auf den Winter. Wenn die Luft vor Kälte erstarrt und der Schnee knarrt unter den Füßen, dann ist mir wohl, viel wohler, als im Hochsommer, wenn die Glühhitze vom Himmel herunterdringt. — Ich liebe die Kälte. — Ich freue mich auch abends auf das kalte Bett in der kalten Schlafstube. Wenn sich da unter der halbmeterdicken Federbede der Körper langsam erwärmt, das ist ein wohlige Gefühl, das ich nicht um alle Bettflaschen der Welt hergeben möchte.

Ja — ich liebe die Kälte. — Ich gehe jetzt mit meinen Holzfällern beim Morgengrauen in den Wald und komme erst zurück, wenn uns die Nacht abtreibt. Speck und Brot und Chrieswasser sind das Mittagmahl, das stehend eingenommen wird. — Ich lobe Gott, daß der Nellenhof einen so ergiebigen, ausgedehnten Wald hat. Da kann ich meiner liebsten Winterarbeit fröhnen nach Herzenslust.

Der Waldbesitz hat die Nellenhofbauern von jeher auf dem Damm gehalten. — Aus dem Waldertrag wird nämlich — nach alter Übung — der Grundstoß für die Erbteile, die der zukünftige Nellenhofbesitzer an seine Geschwister zu zahlen hat, gesammelt. Diese Einkünfte werden an den Zins gelegt und wenn die Familien nicht allzu kinderreich sind, trifft's da schon schöne Brocken bei der Teilung, und der neue Bauer braucht sich nicht allzu viele Schulden aufzuladen. — Dieser Brauch ist bis jetzt noch jedem Nellenhofbesitzer zum Segen ausgeschlagen. — Er ist zu einer Art Hausgesetz geworden, das unabänderlich feststeht.

Meine zwei Kavalleristen schreiben auf einmal aus Rußland. Sie sind zur Ostarmee versetzt worden und haben an der großen Winterschlacht an den masurenischen Seen teilgenommen. — Sie jammern über die große Kälte. Ja, für die armen Soldaten ist der Winter eine harte Zeit. In der Masurenschlacht muß es böß zugegangen sein und es wird jetzt bei uns in allen Tonarten bejubelt, daß da Aber- und Abertausende wegunkundige Menschen in einem Sumpfgelände zusammengetrieben wurden, in dem sie eiend erlaufen und ersticken mußten. Zu diesem Feste läutet man die Kirchenglocken und im nahen Städtchen haben sie den ganzen Tag mit Kassenköpfen geschossen. — Ist denn die Menschheit in der kurzen

Zeit so roh geworden, oder ist sie es vorher schon gewesen? Jetzt kommt so recht die Bestie zum Vorschein. Solcher Jubel kann mich zum Fluchen reizen. „Himmelsakrament, muß denn alles hin sein!“ Das ist der alte Spruch, den mir dieser unselige Krieg immer wieder auf die Lippen zwingt.

Von unserem lieben Bundesgenossen, wegen dessen Ultimatum an den Raubstaat Serbien der Tanz eigentlich lösging, hört man schöne Sachen. Der soll im Krieg gerade so gemütlich sein, wie im bürgerlichen Leben. Er soll es gerne sehen, wenn wir für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen. — Und erst der Italiener mit dem wir auch immer Bündnisliedchen gespielt haben, soll uns demnächst den Krieg erklären wollen. Das würde diesem hinterlistigen Heuchler ganz ähnlich sehen, der hat schon lange mit unseren grimmigsten Feinden geliebäugelt. Ja — der Feinde werden es immer mehr. — Wie soll das enden? — Freilich — unsere tapferen Heere drängen unaufhaltsam vorwärts. Herrliche Siege werden erfochten — nichts als Siege. Es will einem manchmal fast bange werden, ob dem unverbrüchlichen Kriegsglück der deutschen Waffen. —

Im friedlichen Wettbewerb ruhte auf deutscher Arbeit auch der schwer umstrittene Erfolg. Warum sind wir von dieser Bahn abgedrängt worden? Auf denen, die so mit der Volkswohlfahrt spielen, muß einmal der Fluch lasten. — Sieger und Besiegte werden ihnen fluchen, denn wenn das Morden so weiter geht, werden die Besten ihr Leben auf dem Schlachtfelde aushauchen und unter den zum Berge wachsenden Kriegslasten werden die Völker verarmen.

Doch ich kam wieder einmal ins Spintisieren hinein und ich habe doch noch aufschreiben wollen, daß vorgestern unser Freiwilliger auch ins Feld abgerückt ist. Sie haben ihn lange in der Garnison behalten und ich fürchte fast, seine Mutter, mein sanftmütiges Weib, ist da nicht ganz unbeteiligt. — Ich habe sie in dem wohlbegründeten Verdacht, daß sie dem Straßburger Wachtmeister, bei dessen Batterie unser Kolf diente, dann und wann mit Eier und Butter und Speck unter die Arme gegriffen hat. Wenn das unser wagemutiger junger Krieger geahnt hätte. Der hat gar nicht begreifen können, daß mehrmals alle um ihn her fortliefen, und gerade er unter irgend einem Vorwande bleiben mußte. — Ja, die Weibsleute, die sind uns allen über. Meine Frau — die Bebe — hat mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut, daß der Herr Wachtmeister unserem Kolf auch im Felde noch nützen könne. Das sei ein feiner Mann, der habe die besten Verbindungen. — Und darum hat sie, als wir nach Straßburg reisten, um uns von unserem Jüngsten

zu be-
besten
gewun-
„Gibi-
dann
grund-
Der
Wacht-
es de-
zum
Leuten-
denfer-
zusam-
unser
Gener-
Der
armer-
hab
aber
Schlu-
pakt-
ich de-

Her-
Edho-
das
besser
ich
tausd-
nicht,
Wald
recht
daß
trat-
freun-
schaff-
wir
gleich-
ziger
angie-
nicht
Da
Ihr
ein p-
seine
eine
ihm
schon
Gewo-
sorgt,

zu verabschieden, einen ganzen Kolben von unserem besten Christwaffer mitgenommen. — Ich habe mich gewundert über die Bebe. Sie ist sonst nicht von „Sibingen“. Aber wenn es um ihren Jüngsten geht, dann müssen auch die langgeübten Sparsamkeitsgrundsätze zurüdtreten.

Das Christwaffer hat gut angeschlagen. Der Herr Wachtmeister hat uns auf seine Ehre versichert, daß es der Kolb im Felde sofort zum Befreiten, bald zum Unteroffizier und dann in kurzer Zeit zum Leutnant bringen werde. — Ich mußte für mich denken: wem die Bebe und der zusammen zu machen hätten, so könnte unser Kolb in diesem Krieg noch in den Generalstrang steigen.

Der Abschied von den Eltern ist dem armen Buben recht schwer gefallen. Ich hab den Starke spielen wollen, als aber bei der Bebe das heizbrechende Schluchzen kam, da hat's mich auch gepackt. So geht es mir jedesmal, wenn ich den Rauchgebeizten marfieren will.

Frühjahr 1915.

Heute war der Nachbar Kunz vom Echhof da. Der Echhof liegt näher gegen das Dorf zu. Er hat schönere und bessere Felder, als der Kellenhof, aber ich würde doch nicht mit dem Nachbar tauschen. So schön ist dem sein Wald nicht, wie der meinige, und auf den Wald geb ich halt viel. — Ich hab nicht recht gewußt, wo ich das hintun sollte, daß der Kunz auf einmal bei mir eintrat. Freilich früher waren wir Gutfreund, dann kam so eine dumme Lieb-schaft dazwischen und seit der Zeit sind wir uns immer ausgewichen, das war auf beiden Seiten gleich. — Nur unsere Rosa und dem Kunz sein Einziger — der Hans —, die die Lieb-schaft etwas näher anging, haben — glaub ich — bei dem Ausweichen nicht immer mitgemacht.

Das ist nämlich so: die Kunzin hat gemeint, weil ihr Hans als Einjähriger gedient hat, und weil er ein paar Jahre auf der landwirtschaftlichen Hochschule seines Vaters Geld verpukzte, müsse er mindestens eine Prinzessin heiraten. — Sie hat gesagt, sie wolle ihm die dumme Lieb-schaft, die er mit unserer Rosel schon als ganz junger Mensch angefangen hatte, mit Gewalt austreiben. Schwab-basen haben dafür gesorgt, daß alle die giftigen Reden, die die Frau

Nachbarin über unser braves Kind führte, brühwarm auf den Kellenhof kamen.

Meine Frau und meine Töchter waren entsetzt über diese Roheit. Nur die Rosel selbst, die es doch am meisten anging, blieb auffallend ruhig. Ich habe zu beschwichtigen versucht, denn ich bin keine Kampfnatur, und es war mir auch leid um das einträchtige Ver-hältnis, in dem ich zu meinem nächsten Nachbar stand. — Dann kam der Krieg und hinter diesem schweren Ereignis mußte ja alles andere zurüdtreten. Der Sohn vom Echhofbauer kam, in unser Haus, um



Und darum hat sie, als wir nach Straßburg reisten, um uns von unserem Jüngsten zu verabschieden, einen ganzen Kolben von unserem besten Christwaffer mitgenommen.

sich zu verabschieden, wie sichs gehörte. Das soll seine hartherzige Mutter so aufgebracht haben, daß sie mit ihm in der schwersten Stunde in Unfrieden auseinanderkam.

Als es draußen im Felde ans Tot-schießen ging, als man von da und dort hörte, daß der und jener gefallen sei, da packte unsere edle Nachbarin die Angst — das böse Gewissen schlug sie. — In dieser verzweifelten Lage schickte sie den immer gefügigen Kunz zu uns, zum Gutwettermachen.

Der gute Philipp, der in seinem Hause noch nicht einmal recht über einen Floh zu befehlen hat, brachte unbeholfen und mit stodender Stimme heraus, daß seine Marianne totkrank daheim liege, daß sie er-

schrecklich jammere und daß sie gewiß sterben müsse. — Und ihr einziger Wunsch sei der: sich mit unserer Kosel noch auszuföhnen. — Ich mußte für mich denken: es gibt doch Malefizweiberbölder auf der Welt und der Philipp hat mich recht erbarmt, daß er glaubte, auf eine so schreckliche Art um sein: Marianne kommen zu müssen.

Unsere Kosel — der gute Trolle — hat sich gleich zu einem Besuch bei der zukünftigen Schwiegermutter gerichtet. Ja — die Kosel stellt etwas vor. Sie ist groß, jauch und anrecht, und wenn sie aus ihrem blühenden Angeficht die schwarzen Augen bligen läßt, dann sitzt ihr immer der Schelm im Paden. — So ist sie neben dem gedudten Kuntzen-Philipp hergeschritten zu dem Gang, der sie gar nicht schwer antam. Um des Haus willen wäre sie durchs Feuer gegangen. — Und das muß man sagen: der Nachbarssohn hats ehrlich mit ihr gemeint. Die Lieb-schaft stammt ja fast aus den Kinderjahren, und hat nie ein Loch bekommen, trotzdem der Haus jahrelang in der Welt draußen war.

Die Kosel ist zum Abend nicht heimgekommen. Eine Magd vom Echhof hat Kleider und Nachtsachen geholt. Sie müsse bei der Meisterin bleiben, die liege in schweren Herzkrämpfen. Der Doktor vermache ihr gar nichts Gutes. Es sei auch schon an den Sohn ins Feld telegraphiert worden. Das und noch viel mehr hat das geschwähige Weibsbild zu erzählen gewußt.

Das könnte mir gerade noch passen, wenn jetzt — mitten in der Frühjahrsarbeit — eine meiner wertvollsten Kräfte zur Krankenpflege anrückt. — Und so kam es. — Die Kosel ist auf dem Echhof geblieben und wir haben sehen können, wie wir zurecht kommen konnten.

Mit den Herzkrämpfen hatte es seine Nichtigkeit: Der Herr Leutnant Hans Kuntz ist wirklich wegen schwerer Erkrankung seiner Mutter auf ein paar Tage von der Westfront zurückgekehrt. Das hat der Frau Nachbarin mehr geholfen, als alles, was ihr der alte Doktor verschrieben hat.

Unsere Kosel ist jetzt glückliche Braut. — Sie wollen sich bei dem nächsten Urlaub des Bräutigams freizustrauen lassen. — Besonders die Kuntzin drängte darauf. — Die war auf einmal wie ein umgekehrter Handschuh. Sie will mit ihrem Herzleiden nicht mehr allein sein. Sie hat doch eine so gottsjämmeleche Angst vor dem Tode.

Der Hans gefällt mir als Offizier recht gut. Er ist halt ein bescheidener anständiger Mensch in allen Lebenslagen. Er hat mir viel erzählt von draußen an der Front. Da war auch vieles darunter, das nicht in der Zeitung gestanden hatte, die ja täglich

nur Sieg zu vermelden weiß. — Daß die Behandlung der Mannschaften durch die Offiziere viel zu wünschen übrig ließe, habe ich da zum ersten Male aus dem Mund eines Leutnants gehört. Die Briefe meiner Söhne aus dem Osten wissen darüber so manches zu berichten. Freilich — ohne strenge Disziplin gehts halt beim Militär nicht ab. — Der Soldat muß sich unterordnen können und wenn er gerecht behandelt wird, wird er nicht murren. Aber beim deutschen Militarismus geht eben oft Gewalt vor Recht und das macht gerne böses Blut. Bei allem muß der, der befehlen soll, ein sauberes Brusttuch haben, aber gerade damit soll es vielfach recht mindig bestellt sein.

An dem Tage, an dem der Leutnant Kuntz wieder an die Front abreisen mußte, hat Italien den Krieg erklärt. Also unser eigener Bundesgenosse, dem wir seit mehr als dreißig Jahren so viel zu lieb getan, geht jetzt gegen uns. — Ein Treubruch ohnegleichen, wie ihn die Geschichte aller Zeiten nicht kennt.

Winter 1915/16.

Es ist eine geraume Zeit her, seit meinem letzten Eintrag in das Aufschreibebuch des Kellenhofes. — Eine schwere, schwere Arbeitszeit liegt hinter uns. Jetzt kann man endlich ein wenig auschnaufen. — Es war kein schlechtes Jahr — alles hats gegeben. Wir werdens nötig brauchen. — In den Städten fängt der Lebensmittelmangel schon an und der Krieg will scheint noch kein Ende nehmen. — Ich komme jetzt häufig ins Dorf. Ich muß auf dem Rathaus ein wenig mithelfen, denn sie haben nicht nur den Ratsschreiber, sondern auch den Bürgermeister zu den Soldaten geholt und jetzt, wo immer mehr Verordnungen kommen über die die Gemeindevorgesetzten Auskunft geben sollen, ist es ein arger Mangel, wenn auf einmal die Hauptpersonen weg sind. Als ältestem Gemeinderat haben sie mir die Bürgermeistervertretung aufgehängt. — Jetzt — im Winter — geht das ja. Ich hab mich auch rasch zurecht gefunden und ich weiß ja, daß ein jeder die Pflicht hat — in dieser schweren Lage — etwas für die Allgemeinheit zu tun. — Aber wie wird es im Frühjahr kommen, wenn daheim auf dem Hof die Arbeit wieder losgeht. Dann kann ich doch nicht — in den Sonntagschofen — den Bürgermeister spielen. Wenn ich darüber lamentiere, sagt mir die Beve jedesmal: Der furchtbare Krieg tann doch nicht ewig dauern. Aber damit ist so viel wie nichts gesagt. — Im Dorf höre ich jetzt jeden Tag urteilslose Leute heiß und fei

sagen: sie sollen jetzt aufhören, es ist genug. — Wenn sie mit dem „Ne“ meinen, das schwebt ihnen offenbar nur ganz dunkel vor.

Ja — aufhören! — Der Karren ist so verfahren, daß man das Ende nicht absehen kann. — Wir werden uns zu Tod siegen — das will mir aus allem sehr wahrscheinlich scheinen. — Nach Rußland kommen wir ja immer tiefer hinein. Was nützt uns das? — Soll denn Rußland badißch werden? — Aus unserem Dorf sind bis jetzt acht Mann, darunter zwei Familienväter, gefallen. Donn sind auch noch vier Mann als Gefangene und zwei als vermißt gemeldet. — Wenn das so weiter geht, so kommen von denen, die ausgezogen sind, nicht einmal mehr die Hälfte heim. — Das ist ein Jammer. — Weiber, die nach ihren Männern und Mütter, die nach ihren Söhnen fragen, kommen täglich aufs Rathaus. Es gibt ja noch sensationslustige, gewissenlose Leute genug, die falsche Gerüchte verbreiten über Tod und Gefangennahme ganzer Abteilungen und man braucht sich nicht zu wundern, daß so die Aufregung unter den Frauenpersonen gewaltig wächst.

Und die Männer, die kommen mit Klagen über die vielen Verordnungen, die den Bauer in der freien Bewegung hemmen. — Die Einrichtigen sind ja leicht zu befehlen, aber es gibt eben — leider Gottes — auch andere, die meinen, es habe ihnen auf der Herrgottswelt niemand etwas zu befehlen, was sie mit ihrem Getreide, mit ihrem Vieh, mit ihrer Milch und anderen Dingen anzufangen hätten. — Wenn man denen noch so eindringlich predigt, daß der Bauer die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit habe, sich den Anordnungen der Behörden unbedingt zu fügen, und daß er vor allem mitwirken müsse, daß die Verpflegung von Heer und Volk durchgeführt werden könne, dann ziehen sie brummend ab. Sie wollen nicht einsehen, daß die Not der Zeit die rücksichtslose Durchführung der behördlichen Maßregeln erfordert. — Da — die Volksernährung macht jetzt schon Schwierigkeiten. Von außen kommt fast nichts mehr herein. — Wäge uns der Himmel vor einem Leibeserbenheiten. — Wenn nur die Kartoffeln geraten, denn die spielen doch die Hauptrolle.

Sommer 1916.

Ein nasser, kühler Sommer ist nicht nach des Bauern Willen. Sonnenheiße Tage, die den Schweiß rinnen lassen aus allen Poren nimmt er gerne mit in Kauf, dann weiß er, daß Segen seiner Mühe Preis ist. Der 1916er Sommer gehört zu den ganz kühlen und recht nassen. Man hat das Heu von den Wiesen nur so pfehlen müssen. Bei der Getreideernte ist es etwas

besser gegangen, aber für die Kartoffeln darf man erste Befürchtungen haben.

Jetzt haben wir auch im Osten einen weiteren Feind bekommen. Rumänien hat Österreich den Krieg erklärt und Deutschland hat mit der Kriegserklärung an Rumänien die Antwort darauf gegeben. Ein Hohenzoller sitzt auf Rumäniens Königsthron, aber seit der alte König tot ist, haben Weiberränke den schwachen Nachkommen zugunsten unserer Feinde umgestimmt. Die englandfreundliche Königin führt das große Wort, und ihre Günstlinge haben das Hauptgewicht in der Regierung.

Insammen von gutem deutschem Geld sind diesen Lumpen für die krieglichen Nahrungsmittellieferungen in den unerfättlichen Machen geworfen worden. Große und kleine Zirkububen mußten bestochen werden, sonst kam kein Gütertransport in Bewegung. — Vereidert haben sich die Hunde an uns und zum Dank fallen sie jetzt auch über uns her. — Sie haben die wohlverdienten Schläge in kürzester Zeit bekommen. Unser bulgarischer Bundesgenosse hat tapfer mitgewirkt. Der Koburger Kaiser-Arztstand hält doch noch länger zu uns, als der Hohenzollernweiler. Der Feinde werden es immer weniger und der Feinde immer mehr. Die ganze Welt steht bald auf der Seite unserer erbitterten Gegner, die allen Friedensregungen von unserer Seite mit Hohnlachen begegnen.

So weit hat es Großdeutschland unter der „schneidigen“ preussischen Führung gebracht, daß ihm alle Völker auf dem weiten Erdenrund das Vertrauen versagen.

Wo soll denn das hinführen? Wir können doch nicht die ganze Welt erobern. — Darnach sieht es auch gar nicht aus. Im Westen zerschellen unsere geschickten Angriffe an der Zähigkeit der Millionenbeere der Engländer und Franzosen. — In unseren Kriegsberichten kann man immer wieder lesen, daß ganze Berge von Leichen vor unseren Schlachtlinien liegen. — Da müßten doch bald alle unsere Feinde auf dem Haufen liegen. Von unseren eigenen Verlusten wissen unsere Siegesnachrichten meistens nichts zu sagen. Aber in den stillen Walddörfern läuten wir — mit den wenigen übrig gebliebenen Glöcklein — sie von den Regimentern zahlreich gemeldeten Toten ein. Geholt werden jetzt schon die ganz jungen Leute, die fast noch Buben sind, und aus den älteren Jahrgängen alle die, die bis jetzt noch übergegangen wurden. — Da wird bald kein einziger Mann mehr verfügbar sein.

Unser Jüngster, der mit stolzen Hoffnungen ausgerückt ist, hat schon merklich andere Ansichten bekommen. Die Ritter ist natürlich unglücklich, daß der Hock immer noch nicht Offizier geworden ist. Schon

von wegen der Kunzin, die einen fast unerträglichen Hochmut mit ihrem Hans hat, wäre ihr das eine große Genugtuung gewesen, und der Strahburger Wachtmeister, dem sie so Vieles geopfert, hat es ihr doch ganz bestimmt versprochen gehabt. — Zum Unteroffizier hats der Bub gebracht und neulich schreibt er, daß ihm sein Batterieführer gesagt habe: „Ah — Ah — hören Sie mal! Wir können Sie nicht weiter befördern, weil Sie zu kameradschaftlich mit den Mannschaften verkehren!“

Also, weil unser Kolf anständig mit seinen Kameraden umgeht, ist er zum Offizier ungeeignet. — Ich freue mich, daß ich einen solchen Sohn habe, der sich dieses Fehlers halber nicht zum Befördertwerden eignet. Aber traurig muß es um eine Armee bestellt sein, in der Leute mit solchen Grundsätzen die Gewalt ausüben.

Meine gegen Rußland gezogenen Kavalleristen, der Jakob und der Severin, haben den Krieg auch schon reichlich satt. Beide schreiben fleißig. — Das ist eine besondere Eigenschaft der Melkenhöfer, die sich in dieser Kunst immer gerne geübt haben. — Der Jakob will immer viel von daheim hören. — Er will bald wissen: was jeder Acker trägt. Nach jedem Stücklein Vieh im Stall fragt er und noch am meisten am Herzen liegen ihm seine Immen, die er doch ganz allein gepflegt hat und bei denen jetzt der Herr Oberlehrer aus dem Dorf — allen Respekt davor — nach dem Rechten sieht. Der Severin ist weniger neugierig. Er schreibt aber viel von dem, was er am Wege sieht und daran haben wir immer eine große Freude. — Die Mutter gibt Antwort auf die Feldzugsbriefe. Sie kanns so gut. Sie schreibt gerade wie sie redet, so schlicht und doch so eindringlich. Ich habe sie schon vielmals um ihre Art beneidet. — Oft schreibt die Bebe den ganzen Sonntag durch. Die Mädchen lassen sie dann im Hinterstübchen sitzen, niemand darf sie stören.

Seit der Heuernte haben wir drei Russen auf dem Gut. Das sind kräftige junge Männer, die schaffen können, wenn sie wollen. Einer davon ist wirklich tüchtig, der zweite geht auch noch so an, aber der dritte ist keine Bohne wert. Den werde ich mir wieder vom Halbe schaffen, denn er verdirbt mir mehr, als er gut macht. Essen können die Kerle, so hab ich in meinem Leben noch nichts gesehen. Wenn die Kartoffeln nicht ganz gut geraten, ist mir da bang auf den Winter. Vielleicht wirds auch besser, wenn sie einmal ordentlich aufgefüttert sind. — Aus der Ukraine stammen die Männer, sie sind schon im ersten Kriegsjahr in Gefangenschaft geraten. Sie reden — bei der Arbeit — sehr viel und laut miteinander. Ich weiß gar nicht, was die zu proleten haben. So

laut ist es auf dem Melkenhof noch nie zugegangen. Wir waren gewohnt, ohne Rede und Gegenrede weiterzuschaffen.

Winter 1916/17.

Ich habe gemeint, im Winter werde ich mehr an mein Schreibbuch sitzen können. — Ja — oha! — Ich hab jetzt fast weniger Zeit, als im Sommer. Von morgens bis nachts hock ich auf dem Rathaus. Es sind jetzt auch so viel Verordnungen herausgekommen, daß bald der Teufel nicht mehr darauskommen kann.

Beim Bauer werden jetzt Keller und Speicher und Heuboden, Vieh- und Schweinestall von scharfsinnigen Kommissionen kontrolliert. Ja — den Hühnern zählt man von der Obrigkeit die Eier, auch wenn sie nicht gelegt sind.

Es ist selbstverständlich, daß die Menschen maßlos werden, wenn sie mehr hergeben sollen, als sie selber haben — daneben laufen die Hamsterer aus der Stadt von Haus zu Haus, von Hof zu Hof. — Sie jammern den Bäuerinnen die Köpfe voll und bieten so verlockende Preise, daß viele nicht widerstehen können. — Sie geben um des lieben Geldes willen oft ihr Letztes und leiden aus reiner Habsucht selber Mangel.

Und was ist das für Geld, das jetzt im Umlauf ist? — Schmutzige Papierseken sind an die Stelle unserer schönen Gold- und Silberstücke getreten. — Das Gold gehört dem Vaterland! — ist der allgemeine Ruf. — Werden wir die lieblichen Goldbögel einmal wiedersehen? — Es sieht fast so aus, als ob die Herrschaft der Papierseken lange, lange dauern möchte. — Ja — die Welt steht eben auf dem Kopf.

Wenn der Nahrungsmittelmangel nur nicht noch ärger wird. — Die Kartoffeln haben halt gar nicht gut ausgegeben. — Bodenkohltraben sollen jetzt die Lücke ausfüllen — Stedrübe sagt der Preuße. — Ja — der Bodenkohltrabe werden jetzt Loblieder gesungen. Kochanweisungen stehen in allen Zeitungen — ich glaube, daß man bald noch Kottelet und Wiener schnitzel daraus machen kann. — Ich bin nie ein Kohltrabenfreund gewesen. So ein- oder zweimal in einem Winter hat sie die Bebe auch auf den Tisch bringen dürfen, und weil dann gewöhnlich ein schönes Stück Speck dabei war, habe ich mich an den Speck gehalten.

Der Milchjammer wird auch immer größer. — Freilich — wenn man sich vergegenwärtigt, welche riesige Mengen von frischer Milch in normaler Zeit die nächste Umgebung der größeren Städte lieferte, so kann man sich allerdings darüber wundern, daß jetzt die Städte überhaupt nicht mehr mit diesem wichtig-

sten aller Nahrungsmittel versehen werden können. Man könnte fast meinen, der Krieg habe die Kühe trotzig gestimmt.

Unsere Gemeinde, die zur Friedenszeit nie frische Milch in die Stadt geliefert hat, soll jetzt täglich vierhundert Liter aufbringen. Das ist ein schweres Stück in dieser futterarmen Zeit und die Milchnot hat uns auf dem Rathaus schon recht schwere Stunden bereitet. — Jetzt wird einem einfach vorgerechnet, wieviel Liter Milch eine Kuh im Tag geben muß, und wenns weniger ist, wird man als elender Betrüger angesehen und als erste Strafe folgt der Entzug des Zuders. — Wo sollen denn da die süßen Blide noch herkommen. — Ich habe mit der städtischen Milchkommission namens unserer Gemeinde scharfe Auseinandersetzungen gehabt. — Ich habe die Herren auch gefragt, was jene Milch kostet, die von den im Stadtfutter stehenden Kühen erzeugt wird, darauf hat man mir keine Antwort gegeben. — Ich komme sonst nicht leicht aus der Fassung; aber: da schlag doch ein lahmer Esel hinein, wenn man das Unmögliche von einem verlangt.



„An einem kalten Dezembertag hat die Kriegstrauung von unserer Kosel stattgefunden.“

An einem kalten Dezembertag hat die Kriegstrauung von unserer Kosel stattgefunden. Der Hans hat als Bräutigam nur acht Tage Urlaub bekommen. Seine Mutter ist wieder in der Höhe. Sie kann nicht genug sagen, daß sie es nur der Pflege der Kosel zu danken habe, daß sie noch am Leben sei. Wenn diese gute Meinung nur auch anhält. — An ihrem Leutnant kann sich die Kunzin gar nicht satt sehen. Das ist ja begreiflich, er ist halt ihr einziges Kind. — Der Hans steht immer noch in vorderster Linie. — Er hat hart mitgemacht. Gott möge ihn auch ferner behüten. — Er erzählt fast nichts. — An der Kosel hat er eine rührende Freude. Alle seine Blide gelten nur ihr und ganz verklärt ist die junge Frau. — So etwas

habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen. — Das kann nur der Krieg mit sich bringen.

Die Bebe hat ein feines Hochzeitsmahl angerichtet, aber es hat keine rechte Fröhlichkeit aufkommen wollen. — Die schreckliche Zeit lastet halt auf einem jeden.

Am Abend ist der Gesangverein aus dem Dorf gekommen und hat dem Brautpaar ein Ständchen gebracht. — Ja — der Gesangverein —, daß Gott er-

barm! — Lauter alte Kerle mit schetterigen Brummhässen. Nur allein der Michel, der hat mit seinen bald siebenzig Jahren noch einen Tenor geschwungen, wie ein Achtzehnjähriger. — Nur der Michel hat den ganzen Sang gehalten. — Er hat angestimmt und dirigiert wie ein Meister und durch die große Stube des Nesselhofes sind die alten Lieder hingebraust, aus ungesügigen rostigen Röhren. Erst nach Mitternacht sind die Lezten gewichen. — Es war ein rauhes Vergnügen, aber schön wars doch; zumal man dabei die Not der Zeit etwas vergessen konnte.

Heute schreiben wir den 18. Februar 1917, das ist der Tag, an dem der unbeschränkte Unterseebootkrieg

berlündet wurde. Die Zeitungen melden es in fettem Druck. — Das sei das unbedingte Mittel zum Sieg. Unsere Uboote sollen den Feinden die Nahrungsmittelzufuhr abschneiden, daß diese auch schwer hungern müssen, und das würde sie schon müde machen. Wirds denn auch wahr sein? — Wird uns dieser unselige Vernichtungskrieg nicht noch mehr Feinde schaffen?

Ich meine halt: das sind alles wieder große Sprüche, die man uns vormacht. — Ich fürchte, daß die Amerikaner die Faust nicht im Sack machen. — Die sollen uns nur kommen; die sind ja militärisch ganz unten durch; die werden bald erledigt sein, proleten unsere Ubootkriegsheber in allen Tonarten. — Wenn da der Schuß nur nicht hinten herausgeht. — Der Präsident Wilson scheint ein zielbewußter Mann zu sein. Den hätten wir uns nicht auch noch zum offenen Feinde machen sollen.

Die amerikanische Kriegserklärung hat nicht lange auf sich warten lassen. — Die zwanzig Millionen Deutschen, die in den Vereinigten Staaten ihre Heimat gefunden, haben keinerlei Einfluß auf den Lauf der Dinge gehabt. — Der Deutschenhaß wird jetzt in der „Union“ mit Ubereifer gepflegt. — Es wird jetzt soweit kommen, daß deutsche Stammesbrüder gegen ihr Mutterland kämpfen müssen. — Unsere Siegesjubler behaupten ja freilich: bis die Amerikaner auf dem Plane erscheinen könnten, würden die Franzosen und Engländer klein gemacht sein und kraft unserer Uboote könnten die Dollarmänner auf dem Meeresgrund mit den Fischen Krieg führen.

Sommer 1917.

Unsere drei Soldaten sind in Urlaub daheim gewesen in kurzer Aufeinanderfolge, aber keiner hat den anderen zu sehen bekommen. — Das ist doch recht ärgerlich.

Zuerst kam der Jüngste — aus dem Westen. — Der hats jetzt glücklich zum „Vize“ gebracht und an einem Offizierskurs hat er auch schon teilgenommen. — Vielleicht kann ers, wenn der Krieg gar nicht mehr aufhört, doch noch zum General bringen. — Die Vere hat sich jetzt auch wieder etwas beruhigt. — Sie hat sogar den bekannten Sträßburger Wachtmeister, der dem Kellenhof neulich einen dreitägigen Besuch zuteil werden ließ, nicht unböflich behandelt. — Bei diesem Mann hätte es aber auch nicht eingeschlagen, wenn sie ihm ihren Zorn hätte zeigen wollen, denn der hat eine solche Berliner Großschnauze, daß wir uns alle einfach ducken mußten. — Der Herr Wacht-

meister hat über unser Sach verfügt, wie wenn er Herr und Meister wäre. — Wie würde der erst im Feindeslande haufen — hab ich unwillkürlich denken müssen. — Der Kerl ist so vollgefressen, daß er beinahe plakt. Der muß noch viele Beven an der Hand haben, die ihm Lebensmittel zuzufustern. — Wir haben — nach Verfluß der drei Tage — ernstlich Gott gedankt, daß wir diese Last los waren.

Unser Nolf war so müde und abgehunzt, als er heimkam, daß er drei Tage und drei Nächte fast nicht aus dem Schlaf herauskam. — Sie machen furchtbar mit da draußen in den Kampfstellungen. — Man muß sich nur wundern, daß sie die Überanstrengungen und Entbehrungen aushalten. — Ja — auseinandergegangen ist unser Jüngster bei diesem Hundeleben. Er ist breitschulterig und groß geworden und einen Bart hat er sich gepflanzt, wie ein Alter. — Meine Töchter haben aber keine Ruhe gegeben, bis er diese Mannes- und Soldatenzierde opferte. Und was ist geblieben: ein ziemlich lässiges Gesicht, aber das sei doch noch viel schöner, als so ein verrupfter Bart, behaupten die Mädchen. —

Dem Nolf sein dreiwöchiger Urlaub ist in die Zeit zwischen Heuet und Ernte hineingefallen. Da gehts auf unserem Hofe am ruhigsten zu. Das Kirschenspflücken ist die Hauptarbeit — Das ist kein schweres Geschäft. — Der Bub hat fleißig mitgeholfen. — So ein Schlud Kirschewasser sei im Feld eine große Wohltat; man sollte keine einzige Kirsche umkommen lassen, hat er gemeint. — Ich denke, die Mutter hat sich gemerkt, wo das hinaus wollte.

Der Bub war kaum recht fort, da kam in einer Winternacht der Jakob gestiefelt und gespornt an. Neun Tage und neun Nächte war er mit der Eisenbahn gefahren, bis er unsere Bahnstation erreichte. — Das war ihm nicht zu viel. — Ja — um ein paar Wochen Heimat geben sie alles daran, die armen Teufel, die man da draußen zu Tode heßt — für nichts und wieder nichts.

Der Außenkrieg scheint übrigens dem Ende nahe zu sein. Den Zar haben sie abgesetzt, ins Gefängnis gesteckt, dem muß es um seinen Kopf bange sein.

Das ist für uns günstig, daß wenigstens einer der Feinde zusammenbricht. Aber mit wem soll man Frieden schließen in einem Lande, in dem die Revolution tobt, in dem heute der und morgen ein anderer Herr und Meister ist.

Mein Sohn meint: jetzt könnten wir ganz Rußland erobern; aber was kann uns das nützen? Die Hauptsache wird sein, daß wir möglichst viel Truppen für die Westfront frei bringen. Dann können wir dort vielleicht doch einen Friedensschluß erzwingen, bevor

der Amerikaner kommt. Das wär ein wahrer Segen. — Aber meistens kommt es anders, als man denkt.

Der Jakob hat die ganzen drei Wochen seines Daseins so unverdrossen bei der Erntearbeit geholfen, als ob es ohne ihn nicht gehen würde. Er hat sich nicht abbringen lassen, so viel wir ihm auch Vorstellungen machten, daß er seinen Urlaub doch zum Ausruhen ausnützen sollte. Selbst Sonntags hat er mit seinen Schwestern Ausflüge gemacht, die hatten einen rechten Hochmut mit ihrem Dragoner, der sich das Eisene Kreuz erster Güte errungen hatte. — Ja — so ein junger Mensch hält viel aus. Ich glaube, daß der Krieg dem Jakob die Glieder noch gestählt hat.

Als der Severin heimkam, da wehte der Wind schon über die Haferstoppeln — es ging dem Herbst zu. — Der war inzwischen zu einer Kolonne verfezt worden und kam mit dieser an die Italienfront. — Die Deutschen müssen ja überall sein. — Wir sind alle erschrocken an dem schlechten Aussehen des Severin. Er hatte auch viel zu klagen über die mangelhafte Verpflegung. — Der große Mensch ist immer so arg an der Mutter gehängt. Das geht ihm heute noch nach. — Die Bebe hat ihn auch verwöhnt. — Sie hat ihm immer noch etwas besonderes zugesteckt, weil sie gemeint hat, er sei zu rasch gewachsen und habe deshalb nicht die rechte Kraft bekommen. — Er hat wirklich auch keine so eiserne Gesundheit wie der Jakob. Die besorgte Mutter hat nun auch nicht gelitten, daß er sich in seinem Urlaub an der Arbeit beteiligte. — Er durfte nur essen, schlafen und spazieren gehen und das hat bei dem armen Teufel gut angeschlagen. — Der Severin hat bis zu seiner Abreise ganz runde Backen bekommen. Da konnte man wieder sehen, was eine besorgte Mutter vermag.

Winter 1917/18.

Also noch einen Winterfeldzug müssen unsere armen Soldaten mitmachen. Ja — der Krieg kann kein Ende finden. Aus Gewinnen glaubt doch wohl bald niemand mehr. Aber fortgemacht wird unentwegt bis alles in die Brüche geht. — Man könnte wahrhaftig glauben, denen, die oben dran sind, müßte es rapeln.

Das Elend im Lande wird immer größer. Auf Rathaus kommen täglich armselige Weiber, die nach Unter- und Oberkleidern jammern. Ohne Hemden müssen sie jetzt herumlaufen und an Strümpfen und Schuhen fehlt es auch. — Da schreibt neulich noch so ein Rindvieh in der Zeitung: „Das deutsche Volk

läuft barfuß, aber es hält durch!“ — Ja — der Teufel laufe barfuß mitten im Winter. — Wenn das so weitergeht, muß schließlich das „durchhaltende“ deutsche Volk noch splinternackt herumlaufen.

Das Licht mangelt auf dem Lande fast überall. Wo nicht das Elektrische erstrahlt, leben die Menschen in Finsternis. — Es ist keine Kleinigkeit, die langen Winterabende lichtlos durchzubringen und es sind meistens keine zufriedenen Gedanken, die in der Finsternis ausgehedt werden. — Ein Volk, das friert



Selbst Sonntags hat er mit seinen Schwestern Ausflüge gemacht, die hatten einen rechten Hochmut mit ihrem Dragoner, der sich das Eisene Kreuz erster Güte errungen hatte.

und hungert und im Finsternen tappt, ein Volk, das jetzt auch noch seine nicht erwachsenen Duben hergeben muß, damit sie in die wahnsinnige Menschenschlacht geführt werden können, ein solches Volk muß am Ende seiner Geduld und seiner Kraft angelangt sein. — Das ist doch ein zu gewagtes Spiel, das im Namen des obersten Kriegsherrn mit einem Siebenzigmillionenstaat getrieben wird. — Daß das mehr wie Frevel ist, muß der einfachste Bauersmann einsehen.

Alles Heil sollen halt noch die Boote bringen. Da kann man jetzt täglich lange Listen lesen, was alles versenkt worden ist. Mich beelendet es geradezu, daß alles — auch rein alles hin sein muß, daß die völlige Zerstörungswut über die Menschen gekommen ist. — Da möchte man bald lieber ein Fisch auf dem Meeresgrund, als ein Mensch auf der Erde sein.

Wenn man unsere Siegesjubler hört, so ist bald das letzte Schiff der Welt von unseren Ubooten vernichtet. Dabei sind unsere Feinde trotz unserer Schädigungen, über die sie nicht mit der Wimper zuden, reichlich mit Nahrungsmitteln und mit Kriegsmaterial ausgerüstet, und die Blockade, die uns jede Zufuhr abschneidet, besteht unverändert weiter.

Der Luftkrieg hat sich zu einer ungeahnten Ausdehnung entwickelt. — Wir haben tapfere Luftstreiter, die unendlich viel und Großes leisten. Unsere Feinde sind uns in der Zahl der Flugzeuge überlegen. Da spielt schon der Amerikaner herein. Man liest auch schon von der Landung amerikanischer Truppen in französischen Häfen. — Die lassen sich durch unsere Uboote nicht schrecken.

Frühjahr 1918.

Den Russen und Rumänen haben wir jetzt den Frieden diktiert. Wirds auch halten? Jedenfalls werden wir für die von uns eroberten Gebiete eine große Besatzung dort lassen müssen, die der Westfront nicht zugute kommen wird. — Auch die Türkei erfordert immer noch neue Zugänge. — Ja — wir haben Bundesgenossen, daß Gott sich erbarme.

Man redet jetzt wieder von einer großen Frühjahrs-offensive im Westen. — Es ist des Blutvergießens immer noch nicht genug. — Es wird unseren Truppen kaum gelingen, die Mauer der Feinde zu durchbrechen und wenn das auch der Fall wäre, so ist damit der Sieg noch lange nicht errungen. Möge uns Gott behüten vor den Opfern, die ein neues, schweres Ringen fordern würde.

Die Flieger unserer Feinde machen jetzt auch Schwarzwaldbausflüge. Sie werfen ihre Bomben ziemlich wahllos ab. Ganz in der Nähe des Nelkenhofes ist eine mit heftigem Knall geplatzt und hat ein mächtiges Loch in den Grundsboden hineingerissen. —

Unsere Russen sind seit dem Friedensschluß auch ausläufig geworden. Sie wollen morgens später anfangen und abends früher aufhören. Und dann wollen sie regelrechten Lohn haben. Mit Geschenken wollen sie sich nicht mehr begnügen. — Ich glaube, daß sie uns bald durchbrennen werden. — Das größte Unglück ist das auch nicht.

Sommer 1918.

Man hört jetzt so unterschiedliches reden. Die einen sagen, die Reichsregierung und die Heeresverwaltung seien gar nicht mehr eines Sinnes. — Der Reichskanzler werde bald ausgedient haben, denn der Luden-

dorff weiche einem alten Professor um keinen Schritt. — Andere meinen: der Hertling gehöre abgesetzt, denn da müsse jetzt eine tüchtige jüngere Kraft hin, sonst bekämen wir ewig keinen Frieden.

Ich verstehe nicht viel von der hohen Politik, aber es will mir auch scheinen, daß der Kanzler wirklich zu alt sei, und daß er den Weg finden müßte, schleunigt zu verschwinden. — Es ist wahrhaftig nicht gut Kanzler sein und für einen alten Mann ist das schon gar kein Geschäft. Es wäre jedenfalls besser gewesen, der Hertling wäre in seinem hohen Alter von diesem Posten ferne geblieben.

Dem Ludendorff traue ich nicht über den Weg. — Der siegt mir zu viel. Der weiß sogar das Zurückweichen so zu bemänteln, daß man meinen könnte, es wäre der größte Erfolg.

Der Kaiser hält immer noch Reden. — Die Krupp'schen Beamten und Arbeiter hat er die Hände hochheben lassen. — „S' wird en Wert hol“ sagen hier die Menschen in solchen Fällen.

Es überkommt mich manchmal so furchtbar schwer. — Mir ist wieder gerade wie damals, als der Krieg verkündet wurde. — Die schwerste Prüfung wird wohl nicht mehr ferne sein. —

Spätherbst 1918.

Lieber ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende.

Wir mußten die Feinde um Gnade bitten! — Ein Sturm braust über das Land. — Alles Alte fällt! — Was wird erblühen aus den Ruinen? — — —

Die Ratten verlassen das untergehende Schiff. Der Jollernkönig und sein Kronprinz sind über die holländische Grenze entflohen. — Dazu gehört kein großer Heldennut. — Eine schwere, schwere Zeit wird über unser verblendetes, betörtes Volk hereinbrechen. — Die Forderungen der Sieger werden ins Unermeßliche gehen.

Die wahnwitzigen Machtgelüste eines Alleinherrschers haben ein friedliebendes, hochaufstrebendes Volk an den Rand des Abgrundes gebracht. Wird es nach all den furchtbaren Opfern an Gut und Blut, nach den überstandenen schweren Entbehrungen noch die Kraft haben, sich am Rande zu halten und wieder hochzukommen, oder wird es versinken in Nacht und Graus — ? —

Wo so viel gesunde Kraft aufgespeichert war, wie im deutschen Bauern, im deutschen Arbeiter, im deutschen Bürger, da darf man — auch im tiefsten Glend — die Hoffnung nicht ganz verlieren.



Em Gregori fini Rößli und 's Rüttibure Mareili si Herz.

(In allemannischer Mundart.)

De Sailer-Gregori hät en schöne Hof g'ha und am Geld hät's em au nit g'fehlt, aber er isch not — no en alte Ehracher wore und er hät no nitemol e Frau g'ha.

D'Bure hürdet funst meistens früe, aber es git au sonigi, wo liberal umeschnaiget und denn erst recht de Rank nit findet.

Zu sele hät de Gregori au nit g'hört. Er hät 's Guraschi gar nit g'ha, miteme Wibervolk a'zbändle und so isch er halt, wo de groß Chrieg usbroche isch, no ganz ledig g'si. — D'Lüt händ g'sait, er wüssi no gar nit, daß es zweierlei Mensche geb.

Im Chrieg händ si de Gregori nit bruche chönne. — Er hät nämli uf der linge Site en g'tisde Arm g'ha. Suft isch er en subere Mensch g'si. Nu sin große Chopf isch ewenge schräg ufeme ziemli dicke Hals obe g'lasse und denn hät er e chleiweng g'schilet. Sel hät de Maidlene nit recht g'falle welle, aber de Gregori hät jo gar nit no de Maidlene g'froget. Er isch i sin ganze Lebe uf kein Tanzbode g'si. Überhaupt: wo sich 's Wibervolk g'sammelt hät, isch er abtüs g'stande; nit emol i der Chilche hät er e einzigmol uf d' Maidl'site dureglueget.

Im Chrieg hät er buret, wies de Bruch und Recht g'si isch. Er isch en guete Patriot g'si — er hät sogar Chriegsanleihe zeichnet.

Am wehste häts em tue, daß er fini Ros hat müesse herge um e Lubalgeld, denn er isch a sine Ros g'hanget, meh as a de Mensche. — Er hät's fast gar nit prestiere chönne, daß de Rosstall uf eimol ganz leer g'stande isch. Mit de Stiere isch em z'langsam gange. Er isch halt vo Juge uf a d' Ros g'wennt g'si. Wo de Gregori emol g'hört hät, daß Ros chönid us em Finsland, do hät er lei Ruch me g'ha, er isch landuf — landab g'reist, go sueche und ame schöne Tag hät er zwei chäibe-schöni Rößli heibrocht. — Nu sind si e wenge wohl chlei g'si.

Me hät g'sait, er hei si g'steigeret im Unterland und si heiet e Sündegeld g'choft. D' Bure hend g'meint, eso Chapezüg sei nit zum ispanne, da wär de Gregori bald merke. Si hend aber nit ganz recht g'ha.

De Gregori hät nämli fast luter schöni, ebni Acker g'ha und sini Wiese sind au nit ug'schickt g'lege g'si. — Und denn händ die chleini Rößli viel besser zoge, as me hät meine sölle. Churzum: d' Bure händ nit z'lache übercho, wo de Gregori die lustige Tierli z' ersmol a de Pflueg ig'spannt hät. — Es isch im Früleng g'si — bin Herdöpfle — und zu selem G'schäft chamme — sel würd e jede richtig Bur säge müesse — lei schlecht G'spann bruche, denn de Herdöpfelsome muc exakt i de

Bode. — Im Gregori sine zwei chleine Rößli sind g'losse wie e Saite. 's Gegderhändig — e Brünli isch es g'si, mit eme wise Sterne uf der Stirne und wise Füeßli — hät vo Zit zu Zit umegluet, ob de Gregori au hinter em Pflueg sei — da hät en millionisch g'freut. Und 's Fuderhändig — en Choli — hät immer wieder en Fuchzer losglo, wie wenns em ganz bögelwohl wär. — De Herdöpfelacker isch dog'lege wie abzirlet, so daß alles hät säge müesse, wa da für e schöni Art sei.

De Gregori hät en heidemäßige Stolz übercho, ob sine zwei Rößli. 'S isch e ganz ander Lebe g'si. De Jude-Heinerich hät em denn au no e ganz chlei Schäfewägeli brocht und zwei Schäfeg'schirli. Alles hät zämmepasset. — Da isch würlkli e G'sährli g'si, wie me i der Gebed sit ewige Zite no nie eis g'feh g'ha hät. — D' Lüt händ g'sait, de Gregori sei übereg'schnappt, suft tät er sich's nit so choste lo, für nit und wieder nit. Wenn da sin Vater und si Mueter seh chönntet — im Grab tätet sie sich umdere. — De Gregori isch zwar au keine vo dene g'si, wo öbbis uf em Schäfefahre g'ha händ. Zu de große Ros hät er e Bernerwägeli g'ha, aber a de alt Charre here hät er die schöne Rößli nit spanne welle. Drum hät er im Jude-Heinerich 's Wägeli abg'kauft. Er hät's baar zahl — 's hät em frili e chäibe Loch i's Geld ie grise, aber ime Jud hät er nit welle schuldig blibe.

Am Pfingstmändig isch de Gregori 's ersmol usg'fahre mit em neue Wägeli. All Lüt sind stillg'stande uf der Stroß und händ em nogluet — d' Schnabelgret hät d' Händ verworfe und hät ganz lut grüest: „Hochmut kommt vor dem Fall!“ — Si hät fruehner em Gregori nog'stellt, aber er hät nit welle wisse vonere und so sind sie beidi ledig blibe. — Aber in ihrem falsche Herz hät d' Gret izezt doch denkt: wie schön 's wär, wenn si als Frau Gregori mit usfahre chönnt.

's Rüttibure Mareili hät zu's Wagners Rätberli g'sait, „'s wär würlkli e schö G'sährli, wenn nu kein so en alt Ehracher drinn hocke tät. Lueg nu au: wa de Gregori für en hochmüetige, dumme Chopf macht!“

„Wa gilst, du täst mit em fahre, wenn er di ilade tät?“ häts Rätberli g'antwortet und hät en rechte Schübel derzus g'lacht.

Am Sunntag druf isch de Gregori wieder usg'fahre und de Zuefall hät welle, daß vorem Dorf use, uf der Landstroß, akkurat am glichige Plätzli, die zwei Maidli: 's Mareili und 's Rätberli wieder binenand g'stande sind, wo de Gregori derberg'fahre isch. — Und: hät me's au

glaube sölle, er hät stillg'hebt und hät fründli g'froget: ob si nit mitem fahre wellet. 's hät ene scho so halbe dötterlet g'ha, daß öbbis Merkwürdigs passiere chönnt. Si händ si nit lang b'sinnet — si sind mit Freude zum Gregori i 's Wägelg' ieg'hoctet — 's Herz hät ene jo pöpperlet vor luter Lust.

Me hät chönne meine, d' Köfli hätters g'merkt, daß zwei schöni jungi Maidli ig'stige seiet. Die sind so diffig dervog'rennt, händ d' Chöpf i d' Lust g'worre und händ g'juchzet — as wie. 'S isch grad gange wie d' Chugle zum Rohr us. Die Maidli sind fast gar nit zum Schnuse cho — am liebste hättet si mit de Köfli g'juchzet. —

De Gregori hät au nit g'red. Er hät immer uf sini Köfli g'lueget, wie sich's für en rechte Gutscher schickt. Er isch als zueg'fahre dur zwei Dörfer dur. D' Lüt händ em nogrueft: wo er au hinell mit sine zwei Hoch-



... er hät stillg'hebt und hät fründli g'froget: ob si nit mitem fahre wellet.

ziterne. — Er hät kei Antwort gä und isch g'fahre wie en Hentel. Erst gegem dritte Dorf her hät er langsam tue. — Bim Salmewirt hät er g'halte und hät sogar d' Köfli in Stall g'stellt. Si händ nit emol arg g'schwigt g'ha. — Wo d' Köfli versorget g'si sind, isch er mit de Maidlene i 's Wirtshus ie. — Er hät en guete alte Bi uffahre lo und schneewiße Chueche hät d' Salmewirtin au no brocht. — Si händ g'lebt wie d' Vogel im Hausfome und die zwei Maidli händ gar nit dra denkt, daß de Gregori en alte Ehracher sei. Er isch so fründli g'si und hät so verdrückt lache chönne. Berzählt hät er, wie er zu dene zwei Köfli cho isch und was er alles mitg'macht hät, uf der Reis ins Unterland. Daß er z' Freiburg in Flägerlärme ie cho isch, daß er hät müesse sechs Stund in Bahnhofsbeller ie hocke und daß er denn no fast z'pot cho isch zu der Steigerung, wo die schöne Köfli verhaaft wore sind.

„Din Vater chönnt g'wüß au zwei so Tierli bruche“, hät er zum Mareili g'sait.

Da hät em jetzt 's erstmol recht i 's G'sicht g'lueget und hät derbei denke müesse, daß er gar kein so en üble Kerli sei, und denn hät's em fründli erwidert: „Jo — frile de Vater hät scho lang gern wieder Roß g'chauft, aber wer söll si au pflage. Mini Brüeder sind im Chrieg und die Lusbuebe, wo mer jetzt im Stall händ, tätet eim so schöne Tierli sicher z'Grund go lo. De Vater cha halt nit überal si — er isch so scho ploget g'nueg. — Bi dir isch da öbbis anders. Du heisch e großi Freud a de Roß und biich überal derbi, daß kein Utschick passiere cha.“ — 's Mareili hät i sin Lebe no nie mit em Gregori g'red g'ha; aber 's hät en duzet, wenn er au g'wüß viel, viel Johr älter g'si isch as es. Er hät jo fast chönne sin Vater si. Er isch em aber au gar nimmme so alt vorchö — es hät en um alles nit ihrze chönne.

De Gregori hät dem no g'sait: „Frisk mönd so Tierli ihri Pflieg ha und wenn me ne die nit cha zu cho lo, se isch es besser, me löst d' Händ dervo. Sel müess i scho säge. 'S isch nit so eme Köfli wie mit eme junge Maidli, wenn sel nit suber putzet isch, sieht's au nit z'glich. Aber hüt hant zwei schöni Maidli und zwei schöni Köfli bi mer. Was will me denn au no meh. Und uf des hi welle mer astoße und denn goht's wieder der Heimet zue!“ D' Gläser händ zämmeg'hlinglet wies nu bi de usschuldige ledige Lüt mügli isch.

Bis d' Köfli ig'spannt g'si sind, isch 's halb Dorf drumume g'stande. De Salmewirt hät no zum Gregori g'sait: „Bring dini Jungfere guet hei und chömnet en andersmol wieder zueis“. Und d' Wirtin hät no derzueg'legt: „Wo händ er au die dundernette Maidli uf-gablet? I ha immer g'meint, Ihr chönnet i dene Sache nit uf jüßi zähle. Aber: stilli Wasser sind tüß, sel isch e alte Mugg.“

De Gregori hät g'lacht und isch g'schwind losg'fahre. Er hät g'meint: es chönntet no me so Späßli cho. D' Salmewirtin isch e Ußgraucht g'si.

Im Heimetdorf hät die Spazierfahrt e groß Ußseh g'macht. — En Teil Lüt händ g'sait, de Gregori müess übereg'schnappt si, deß er i sine alte Tag no a'fangi z'Liebschäftle, und daß er sich au grad no so jungi Dinger usg'suecht hei, sel sei e rechte Schand, wo doch so viel g'standeni Maidli do seiet. Anderi händ g'meint, so aldi Jungg'selle halet alli ihri Muggen. Und wenn si au bim Gregori bis doher nit zum Vorsche cho seiet, so hei me jetzt wieder de klar Bewis, daß i dene Sache kein z'traue sei. Wo denn au no uscho isch, daß er die Maidli mit altem, rotem Bi und mit schneewißem Chueche traktiert hei, do isch es erst recht über en herg'ange. D' Schnabelgret hat usg'sprengt: er hei die junge Dinger g'lüßt i der öffentliche Wirtsstube, daß si die andere Gäst

grad heiet schäme müesse. — Do hät aber de Loke-Toni de Trumpp druf ge. Er hät g'sait: er wet 's Rüttibure Mareili lieber uf de Hinder küsse, as d' Schnabelgret uf's Mul.

De Gregori hät a nüt Böses denkt. — Es isch em vogeliwohl g'si bi sine Nößli. Emol ame Obbed, woner grad hät welle is Bett liege, hät em si alti Hüseri — d' Eisebeth — no Flöh i d' Obre g'legt.

„Es isch en Spott und e Schand“, hät si g'sait, „wa d' Lüt alles redet. — I sei die längst Zit do g'si. — Es chöm e jungi Frau i 's Hus — und wa für eini! — Ihr seiet jo ganz verrückt. — Ihr tätet d' Maidli küsse am helle Tag, im öffentliche Wirtshus. — Wa sind au da für Sache! Bin i nit scho drüßig Johr im Hus? — Han i nit Euer Mueter selig verspreche müesse, daß i uf Eu luege well, wie wanner min eigne Bueb wäret? — Und icht mues es jo en End neh!“ — D' Eisebeth hät mit em Schurzzipfel d' Auge abbuzt und de Gregori hät g'lachtet und g'lachtet und wieder g'lachtet ganz überlut, daß me fast hät meine chönne, er wär usem Hüßli.

„Guet Nacht, Eisebeth! Mer wönd nomol drüber schlofe“, da isch si einzigi Red g'si. Aber g'lachtet hät er, bis er unter em Deckbett g'lege isch, denn hät er sini müede Bai g'strect, daß d' Bettstatt fast us de Fuege g'ange isch. Und g'schlofe hät er wie en Sack u de „Schrecke“ hi. Am andere Morge hät er doch müesse denke, wie eifältig au d' Lüt seiet, daß se wege dere Spazierfahrt us ere Mugge en Elephant g'macht heiet. Und daß se en au no grad verhärote wellet, sel hät en am allermeiste g'lächeret.

G'finnet hät er aber doch drüber, wellers vo dene zwei Maidli se em wohl zuteilt heiet? — Und ohne daß er an obbes Böses denkt hät, hät er müesse en Vergleich a'stelle. — „'s Wagners Rätberli — nei sell chönnet se nit g'meint ha. Des chlai, schwarz Bummerli tät au gar nit zu so me große, blonde Ma passe. Aber 's Mareili — 's Rüttibure Altzi — sel wär scho öbbis ganz anders. 's Mareili hät ganz G'stalt vo der Mueter selig. — Aber härote? — nei — er hät jo g'hört, wie d' Eisebeth wüest tue hät.“

Denn isch de Heuet cho. E strenzi Zit — wie alle Johr. 's Schäsefahrt hät von em selber usg'hört, aber d' Nößli händ si au bi dem G'schäft guet bewährt. Se händ fest z'oge und weim's gar z'schwer gange isch, hät der Gregori an Diechiel zwe Stiere ag'spannt, do sind d' Nößli vorus glosse, so düssig wie jungi Maidli.

* * *

Mer wend icht au mol luege, wo's Mareili deheim isch un ob em die Schäsefahrt au so übel usg'stoße hät.

De Rüttihof lit vorem Dorf usse, en guete Büchschuß vo de letzte Hüser weg. — Es isch en große, aber nit grad de best Hof. De schwer, luttig Bode will guet behandelt si, denn git er mengsmol meh un schöneri Frucht as wie di beste Äcker uns Dorf ume.

— De Rüttihof lit an der Berglehne und isch e weng abhändig. Uf drei Site stoßt de Wald a, und de Name sait jo scho, daß de Grund und Bode i früehnerer Zite au als Wald g'lege isch.

's Hus stobt — wie abzieklet — i der Mitte vom Hof. Drum ume isch en Obstbaumwald, denn i dem tüfgründige, schwere Bode wäret d' Chriesbaum und d' Apfelbaum und d' Bierebaum so groß wie di stärkste Eiche. Es sind Sülibierebaum drunter, do git emallei 's größt Fäß voll Most — und was für en Most.

Umme am Hof süehrt d' Landtroß vorbei. Aber im Summer sieht 's Mareili us sin hochg'legene Giebelstübli, vor lauter Bäum, nit emol recht uf d' Stroß abe. Erst im Spotherbst, wenn's Laub fällt, würd de Blick freier.

Es isch Sunntig-Nomittag. — 's Mareili isch i sin Stübli und dört wemmer em icht emol en chleine B'uech mache.

's Stübli isch nit groß, aber heimelig. E Bett, de Stuel, de Tisch und de Chaste sind 's ganz Möbel, aber a de Wänd sind viel chleini und großi i'gerahmeti Bilder g'hanget und die händ 's Stübli useb'ugt und a dene hät 's Mareili au si b'hunderi Freud g'ha. — De Rüttibur hät nämli in der Stadt en Brüeder, de isch en Gerichtsber und hät en Bueb, wo all Johr in de Schuelerie uf de Hof chunnt. Und de sel Bueb will Moler wäret, und wenn er do isch, molet er de ganz Tag. — De Rüttibur sait, er schmieri a Zug zämme, daß grüßig sei — es sei fast schad für d' Farb. Aber 's Mareili isch anderer Meinung. Es isch glüctli, wenn em de Stadwetter d' Bilder schenkt und es glaubt au fest, daß er emol en große Moler würd. Im Stübli nehmet sich die Bilder au ganz guet us. — Jo — wa de Better nit alles molet: — Lüt un Bäh, und Chage und Hünd, und Gockler und Henne; de Rüttihof mit samt em Hus und 's Dorf und 's Mareili. — Jo — und 's Mareili sei em b'hunders guet grote. Uf eme Wandbrettli, nebe em Bett, hät's viel Buecher, die sind au vom Stadwetter. Er hät allemol wieder eis mübrocht — G'schichtebuecher und Liederbuecher — halt 's schönst, was es au nu git.

Und icht — lueget au recht! Dört am Fenster stobt 's Mareili. Isch es nit e prächtig, groß, stark Maidli? — D' Sonne mues em au gar schüli uf's G'sichtli brennt ha. Wie en Moor sieht's fast us. Aber sel isch die recht Farb für e Buremaidli im Summer. Sischt lueget's fründli i d' Welt ie, mit sine große

brune Auge. — Cholschwarzi Hoor hät's und Böpf so dick wie 's stärcht Wagefeil. Blatt um de Chopf ume sind se bunde. Es sieht fast us wie wenn's e Kron uf hät. Sini Schaffärm und Schaffhänd brauchts au nit z' verberge. Die sind fast no meh verbrennt wie 's G'sichtli.

I mein, 's Mareili lueget hüt e wenge müed use. 's cha si, 's hät no dere strenge Heuetwuche e wenge schlofe welle. 's cha aber au si, daß es nochdenklich isch, den sel isch 's Mareili gern. Am Morge in der Chilche hät's 's Wagners Rätherli lisl g'froget: öbs di neuste Neugigkeit au scho wüsse. Es hät mit em



Dört am Fenster stoht 's Mareili.

Rätherli nit witter rede chönne, aber es möcht doch gern wüsse, wa da au sei. D' Eierfrau hät em gester scho langi Bäh g'macht. Sie hät so g'heimnisvoll von ere Verlobing gred und hät derbei 's Mareili so heimtücklich ag'lueget. Es isch gar nit usere cho.

's Mareili holt ietzt de Staat us em Chaste. Es will 's Rätherli b'sueche, denn de Sunntig geht jo nit umme, wenn die Zwei nit e paar Stund mitenand schwäge chönnet.

Wo 's Mareili d' Stege ab chunnt, isch uf em Hof alles still. Nu 's vollg'fresse Bäh schnarchet im Stall, d' Henne gackeret und de groß Guggel schwächt mitene, wie wenn er säge wet: „sehnder nit au, wie's hüt schö Wetter isch.“ — De Bur und d' Bürin schlofet und 's hlei Schwösterli isch g'wüß scho lang im Dorf unne. Die alt Seppe — d' Magd — silt in der Chuchi, nebe em Herd. Si list im Beibuch und die alte Händ regieret d' Lismernoble, ohne daß si druslueget. D' Seppe cha nit müßig geh — si hät in ihrem Lebe g'wüß scho meh as tuftig paar Strümpf g'lifmet.

Wo 's Mareili unne am Baldegg uf d' Landstros chunnt, do lauft em vo witem e Mannevolk entgege, und wo's näher chunnt, isch es jo de Gregori g'fi. 's Mareili isch gar nit verschrode, aber de Gregori isch jo süerrot wore im G'sicht, was de nu au g'ha hät? Es hät doch nit chönne vom Schwige si, denn wo er de Huet lupft, hät er uf em Chopf lei naß Hörli g'ha.

Er isch vor em Mareili stoh bliebe und hät em ganz verstunt is G'sicht g'lueget. — Jo, lueg nu Gregori: So öbbis häsch du doch no nie recht g'feh! Em Mareili hät 's Herz pöpperlet. Es hät denkt, wenn er doch nu au mol öbbis säge wet.

S'leht hät er doch 's Mul usbrocht. „Du chunnt mer ietzt grad recht“, hät er g'sait. „Uf de Hof ue hanni welle. Di möcht i froge: öb Du am nächste Sunntig — wenn de Heuet vorbei isch — wieder mit mir usfahrst. Mer sind ietzt de Lüt scho i de Mäler. — Jo — mer wönd mache, daß si wieder öbbis z' schwäge händ — meinst nit au, Mareili?“

's Mareili isch g'fi wie us de Bulche g'falle. — Es hät jo vo allem gar nit g'wüßt und so frogets denn: „Jo worum sin mer denn de Lüte in de Mäler? Mer händ doch nit Urechts tue.“

„Sel scho“, sait ganz halt de Gregori, „aber si händ doch usg'sprengt: mir zwei tätet enand hüre. Mi alti Hujeri hät scho de größt Lärme g'macht. Wa meinscht, Mareili, wömmern ernstmache. I chönnt jo nit verläre.“ Und g'lachet hät er do derzue wie en Spitzbueb. Er hät selber nit g'wüßt, wie er uf eimol so guraschiert wore isch. —

I glaub, wann me ietzt em Mareili z' oberglo hät, es wär kein Tropfe Bluet cho, so hät's de Gregori überrascht. Aber es hät si gli g'fast g'ha und hät frisch eweg g'sait: „I fahr am Sunntig wieder mit Dir und de chleine Kößli, und gel 's Rätherli lad i au i — i gang ietzt grad zunem.“

Em Gregori isch es würkli warm wore. Es wär lei Wunder g'fi, wenn er g'schwigt hät. „Cha's au si? Cha's au si? — Ich und 's Mareili!“ hät er im Witerlaufe an eim Stuck furt vor em her g'redt.

's Mareili isch schnurrstracks zum Rätherli und dört hät's dann no meh erfahre, as em de Gregori g'sait g'ha hät. — Do druschi hät 's Mareili — vor em Sunntig — no e mol mit em Gregori rede müesse.

Am Sunntig druf isch d' Schnabelgret de ganz Morge umenand g'hupft, wie wenn si 's erst Mol uf de Tanzböde dörfst. — Alle G'häs hät si usem Chaste usgeg'holt; alles hät si probiert vor em Spiegel. Usepuzt hät si sich wie 's jüngli Maidli, aber me hät halt doch g'feh,

daß si verdeckt au de

Wa

Er wär

de G

wie die

bur sin

halt er

em sch

spaziere

sich g'

usg'feh

Hand

De

Bägel

wenn

gwüß

g'ha

em D

hät er

s'isch

Si

jo e

Grego

cho sel

und h

daß e

wenn

g'rufet

d'Rößli

„U

liebste

So

welle

er i se

nit ig

Ab

sind a

Grego

sind

übel

hät n

isch n

gar n

„E

ußgla

D' M

d' G

hät si

„U

Er n

sire

daß si e müest, alt Chesi isch. Da cha si halt nit verdecke, daß si en Schnabel hät wie e Ente; da hät ere au de schön Name irait.

Wa hät si nu au, daß si hüt so usg'regt isch? — Er wäret's iegt derno scho seh. Dört d' Stroß ab chunnt de Gregori mit sin neue Schäfewägeli. Lueget nu au, wie die chleini Rößli stampfet. Und exakt vor em Hegibur sin Hus — dört isch doch d' Schnabelgret deheim — halt er still und springt zum Wägeli us. D' Gret chunnt em scho entgege. Si darf ja hüt mit em Gregori spazierefahre. Er hät si nu wundere müesse, wie die sich g'muslet g'ha hät. Fast wie e Prinzessin hät si usg'seh. Händsche hät si a'g'ha un e Sunneschirmli i der Hand und g'losse isch si: wie wenn si uf Eier trete tät.

De Gregori hät si nit lang usg'halte. Si sind i's Wägeli ieg'hocket und uf und drus isch er g'fahre, wie wenn er g'stohle hät. D' Schnabelgret hät em doch gwüß niemert abg'jagt. — Er hät en andere Grund g'ha — er hät wolte de Lüt us de Auge cho. — Vor em Dorf usse hät er d' Rößli langsamer laufe loh. Do hät er erst g'seh, wie en d' Gret verliedt ag'lueget hät. S'isch em fast angst worre vor dere ihre Bolauge.

Si hät afange rede — so zuckerüeh. Si hät g'sait: so e Glück sei ere no nie widerfahre. Sie hei de Gregori immer gern g'ha. Worum er au so lang nit cho sei, hät si g'froget. Sie hät no sin Chopf g'langet und hät em bigolcht e Schmäppli uf's Mul ueдруct, daß es nu so löpft hät. Si hät no witer g'macht, wenn sich de Gregori nit g'wehrt hät. Dem hät's ganz g'ruset ab dere Sach. — Er hät g'sait, er müess uf d'Rößli uspasse: uf einol chönnnet se nebeduse renne.

„Loß se renne“, hät Schnabelgret g'sait, „i tät am liebste mit Dir i's tüschet Loch abeg'heie.“

So isch es em Gregori nit g'si. Er hät wieder welle heicho vo dere Reiss. Wenn er g'wüßt hät, daß er i so e Schlammaste ie chäm, hät er d' Gret doch lieber nit ig'lade.

Aber iegt hat er nümme chönne z'rugg. — d' Rößli sind grennt wie verrückt, aber a selem Wirtshus, wo de Gregori mit sele zwei nette Maidli ig'stellt g'ha hät, sind si eifach stillg'stande und er hät — wohl oder übel — mit der Gret müesse ichere. De Wirtschnecht hät müesse zu de Rößlene herestoh, und de Gregori isch mit der Gret i d'Stube ie zottlet — es isch em gar nit guet z' Mueth g'si.

„Scho wieder e anderi Hochziteri?“ hät en d'Wirtin usglachet. Er hät sich fast nümme z'helfe g'wüßt. D' Wirtsstube isch au no ganz volle Lüt g'hocket und d' Gret hät sich g'spreizt wie en Pfau, und lut g'schwächt hät si, wie wenn si mit em Gregori ganz elei wär.

„Wie chunnt au de Gregori zu der Schnabelgret? Er würd si doch nit hürrote welle“, hät de Wirt liskli zu sire Frau g'sait.

„De müest jo ganz verrückt si, wenn er da müest, alt, brummelig Chesi wet hürrote, aber die dumme Rößli bringet de Gregori g'wüß no um de Verstand.“ D' Wirtin isch e wenge z'lut g'si. Me hät fast i der ganze Stube ume g'hört, wa si g'sait hät. D' Lüt händ g'lachet, aber d' Gret hät ere en giftige Blicd zueg'worfe.

De Gregori isch g'hocket wie uf Chole. Er isch chaibe froh g'si, woner wieder hät chönne abfahre. Und d' Rößli händ em derzue g'holfe. Sie händ g'stampfet und g'juchzet — s' Wirtschnecht hät's fast nümme chönne hebe. Sie sind denn au glosse wie's Dunderwetter, so daß d' Gret fast Angst übercho hät.



Sie hät no sin Chopf g'langet und hät em bigolcht e Schmäppli uf's Mul ueдруct, daß es nu so löpft hät.

Deheim hät de Gregori si neu Brut an ihres Baters Hus abg'segt. Sie hät en fründli iglade uf de Obed. Si wel sich denn scho recht bedanke binem, hät si g'sait. Er isch nit druf i'gange. Er hei so millionisch 's Chopfweh, vo dem g'schweblete Wi. Er well früeh i's Bett — morn sei au wieder en Tag. Er well lieber e andersmol cho. Ali Usrede hät er g'ha.

Z'leht isch er doch los cho vo der Gret. — Langsam isch er sin Hus zueg'fahre, daß en d'Lüt au recht händ chönne betrachte. „So! — So!“ händ em e paar zuegrüest; susi händ si nit g'sait.

Er hät kaum recht usg'schirret g'ha, do isch scho d' Lisebeth in Stall ie g'schlarpet. Si hät an einfurt mit em Fürtuch d'Auge abpugt. Aber rede hät si doch

no chönne. „So sind er jetzt en ganze Narr wore, daß er em Hegibur si alt Pflaster i Eue Wägeli ie hoche lönd. I tät mi doch schäme vor jedem Stei! Aber die dunnt mer nit i's Hus! Do will i au no e Wörtli mitrede! Da bini Euer Mueter selig schuldig!“ hät si g'sait. Si isch vor de Gregori hereg'stande und hät d'Händ füre g'streckt, wie weym si en wet verbüble.

Er hät si nit g'fürcht. Er isch nit emol wild wore wo si so g'staliert hät. „No — de häst recht, alti Kisebeth, aber de chönntst schwige“, hät er g'sait. „Heisch obbis guets z'nachtchocht, i ha en daibe Hunger und i möcht denn no e weunge furt.“



Si hät an einfurt mit em Aertich d'Ange schickt.

Si hät witer briegget, aber si hät nit me g'sait und de Gregori hät en chöne Eierdösch zum Nachessen überdo.

Em Mareili hät a selem Sunntig-Nomittag 's Herz pöpperlet — ganz arg — 's hät fast welle usquumpe. Es hät doch mit em Gregori usg'macht g'ha, daß er der nidige Schnabelgret söll en Tuck spiele. Recht für en Narre ha söll er si, mit ere Flading zu ere Usia'rt mit de chleine Köhli. Und d' Gret hät wirkli a nit Böses me denkt. Mit Freude hät si zueg'sait. Und was für inechi Hoffnunge hät si a des Ereignis g'knüpft. Wo hät si au denke chönne, daß de Gregori so en uschrandte Chaib sei.

's Mareili hät aber au wieder müesse denke, es sei doch g'fährli, eso mit em Für z'spiele. Es chönnt doch en Brand usbreche. Denn sel isch e bekantti G'schicht: wenn e alti Schür emol brennt, daß me si fast nümme cha lösche.

Worum hät au 's Mareili jetzt immer nu müesse a de Gregori denke, da isch au g'wähig g'si. Und es hät doch g'wüh nie glaubt, daß es emol mit some alti Kerli e Liebshaft afange tät. Es hät überhaupt no gar nit g'wüßt, wie e Liebshaft au sei, wo es doch de Vater und d' Mueter und d' Brüeder und de jung Stadtvetter alle glich gern g'ha hät. De Gregori isch em sit e paar Tag ganz anderst verho, as di andere Meniche. Worum isch es jetzt au immer i so en Fajst ie cho, und worum hät au 's Herz gar nümme welle süßhebe. D' Mueter hat 's Mareili au scho g'froget: Was au sei? — ob em denn obbis fehlt?

Wohi händ si enand au b'stellt g'ha, a selem Obed, wo de Gregori am Nomittag d' Gret am Nareseil g'fähr g'ha hät? — Em Mareili hät da alt Chesi fast no leid tue. Aber es isch doch scho bi Zite a der grobi Bued g'stande und „im Schag“ hät au nit lang uf sich warte lo.

„Ja — ich den des jetzt min Schag? — hät 's Mareili müesse denke. Und „me chönnt's fast meine“ — hät's lut vor sich bi g'sait.

Uf emol hät es jetzt en Schag g'ha. Und de Gregori hät doch no gar nit g'froget as: „Wemmer Ernst mache, Mareili?“ — und es hät em do druf jo gar fei Antwort gä.

De Gregori hät derno em Mareili alles b'richtet vo der Usfahrt mit der Schnabelgret. Er hät nit emol verichwiege, daß si em en hüewarme Kus uf 's Mul uedruht hät. — Er hät 's Hazenelli usquo und hät wieder uf e Fritsch's ag'fange buze.

Denn hät er g'sait: „Die glaubt jo seltefest, si sei scho d' Frau Gregori. — Jo, i bi recht i der Schlammaffe inne — aber de Legt hät no nit g'choffe. Wa mein't Mareili: wenn i jetzt doch emol hürate mue — denn d' Gret löst mer fei Ruch me — wie wär's: wenn i bi din Vater um di froge tät? — Wit du b' alte Kerli us der größte Not helfe? So e chaibi scho Maidli tät doch besser passe zu mine Köhlene bere, as so e wüest alt Pflaster, wie d' Gret eis isch. Und weißt, d' Köhli händ is jo doch zämmeg'süchrt. Wo hät ich emol 's Guraichi g'ha mit dir e Wort z'rede, wenn du und 's Kätberli nit mit mir g'fahre wäret, a selem kritische Sunntig. Aber sel will i der säge: Da müescht mer z'ericht e Schmügli ge, vor mer zu dine Eltere gönd. Und wenns der recht isch, se machet mer de Obed no alles richtig, lust chunni au no mit der Schnabelgret i 's größte G'schwäg ie.

's Mareili hät sie Chöpfli scho ganz fest a de alt Kerli ag'lehnt g'ha und i chani nu säge: da isch bigott e stolz Paar g'si. Der alt Gregori hät i sire Freud usg'leh wie en junge Bueb. Mit em Alter isch es au no gar nit so g'föhrli g'si. Wenn en de Arm nit g'fieniert hät, hät er no en stramme Soldat ge.

Wo dem usdingene Schmügli wenn mer nit witer rede, aber 's hei so g'chöpfst, daß d' Ubraie, wo i der große Buech händ welle übernacht, usg'foge feiet. — Jo — jo 's Mareili hät si guet jung Herzli ganz — ganz verlore g'ha.

's Müttibure sind arg verchrode, wo de Gregori mit der Brut am Arm ag'ruckt isch. — Si händ z'ericht g'meint: es sei em Mareile schlecht wore und de Gregori sei grad derzueglosse und bei 's us Barmherzigkei bei g'fuehrt.

Wo si g'hört händ — wa lauds — händ si si halt grauig verwunderet. A so öbbis händ si fast gar nit glaube chönne — und doch isch es e so g'si.

Z'leischt händ si au e Freud g'ha, deun si händ halt doch müesse denke, daß ihre Mareili recht warn bodi, uf em Gregori sim schöne schuldefreie Hof. — Und 's Skälzi — 's chlei Schwösterli — isch em Mareili an Hals hereg'hanget und hät em lisl i 's Obr ie g'chliemet: „He, da isch au recht, daß du de Gregori hürtsicht — izej wer i doch au emol Schäfsahre chönne mit den chaibe chöne

chleine Köfli“, und derno isch es i sire Freud au no uf de Gregori los und hät em e Schmügli demite us Mul ge.

Als en glückliche Ma isch de Gregori a selem Obespot heicho. Er hät no meh Schmügli übercho g'ha. Jo — 's Mareili hät em fast no besser g'falle as die chleine Köfli allebeide. Er hät sich g'wunderet, daß die alt Lisebeth no im Hus umeg'flosslet isch.

Si hät uf en g'wartet. Sie hät em verzählt: D' Schnabelgret sei do g'si und hei wolle luege ob's besser sei mit em Gregori sim Chöpfweh. 's ganz Husweie bei si usglüsteret. Fast nümme furt bei si welle. De Gregori chönn doch nit wit si, er mües doch bald heicho und er hei g'wüs e rechte Freund, wenn si do sei. Si bei au scho ganz g'chämig wo der Hochzeit g'red und wie si em Gregori alles anderst irichte well.

„Do händ er e chöni Chlebere i d' Hoor g'fey“, hät d' Lisebeth ihre Bricht g'schloffe. Sie hät izej nümme briegget, aber sel hät mere ag'hört, daß si arg Müttibe hät mit em Gregori.

„'s bleibt mer izej nit me anders überig: eint mües i hürte, entweder d' Schnabelgret oder 's Müttibure Mareili. Welli meinst as die best isch Lisebeth?“ hät de Gregori ganz ernthast, aber fründli g'froget:

„Hä nehmet an 's Mareili! 's paßt doch besser zu ire chöne chleine Köfli.“

Ein Raufmann.

Auf dem Bahnsteig in M. . . . wartete ich an einem schönen Spätherbstnachmittag des Jahres 1917 auf das Zuglein, das ins N. . . tal gehen sollte. — Nicht schülwarm war es noch, trotz der vorgerückten Jahreszeit.

Es war ein guter Wein gewachsen im vierten Kriegsjahre. Der lag längst im Faß im tiefen Keller und die Wirte, die ihn schenkten, nahmen unermesslich viel Geld dafür, so daß derjenige, der sich im Kriegselend die Klüden vertreiben wollte mit einem gesunden Raufsch, gar tief in denbeutel greifen mußte. — Wo hätte ein ehrlicher Christenmensch auch geglaubt, daß einmal die Zeit kommen könnte, in der man für ein halbwegs anständiges Viertel Wein zwei und mehr Mark bezahlen müßte. — Diese Zeit war da — und darnun sah man auch nur wenige, die — schwer vom Wein — unsicheren Trittes einherschritten. — Koch feltener waren die Schwerbetrunkenen, die im Straßengraben lagen, wie es sonst zur Zeit des „Neuen“ oft vorkommen pflegte.

Die Arbeits-Menschen aus den Städten, die in der Woche an die Säreibude, an den Laden oder an die Werksstätte gebunden waren, unternahmen in der schmählich untergegangenen süßen Friedenszeit, zur Probe des „Neuen“, an den Sonntagen Ausflüge ins Weinland. — Weinreisen nannten sie das — das waren selige Tage. — Da waren die Abendzüge — heimatzu — gefüllt mit fröhlichen, glücklichen Menschen. Mancher konnte seine Füße nicht mehr recht meistern, um so beweglicher war bei allen das Mundwerk. Neben großen unsinnigen Reden klang fröhlicher Liederfang aus rauhen, abgetrunkenen Kehlen. — Ja — diese seligen Tage hat längst der böse Krieg verdeckt. — Der Mann mit dem Stibs, der Mann mit dem Saraf, der Mann mit El am Out, kurzum, der Mann mit dem echten, deutschen Neuwain-Mantig gehört bald zu den Naturwundern.

An jenem Spätherbstnachmittag sollte ich Gelegenheit haben, wieder einmal ein solches Wunder zu schauen. — Und weil ich eine herzliche Freude dar in

hatte, will ich die bewundernswerte Tat eines Kaufmannes auch noch anderen mitteilen. —

Ein langer, robuster Kerl — er kam mir bekannt vor — aber ich will seinen Namen nicht verraten, tauchte schwankend aus der Unterführung empor und bewegte sich wackelig auf dem glatten Zementboden des Bahnsteiges. Er war offenbar auf dem Gutshandel gewesen, denn er trug zwei Filze übereinander auf dem schweren Haupt: den neuen unten und den alten obenauf.

„Ein Kaufmann, ein Kaufmann“, kicherten ein paar Kinder, die friedfertig „Ringelreihenrosen“ spiel-



Sie weckten den Schläfer, um, wie der nobilitierte Herr sich ausdrückte, diesen Schweinehund von dem Bahnsteig zu entfernen.

ten und sich durch das Dazwischenkommen des Schwergeladenen in ihrer lieblichen Beschäftigung gestört sahen. Auch die Alten wunderten sich über den seltenen Mann und warteten der Dinge, die da kommen sollten.

Auf dem Bahnsteig stand einsam und verlassen der Rollwagen, der des Gepäcks harrte, das der zukünftige Zug bringen sollte. An dieses Fahrzeug rannte der Schwerebetrunkene heftig an. Das schien ihm ein gut Zeichen zu sein, denn er ließ sich sachte nieder auf die leere Britsche und fiel bald in einen festen Schlaf. Es war ihm bei dieser Lagerung weiter nichts geschehen, nur die zwei Hüte kollerten auf den Boden. Eine mitleidige, alte Frau packte sie dem Schläfer wieder auf den Kopf. Sie meinte zwar: es sei einer eine wüste Sau, wenn er, in dieser schweren Zeit, so stinkbesoffen in der Welt herumtorkle.

Diese Meinung teilten wohl die meisten der Anwesenden, aber niemand fiel es ein, den Schläfer zu stören.

Selber die Packwagenmenschen, die später ankamen, das Fuhrwerk abzuholen, verfuhrten ganz glimpflich mit dem Kaufmann. Sie packten ihn unten und oben und legten ihn sänftiglich auf den Boden — so schlief er ruhig weiter auf dem harten Steinboden.

„Doch mit des Geschickes Mächten“ usw. — Das Verhängnis nahte in der militärischen Bahnhofswache. — Wir lebten doch mitten in dem schrecklichsten aller Kriege und: „damit wir auch etwas davon hatten“, haben uns die lieben Preußen in jedem Bahnhof, und fast in jedes Bahnhöfchen, einen ihrer im Ruhestand herumstehenden Offiziere — vom Oberleutnant bis zum General — hereingesetzt, deren Hauptbeschäftigung es war, die friedlichen Menschen militärisch anzuschreien.

Also rückten in scharfem Tritt heran: der Herr Oberstleutnant höchstteigend und vier Soldaten mit einer Tragbahre. Sie weckten den Schläfer, um, wie der nobilitierte Herr sich ausdrückte, diesen Schweinehund von dem Bahnsteig zu entfernen.

Sie hatten aber die Rechnung ohne den Kaufmann gemacht. Sobald sie ihn anfaßten, sprang der in die Höhe und eilte flugs — allem Verbot zuwider — oberirdisch über die Bahngleise dem Ausgange zu. Sogar die Sperre übersprang er. Niemand wehrte ihm — trotzdem der Ruf: „Haltet ihn! Haltet ihn!“ kräftig durch das ganze Bahnhofsgelände erschallte.

Der hohe Bahnhofskommandant war ganz starr über diese Insubordination eines Zivilmenschen, der sich erlaubt hatte, in der Zeit des neuen Weines einen Rausch anzurinken, der ferner die Untat beging, besagten Rausch auf dem Bahnsteig auszuschlafen und der jetzt auch noch in ruchloser Tat gegen alle Vorkaufung die Flucht ergriff. — Die Soldaten lächelten still und unter dem umstehenden Publikum konnte man ein frohes lautes Lachen hören. Einige wollten sich fast krümmen ob dieses fidele Vorkommnisses in der mageren, ernstern Zeit.

Der Bahnhofsgewaltige machte ein furchtbares Gesicht. — Er herrschte seine Soldaten an, daß sie nicht fester zugefaßt hätten. — Von „Schweinehunden“ redete er nochmals, dann trat er mit seinen Mannschaften den Rückzug an.

„Hat der am End uns den Sauhund machen wollen?“ fragte mich der Wagnerspeppel von F. „der neben mir stand.“

„Ja — das wird schon so sein! Den alten Esel hats geärgert, daß wir ihn auslachten und er hats doch wahrhaftig verdient“, gab ich zur Antwort.

1. Be
der w
schmale
Höhen f
lassen.)

2. Bi
den H
bewölkt

3. D
unterga
den fol
in sein
Wetter

a) Ge
W
ein
ge
fo

b) Ge
de
ist

c) 3f
fo
in



Mitteilungen u. Ratschläge

Wetterregeln.

1. Zeigen sich an einem vorher klaren Himmel Federwolken, so folgt Regen. (Federwolken sind schmale Wolkenstreifen oder Schleier, die in großen Höhen schweben und den blauen Himmel durchscheinen lassen.)

2. Bilden sich Federwolken an einem aufklaren den Himmel nach vorherigem Regen oder nach bewölktem Himmel, so folgt schönes Wetter.

3. Der Abendhimmel zur Zeit des Sonnenuntergangs ist ein besonders guter Wetterprophet für den folgenden Tag. Es ist sehr lohnend, ihn genau in seinen Einzelheiten zu beobachten und mit dem Wetter des folgenden Tages zu vergleichen.

- a) Geht die Sonne hinter einer schiefergrauen Wolkenwand unter, deren oberer Rand wie eine gerade Linie erscheint, so regnet es am folgenden Tage. Ist die Wolkenwand hellgrau, so bringt der folgende Tag Nebel.
- b) Geht die Sonne hinter Haufenwolken unter, deren Rand wie weißglühend erscheint, so ist der folgende Tag schön.
- c) Ist der Abendhimmel sandfarbig gelb, so folgt trockenes Wetter, im Sommer große Hitze, im Winter große Kälte.

d) Sehr roter Sonnenuntergang deutet auf Neigung zum Regen. Morgenröte dagegen hat keine besondere Bedeutung.

4. Ist die Luft sehr klar, der Himmel tief blau, und sind ferne Gegenstände sehr deutlich sichtbar, so ist in den nächsten Tagen Regen wahrscheinlich.

5. Ist die Luft leicht trübe und erscheinen ferne Gegenstände wie mit einem leichten blauen Schleier umhüllt, so ist das schöne Wetter beständig.

6. Starker Tau (im Winter Reif) während der Nacht deutet auf schönes Wetter für den folgenden Tag.

7. Wenn bei schwüler Luft am Morgen sich große Haufenwolken in Mengen bilden, so folgt ein Gewitter. Erfolgt die Haufenwolkenbildung etwa um 10 Uhr mitteleuropäischer Zeit, so tritt das Gewitter schon um Mittag ein.

8. Auf einen bald nach Mitternacht einsetzenden Regen, der etwa um 8 Uhr vormittags aufhört, folgt am Mittag Sonnenschein.

9. Ein Regen, bei dem kleine Wolken wie Fäden unter dem Himmel hängen, ist von anhaltender Dauer (Landregen).

10. Raufrost deutet auf eine folgende Erwärmung; oft folgt innerhalb dreier Tage Tauwetter.

11. Auf starke warme Stürme folgt im Winter Frost.

12. Sind die fallenden Schneeflocken besonders groß, etwa wie ein Markstück, so folgt Tauwetter.

13. Körniger, spärlich aus wenig bedecktem Himmel fallender Schnee deutet auf nachfolgende große Kälte.

14. Fällt Schnee auf gefrorenen Boden, so folgt eine Erwärmung, meist Tauwetter.

15. Fällt Schnee auf weichen Boden, so folgt Frostwetter.

16. Aufsteigender, sogenannter nasser Nebel bringt Regen.

17. Fallender, sogenannter trodener Nebel bringt Schönwetter.

18. Sehr strenge Winterkälte hält in der Regel nur wenige Tage an.

19. Ostwinde bei Niederschlägen springen in der Regel bald in Westwinde um.

20. Kälterückfälle sind in der Regel um die Mitte der Monate Februar, März, Mai und Juni, Wärmerückfälle in der zweiten Hälfte des September (Mitteherbst) und in der ersten Hälfte des Dezember zu erwarten.

21. Halbercheinungen (farbige Ringe um Sonne und Mond, Nebensonnen) deuten auf Regen hin.

22. Ist der Himmel am Nachmittag mit einer Schicht kleinerer Wolkenscheiden bedeckt, so folgt gegen Abend Aufklaren.

23. Auf böiges Wetter mit starken Niederschlägen von Regen, Schnee oder Graupeln und Sonnenbliden dazwischen (Aprilwetter) folgt abends klarer Himmel, meist aber nur für kurze Zeit (1–2 Stunden).

24. Hat es im Sommer nachts geregnet und erfolgt am Vormittag Aufklaren, so ist mit Gewitterneigung zu rechnen.

Der Herausgeber des Kalenders „Der Landwirt“ — Oekonomierat Württemberg, Schloß Eberstein, Post Oberisrot — ist für Mitteilung anderer Wetterregeln, die dieser Sammlung angereicht werden sollen, sehr dankbar und bittet Leser und Leserinnen recht freundlich darum.

Die Zwetsche „Anna Spät“

ist eine Spätzwetsche. Der Name stammt aber nicht etwa von dieser Eigenschaft her, sondern er ist aus der Familie des Züchters dieser Sorte, des Großbaumschulensbesizers Kommerzienrat Spät in Berlin hergeholt.

Es wird jetzt so viel in Frühzwetschen gemacht, weil alles Frühobst höheren Gewinn bringt. Das mag ja in einzelnen Fällen zutreffen, aber man sollte doch über dem einen das andere nicht ganz zurückstellen.

Freund Whint sagte mir, er habe einmal, als ihn die Menschen um Frühzwetschenhochstämmen fast umbrachten, aus einer Baumschule in unserem Lande Frühzwetschenbäume zum Wiederverkauf bezogen und er habe diese arglos versendet in der Erwartung, daß ihn der Herr Kollege doch sicher nicht angeschmiert habe. Die Bäume seien tadellos gewesen, aber später habe sich herausgestellt, daß kein einziger Frühzwetschenbaum dabei war.

Der Baumschulensbesizer mit dem weiten Gewissen hatte ein ganzes Quartier „Anna Spät“ abgeräumt

und diese als „Bühler Frühzwetschen“ ausgegeben, die um jene Zeit sehr gesucht waren. Freund Whint, der nicht gewohnt ist, dem Menschen etwas vorzutäuschen, kam in Verlegenheit, als der Betrug seines Lieferanten ans Licht kam. Die Besteller der Frühzwetschen haben ihm aber meistens den Dant ausgesprochen, daß sie auf diesem Umweg zu der vorzüglichen Spätzwetsche „Anna Spät“ gekommen waren.

„Anna Spät“ trägt sehr reichlich und regelmäßig. Die große dunkelrote Frucht hat gelbes Fleisch und ist zuderlich. — Diese Zwetsche ist zu jedem Verwendungszweck vorzüglich geeignet; sie ist eine gesuchte Tafelfrucht, eingedünstet, und in Essig und Zucker konserviert findet sie großen Anhang, auch die von ihr bereitete Marmelade — Schledsel sagt der richtige Badenjer — ist im Geschmack ganz hervorragend.

Der Anna Spät-Baum wächst rasch und trägt früh. In unserem Lande ist diese Zwetschenforte wenig verbreitet. Ich rede ihr das Wort, weil ich überzeugt bin, daß jeder Obstzüchter, der sie bis jetzt nicht kennen gelernt hat, an ihr seine Freude haben wird.

Mais-Rebler.

In der Kriegszeit hat sich der Welschkornbau in Süddeutschland ganz außerordentlich vermehrt. Voraussichtlich wird diese ertragreichste Körnerfrucht auch fernerhin die Beachtung von seiten der Landwirte finden, die ihr zukommt, da sie vereinschaftet ist, bei der Steigerung unserer landwirtschaftlichen Produktion eine wesentliche Rolle zu spielen.

Im Anbau des Maises haben unsere Landwirte jetzt wieder Übung bekommen. Vielsach wird ja noch der Fehler gemacht, daß die Pflanzungen zu dicht stehen, so daß sich die einzelnen Pflanzen nicht richtig entwickeln können, was den Ertrag außerordentlich herabmindert.

Das Entkörnen des Welschkorns mit der Hand ist eine recht mühsame Arbeit. — Man kann zwar dazu an den Spätherbst- und Winterabenden um den Tisch herumsitzen und wenn recht viel Hände beisammen sind, so gibt es auch ein Stück. Das geht ja an in den Wirtschaften, in denen Mais in geringem Umfang angebaut wird. Aber auch da und hauptsächlich bei größerer Ausdehnung der Anbaufläche sehnt man sich doch nach einer Einrichtung, mittelst der die Maiskolben auf mechanischem Wege entkörnt werden können. — Die Maschinenfabrik von Friedrich Did in Ehlingen, Württemberg, hat eine kleine Maisentkörnungsmaschine gebaut, die allen Anforderungen für unseren heimischen Maisbau entspricht. Diese einfache Maschine wird an eine starke Kiste festgeschraubt, dann kann die Arbeit beginnen. Die in den Zylinder eingeschobenen Kolben werden gegen eine sich drehende gezackte Scheibe gepreßt. Die Körner fallen in die Kiste und die entleerte Spindel wird herausgeschleudert. Die Konstruktion des Reblers ist sehr einfach und solid; die Handhabung überaus leicht. Die Leistung ist ganz bedeutend, so daß auch bei größerem Welschkornanbau die Entkörnungsarbeit mit einer oder mehreren dieser Maschinen bewältigt werden kann. Dicks Maisrebler wiegt etwa 10 Pfund und kostete vor dem Krieg 17 Mark. Der jetzige Preis ist mir nicht bekannt. Goffentlich stellt die Fabrik dieses wirklich praktische Gerät auch jetzt wieder her.

Reklame- und Anzeigen-Teil

Für Form und Inhalt dieses Teiles ist der Herausgeber dem Leserkreis gegenüber nicht verantwortlich

Impressen

in der neuesten Fassung

I. Für ländl. Kredit-, Spar- u. Darlehenskasten-Bereine, genau n. Vorschrift d. Verbands-Präsidiums;
 II. Für Viehverversicherung nach neuesten amtlichen Vorschriften.
 Form. A: Schadenanzeige bei Unfällen, Notzuschlagung; Form. B: Schadenanzeige bei Unfällen, Umstehen; Form. C: Schadenanzeige bei Fällen der Schlachtviehverversicherung Art. 40 d. G.; Form. D: Schadenanzeige bei Verkauf von Vieh zum Zweck der Notzuschlagung; Form. IV: An- u. Abmeldung.
 Gewährschaftsformulare. Kaufvertrag für Nutz-, Zucht und Schlachtvieh. — Zu beziehen vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, Karlsruhstraße 14.

SÜDD. SAMENHAUS

CONSTANTIN & LÖFFLER

MANNHEIM F. 1, 3. Breitestraße, Tel. 4600

Großes Sortiment hochkeimender

Gemüse-Samen, Blumen-Samen
 Landwirtschaftl. Samen

Raffiabast, Raffiaschnur, Kokosstricke und andere gärtnerische Bedarfsartikel :: Düngemittel

Spezialität: Hornspähne, Vogelfutter

Raubtierfallen

Verlangen Sie Preisliste!

Bestes Fuchstellereisen 11 b mit Ankerkette
 Marderselbstabzugeseisen Nr. 12 ♦ Kanincheneisen 11 e
 Kastenfallen, Habichtskörbe usw.

Haynauer Raubtierfallenfabrik
E. Grell & Co., Haynau, Schles.
 Hoflieferanten

K. MARTIN OFFENBURG

MASCHINEN-FABRIK

empfeht als Sondererzeugnisse prompt lieferbar:

Jauchepumpen
 Kultivatoren
 Schrot- und
 Backmehlmühlen



Jaucheverteiler
 Wiesen- und
 Ackereggen
 Futterschneider
 für Hand- und Kraftbetrieb

Preislisten

kostenlos!

Mosterei-

Maschinen



Du kommst gerade recht, liebe Nachbarin, wenn du ein halbes Stündchen Zeit hast, will ich dir alles zeigen und erklären, sagte die geschäftige Bäuerin zur Frau Sonnenwirtin. „Vor allem will ich dir gestehen, daß ich ebenfalls etwas mißtrauisch war, um so größer ist unsere Freude, daß wir jetzt so gut versorgt sind“. Nun ja, dann freue ich mich ebenfalls, entgegenete die Sonnenwirtin, „denn ich habe, ohne daß du es vielleicht wußtest, den Reisenden zu dir geschickt, weil du für Neuerungen stets eingenommen bist.“ Recht so, nun komm mit zur Küche.

„Hier steht unser neuer Backofen aus dem ich nun den fertigen Kuchen heraushole.“ „Da liegt ja noch Blut drinnen.“ „Ja, aber nur im unteren Teil, das ist gerade ein besonderer Vorzug dieses Fabrikates, daß der obere Backraum niemals von Asche oder Ruß schmutzig wird, weil kein Feuer hinein kommt. Man kann deshalb schon einen ganzen Ofen voll Kuchen und Weißbrot backen, während das Feuer im unteren Backraum noch brennt, so daß nach beendigter Heizung beide Backräume zum Brotbacken benützt werden können. Dadurch wird viel Brennmaterial und Zeit erspart und das Backen ist viel angenehmer.“

„Der Kuchen ist sehr schön gebacken, wird das Brot ebenso werden? „Ich versichere dir, du kannst darauf warten, wenn du willst.“

„Und hier steht unser neuer Räucherapparat, schau wie schön unser Speck und unser Schinken aussieht. Seit wir unsern neuen Räucherapparat haben, ist das ganze Jahr Fleisch im Hause, denn man kann darin

auch in den heißesten Monaten Fleisch räuchern und aufbewahren.“

„Soviel ich gehört habe, kann man in diesen Räucherapparaten auch Obst dörren, nicht wahr?“

„Ja dieselbe Firma baut auch Räucherapparate, in denen nicht nur zu jeder Jahreszeit geräuchert werden kann, sondern die gleich gut zum Dörren von Obst, Gemüse usw. dienen; gerade für dich, die ihr so viel Obst habt, würde sich der Apparat sehr gut eignen.“

„Ich würde aber den Apparat sofort brauchen, denn du weißt ja, daß man das Obst nicht lange aufbewahren kann.“

„Da brauchst du keine Sorge zu haben, du bekommst den Apparat sofort geliefert. Ich war ja wie du weißt, selbst in Ettingen in der Fabrik, und habe mir alles angesehen. Es war für mich ein schöner Sonntagsausflug, man sieht doch auch wieder einmal etwas Neues, und die Fabrik liegt ja nur ein paar Schritt vom Staatsbahnhof entfernt. Da kannst du aber Auswahl sehen: Backöfen, Räucherapparate, Dörrapparate, Koch- und Badherde in jeder Größe und Ausführung.“

„Nun dann werde ich auch selbst einmal hingehen, denn ich brauche doch jetzt auch wieder einen neuen Herd, und einen in dem man auch Gebäck und Kuchen backen kann, ohne immer den Backofen extra anzufeuern zu müssen.“

„Oh, da würde sich gerade ein Badherd wie ich sie dort gesehen habe, gut für dich eignen; man kann darin in zwei Backräumen das schwerste Brot backen, wie in einem Backofen, und außerdem kocht der Herd besser und sparsamer als jeder andere Kochherd.“

„Du wirst sicher in der Fabrik leicht sowohl einen passenden Backofen und Herd, wie auch einen Dörr- und Räucherapparat für deine Zwecke finden, wenn du wenig Zeit hast, so kannst du auch wie ich Sonntags hingehen, du wirst immer bestens bedient werden.“

„Du kannst ja auch zuerst dir eine Preisliste kommen lassen, in der alle Maße, Preise und Ausführungen stehen, die Adresse ist Dir ja bekannt. Ofenfabrik Weber, Ettingen. — So, nun wollen wir auch unsern Kuchen kosten, zu dem ein guter Kaffee bereit steht. —

Pumpen für jeden Zweck
Kompl. Pumpen-Anlagen

Entlüftungs- und Ent-
staubungs-Anlagen

Spezial-Maschinen

für
Sägewerke und
Tischlerreien

Erst wenn Sie meine
Dia-Jauche-Pumpen

Chem-
nitzer
Werkzeug-
Maschinen
aller Art
Mechaniker-
Drehbänke
Alle Transmissionsteile

T.V.B. OTTO RAQUET
Karlsruher
alleo 53
Kaiser-
alleo 53

Telegramm-Adresse: „Teevaubee“

Warum lassen Sie die Ratten und Mäuse leben?

Wissen Sie denn noch nicht, daß es jetzt endlich ein
Mittel gibt, durch welches man diese schädlichen Nager
tatsächlich für immer beseitigen kann? Es wäre

ein Verbrechen

an uns selbst, wollten wir da noch länger untätig zu-
sehen, wie diese Tiere unsere so äußerst wertvollen,
knappen Lebensmittel aufzehren!

Millionen-Werte

gehen alljährlich dadurch verloren. Sie dürfen unter
keinen Umständen länger zögern.
Jeder weitere Tag bringt Ihnen sonst ungeheuren Schaden.

Sie müssen lachen!

wenn Sie die überraschende, großartige Wirkung meines
neuen Bazillen-Präparates sehen!
Bestellen Sie deshalb noch heute!

Sie werfen Ihr Geld nicht weg! Sie erleben keine Enttäuschung!

Mäuse-Typhus gegen Haus- und Feldmäuse

2.20 pro Glas, 3 Gläser 6.35, 6 Gläser 12.50

Ratten-Pest gegen Ratten, Hamster, Wühlmäuse usw.

2.50 pro Glas, 3 Gläser 7.—, 6 Gläser 13.50

frei Nachnahme! Erfolg garantiert! Viele Dankschreiben!

Unschädlich für Menschen und Haustiere!

! Machen Sie einen letzten Versuch, ehe es zu spät ist !

Sie werden mir unendlich dankbar sein!

Leonhard Knoll Chem. Industrie
Waldstraße 12a Karlsruhe

Ein Naturmittel bei Lungenleiden.

Auf dem medizinischen Kongress konstatierte Professor von Leyden, daß in Deutschland dauernd an 1 200 000 Menschen schwinbältig sind und von diesen jährlich ca. 180 000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Als Erreger der Lungenkrankung sind die Tuberkelbazillen erkannt worden, die fast jeder Mensch mit dem Straßenstaub täglich einatmet. Da aber glücklicherweise nicht jeder von der Tuberkulose befallen wird, so geht daraus unabweislich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die Bazillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele kleine Ästchen teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die Bronchial- oder Lungenbrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im unklaren war, jetzt weiß man aber, daß sie einen ganz besonderen Saft zur Vernichtung der Bazillen erzeugen und nur, wo die Drüsen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse nicht funktionieren, tritt Erkrankung ein. Weil nun diese Drüsen bei den Säugtieren dieselbe Aufgabe haben wie beim Menschen, versuchte man durch Zuführung der präparierten Drüsen von gesunden Tieren die Natur in ihrem Kampfe gegen die Krankheit zu unterstützen, welche Theorie sich durch praktische Versuche von Hurderten von Arten, die sich sehr günstig über das neue Mittel ausdrücken, glänzend bewährt hat. Das Mittel wird aus den Bronchialdrüsen von Schafen, die fast nie tuberkulös erkranken, hergestellt. Es ist also nichts Giftiges und chemisch Erkünsteltes, sondern das, womit die Natur sich selbst hilft und weder dem Magen noch dem Körper schadet. Tausenden hat es schon Linderung verschafft und ausgezeichnete Erfolge gezeigt, selbst wo andere Mittel versagten, so berichten u. a.:

Herr Dr. Cohn, W. Die Erfolge, die ich mit Ihrem Präparat erzielte, sind ausgezeichnet und kann ich auf Grund mehrjähriger Erfahrungen mit demselben es allen Lungenleidenden auf das wärmste empfehlen.

Herr Dr. Fränkel, W. Ich verordne in meiner sehr ausgedehnten Praxis seit etwa 6 Jahren Ihr Mittel außerordentlich häufig bei chronischen Erkrankungen der Atemwegsorgane und habe in der großen Mehrzahl der Fälle ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen.

Herr Dr. Nemerad, D. Das Mittel ist so ausgezeichnet, daß ich mich veranlaßt sehe, es häufig zu verschreiben und auch in meiner Familie anzuwenden.

Herr Dr. Habermann, M. Schreibt: Ich habe mich durch Anwendung Ihres Mittels bei den in den verschiedensten Stadien der Tuberkulose befindlichen Patienten davon überzeugt, daß dasselbe die bisherigen gegen Tuberkulose gebräuchlichen innerlichen Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertrifft.

Herr Dr. Koch, F. Ich habe Ihre Tabletten versucht und kann Ihnen deren heftige Heilwirkung bei Erkrankung der Atemwegsorgane bestätigen.

Zusammensetzung: Extrakt aus Bronchialdrüsen mit Milsäure vermischt. Dosis: 3 mal täglich 1 Tablette bis zu je 5 mal 5 Tabletten täglich. Preis: für eine Person 8—14 Tage langend Mk. 6.—. Bezugsquelle: Stadtapotheke in Göhring S. 11, welche auch ausführliche Prospekt mit Berichten von Ärzten und Patienten gratis und franko versendet.

Herr Dr. Braun, S. Ihr Mittel habe ich gegen hartnäckige Heiserkeit und Husten mit sehr günstigem Erfolge angewendet. Ungünstige Nebenwirkungen traten nie auf. Dasselbe werde ich in ähnlichen Fällen wieder gebrauchen und kann den Herren Kollegen solches nur aufs wärmste empfehlen.

Herr G. S., Stettin. Das Gefühl der Dankbarkeit treibt mich, Ihnen mit diesen Zeilen Mitteilung von meiner Heilung durch Ihre Tabletten zu machen; ich werde dieselbe bei jeder Gelegenheit empfehlen. Bedauere nur, daß Sie in Ihrem und aller Lungenleidenden Interesse von dem Mittel der Heilung so wenig Gebrauch machen.

H. R., Lieberose. Ihr Mittel hat mein seit 9 Monaten schweres Lungenleiden zur Besserung gebracht. Nachtschweiß und Fieber verschwanden in kurzer Zeit, der Auswurf wurde weniger. In kurzer Zeit habe ich an Körpergewicht zugenommen. Ich werde nicht versäumen, in ähnlichen Fällen dasselbe in meinem Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.

Herr R. P., Graach. Ich kann in Wirklichkeit sagen, daß es mir geholfen hat, denn ein Jever, der mich sah, hat an meinem Auskommen gereizelt, so schlecht sah ich immer aus. Myxetti hat zugenommen.

Dosis: 3 mal täglich 1 Tablette bis zu je 5 mal 5 Tabletten täglich. Preis: für eine Person 8—14 Tage langend Mk. 6.—. Bezugsquelle: Stadtapotheke in Göhring S. 11, welche auch ausführliche Prospekt mit Berichten von Ärzten und Patienten gratis und franko versendet.

Gestein-Sprengungen

mit Sprengstoff

„BALDURIT“

liefern billigsten Schotter!

Die dazu nötigen **Spreng-**
kapseln, Zündschnüre,
elektrische Zündungen

usw. sind ab meinem Lager
dauernd lieferbar.

Generalvertrieb sämtlicher Fabrikate
der Zünderfabrik Bensberg

Reinhold Andréé Inh. W. Demand Karlsruhe i. B.
4 Waldstraße 4

FEDER LANDWIRT

verwendet die Tierarzneimittel und Tiernährsalze des
LABORATORIUM „RYA“

„Ossifirm“ - Tiernährsalze, das beste Heil- und Vorbeugungsmittel gegen
Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit. Preis in kg-Packung 5.- M.

„Rydrusin“ ausgezeichnetes Mittel gegen Hartschnaufigkeit, Dämpfigkeit, Druse.
Preis in kg-Packung 4.20 M.

„Akolit“ - Kolikpulver $\frac{1}{2}$ kg-Packung 4.- M.

„Rylaktin“ hervorragendes Milchpulver

„Cani“ bewährtes Mittel gegen Bundelstaube. 1 Original-Packung 4.- M.

Tierärztl. glänzend begutachtet! Man verlange Prospekt!

Laboratorium „RYA“, Dr. Rudolf Heider
KARLSRUHE i. B., Gerwigstraße 34

Ratten!

Das große Sterben

Mäuse!

„MILLIMORS“

Tod den Ratten und Mäusen!

„Millimors“ die wirksamste Bazillenkultur zur Behebung der Ratten- und Mäuse-
plage, insbesondere Feldmäuse. Unschädlich für Menschen und Tiere.

„Millimors“ wirkt für Ratten und Mäuse seuchenerregend, sodaß durch
einige erkrankte Tiere ganze Stämme ausgerottet werden.

„Millimors“ ist billig und kinderleicht zu handhaben. Röhre 1.50 M.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Nachahmungen nehme man nicht an,
sondern wende sich, wenn nicht erhältlich, an unsere Adresse:

Millimors chemisch-bakteriolog. Laboratorium

KARLSRUHE i. B., Gerwigstraße 34



Glänzender Verkaufs-Artikel!
Parfümsteine

ges. gesch., in verschiedenen Gerüchen. Original-Karton mit 9 Stück M. 4.—, Doppel-Karton mit 18 Stück M. 7.50.
Margonal-Comp., Berlin SW. 29
Belle-Alliancestraße 32
Vertret. u. Wiederverk. gesucht.



für Schwerhörige

Margophon D. R. G. M.
Wirkt verblüffend! Beseitigt Ohrger., nervös. Ohrenschr., Unsichtbar bequem zu tragen. Preis M. 10.—. Margophonstäbchen 1 Dutzend M. 4.—. Auskunft umsonst.
Margonal-Comp., Berlin SW. 29,
Belle-Alliancestraße 32



Oberall zu haben!
Margodor

ges. gesch., Verblüffende Wirkung! Außerl. anzuwenden. Wirkt schlafanregend, nervenstärkend. Verhindert Haar- ausfall u. frühzeitiges Ergrauen. 1/4 Flasche Mk. 10.—, monatelang ausreichend, 1/2 Flasche M. 8.—, 1/2 Flasche M. 6.—.
Margonal-Comp., Berlin SW. 29
Belle-Alliancestraße 32.
Vertret. u. Wiederverk. gesucht.



Bettnäse

Befreiung sofort! Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, diskret.
Margonal-Comp., Berlin SW. 29
Belle-Alliancestraße 32

Selbstbehandlung

m. Radikal-Katheter b. Harn- leiden, garantiert guter Erfolg. Preis per Stück Mk. 6.—. Wiederverkäufer Rabatt.
Margonal-Comp., Berlin SW. 29.
Belle-Alliancestraße 32

Rebschädlinge
und ihre neuzeitliche Bekämpfung

Von Dr. Karl Müller

an der Landwirtschaftl. Versuchsanstalt Augustenberg
Mit vielen Tabellen, zwei farbigen Tafeln einer Karte und 65 Textabbildungen
Preis 6 Mark u. Tonerungszuschlag
Empfohlen vom Badischen Ministerium für Kultus und Unterricht und vom Hessischen Ministerium des Innern
Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei
Karlsruhe i. Baden



Der lenkbare
Geradehalter
Orig.-System „Haas“

gegen Rückgrat-
Verkrümmungen

ist auf medizinischen Kongressen hoch ausgezeichnet und von hervorragenden Ärzten als bester Geradehalter bezeichnet und empfohlen worden.

Verlangen Sie Gratis-Broschüre Nr. 50.
Franz Menzel, Orthopäde, Etabliss.
Stuttgart A., Hegelstraße 41.

Vorzüglich hält sich Eingemachtes durch die hellroten **Gummiringe A. M.** geruchlose Friedensware 20—30 mal wieder verwendbar

Gummiwaren

- Für **Kinderpflege**: Sauger aller Art usw.
- Für **Krankenpflege**: Gummi-Unterlagen, Gummi-Kissen, Eisbeutel, Gummihandschuhe, Fingerlinge usw.
- Für **Garten und Haus**: Schläuche aller Art für Wasser und Gas
- Für **Landwirtschaft**: Gummiringe für Zentrifugen, Milchkannen usw., Sauger für Melkmaschinen
- Für **Chemische Industrie u. Laboratorien**: Schläuche aller Art, Doppelgebläse, Gummihandschuhe, Gummistopfen usw.

Hygienische Gummiartikel

Verkauft gegen Nachnahme
bei Aufträgen von Mk. 50.— an franko

A. Minuth, Charlottenburg

Osnabrückerstraße 22



Wie werde ich Detektiv



Das vielbewährte Buch!

Ein ausführlicher Wegweiser für jeden, der sich im interessantesten Berufe der Gegenwart ausbilden will. Der Berufsdetektiv findet in diesem Buche ebensoviel Neues, Spannendes, Wertvolles, wie der Liebhaberdetektiv, der von Zeit zu Zeit einmal Gelegenheit nimmt, verschwiegenen Verhältnissen nachzuspüren, geheimen Zusammenhängen, Tätigkeiten usw. auf den Grund zu kommen.

Einiges aus dem reichen Inhalte: Bildungsgang des Detektivs. — Aufgaben. — Eigenschaften des Detektivs. — Allgemeine Schärfung des Beobachtungsvermögens. — Das Beschatten. — Menschenkenntnis. — Aussagen und Auskünfte. — Votalangenschein. — Aufsuchen verborgener Gegenstände. — Besondere Detektivkünste. — Das Handwerkszeug des Detektivs. — Spuren im Sande. — Waffenkunde. — Bon den Feinden des Detektivs. — Tricks großer und kleiner Diebe. — Beispiele vieler Länder und Zeiten. — Wie ein geschickter Detektiv arbeiten soll. — Sauerer Sprache. — Kriminalwissen. — Wie der Detektiv nicht arbeiten soll.

Sie selbst können schon morgen in der Lage sein, sich vor Schaden, Überorteilung, Lug und Trug hüten zu müssen. Verhämte Detektive, die ein mährchenhaft hohes Einkommen haben, mühten mit kleineren persönlichen Aufgaben beginnen. Der Detektivberuf hat eine ungeahnte Zukunft, große Verdienstmöglichkeiten! Das Buch „Wie werde ich Detektiv“ hat schon viel Talente geweckt und wird weitere wecken! Preis **RM. 2.75** portofrei.

Gute Kriminal- und Detektivromane

..... Unterhaltende Lektüre!

Die nachfolgende Auswahl bringt nur Gutes! Der Kriminalroman ist hier auf die Höhe einer Kunstleistung gebracht. Hochinteressante Geschehnisse, packende Erzählungen, meisterhafte Entwicklungen von starkem Spannungszug. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: „Sherlock Holmes, dieser Detektiv, überragt unendlich an Scharfsinn, Wit, Geist und Courage alle seine Vorgänger. Diese Detektivgeschichten bilden für jeden eine unvergleichlich genussreiche Lektüre.“ Der Schatz im Walde, Kriminalerzählung. **RM. 1.75** portofrei

Der Spießbürger, Kriminalroman. **2.25**

Der Hund von Baderville, Detektivroman. **3.55**

Sherlock Holmes als Einbrecher, Detektivroman. **2.20**

Alle vier Bände auf einmal bezogen statt **RM. 9.75** nur **RM. 8.75** portofrei.

Die Augen des Verfolgers, Kriminalroman. **RM. 2.75** portofrei

Das weiße Zimmer, Detektivroman. **2.75**

Das Abenteuer im Expresszug, Kriminalroman. **1.90**

Platanen-Allee Nr. 14, Kriminalroman. **2.45**

Alle vier Bände auf einmal bezogen statt **RM. 9.85** nur **RM. 8.85** portofrei.

Bar ich es . . . ? Kriminalroman. **RM. 2.75** portofrei

Abenteuer des Dr. Holmes, Detektivroman. **2.45**

Gedanken an Sherlock Holmes, Detektivroman. **2.20**

Alle vier Bände auf einmal bezogen statt **RM. 10.15** nur **RM. 9.15** portofrei.

Jeder Band wird einzeln abgegeben! Alle Bände sind gleich lesenswert!

Die Macht der Persönlichkeit. Das Meisterbuch der Willenskultur.

Wer dieses Werk besitzt, wird sich aus allen beengenden und niederdrückenden Verhältnissen befreien und sein ganzes Leben von Grund aus glücklich umgestalten können. Ungeahnte persönliche Kräfte entfalten und drängen zur Entfaltung. Das ganze Wesen über: im höchsten feinsten Lebenskraft, sicheren Könnens, großen Selbstbewusstseins, geistiger Überlegenheit, zielbewusster, unerschütterlicher Energie und Entschlossenheit! Viele Anerkennungen bezeugen den Wert des Buches. So und ähnlich schreiben die Leser: „Der Inhalt ist nicht mit Geld aufzuwiegen. Endlich habe ich das, wonach ich mich schon lange gesehnt habe, und spare wieder Lebenslust und Latkraft in mir.“ — „Ich habe jetzt alles so schön im Gange, daß ich Ihr Buch nicht um vieles Geld entbehren möchte.“ — Das Werk ist gerade für mich der beste Wegweiser.“

So ist dieses Buch für unzählige ein Segen geworden. Bestellen Sie rasch! Das Buch ist auch auf Sie gemünzt! Preis **RM. 3.25** portofrei.

Rudolph'sche Verlags-Buchhandlung, Dresden 263

Spielerglück oder das große Buch der Spielergewinnnisse. Aus der Praxis eines Erfahrenen, der immer gewann! Genauer Erklärung aller Tricks und Kniffe, um in den meisten Spielen, wie Sat, Schafkopf, Doppelkopf, Sechsendeckig, Tarot, Bist, Biquet, Pharaon, Trictrac, Bombre, Boston usw., aber auch in allen Kartenspielen — die nur nicht gewerbsmäßig gespielt werden dürfen — stets zu gewinnen. Neue wissenschaftl. Systeme mit untrüglichen Berechnungen und geheimen Vorteilen. Im Anhang: Die geheimen Tricks der Falkenspieler. Wie man in Monaco bei Roulette und Baccarat gewinnen kann. Unfehlbare Tipps beim Pferderennen! Preis **RM. 2.65** portofrei.

Die Humorkiste oder „Das große Lachen“. Wie u. lustige Geschichten zum Vorlesen und Weitererzählen. Geeignetes für Herren- und Damen. Unterhaltung für Vereinsabende, Scherzfragen, Rätsel, Strichholzscherz, Couplets und Vorträge nach überall bekannten Melodien, viele Originalsachen des lässlich-humoristischen Meisters. Jedermann sofort beliebt! **RM. 2.25** portofrei.



Die Witzbombe!

Das Meisterbuch des Humors — trifft unbedingt! Das unterhaltendste, amüsanteste Sammelwerk, Witz reiht sich an Witz, einer glänzender wie der andere! Alle, längst bekannte Witze sind aufgeschlüsselt! Mit Anleitung: „Wie, wo u. wann bring ich Witze erfolgreich an?“ Wer b. d. Damenwelt, a. Stammtisch, unterwegs d. selbsth. Unterhalter sein will, b. den „Die Witzbombe“. **Pr. RM. 2.65** portofrei.

..... schlägt ein!

Diese 3 Bände, auf einm. bezog., auf **RM. 6.80**.

Keine Schüchternheit mehr! Schüchternheit, nerv. Angst- u. Furchtzustände, sowie andere seelische Leiden u. ihre dauernde Heilung. Versuchen Sie es mit dies. Buche, wenn Sie Kampensieber, Kräftigungsanst. Furcht vor Höherstehenden, Besangenheit Damen gegenüber, Erörterungsangst schnell beseitigen wollen. Diese prakt. erprobten Ratsschläge eines Fachmannes und Arztes haben schon vielen geholfen. Preis **RM. 4.65** portofrei.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

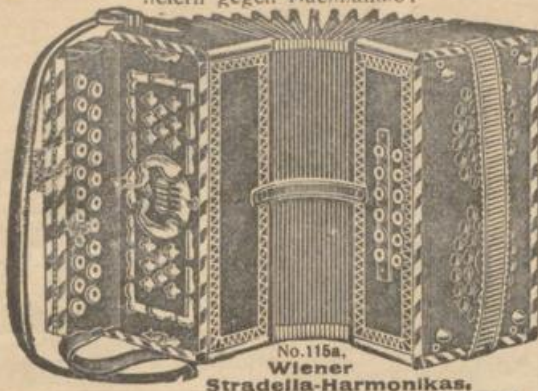
.....

.....

.....

Herfeld & Compagnie in Neuenrade No. 206 Westfalen.

größte Musikinstrumentenfabrik in Neuenrade,
 liefern gegen Nachnahme:



No. 115a.
 Wiener
 Stradella-Harmonikas.

Wiener Harmonikas
 bel 10 jähriger
Garantie für die Haltbarkeit der Stahlstimmen.

Tasten	Bässe	chörig	Mark
10	2	2	50.—
10	4	2	54.—
10	4	3	60.—
21	4	2x2	64.—
21	8	2x2	72.—
21	12	2x2	80.—
33	12	3x2	130.—
33	12	3x3	155.—
33	12	3x2	140.—
33	16	3x3	165.—

Extra Qualität No. 115a.
 Genau wie Abbildung, echte Jaccaranda- od. Pailsander- Gehäuse, Stradella-Ecken, beste Kalliko-Bälge mit feinsten Stahlstimmen.

Prima Qualität No. 115.
 Hochfeine pol. Pailsander- Gehäuse beste Kalliko-Bälge und feinste Stahlstimmen.

Gute Qualität No. 1115.
 Wie Nr. 115 mit guten Bälgen und besten Stahlstimmen in billigerer Ausführung.

Mark 30.—
 Mark 32.—
 Mark 36.—
 Mark 46.—
 Mark 50.—
 Mark 54.—
 Börsener Harmonikas mit Heilkonblasen n. Katalog

Garantieschein!

Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht vorzüglich sind, daher kein Risiko.

10 Jahre Garantie leisten wir für die Haltbarkeit der Stahlstimmen unserer Harmonikas, andernfalls wir solche kostenlos reparieren.



Gitarre Zither

Gitarre-Zithern!
 Extra gute Qualität:
 5 Akkorde, 41 Saiten, 24.— Mk.
 6 Akkorde, 49 Saiten, 28.— Mk.
 Mit doppelten Melodiasaiten und daher herrlichem Mandolinenton:
 5 Akkorde, 62 Saiten, 28.— Mk.
 6 Akkorde, 74 Saiten, 34.— Mk.
 Mit verstärkt. Akkorden, à 7 Saiten:
 5 Akkorde, 56 Saiten, 28.— Mk.
 6 Akkorde, 67 Saiten, 34.— Mk.
 Mit verstärkten Akkorden, à 7 Saiten u. mit doppelten Melodiasaiten, daher ganz herrlicher Ton:
 5 Akkorde, 77 Saiten, 32.— Mk.
 6 Akkorde, 92 Saiten, 38.— Mk.

10 Notenblätter
 werden jeder Zither gratis beigegeben.



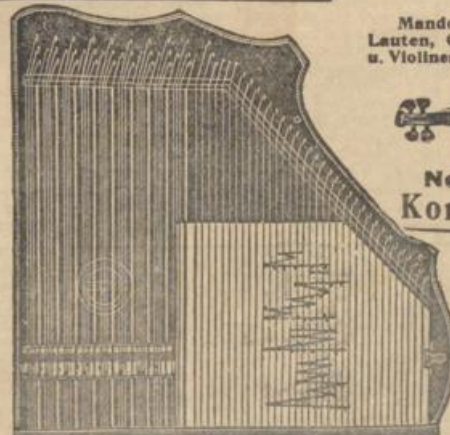
Gitarre-Harfen-Zithern
 5 Akkorde, 41 Saiten, 32.— Mk.
 6 Akkorde, 49 Saiten, 38.— Mk.
 Mit doppelten Melodiasaiten und daher herrlichem Mandolinenton:
 5 Akkorde, 62 Saiten, 38.— Mk.
 6 Akkorde, 74 Saiten, 42.— Mk.
 Mit verstärkt. Akkorden, à 7 Saiten:
 5 Akkorde, 56 Saiten, 38.— Mk.
 6 Akkorde, 67 Saiten, 42.— Mk.
 Mit doppelten Melodiasaiten und außerdem noch mit verstärkten Akkorden, à 7 Saiten, und deshalb ganz herrlichem Ton:
 5 Akkorde, 77 Saiten, 42.— Mk., 6 Akkorde, 92 Saiten, 48.— Mk.

Alle Gitarre- und Harfen-Zithern werden komplett mit Schule, Schlüssel und Ring geliefert und sind alle nach unterlegbaren Notenblättern sofort zu spielen.

Katalog auf Wunsch gratis u. franko. Viele Tausend Anerkennungsschreiben.



Nur 72 Mark
 kostet unsere vorzügliche Familien-Platten-Sprech-Maschine mit Blumentrichter, guter Schalldose u wunderbar schöner Tonfülle. Kasten-größe 32x32x16 cm. Verpackung und Porto extra. Schallplatten zum billigsten Preise.
Trichterlose Sprech-Maschinen von 90 Mk. an.



Mandolinen, Lauten, Gitarren, u. Violinen billigst nach Katalog.



Christbaumunter-sätze mit Musik.

Neu! Konzert-Gitarre-Zithern.

Das allerbeste was existiert!
 No. 4 mit 9 Akkorden, 71 Saiten, 65.— Mk.
 No. 4 M mit 9 Akkorden, Doppelte Melodiasaiten mit 109 Saiten, 70.— Mk.
 No. 4 S mit 9 verstärkten Akkorden, 98 Saiten, 75.— Mk.
 No. 4 SM mit 9 verstärkten Akkorden und doppelten Melodiasaiten, zusammen 133 Saiten, 90.— Mk.
 No. 4 wie oben in echt Menzenhauer, 90.— Mk.
 No. 4 M wie oben " " 100.— Mk.

Handbuch für Auswanderer.



enthält wertvolle Fingerzeige für den selbständigen Gewerbetreibenden und Landwirt wie für den Geistes- und Handarbeiter.

Wer den schweren Entschluß gefaßt hat, sein Glück in einem fernem Lande zu suchen, soll vorher recht genau prüfen, wohin er seine Schritte mit der größten Aussicht auf Erfolg lenkt. Nicht überall sind die Verdienstmöglichkeiten und Lebensmöglichkeiten gut. Vieles hat sich gegen früher geändert. Sie sparen viel Geld, bewahren sich vor Enttäuschungen und Schäden, wenn Sie heute noch das **Handbuch für Auswanderer** bestellen. Dieses Buch ist ein in den letzten Monaten nach neuesten Erfahrungen zusammengestellter Führer, kein veraltetes Werk mit überholten Angaben. Wann und wie wandere ich aus? — Wie komme ich ins Ausland? — Was erwartet mich in der Ferne? Jedes in Betracht kommende Land ist vertreten: Die Südamerikanischen Staaten, Vereinigte Staaten, Kanada, Japan, Australien, die Kolonien aller Erdteile, die Ansiedlungsmöglichkeiten im Baltischen und ähnlicher naheliegender und erfolgreicher Gebiete. Dazu die ausführlichsten Mitteilungen über wirtschaftliche, politische und soziale Verhältnisse im Auslande; Gesetzgebung, Auswanderer-Schutzmaßnahmen usw. — Es ist so mancher Deutsche, der daheim nicht vorwärts kam, im Auslande wohlhabend geworden. — Wer gleichen Zielen zustrebt, muß vor allem über den ganzen Umfang des Auswandererwesens unterrichtet sein! Dieses Buch ist für jeden Stand geschrieben, enthält wertvolle Fingerzeige für den selbständigen Gewerbetreibenden und Landwirt wie für den Geistes- und Handarbeiter. Preis **RM. 5.50** portofrei.

Neue Zaubereien und Kartentkunststücke.



Dieses Buch mit vielen wertvollen Kunststücke mit Ringen, Kartentkunststücke, Kunststücke mit Eiern, Geldstücken, Verwundungen usw. Allelei hochoriginelle Kunststücke mit Getränken, Blumen, Würfeln, Schriften und Inten, Feuer und Licht, Zahlenkunststücke usw. Sehr reichhaltig, lehrreich und überraschend. Sie können sofort leicht erlernbare Kunststücke vorführen. Ihre Zuschauer können Zauberkünstler verdienen viel Geld und werden überall bewundert. **RM. 1.75** portofrei.

Der vollkommene Baurechner und Tierstimmen-Imitator.

Aus der Feder eines ersten Fachmannes bringen wir hiermit das vollständige Lehrbuch der Baurechenkunst. Für den ungeschicktesten Anfänger geeignet. Die genauesten Anweisungen, in jeder Stimmlage bei vollkommen unbeweglichem Gesichtsausdruck, täuschend für jedermann, als ein Meister der Baurechenkunst anzutreten. Die einzige Lehrmethode, die wirkliche Erfolge verbürgt. Anschließend: Die Kunst der Tierstimmen-Imitation. Unerlöschliche Quellen wirklichsten Spasses. Verusmäßig angeeignet, ein Mittel zu lohnendem Verdienst. Preis **RM. 2.75** portofrei.

Das Tausend-Rätsel-Buch.

Die größte und schönste Rätselsammlung. Buchstaben-, Umstell-, Steigerungs-, Silben-, Gleichklang-, Zahlenrätsel usw. Scherzfragen usw. Eine Fundgrube anregender Unterhaltung und geistvoller Scherzes. Für nachdenkliche Leute! Die stets gemommene Wette um einen Kuß. Mit zehn Preisrätseln, auf deren Lösung jeden Käufer des Wertes der Anspruch auf ein wertvolles Buch zusteht. Preis **RM. 3.—** portofrei. Diese 3 Bücher zusammen zum Vorzugspreise von **RM. 6.75** portofrei.

Das Glück in der Liebe

winkt Damen und Herren, die das wunderbar hervorragende, seltene Lehrbuch aller Liebeskünste „**Geheime Liebesmächte**“ lesen. — Wie man eine Liebchaft anfängt, spröde, abweisende Mädchen an sich zieht. Sicherer Begleiter zu einer guten Partie. — Was Sie tun müssen, um einer hübschen oder reichen Dame zu gefallen. — Geheime Künste, Liebe einzuflohen; Sie werden ein Liebling der Damen und werden alle Lebenswähler aus. Wegen seines vertraulichen Inhaltes ist das Buch auch **wertvoll für Damen**, die sich begehrend machen wollen. Nur **RM. 2.05** portofrei.

2 zerlegbare anatomische Modelle.

über den Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers, a) der männliche, b) der weibliche Organismus, geben diese Modelle voll. Aufschluß. Preis **RM. 3.30** portofrei.

Das große volkst. Traumbuch!

Enthält über 3000 Deutungen, zahlreiche Abb., lehrt Karten schlagen, Wahrsagen nach Geburtsmonaten, aus den Handflächen. Ausführlichstes Traumbuch mit Glücksabelle Verzeichnis der Glücks- u. Unglückstage. Preis **RM. 1.75** portofrei.

„Dein Schicksal in den Sternen“.

Großes Lehrbuch der Astrologie. Die uralte Wissenschaft der Sternendeutung wird hier nach den vorzüglichsten Quellenwerken in allgemein verständlicher Weise dargestellt. Jedermann sollte die Kenntnis seines Horoskopes haben. Nur so ist er den geheimnisvollen schädlichen Wirkungen der Gestirne entzogen, nur dann kann er die guten Einflüsse derselben durch eigenes Zutun vervollkommen und steigern. Was ist ein Horoskop? Sich das Horoskop stellen, bedeutet, den jeweiligen Punkt der Sonnenbahn zu ermitteln u. daraus die zu erwartenden Schicksalsfügungen abzulesen. Dieses Lehrbuch weist den Weg dazu für jedermann. Wunderbare Aufklärungen über diese Wissenschaft! **RM. 3.—** portofrei.



in der Gedächtniskunst.

Die neueste, vollkommenste Anleitung zur spielend leichten und doch sicheren Erlangung eines unfehlbar sicheren Gedächtnisses. Alle, die im Beruf und Leben vorwärts kommen wollen, müssen unbedingt für ein **starkes, zuverlässiges Gedächtnis** sorgen. Dies Buch hilft jedem dazu! Wer es studiert hat, sagt nie mehr: „Ich vergaß...!“ Keine Verlegenheit und Angst vor Vorgesetzten oder Höhergestellten mehr! Das Gehirn wird zur Höchstleistung erzogen. Ein Meisterbuch! **Kostenlos für Kriegsbeschädigte mit Gedächtnisschwächen!** Preis **RM. 2.75** portofrei.

Sie erfahren alles, was Sie wünschen. Sie lernen jeden Dreck und durch kennen. Sie nehmen überall den Vorrang ein, wenn Sie nach dem ausgezeichneten Buch

Das Gedankenlesen

oder die Beherrschung der Menschen verfahren. Ein wirklicher Kenner gibt hier die Geheimnisse dieser Kunst preis. Jeder kann sie sich zu eigen machen. Die feinsten und geheimsten Tricks werden hier gezeigt und erklärt. Ausführlichstes Lehrbuch neben vielen Meisterwerken, wie man die Gedanken der Menschen nach seinen Wünschen lenkt. Gedankenleser, die nach diesen Anweisungen öffentliche Vorführungen veranstalten, finden massenhaft Zulauf und verdienen viel Geld. Preis **RM. 2.75** portofrei.

Wie werde ich Redner?

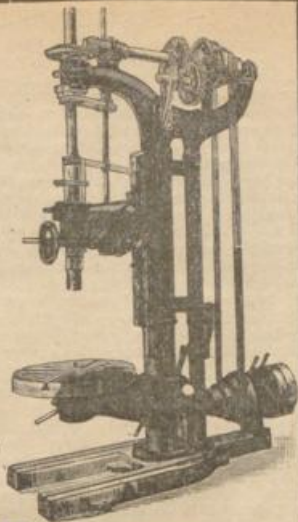
Die große Schule als Diskussions-, Debatte-, Vereins- u. Versammlungsredner! Das Lehrbuch der Schloßfertigkeit. Beamerer zu persönlichen Erfolgen! Der gewandte Redner ist im Kampf ums Dasein immer im Vorteil! Er kann seine Rechte wahren und durch suggestive Worte sich die Hilfe seiner Mitmenschen sichern. Jeder kommt heutzutage in die Lage, vor einem Personenkreis reden zu müssen, vor Gericht seine Ehre, Stellung, Geschäft, Freiheit und Leben zu verteidigen, in politischen Versammlungen seinen Standpunkt zu wahren, oder sei es nur in Vereinsversammlungen oder in der Familie einen Laizt auszubringen. Darum lerne jeder beizeiten die Kunst, seine Gedanken in sachliche und überzeugungstreue Worte zu kleiden, die Kunst, seine Worte in ihrer Wirkung zu berechnen. Preis **RM. 2.75** portofrei. Dage 3 Bücher zum **Vorzugspreis** von **RM. 7.50** portofrei, Nachnahme **RM. 7.80**.

Der Selbstinstallateur elektr. Hausanlagen, mit 89 Abbild., RM. 1.50 portofrei.

Rudolph 'sche Verlags-
Buchhandlung,
Dresden 263

Kataloge über Bücher, Scherz- und Zauberkunst gratis!
Bitte Verus angeben.
Brieftaschen aller Länder werden in Zahlung genommen. — Sie sparen Nachnahmefragen. Bonanweisungen bis 5 Mark kosten 25 Bsp. — Alle von anderen Buchhandlungen angebotenen Bücher liefere ich auch.

Sämtliche Werkzeuge
und
Werkzeug-Maschinen
für Metall- und
Holzbearbeitung
Transmissionsteile
Riemenscheiben
Wellen
sowie
Elektromotoren
liefert z. billigsten Preisen



**Rheinische
Maschinen-Industrie**

MARTIN VONDRACH
Mannheim O. 4. 19

Haltestelle: Strohmärkt
Telephon: 5367-69

Telegramm-Adresse: „Maschinendrach“

Kranke

sollen sich sofort die neue Biopatie-Broschüre unberechnet schicken lassen von **Fr. Sauer-Gotha, Leesenstraße 18.**

(Adernverkalkung, Alterserscheinungen, Appetitlosigkeit, Asthma, Atmungsorgane, Aufliegen, Aufstoßen, Aufschlag, Bandwurm, Bartflechte, Blähungen, Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Blutgeschwüre, Blutreinigung, Darmleiden, Durchfall, Eingeweidewürmer, Eiternde Wunden, Entfettung, Epilepsie, Finnen, Flechten, Frauenmittel, Furunkel, Gallenleiden, Gelbsucht, Gelenkrheumatismus, Gereiztheit, Gicht, Grind, Grippe, Hämorrhoiden, Halsgeschwülste, Halsleiden, Harnsäure, Hautjucken, Hautleiden, Heiserkeit, Husten, Influenza, Ischias, Keuchhusten, Kindsfüße, Knochenschwäche, Kopfgrind, Kopfschmerzen, Krampfadern, Krampfhusten, Krätze, Kröpf, Kurzatmigkeit, Lähmungen, Leberleiden, Lungenleiden, Magenleiden, Männerleiden, Migräne, Mitesser, Nervöse Leiden, Neuralgie, Nierenleiden, Periode, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Schnupfen, Skrofulose, Sommersprossen, Stiekhusten, Stuhlverstopfung, Tuberkulose, Überlein, Wassersucht, Wechseljahre, Würmer, Wunden.)

Teilzahlung

Uhren u. Schmucksachen
Photoartikel
Sprechmaschinen
Musikinstrumente
Bücher

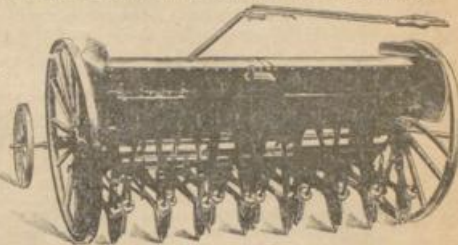
Kataloge umsonst u. porto-
frei liefern

Jonass & Co., Berlin D.74
Belle-Alliance-Str. 7-10.



„Desmogi“-Drillmaschinen

Gleichmäßigste Aussaat jeglichen Saatgutes!
Für alle Boden- und Wirtschaftsverhältnisse!



Wesentlich höheres Ertragnis bei Saatgutersparnis!
Leicht im Zug bei kräftiger Bauart!

Mähmaschinenvorkarren „ALM“

mehrfach patentamtlich geschützt
empfiehlt

Aktiengesellschaft für landwirtschaftl. Maschinen
Würzburg



Bestbe-
währte **Metallkardätschen**
für Vieh 5.50 Mk. } per Stück
„ Pferde 6.50 „ } inkl. Reiniger
sehr dauerh., schnelles u. gründl. Putzen

Waschbürste

für die Tiere, groß und kräftig,
per Stück 4.50 Mk.



Stall- und Hofbesen

sehr solid, Piassava und flacher verzinkter
Stahl Draht gemischt, 7.50 Mk.

Viele freiwillige Anerkennungen • **Arthur Behle** Drahtbürstenfabrik **Stockach (Baden)**



Margopurgiol-Tabletten

ges. gesch., wirken absolut reizlos bei Stuhlverstopfung, Verdauungsbeschwerden usw.
1 Röhre mit 10 Tabl. M. 1.—
1 Schacht „ 48 „ „ 4.20
1 „ 100 „ „ 7.50
Zu haben in Apotheken.
Generaldep. Kreuzberg-Apoth.
Berlin, Belle-Alliancestraße 75.
Broschüren gratis.

Margonal-Comp., Berlin SW. 29.



Gegen Zuckerkrankheit

Margoglycose-Tabletten, ges. gesch., mit größt. Erfolg angewendet. Zahlr. Dankschreiben.
1 Röhre mit 10 Tabl. M. 1.—
1 Schacht „ 48 „ „ 4.20
1 „ 100 „ „ 7.50
Margoglycose-Tee Kart., 3.50
Zu hab. i. Apothek. **Generaldep. Kreuzberg-Apoth.** Berlin, Belle-Alliancestr. 75. Broschür. grat.

Margonal-Comp., Berlin SW. 29.

Die Kunst der Selbstverteidigung.

Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe den stärksten Gegner zu überwinden. Mit einem interessanten Anhang: Die Angriffsweisen moderner Gauner und Verbrecher, und wie man sich mit Erfolg dagegen wehren kann. Ein kleiner Teil des Inhalts: Kampf mit Fäusten- und Ringgriff, der Kniestoch, der Kopfwurf, der Schlüsselgriff und seine Abwehr, der Rockärmeltritt, Westen- und Ringgriff, der Harnzieher, das Beinsteilen und Werfen, Wurf über die Hüften, Abwehr gegen Knüttelstöße, der Teufelshandschlag, der Schultertritt, Boxer- und Selbstverteidigungsmeister usw. Der Preis des vorzüglich ausgestatteten, reich illustrierten Lehrbuches **RM. 2.75** portofrei.

Wie werde ich größer?



Nichts ist erniedrigender, als wenn ein Mensch klein ist und wegen seiner Kleinheit noch verspottet wird. Es ist viel zu wenig bekannt, daß durch gewisse Übungen die Größe eines Menschen ohne Apparate erhöht werden kann. Das Buch ist nicht etwa eine Reklame für irgendwelche Apparate oder Geheimmittel. Der Verfasser, ein berühmter Arzt und Schriftsteller, zeigt an Hand seiner Erfahrungen einfache und natürliche Wege, wie Sie das gewünschte Ziel erreichen und tatsächlich eine bessere, Gesellen erregende Figur bekommen können. Sendeln Sie nach den Anleitungen des Buches, der Erfolg wird nicht fehlen! Seinen vollen Abschluß findet das Wachstum erst zwischen dem 25. u. 30. Lebensjahre! Das Buch mit 18 großen Abb. **RM. 2.65** portofrei.

Das neue Kraftsystem! Viel Kraft wird bewundert; nur der Mensch ist erfolgreich, der durch kräftigen und gesunden Körper den anderen überlegen ist. Dieses Buch ist mit 212 Abbildungen versehen, gibt ausführliche Anleitung, wie Sie bei täglich kurzer Übung Ihre Muskeln stark entwickeln und Ihrem Körper eine kräftige Figur geben können. Mit Anhang: Wie wird man Athlet? Wunderbare Sportbilder, herrliche Muskelaturen! **RM. 2.65** portofrei. — Obige drei Bücher zusammen zum Vorzugspreise von **RM. 7.30** portofrei, Nachnahme **RM. 7.60**.

Ein Buch für Großer allgemeiner Briefsteller.

Genauere Anleitung, wie man in allen Lebenslagen, allen Berufs-, Gesellschafts-, Freundschafts-, Verkehrs- und Geschäftsverhältnissen gewandte Briefe schreibt. Zugleich das beste Lehrbuch der Rechtschreibung, Satz- und Stillehre. Alle Arten von Geschäfts-, Privatbriefen, Glückwunsch-, Beileid-, Dank-, Witt-, Empfehlungs-, Entschuldigungs- und Mahndbriefen, Stellungsgesuche, Empfangs- und Schuldscheine, Zeugnisse, Kontrakte, Rechnungen, Frachtbriefe, Wechsel, Eingaben und Gesuche jeder Art, Briefe in Sachen der Liebe, Familienanzeigen, Beispiele erfolgreicher Inserate und viele andere, den neuesten Verhältnissen angepaßt, keine veralteten Texte. Das geschriebene Wort wiegt schwerer als das gesprochene, es kann, richtig gewählt (in Geschäftsbriefen), Verdienst und Aufträge bringen, (im Privatbriefe) Freundschaft anbahnen, erhalten oder — zerreißen. Preis **RM. 3.25** portofrei.

Billige wertvolle Bücher!

Jeder Band **55 Pfg.** portofrei, 5 Bände kosten **RM. 2.45** portofrei. — Der Handgarten, mit 8 Abbild., Zimmergärtnerei, mit 21 Abbild., Wärs- und Arzneipflanzen, mit 14 Abb., Anzucht und Pflege der Rosen, m. 20 Abb., Die wichtigsten Veredlungsarten, m. 34 Abb., Die Milchwirtschaft, m. 22 Abb., Lohnender Kartoffelbau, Backbuch, Wärmelaben- und Musbereiung, mit 15 Abb., Die Fruchtstapfbereitung, mit 24 Abb., Die Schweinezucht, Einmachen der Früchte, m. 15 Abb., Unsere Nutztieren, m. 12 Abb., Tischlerarbeit f. d. Hausgebrauch, m. 42 Abb., Streichen u. Tapetieren von Zimmern, Leichtathletik, m. 12 Abb., Selbstanfertigung von Bilderrahmen, m. 9 Abb., Gesellschaftsspiele, folgende **RM. 1.05** portofr. — Anleitung z. Gemüsebau, m. 9 Abb., Landw., Buchführung, Anzucht und Kaninchenzucht, m. 45 Abb., Anzucht des Rindviehes, mit 2 Abb., Pferdezucht u. Pferdehaltung, Verisaden der Wienerzucht, m. 21 Abb., Anzucht der Dübnerzucht, mit 37 Abb., Angelpport, mit 48 Abb., Das Ausstopfen der Tiere, Naturheilkunde.



— Kataloge —
über Bücher, Scherz- und Zauber-
Artikel gratis! Bitte Verusf angeben.

Die Gabe der gewandten Unterhaltung.

Wie man das Plaudern und die Kunst der Unterhaltung erlernt. Eine kraft. Anleitung, geschickt Gespräche anzuknüpfen, wie man nett plaudert, sich gewandt ausdrückt und sich interessant macht, wie man Schüchternheit und Bescheidenheit ablegt, seine Schmeicheleien sagt und die Herzen der Damen sicher gewinnt. Es gibt viele Menschen — wahrscheinlich auch unter Ihren Freunden — die durch ihre „Gabe der Unterhaltung“ einestheils Glück in der Liebe hatten, oder aber auch die Aufmerksamkeit einflussreicher Personen auf sich lenkten, die für ihr besseres Fortkommen sorgten, sie oftmals gar in sehr gute Stellungen brachten. — Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe! Lesen Sie dieses Buch u. Ihr Selbstvertrauen wird wachsen. Sie werden nicht mehr hilflos nach einem gut. Gespräch suchen, Sie werden sicher. Beifall und Anerkennung ernten mit allen Worten und Reden, andere werden Ihre „Gabe, anziehend zu plaudern“, bewundern und Ihr Aussehen als Vorbild nehmen! Der Preis des reichhaltigen Buches ist nur **RM. 2.65** portofrei.



Lieber Schatz! Der vollkommene Liebesbriefsteller, so wird man behandelt. und vollständige Liebesbriefe, unzählige Briefanfänge für jede Gelegenheit, praktische Anleitungen. Durch diesen Liebesbriefsteller sind schon viele zu ihrem Glück gekommen, fast alle diese Briefe wirken bezaubernd, selbst auf die feinsten Person. Dieses Buch ist für Damen und Herren in allen Fällen ein treuer Führer. Wirklich erfolgreiche Briefe vom Anfange der Bekanntschaft bis zur glücklichen Verlobung und Heirat. Mit Anhängen: Moderne Liebesgedichte, Früherwachte, Briefmarkensprache sowie „Geheimschrift für Liebende“. **RM. 2.65** portofrei.

Wie man sich benimmt, so wird man behandelt. Viele vergessen das, manche wissen aber nicht, was alles zum richtigen Benehmen gehört. Dieser Leitfaden hilft auf das gründlichste auf das Musterwort dieser Art: **Der gute Ton der neuen Zeit**, Handbuch des Auftretens und der feinen Sitten. Von B. Joffé. Jemandem anzuköhen, doch selbstbewußt in jedem Augenblicke das richtige Wohlverhalten zu zeigen, sich alle Herzen, vor allem die des anderen Geschlechts zu erobern, stets zu wissen, wie man sich auf der Straße, zu Hause, in Gesellschaft, bei Wästen, im Restaurant, im Geschäft, Vorgesetzten und Untergebenen gegenüber benimmt, die schädliche Art, Bekanntheit zu machen, über alles das unterrichtet dies Buch. Der bedürftigste Führer für alle Lebensverhältnisse. Preis **RM. 2.65** portofrei. Obige 3 Bücher kosten zus. nur **RM. 7.20** portofrei, Nachn. **RM. 7.50**.



Der Tanz in Selbstunterricht mit 110 Abbild. Anleitung zum schnellen Erlernen aller vorfindenden Rund- u. Gruppen tänze (Walzer, auch Linorum, Polka, Rheinländer, Vennettwäler usw.). Die allermodernsten Tänze, wie Galowalt, Two-Step, One-Step, Boston, Tango, Marie, Furlana, Fox-Trott usw., mit genauesten bildlichen Anweisungen. Dieses Buch spart Ihnen die Kosten eines Tanzmeisters. Sie können und beobachten die leichtverständlichen Übungen machen, jeder Schritt ist genau abgebildet und schon nach der ersten Stunde wissen Sie, worauf es ankommt. Allerlei Tanzspiele, hübsche Kolonaisen, Arrangieren von Tanzfestlichkeiten. Genaue Beschreibung von Kontre, Française, Lancier u. Quadrille, Kommandos derselben für die Westentische. Viele Anerkennungs-schreiben! Man verl. n. d. Illustr. Tanzbuch von S. Joffé. **RM. 2.65** portofr.

Moderner Briefsteller und neuester Ratgeber für Stellsuchende.



Der beste Wegweiser, wie man zu einer guten Stellung kommt. Anleitungen zum geschickten Inserieren, mit zahlreichen Beispielen. Für jeden Beruf, jeden Stand muster-gültige Bewerbungsschreiben in tadelloser Deutsch. Jedes dieser Bewerbungsschreiben braucht nur mit den entsprechenden Veränderungen abgeschrieben zu werden. Wäher Erfolglose finden an der Hand dieses Ratgebers leicht Stellung, Arbeit und Verdienst! Die modernste Sammlung dieser Art. — Mit Anhang: Wie finde ich gutbezahlten Nebenverdienst, ohne Ausbeutern in die Hände zu fallen. Preis **RM. 2.75** portofrei.

**Rudolph'sche Verlags-
Buchhandlung,
Dresden 263**

Briefmarken aller Länder werden in Zahlung genommen. — Sie sparen Nachnahmekosten, Postanweisungen bis 5 Mark kosten 15 Pfg. — Alle von anderen Buchhandlungen angebotenen Bücher liefern ich auch.

Ernst Heß Nachf.



Klingenthal (Sachsen)
Nr. 88
Harmonika-Fabrik



Gegründet 1872

I. u. ältestes Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft am Platze

bietet Ihnen größte Auswahl zu äußersten Fabrikpreisen bei Bedarf von **Ziehharmonikas** (Spezialität: Wiener u. Boxner Modelle), **Bandonions, Konzertinas, Mundharmonikas, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Konzert-, Akkord- und Gitarrzithern**, sämtliche Blas- und Schlag-Instrumente. Größte Vorteile für Jedermann durch direkten Bezug aus der Fabrik. **Aufträge von 9.- M. an portofrei** innerhalb Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg.

Selbsterlernschule umsonst.

Hauptsitz der Harmonika-Fabrikation mit über 7000 Arbeitern. Auf mehreren Weltausstellungen wurden meine Ziehharmonikas mit ersten Preisen ausgezeichnet, wodurch jede weitere Reklame überflüssig ist. Eigene Postabfertigung in der Fabrik. Täglich zweimal Postversand, daher schnellste Bedienung.



Garantie: Zurücknahme, Geld retour.

Kaufen Sie nicht, bevor Sie meinen Katalog, welchen ich an Jedermann umsonst und portofrei sende, gesehen haben.

Ob. 8000 Dankschreiben
Reellste Bedienung.



?? Wie kann ich mir Geld sparen ??



Stark und solide gebaut

Westfalia

! Gegen Trunksucht !

ein gutes wirksames Mittel, welches, durch viele Dankschreiben empfohlen, ohne Wissen des Trinkers gegeben werden kann, da geruch- und geschmacklos! :: Frei von schädlichen Bestandteilen!

Preis per Dosis 8 Mark,

Doppeldose 14 Mark durch das Generaldepot

Apotheker Frank (staatl. approb.) Berlin Q. 51

Bade und schlachte zu Hause und verwende zum Räuchern von Speck, Schinken, Würsten, Fischen usw. **Grammelspacher's Fleisch-Räucher- u. Lüftungs-Apparat**

Derselbe dient auch z. **Aufbewahrung** sämtl. Fleisch- u. Gewürzen (fürs ganze Jahr) f. Privatgebrauch, Gasthäuser, Anstalten usw. **10000fach glänzend bewahrt**

Ferner **Dörr-Apparate** zum Dörren von Obst und Gemüse, Kräuter f. Tee usw.

Transportable Hausbacköfen Gas-Grudcherde Kochbackherde u. Wasch-Kesselfeuerungen
Man verlange Preisliste von

Gebrüder Grammelspacher

Schwellingen
Friedrichstr. 40
oder

Freiburg i. Br.
Adelhauserstr. 14

Referenzen zu Diensten!



Brown, Boveri & Cie

Aktiengesellschaft

Abteilung Installationen

MANNHEIM, O 4, 8/9

Fernsprecher Nr. 662, 980, 2032, 7495.

KARLSRUHE

Ettlingerstr. 59, Fernspr. 750 u. 775

FREIBURG ^{i/Bt.}

Kaiserstraße 154, Fernspr. 451

*Ausführung von elektrischen Licht-
u. Kraftanlagen im Anschluß an Überlandzentralen.*

*Lieferung von Elektromotoren
und Zubehör.*



© 11

DER BBC MOTOR



Badische Bauern-Bank e. G. m. b. H.

Zentralkasse der badischen Bauernvereins-Organisation

Bismarckstraße 21

Freiburg i. Br.

Bismarckstraße 21

Reichsbank-Giro-Konto

Postscheck-Konto Nr. 3565

Eröffnet provisionsfreie laufende Rechnungen mit einer Verzinsung der Guthaben zu 4%.

Vermittelt den Kauf und Verkauf von Wertpapieren

Führt Börsenaufträge aus

Besorgt den Einzug ausgeloster Wertpapiere

Besorgt den Einzug aller Zinsscheine

Besorgt neue Zinsscheinbogen

Übernimmt Wertpapiere zur Aufbewahrung und Verwaltung

so daß der Inhaber sich

um Verlosungen

um rechtzeitige Trennung der Zinsscheine

um Erhebung der Zinsscheinbogen nicht zu kümmern braucht

Erteilt Rat in allen Geldangelegenheiten



GEBRÜDER VELTEN

MANNHEIM :: SPEYER

Gegründet 1844

Samenbau :: Samenhandlung :: Baumschulen

Alte, zuverlässige, leistungsfähige Bezugsquelle für

Feld- und Gartensämereien, Pflanzen und Bäume aller Art

Gemüse-Neuheiten eigener Züchtung

Düngemittel :: Schädlingsbekämpfungsmittel

Prompter Versand

Preislisten umsonst

VERKAUFS-STELLEN:

In Mannheim: Breitestraße (S. 1. 6.) u. Schwetzingenstraße 15

In Speyer: Bahnhofstraße In Ludwigshafen: am Marktplatz

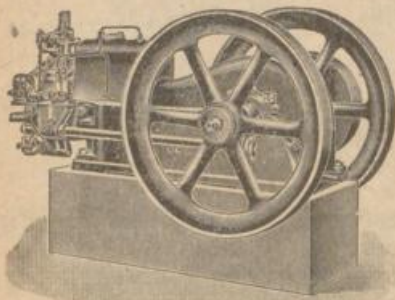
In Worms: am Markt



BENZ

KLEIN-MOTOREN

für die Landwirtschaft



BENZ & C^{IE}.

Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik
Aktiengesellschaft
Abteilung Motorenbau :: Mannheim

30 Tage z. Probe versende Rasiermesser

aus denkbar bestem Silberstahl (eigens seit 23 Jahren anerkanntes Fabrikat), fertig zum Gebrauch abgezogen und für jeden Bart passend

mit 5 Jahren
Garantie



Rasiermesser allein, mit Etuis
Nr. 27, fein hobl., p. St. Mk. 4.40
Nr. 29, sehr hobl., p. St. Mk. 5.85
Nr. 33, extr. hobl. ff., p. St. Mk. 7.25
Sicherheitsmesser, Ver-
setzung unmöglich, p. St. Mk. 7.25

Komplette
Rasier-Ein-
richtung



Nr. 13, in poliertem Holzfaß
mit Spiegel, Rasiermesser
Nr. 27, Streichriemen, Pasta,
Rasierpinsel und Rasiernapf,
zur Mk. 10.95



Haarschneidemaschine
Nr. 111, fein verfertigt, die Haare
3, 7, und 10 mm schneidend
p. St. Mk. 9.95

Versand per Nachnahme oder
vorher. Einsendung. Garantie
Umtausch oder Betrag zurück

Neuester Hauptkatalog über Solinger Stahlwaren,
Waffen, Gold-, Silber- und
Küchengeräte, Uhren, Fein-
schneidwaren, Haushaltsgeräte, Uhren,
Sensen, Musikinstrumente, Weib-
nachschneide alle Art umsonst und portofrei an jedermann.

Emil Jansen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus „Volkslust“
Wald Nr. 322 bei Solingen



Badische Pferdeversicherungs-Anstalt a. G. zu Karlsruhe

Versicherung gegen Verluste aus Tod, Tötungs-
notwendigkeit sowie Minderwert von Pferden.

Entschädigung bei Todesfall 80 %, bei Tötung
und Minderwert 70 % des Versicherungswertes.

— Erlös aus dem Pferd zugunsten der Anstalt —

Gute finanzielle Lage der Anstalt

Nähere Auskunft durch die Direktion in Karlsruhe,
Hirschstraße 36, und sämtliche Hauptagenten und Agenten

KAISERMÜHLE

zum Schrotan und Backmehlmahlen
D.R.G.M. Nr. 629 110



Große Leistungsfähigkeit b. ger. Kraft-
verbrauch, keine tauschweidige Mahl-
scheiben, sondern immer griffige, sich
selbstschärfende Patent-Champagner-Mühlsteine

Einfache, praktische u. kräftige Bauart,
in jed. Raum od. Stockwerk aufstellbar
Jeder Landwirt sein eigener Müller!

Mühlbaugeschäft u. Maschinenfabrik Gengenbach (Baden)

Prä-Schwefel

= der Feinste = der Billigste =

gegen Kohlhernie (Strunkfäule), Meltau an Hopfen, Reben
und Rosen, Raupen an Kraut, Gemüse, Salat, Zierpflanzen

Postkolli 6,05 Mk., 50-kg-Sack 30.— Mk.

Wo nicht erhältlich, zu beziehen durch

G. Fr. Unsel, Stuttgart, Silberburgstr. 87a

Centralkasse

der bad. landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften
e. G. m. b. H., Karlsruhe

Reichsbankgirokonto :: Postcheckkonto Nr. 123

nimmt Spareinlagen entgegen

beforgt alle Geld-, Wertpapier- und Kreditgeschäfte

Erstklassige Dreschmaschinen

in ca. 75 verschiedenen Ausführungen, feststehend und fahrbar, für Göpel- und Motorbetrieb von 1-6 PS. mit marktfähiger Putzerei bauen als langjährige Spezialität

Geiger & Ruede Maschinen-Fabrik Eislingen a. Fils



Prima Zeugnisse
Prospekt usw. gratis u. franko

Waldpflanzen



Berkhult. Fichten, Weißtannen, Föhren, Lärchen, Erlen, Eichen, Ahorn, Birken, Kastanien, Akazien, Eichenpflanzen etc., sowie alle Sorten Sämlingen liefern in kräftiger bester Qualität bei frühzeitiger Bestellung billigt



Gustav Burger
Forstbaumschulen
Zell a. Harmersb. (Baden)

Deutscher Phönix

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- u. Wasserleitungsschäden
Geschäftsstelle der Bad. Versicherungs-Gemeinschaft
(Aufnahme abgelehnter Feuerversicherungen)

Agentur-Bewerbungen werden jederzeit gerne entgegengenommen

Zweigniederlassung Karlsruhe
Hirschstraße Nr. 2

Größte Vorteile

beim Ankauf von

Musikinstrumenten



bietet die

Musikinstrumenten-Manufaktur
WILHELM KRUSE
Markneukirchen Nr. 617

Garantie für Preiswürdigkeit und Güte. Katalog mit vielen Abbildungen umsonst und portofrei.

Hermann Sepp

Eisenbahn- str. 4 Freiburg i. Br. Telephon 952

Jagd-, Waffen- u. Sportgeschäft
Angelgeräte :: Raubtierfallen
Taschenmesser :: Knicker
Ferngläser :: Thermosflaschen
Batterien etc.

Gereinigtes

B.V. BENZOL

vorzüglicher Betriebsstoff
für Motoren und Autos

Zu beziehen durch

ENDLICH & LEIS
MANNHEIM-L.

Die besten, zweckmäßigsten und vollkommensten
Einrichtungen

zur Lagerung und Reinigung von Getreide in Lagerhäusern

liefert die

Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche

MAYER & COMP.

AUGSBURG 8

Landwirtschaftliche Trieure für Hand- und Kraftbetrieb
in anerkannt unerreichter Vollkommenheit

Neueste Bauarten ohne jeden Riemen :: Fordern Sie nur Trieure »Original Mayer«

Billigste Futtermittel in der eigenen Wirtschaft
durch Trocknung von Gras, Klee, Wicken,
Gründungspflanzen, Kartoffeln, Rüben,
Rübenblättern mit Köpfen auf

Dr. Zimmermann's Expres-Darre

Seitheriger Absatz über
2000 Anlagen für **400 000 Zentner**
tägl. Durchsatzquantum

Trockner für Getreidekeime u. Sämereien

Vollkommenste Hilfsmaschinen wie
Reißwölfe, Rübenblattwäschen, Schäl-
maschinen, Rüben-, Kartoffelschnitzel-
und Krautschneidemaschinen usw. usw.

Kürzeste Lieferzeit!

Dr. Otto Zimmermann & Heinrich Weyl
Ludwigshafen a. Rh.

Aus unserer Zeugnismappe.

Dominium Walmersdorf, 9. Juli 1917.
(Post Stentsch)

Darre für jedes Gut zur Erzeugung von Futtermitteln un-
untbehrlich. Klee, Luzerne, Seradella, Rüben, Rübenblätter
usw. werden im Herbst und Winter getrocknet, ev. gemahlen,
und geben das beste Kraftfutter. Mit Zimmermann'scher Ex-
presdarre sehr zufrieden. Auch zur Gemüse- und Obsttrocknung
sehr geeignet.
von Kracht.

ESSLINGEN

Elektromotoren

Licht- u. Kraftanlagen

für die Landwirtschaft

Molkerei-Kühlanlagen

Elektrisch betriebene

Pumpen

für alle Betriebsverhältnisse

MASCHINENFABRIK ESSLINGEN
IN ESSLINGEN.

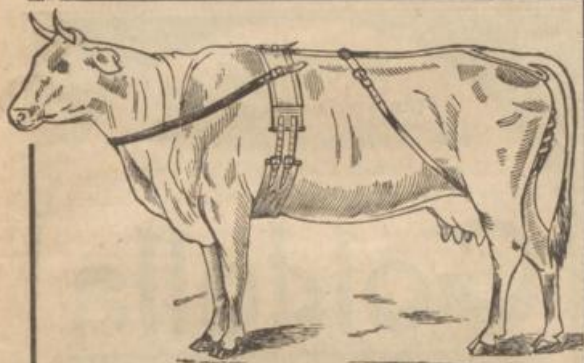
Die altbekannte und reelle

Düngermittel-Handlung

von Christian Gayer & Sohn, Durlach

Weingarterstraße 3

empfehlte sich zum Bezug sämtlicher Düngermittel :: Rasche und sorgfältige Bedienung



Vorfallbandagen

Schlundröhren, Trokare
Klistierapparate, Hornleiter
Milchröhrchen, Bullenringe
Hufreiber, Pferdescheren

Preisliste gratis

PAUL HENGER,

Inh.: OSKAR VOGT

STUTTGART, Gymnasiumstr. 4

Gebrüder Knappschneider

Windenfabrikation und mech. Werkstätte

Wilhelmstr. 3 **Durlach** Telefon 321

liefert als einzige Spezialität

nur erste Qualität

Maschinen-, Stammholz-, Stein-,
Zug-, Brücken-, Gleishebe-,
Faß-, Stock- und Schleusen-



Winden

mit Holz- und Eisenschaft bis zu
20 000 kg Tragkraft

Preisliste portofrei

Reparaturen aller Systeme werden
prompt und fachgemäß ausgeführt

Pfarrer Heumann † und seine neue Heilmethode!

Bei vielen Lesern des Kalenders „Der
Landwirt“ steht die **Pfarrer Heu-**
mann'sche Heilmethode bereits in guter Er-
innerung. Gegen **viele Leiden** hilft sie. Wer



sie noch nicht kennt, dem kann nicht dringend
genug empfohlen werden, sich das Werk
„**Pfarrer Heumann, Die neue**
Heilmethode“, fast 300 Seiten stark
und reich illustriert, schicken zu lassen. **Voll-**
ständig umsonst und **portofrei** wird es
jedermann übersandt, welcher der Firma Lud-
wig Heumann & Co., Nürnberg S 391, mittels Post-
karte seine Adresse mitteilt.

GEBR. HIMMELSBACH

Baumpfähle
Reb- u. Rosenpfähle
Einzäunungspfähle
rund und gesägt
geruchlos imprägniert



FREIBURG
BADEN

Hopfenstangen
imprägniert (kyanisiert)
Holzmasten
Holzschwellen

Vorzügliche Suppen = Einlagen!

Haferflocken, Hafergrütze,
Gerstengraupen, Gersten-
grütze und Gerstenflocken

werden Selbstversorgern gegen Lieferung
von Hafer bezw. Gerste und Einsendung der
erforderlichen **M a b l s c h e i n e** angefertigt

Ferner empfehlen wir unsere mit
hydraulischen Pressen neu eingerichtete

Oelmühle

für Raps, Mohn, Bucheln, Lein
usw. und sichern bei grösster Oel-
ausbeute prompte Bedienung zu

Bauländer Nahrungsmittelwerke
Edelsheim (Baden), G. m. b. H.

Das Hausgetränk für jede Familie!

Wer sich ein billiges, wohl-
schmeckendes und erfrischendes
Hausgetränk herstellen will, der beziehe

Goldella

Einfache Herstellung! Billiger Preis!
Zum Ansetzen ist kein Zucker nötig!
Verlangen Sie Prospekte!

Alleinige Hersteller:

Krieger & Kulhanek

Essenzenfabrik
Grötzingen i. Baden

Amt Durlach :: Telephon 496

Allerorts Vertreter gesucht!

Kreishaushaltungsschule Radolfzell

Älteste Anstalt Badens
Bisheriger Besuch:
1700 Schülerinnen

Je 5 Monate dauernder
Sommer- und Winterkurs
Gewissenhafte, praktische
u. theoretische Ausbildung
in allen Zweigen des ein-
fachen bürgerlichen Haus-
haltes :: Gute Erziehung
Gesamtkosten z. Zt. 500 Mk.
Prospekt u. Auskunft durch
d. Vorstand, Oekonomierat
Stengele

Tapeten

in großer Auswahl
empfiehlt

Bauer & Leicher
Tapetenversandhaus
Heidelberg

Musterkarte gratis und franko

Kreishaushaltungsschule :: Neckarbischofsheim ::

Der Winterkurs 1919/20 beginnt im Monat
Oktober, der Sommerkurs 1920 im Monat
April. Anmeldungen sind zu richten an den
Vorstand, Bürgermeister Neuwirth

Prospekte stehen zur Verfügung!
Neuwirth.



CARL FRÜHE

Faßbrandfabrik
OBERKIRCH i. B.

liefert als Spezialität alle Sorten
Faßbrand- und Schwefelschnitten
in anerkannt unübertroffener Qualität
zu billigsten Preisen
Beste Bezugsquelle für größere Abnehmer
Lieferung an Private
Man verl. Preisliste :: Wiederverkäufer gesucht

Fabrik-Marke
Gegründet 1765
Prämiert:
Karlsruhe 1829
Frankfurt a. M. 1886

ANDREAS SELTER

Telephon 203 Samenhandlung Gegründet 1879

AUE b. Durlach (Baden)

Altbewährte zuverlässige Bezugsquelle für
Gemüse-Samen
Blumen-Samen
Landwirtsch. Samen
Düngemittel :: Pflanzen :: Gartenbaubedarfsartikel
Preisverzeichnis jederzeit kostenlos zu Diensten

Kennen Sie „Widders Original“ -
Pflüge
Eggen
Kultivatoren ?

Deutsche Reichs-Patente :: Auslands-Patente
Lassen Sie sich heute noch Prospekte darüber kommen,
es kostet Sie nichts und nützt Ihnen viel
„Widder“-Geräte erhielten 1. Preise und hohe Auszeichnungen
V. WIDDER . Fabrik landwirt. . Riedlingen W.
schafft. Geräte .



Gebrüder Linck

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

OBERKIRCH (BADEN)

bauen in anerkannt muster-
gültiger Ausführung

Spezial-Turbinen

für landwirtschaftliche Betriebe
bis zu den kleinsten Wassermengen
und höchsten Gefällen

! Billige Preise
! Rasche Lieferung !
! Beste Referenzen !

Beck & Vollmer

Bismarckstr. 3/5

Freiburg i. B.

Bismarckstr. 3/5

Maschinen u. Geräte für die Nahrungsmittel-Industrie

Abteilung für milchwirtschaftliche Maschinen

Molkerei-Maschinen und -Geräte aller Art

Vollständige Molkerei-Einrichtungen

Milchuntersuchungs-Geräte

Niederlage der Firma ED. AHLBORN-Hildesheim

Milchtransportkannen aller Art

Sämtliche Bedarfsartikel für die Milchwirtschaft

Sämtliche Maschinen und Geräte für

Hausbutterei und Hauskäseerei

Labextrakt :: Labpulver :: Labtabletten

Anleitungen zur Herstellung von Käse
aller Art im Haushalt

Stets Lager in

Separatoren und Buttermaschinen

Verlangen Sie unter Angabe des Sie interessierenden Artikels Spezialprospekt,
der gratis zugesandt wird



Musik-Instrumente!

Mund- und Ziehharmonikas, Zithern, Bandoneons, Violinen, Mandolinen usw., Stahlwaren u. Uhren

kaufen Sie am billigsten von der Fabrik von

HUSBERG & Co., Neuenrade Nr. 2 i. Westf.
Illustrierter Katalog gratis!



Verzweifeln

Sie nicht, wenn Nervosität, schlaflose Nächte, dauernder Kopfschmerz, Kummer u. Sorgen Ihre Haare lichten, — aber warten Sie auch nicht, bis es zu spät ist. Verwenden Sie sofort unser getest. geschütz. **Sanitas-Nerven- und Haardrill**, das schwache Kopfnerven stärkt und beruhigt und gesunden, wohltuenden Schlaf bringt. Sie fühlen sich bald frisch, jung und kräftig, wie neu geboren. Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall, frühzeitigem Ergrauen wird vorgebeugt und Sie empfinden die Wohltat dieses Mittels zur Rettung der leidenden Menschheit. 2 Pakete 3 M., 5 Pakete 7 M., direkt v. **Sanitasverlag Heidelberg 15.**

Auch ohne Läufer in

12 verschiedenen

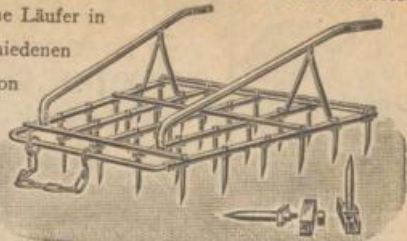
Größen von

25—45

kg

schwer

lieferbar



Stahl-Ackereggen - Patent Neubeck

sind leicht wie Holz, zugleich aber auch durch die U-förmigen Rippen so stabil und widerstandsfähig, daß sie im Bedarfsfall die schwerste Belastung ohne Reparaturschaden ertragen

Ebenso vorteilhaft ist die unverwüsthche und doch leicht auswechselbare

neue Zinkenbefestigung

Prospekt sagt Ihnen auch alles über Größe, Gewicht, Zinkenstellung, sonst Wissenswertes gratis!

Josef Neubeck, Eggenfabrik, Rastatt

Gerichtet sei der Blick auf dieses günstige Bücher-Angebot!



Wiskah-Witze

Einfach z. Lollachen! Wahre Lachsalz. könn. Sie damit hervorrufen und selbst d. größt. Minder mit fortziehen. Das beste aller Witzebücher. Preis **M. 1.50.**



Die Kunst der Selbstverteidigung

bei tätlichen Angriffen. Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe selbst den stärksten Gegner zu überwinden. Reich illustriertes Lehrbuch. **M. 2.70.**



Mod. Liebesbriefsteller

Beste Ratgeber für Damen u. Herren, einen geistreich. u. erfolgs-sicheren Brief im vornehmen Stil zu schreiben. **M. 2.40.**



Modernes Tanzlehrbuch

Anleitung, in kurzer Zeit alle Rund- und Tourtänze ohne Lehrer z. erlernen. Preis **M. 2.60.**



Jede Schrift wird schön!

Beste Methode z. Erlangung einer flotten, eleganten, kaufmännisch. Handschrift. Mit 15 Lithograv. Taf. z. Selbstunterricht. **M. 1.20.**



Der fidele amüsante Gesellschafter

Allelei Kunstfertigkeiten u. Geheimnisse, um sich in Gesellschaft und bei den Damen als guter Unterhalter u. Plauderer beliebt u. angenehm zu mach. u. als geistreich zu gelten. Preis **M. 3.20.**



Das große vollständige Traumbuch

Nach alten arabischen Urkunden mit ca. 3000 Traumdeutungen. Lehrt a. Kartenschlagen, Wahrsagen aus der Hand u. nach Geburtsmonaten. Preis **M. 1.80.**



Humor muß sein!

Die schönsten humorist. Vorträge u. Couplets, die unbedingt Effekt machen. d. Leser köstlich amüsieren u. seine Lachmuskeln unausgesezt in Anspruch nehmen. **M. 1.50.**



Wahrheitsarten

Der berühmten Mme. Lenormand in Paris. In elegant. Ausführg. m. genauer Anleitung. **M. 1.30.**



Der gute Ton

Lehrreiches Buch über Anstand u. gute Sitten u. wie man sich in jeder Gesellschaft gebild. ausdrücken u. benehmen kann. Preis **M. 2.50.**



Taschenspielerkunst

Merl. Janbereien, Taschenspiel., Kart.-u. Rechenkunststücke. Ueber-rasch. Einzlg. Ungeheure Spannung, Heiterkeit. Pr. nur **M. 2.—**



Der Erfolg im Damenverkehr

Enthüllt. Geheimnisse üb. d. Kunst d. Frau. z. gewinnen. u. sich unwider-sprechlich zu machen. Pr. **M. 2.50.**



Das Glück im Lotteriespiel

Anleitung in die Geheimnisse des Spiels einzudring. u. dasselbe u. Wunsch zu gestalt. Pr. **M. 2.70.**



200 Postkartengrüße

Sammlung v. Reimen u. Gedicht. f. Ansichtspostkarten. Pr. **75 Pf.**




Erprobte Duellen für Gelderwerb

Ein Leitfaden zu sicherem, schnell. Emporkommen für Jeden. Viele Witze z. Geldverdien. **M. 2.50.**



Zauber und Liebe

Geheime Künste, Liebe einzuflöß. od. zu vernicht. d. Lebre d. geheim. Wunderkräfte all. Art u. ihr Einfl. in d. Welt d. Liebenden. **M. 2.50.**



Moderner Musterbriefsteller

für den gesamt. schriftl. Verkehr. Enthaltend über 350 Muster von Briefen des privaten und gesellschaftl. Lebens, aus dem Berufs- u. Geschäftsleben u. mit den Behörden. Preis gebund. **M. 3.70.**



Buch der Gesellschaftsspiele

Alle nur erdenklich. Spiele für die Jugend u. f. Erwachsene. **P. M. 2.40.**



Buch zum Lollachen!

Geistf. Witze! Pfeilend. Humor! Sammlung d. schönsten Anekdoten, Witze, Humoresken, Vorträge, Scherzfragen usw. Pr. **M. 1.80.**

Bei Bestellung von zwei oder mehreren Büchern ein schönes Buch umsonst!

Interessanten illustrierten Katalog gratis!

Presto = Versand, Dresden = A. 1/439, Rietschelstr. 7

Die kostenfreie Windkraft

an Stelle von Benzol, Benzin, Petroleum,
sowie menschlichen und tierischen Arbeitskräften



Herkules-Stahlwindturbinen

f. die Wasserversorgung v. Gutshöfen, Villen,
Gärtnereien, Genossenschaften, sowie ganzer
Ortschaften. Kostenfreier Betrieb all. landw.
Maschinen, kostenfreie Erzeugung v. Elek-
trizität f. d. Beleuchtung ländl. Grundstücke
Herkules-Windkraftanlagen in vielen tausend Anlagen ausgeführt

Vereinigte Windturbinenwerke, G.m.b.H. Dresden-Reick 13
Älteste und bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt

Unser Tierarzt



Ein unbezahlbares Hilfsbuch
für jeden Landwirt und Viehhalter
zur Erkennung, Vorbeugung u. Hei-
lung aller Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe,
Schweine, Ziegen, Hunde und des Geflügels, von
dem erfahrenen praktischen Tierarzt Dr. Schmidt.

Ein unentbehrlicher Ratgeber
für allgemeine Krankheitserscheinungen, Bräutig-
keit, Fruchtigkeit, Trächtigkeit usw., sowie für erprobte
u. bewährte Heilmittel, die auch bei uns erhältlich
sind. „Unser Tierarzt“ ist ein Retter in der
Not, der heute zur Gesunderhaltung unseres
teueren Viehstandes unbedingt zur Hand sein muß und deshalb keinem
Tierhalter fehlen darf. Preis nur 4 M. Prosp. über die notwendigsten u.
wirksamsten Tierheilmittel gratis dch. **Sanitätsverlag Heidelberg 15.**

Hier haben Sie, was Sie suchen!

Drei in einer:

Säe-, Dünger- streu- oder Hack- maschine



1. als Säe-Drillmaschine rechts anwendend



2. als Düngestreummaschine



3. als Hackmaschine

Dem Landwirt bei 15 ha jährl.
2000 Mk. Gewinn bringend.
Stoßfreies Vor- u. Hintersteuer.
Säet Berg u. Ebene mit größter
Gleichmäßigkeit. Übertrifft alle
and. exist. Maschinen, weil ein-
fach, zweckmäßig, leichtzüglig,
daher zufried. Kunden. — 4 Reichs-
Patente. 9 Gebr.-Muster. — Aus-
gez. durch Deutsche Landw.-Ges.
sellsch.; neu u. beachtenswert,
mit großer Denkmünze.
Beste Zeugnisse. Billig. Preise.
Verlangen Sie vertrauensvoll so-
fort 4 farb. Abbild. u. Preise v.
Ihrem Landwirtschaftslehrer,
Bürgermeister, Landwirtschafts-
kammer oder von

Gebrüder Botsch
Maschinenfabrik
Rappenu 10 Baden

100fach an die Bad. Landwirtschaftskammer
:: Karlsruhe mit bestem Erfolg verkauft. ::

Düngeregips

(hochprozentig)
zu Tagespreisen

Gipswerk Öflingen

Georg van Eyck

Öflingen (Baden)

MEINEL & HEROLD

Harmonikafabrik und Musikinstrumentenverhand
Klingenthal (Sachsen) Nr. 513

Beste Bezugsquelle f. Harmonikas 2, 3, 4, 6, 8,
chörig. — 1, 2, 3, 4, breite, arom. Wiener u.
Bozner Modelle in größter Auswahl. — neuzeitl.
Böhml. che Modelle in 10cm gr. Helikonbässen,
Bandonions, Mundharmonikas Violinen,
Zithern, Gitarrzithern, Gitarren, Man-
dolinen, Sprechapparate.

Von M 10.— an liefern wir innerhalb Deutschland portofrei!

Garantie:
Zurücknahme!
Katalog an
Jedermann frei

14010 Dankschreiben.

Billigste
Preise, da Ver-
sand ab Fabrik

Räucher- u. Aufbewahrungsapparate, Kochherde

ebenso Spezialherde für Wirte und Landwirtschaft in
jeder gewünschten Ausführung, Größe und Preislage

Herd-Reparaturen

auch an nicht von mir gelieferten Herden werden ausgeführt

Wilhelm Krausbeck, Herdschlosserei, Wolfach i. (Baden)

Moderne
Fuhrwerks-Waagen
Vieh-Waagen

usw. prompt lieferbar

Franz Schotthöfer, Waagenfabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Um Bodenzeugnisse zu vermehren,
empfehle ich feinst gemahlene, höchst-
prozentige, kohlen-sauren

Dünger-kalk

in Säcke gefaßt und lose
verladen, unter Garantie

Steinwerk E. SCHWENK, Ulm a. d. Donau
Muster, Prospekte und Zeugnisse zu Diensten!

K. Ertel, Karlsruhe

45 Kaiserallee 45

Landw. Maschinen aller Art

Spezialität in Milchseparatoren

Reparaturen

Lieferung von Ersatzteilen
zu Zentrifugen und Maschinen aller Systeme

**Anfertigung von Haus-, Hof-,
Strassen- u. Flügelpumpen etc.**

Der **Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften**
empfiehlt sein

Oberbadisches Fleckvieh (Simmentaler)

Großwüchsig und edel, auf kombinierte Leistungen — Fleisch,
Milch (Jahresdurchschnitt pro Kuh 8300 kg Milch, 4,16% Fett),
Arbeit — hochgezüchtet; höchst prämiert auf allen besichtigten
Ausstellungen d. Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Ueber
16000 eingetragene markierte Tiere. Verkauf während d. ganzen
Jahres. Alljährl. am 3. Montag u. Dienstag d. Monats September
Zentralzuchtviehmarkt in Radolfzell am Bodensee

(Auftrieb ca. 800 bis 1000 Stück)

am 1. Mittwoch des Monats Mai

Frühjahrszuchtviehmarkt in Meßkirch

(Auftrieb ca. 600 Stück)

Das Präsidium des Verbands der oberbadischen Zuchtgenossenschaften
Oberamtmann Dr. Pfütznern in Meßkirch.

Ahlborns Triumph-Butterfaß



für Hand- und Kraft-Betrieb

Schnelle und gründliche Ausbutterung
Leichter Gang — Bequeme Reinigung
Beste Ausführung — Sofort Lieferbar

Emil Stiefel

Spezial-Geschäft für milchwirt-
schaftliche Maschinen und Geräte

Stuttgart / Hackstr. 5

Jedermann umsonst

und portofrei **Pfarrer Schmidt's Büchlein**, ein wertvoller Ratgeber über Verwendungen von Naturmitteln



In Zusammenarbeit mit einem bekannten Facharzt für Wasser- und Pflanzenheilverfahren gibt Pfarrer Schmidt in einem neuen, wissenschaftlich erweiterten Buch allen Leidenden u. Gesunden interessante Ausführungen u. Rat über Verwendung seiner 1000 fach bewährten Naturmittel für alle vorkommenden Krankheiten wie:

Asthma, Gicht und Rheumatismus, Bleichsucht, verdorb. Blut, Hautunreinigkeiten, Blasenleiden (Bett-nässen), Wassersucht, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Hämorrhoiden, Lungen-, Nerven-, Nieren-, Magen- und Darmleiden (Durchfall, Darmträgheit)

Tausende von Zeugnissen aus allen Kreisen!

Tausende von Ihren Leiden in kurzer Zeit befreit! ❖ Schreiben Sie heute noch an:

Pfarrer Schmidt's Naturmittelvertrieb

GEORG PFALLER, NÜRNBERG II, Brieffach 25

Vertrauet in die Natur!

Backe selbst

in Tritschlers



Hausbackofen
oder
Kochbackherd



Alle Größen

und verwende zum Röhren, Lüften und Ausde-
wahren Tritschlers

Fleischränderapparat

denn es sind die besten; überall auf-
stellb. u. gebrauchsfertig. Handhab.
kinderleicht. Preisliste gratis von

H. Tritschler, Ofenfabrik,
Krozigen bei Freiburg i. Br.



Lieferung prompt!

Bewässerung und Bereinigung der Matten

Ein genossenschaftliches Kulturunternehmen

Erfahrungen technischer und wirtschaftlicher Natur von

W. Schneider, Kulturmeister, Freiburg i. Br.

Preis Mark 1.60 und 50% Feuerungszuschlag

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Beste Musik-INSTRUMENTE,

**Violinen, Zithern,
Gitarren, Lauten,
Mandolinen, Flöten, Trompeten,
Trommeln, Harmonikas u. s. w.**

direkt vom Fabrikationsorte

Garantie für Güte :: *Illustr. Preisliste frei*
Welches Instrument gekauft werden soll,
bitte anzugeben.

WILHELM HERWIG, Musikhaus
MARKNEUKIRCHEN i. S.



Würmer find's

die jetzt erschreckend häufig auftreten
u. Kindern u. Erwachsenen die besten
Säfte und roten Baden wegstellen.
Übelkeit, Schwäche, Müdigkeit, bleiches Aussehen,
Abmagerung verraten diese Blutjäger. Drum fort
damit! Warten Sie keinen Tag länger mit einer
gründlichen Darreinigung durch uns, ausgeführt.

Sanitas-Darm- und Wurmttee
zur raschen Beseitigung dieser Schmarotzer. Nach
Ausscheiden der angesammelten Krankheitsstoffe hebt
sich Appetit und Wohlbefinden, welke und fable
Gesichtszüge, Kälten, Nuzeln verschwinden, Sie

sind ein neuer Mensch. In keiner Familie darf daher unser Wurmttee
fehlen. Bestellen Sie heute noch Vorrat 3 Pakete 3.50 M., 10 Pakete
10 M., direkt vom

Sanitasverlag Heidelberg 15.

VERLAG von PAUL PAREY in BERLIN SW II

10 u. 11 Hedemannstraße 10 u. 11

- Schliff's Handbuch der Landwirtschaft.** Preisgekröntes Werk. Einundzwanzigste Auflage. Mit 80 Textabbildungen und 18 Farbendrucktafeln. Geb., Preis 11 M.
- Grundsätze und Ziele neuzeitlicher Landwirtschaft.** Von Direktor Dr. Wölfer in Dargun. Sechste Auflage. Geb., Preis 18 M.
- Der Landwirtschaftslehrling.** Von Dr. G. Böhme, weil. Oekonomierat, Direktor der landw. Winterschule in Görlitz. Achte Aufl., herausgeg. von Dr. Th. Wölfer, Direktor der staatl. Ackerbauschule Dargun i. Meckl. Geb., Preis 7 M. 50 Pf.
- Landwirtschaftliche Sünden.** Fehler im Betrieb. Von Dr. phil. Gustav Böhme, weil. Oekonomierat. Direktor der landw. Winterschule in Görlitz. Achte Aufl., herausgeg. von Dr. Th. Wölfer, Direktor der staatl. Ackerbauschule Dargun i. Meckl. Geb., Preis 7 M. 50 Pf.
- Tagesfragen aus dem modernen Ackerbau.** Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. K. von Rümker in Berlin.
Heft 1: Der Boden und seine Bearbeitung. 6. Aufl. — Heft 2: Grundfragen der Düngung. 6. Aufl. — Heft 3: Stallmist und Gründüngung. 3. Aufl. — Heft 4: Ueber Fruchtfolge. 4. Aufl. — Heft 5: Sortenauswahl bei Getreide. 3. Aufl. — Heft 6a: Sortenauswahl bei Hackfrüchten. 3. Aufl. — Heft 7: Der Saatbau und die Saatbauvereine. 4. Aufl. — Heft 8: Saat und Pflege. 3. Aufl. — Heft 9: Die Unkrautvergiftung. 4. Aufl. — Heft 10: Ernte und Aufbewahrung. 3. Aufl. Preis jedes Hefes 1 M. 20 Pf. (Doppelheft 2 M. 40 Pf.). Die ganze Sammlung in einem Band gebunden Preis 15 M.
- Wolff's praktische Düngerlehre.** Gemeinverständlicher Leitfaden der Agrikultur-Chemie. Sechzehnte Auflage, neubearbeitet von Dr. H. C. Müller, Prof. in Halle. Geb., Preis 4 M.
- Anwendung künstlicher Düngemittel.** Von Geh. Hofrat Prof. Dr. Paul Wagner-Darmstadt. Sechste Auflage. Geb., Preis 4 M.
- Zeitfragen des landwirtschaftlichen Pflanzenbaues.** Praktische Winke und Ratschläge von Dr. J. Becker in Rostock und L. Dinger in Neuhof. Geb., Preis 4 M. 50 Pf.
- Anleitung zum Getreidebau** auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage. Von Dr. A. Nowacki, Prof. in Zürich. Gekrönte Preisschrift. Sechste Auflage. Mit 128 Textabbildungen. Geb., Preis 4 M.
- Der rationelle Futterbau.** Praktische Anleitung für Landwirte von Dr. F. G. Stebler in Zürich. Achte Auflage. Mit 157 Textabbildungen. Geb., Preis 4 M.
- Grundzüge der Fütterungslehre.** Gemeinverständlich dargestellt von Dr. O. Kellner, weil. Geh. Hofrat, Professor. Fünfte Auflage, herausg. von Prof. Dr. G. Fingerling. Geb., Preis 4 M. 50 Pf.
- Das neue Süßpreßfutterverfahren in Silos mit selbsttätiger Preßvorrichtung.** Eine wertvolle Ergänzung der Dürreubereitung von Prof. Dr. H. v. Wenckstern, Oldenburg i. Gr. Mit 14 Textabbildungen. Preis 3 M.
- Die Rindviehzucht.** Anleitung zu einer rationellen Züchtung, Ernährung und Benützung des Rindviehs von Tierzuchtinspektor Gutbrod. Achte Auflage von Funk's Rindviehzucht. Mit 10 Textabbildungen. Geb., Preis 4 M.
- Anleitung zur Pferdezucht** im landw. Betriebe. Von F. Oldenburg, Reg. und Oek.-Rat. Gekrönte Preisschrift. Dritte Auflage, neubearbeitet von Dr. G. Frölich, Prof. in Halle a. S. Geb., Preis 4 M.
- Die Schafzucht.** Rassen, Züchtung, Ernährung, Rentabilität und Krankheiten des Schafes, Wollkunde und technische Verarbeitung der Wolle. Von Johannes Heyne, Schäferdirektor. Dritte Auflage. Mit 42 Textabbildungen. Geb., Preis 4 M.
- Schweinezucht.** Anleitung zur Rassenauswahl, Zucht, Ernährung, Haltung und Mast. Von Domänenrat Ed. Meyer in Friedrichswerth. Achte Auflage. Mit 25 Textabbildungen. Geb., Preis 4 M.
- Das Buch vom gesunden und kranken Haustier.** Leichtverständlicher Ratgeber, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hunde und Geflügel zu schützen und zu heilen. Von Dr. L. Steuert, Prof. in Weißenstephan. Siebente Auflage. Mit 374 Textabbildungen. Geb., Preis 10 M.
- Anleitung zur Ziegenzucht und Ziegenhaltung.** Von F. Hilpert, Landw.-Lehrer in Arendsee. Achte Auflage, neubearbeitet von Zuchtinspektor Vielhauer in Karlsruhe. Mit 12 Textabbildungen. Preis 1 M. 20 Pf.
- Schlachtkaninchenzucht,** eine lohnende Nebenbeschäftigung für jedermann. Von Alfred Boeck in Halle a. S. Siebente Auflage. Mit 32 Textabbildungen. Preis 2 M.
- Pribyl-Dürigens Geflügelzucht.** Siebente Auflage, neubearbeitet von B. Düringen in Berlin. Mit 42 Textabbildungen. Geb., Preis 4 M.
- Schuberts landwirtschaftliche Baukunde.** Neunte Aufl., neubearbeitet von Alfred Schubert, Prof. u. Baumeister in Cassel. Mit 277 Textabbildungen. Geb., Preis 4 M.
- Allgemeine landwirtschaftliche Betriebslehre.** Ein Lehrbuch für Landwirte, Volkswirte, Verwaltungsbeamte und Studierende. Von Dr. Fr. Aereboe, Landesökonomierat und Geh. Reg.-Rat, Direktor der landw. Hochschule Hohenheim. Vierte Auflage. Geb., Preis 24 M.
- Die Beurteilung von Landgütern und Grundstücken.** Ein Lehrbuch für Landwirte, Volkswirte, Kataster- und Steuerbeamte, Gebäudetaxatoren, Taxatoren der Eisenbahnverwaltungen, Angestellte ländlicher Kreditanstalten u.w. Von Fr. Aereboe, Landesökonomierat und Geh. Reg.-Rat, Direktor der landw. Hochschule Hohenheim. Zweite Auflage. Geb., Preis 15 M.
- Erfolgreiche Milchwirtschaft.** Anleitung zum rationellen Betriebe von Prof. Dr. J. Klein, Direktor des landw. Institut zu Proskau. Zweite Auflage. Mit 98 Textabbildungen. Geb., Preis 7 M. 50 Pf.
- Zur Stütze der Hausfrau.** Lehrbuch für angehende und Nachschlagebuch für erfahrene Hausfrauen unter Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse. Von Hedwig Dorn. Achte Auflage. Mit 244 Textabb. Geb., Preis 10 M.
- Das Landkochbuch.** Anleitung zur Herstellung nahrhafter, schmackhafter und preiswerter Kost. Von H. Caspari und E. Kleemann, Vorsteherinnen der landw. Haushaltungsschulen in Wandersleben und in Herzberg. Zweite Auflage. Geb., Preis 4 M. 60 Pf.
- Praktisches Taschenbuch für Gartenfreunde.** Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens. Von Max Hesdörffer. Vierte Auflage. Mit 127 Textabbildungen. Geb., Preis 7 M.
- Obstbaukunde.** Der moderne Obstbau auf natürlicher und künstlicher Grundlage in Wort und Bild von N. Gaucher, Kgl. Garteninspektor in Stuttgart. Zweite Auflage, neubearbeitet von Max Hesdörffer. Mit 206 Textabbildungen. Geb., Preis 3 M. 20 Pf.
- Grossents einträglicher Gemüsebau.** Neue Anleitung, auf kleinem Raum mit mäßigen Kosten regelmäßig reiche Ernten in guten Sorten zu erzielen. Vierte Auflage. Herausgegeben von A. Janson. Mit 200 Textabbildungen. Geb., Preis 8 M.

Zu allen Preisen tritt ein Teuerungszuschlag von insgesamt 20 %

... Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie unmittelbar vom Verlag ...

Welche Bücher muß jeder Landwirt und Viehbefitzer haben?



Zipperlens illustrierter Haustierarzt

Eine Darstellung der Gesundheitspflege, sowie Belehrung über das Äußere, die Geburtshilfe, den Fußbeschlag usw. und über die Krankheiten sämtlicher Haustiere und deren Behandlung unter Angabe der Heilmittel, sowie unter Berücksichtigung der Homöopathie, nebst Angabe der Hauptmängel und der Gewährleistung. Die 11. nach den neuesten Erfahrungen verbesserte Auflage (über 900 Seiten Text, 450 Abbildungen und 12 Farbendrucktafeln) dürfte bei Ausgabe des Kalenders bereits erschienen sein. Preis geb. ca. 16.— Mk. — Zipperlens Haustierarzt ist in über 100 000 Exemplaren verbreitet und ist das beste Nachschlagebuch in sämtlichen Krankheiten aller Haustiere.

Ein empfehlenswertes Handbuch der gesamten Landwirtschaft ist:

Maier-Bode, „Der praktische Landwirt“

Über 800 Seiten Text m. vielen Hundert Abbildungen u. 18 Farbendrucktafeln, Preis geb. 9.50 M. — Hohe Erträge i. landwirtschaftl. Betriebe lassen sich nur bei rationellster Bewirtschaftung erzielen. Ein Mann der Praxis behandelt hier unt. Mitwirkung hervorragender Fachleute sachverständig u. leicht faßlich alle Zweige d. Landwirtschaft, nämlich:

Tierzucht: Rind, Schwein, Pferd, Schaf, Ziege, Stellungen, Ausstellungen. — **Futtermittel** und deren Nährwert. — **Milch** und **Milchverarbeitung:** Butter- u. Käsegewinnung, Molkerereien. — **Geflügel, Bienen, Fischzucht.** — **Ackerbau:** Rationelle Bodenverbesserung, Düngung, Kompost, Die Unkrauter, Saat u. Ernte, Pflanzensorten, Flugformen, Maschinen, Bodenverbesserung. — **Wiesen u. Weiden, Bewässerung.** — **Obstbau, Obstverarbeitung.** — **Weinbau.** — **Gemüsebau.** — **Das Vermögen d. Landwirts:** Landereien, Gebäude, Inventar, Betriebslehre, Genossenschaften, Buchführung, Versicherungen. Kurz: alles das, was jeder Landwirt wissen muß.

Etwas praktisches für Landwirte **Trächtigkeits-Kalender** für sämtliche Haustiere
ist der immerwährende Mitbeweglicher Scheibe, für jeden Tag einstellbar. Hochfeine farbige Ausführung. Aufgezogen, fertig zum Aufhängen. — Preis 1.50 M. — Größe des Kalenders: 44x32 cm.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag J. Ebner in Ulm a. D.

Wie steigern wir die Bodenerrträge?

Ein Wort an alle Bevölkerungsteile
über unsere landwirtschaftliche Boden-
und Wassernutzung

Von

Kulturmeister W. Schneider, Freiburg i. B.

Preis Mark 3.— und 10% Steuerzuschlag

Inhalt:

Einleitung und Allgemeines. — Die Nutzung der Bodenflächen des Landes. — Die landwirtschaftlichen Besitz- und Betriebsverhältnisse. — Die Bodenerrträge, ihr Stand, ihre Steigerung. Die Landeskultur, ihr Stand und ihre Förderung. a. Allgemeines. b. Ueber die Wasserwirtschaft, insbesondere Entwässerungen und Bewässerungen. c. Ueber die Wassergenossenschaften. d. Landwirtschaft und Gewerbe als Nutzer des fließenden Wassers. e. Ueber Feldeinteilungen und Wegenlagen, über gemeinschaftlichen Besitz und gemeinschaftliche Nutzung landwirtschaftlichen Geländes. f. Ueber die Rentabilität von Kulturunternehmen, Gelddbeschaffung und Heimbezahlung. — Die Bodenerzeugnisse, ihr Anbau, ihr Abjaß und ihr Preis. — Schlußwort.

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Jeder jüngere Landwirt und jeder, der seinen Beruf gewechselt hat und sich der Landwirtschaft widmen möchte, wird auf folgende

vorzügliche landwirtschaftl. Lehrbücher

aufmerksam gemacht. Die Bücher sind von bekannten Fachleuten geschrieben und geben praktische Winke und Anregungen auch für den älteren, erfahrenen Landwirt, seinen Betrieb lohnender zu gestalten und sind deshalb auch diesem bestens zu empfehlen:

Bäuerliche Buchführung von OLLECH. Zuverlässiger Berater bei Führung der Bücher und Abfassung der Steuererklärung. Geb. M. 1.70. Hefte hierzu: Kassenbuch, Hauptbuch, Jahresabschlussbuch, Vermögensnachweisbuch, zusammen M. 145.

Betriebslehre, landw., von STRAUCH. 8. Auflage. Geb. M. 2.55.

Geräte- und Maschinenkunde, landw., von STRAUCH. 7. Auflage mit 182 Abb. und 8 Tafeln landw. Maschinen mit Schutzvorrichtungen. Geb. M. 2.70. Jeder, der sich eine landw. Maschine anschaffen will, sollte erst dies Buch gelesen haben.

Pflanzenbaulehre, landw., von ROEMER. 9. Auflage mit 122 Abb. u. 6 farb. Tafeln. Geb. M. 3.30. Feldbearbeitung — Düngung — Aussat — Pflege — Ernte — aller landw. Kulturpflanzen wird eingehend behandelt.

Tierzuchtlehre, landw., von ROEMER. Aus dem Inhalt: Rindviehzucht — Schafzucht — Pferde zucht — Schweinezucht — Ziegenzucht — Nutzgeflügelzucht — Kaninchenzucht. 12. Aufl., 79 Abb., 7 Doppeltafel. Geb. M. 4.70.

Wiesenbau von KLOCKE. Pflege — Düngung — Grasmischung — Bewässerung — Heuernte. 3. Auflage. 34 Abb. Geb. M. 1.80.

Alle landw. Literatur beziehen Sie am besten durch:

Landw. Schulbuchhandlung Fr. Grabow
Berlin-Schöneberg, Klixstraße 4

Verlangen Sie Prospekt A

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und **bisher keine Heilung** fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?“** Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch über **„Sind Lungenleiden heilbar?“** umsonst gegen Einsendung von 0.50 als Erstattung für Schreib- und Portospesen zu übersenden.

Man schreibe an **Puhlmann & Co., Berlin 595, Müggelstraße 25a.**



Jeder Husten

kann gefährlich werden!
Als Folge häufiger Erkältung ist er ein sicherer Vorbote für Influenza, Grippe, Lungenentzündung und andere schwere Krankheiten, die uns häufig umlauern. Wenn sich schon Schnupfen, Heiserkeit, Stimmnot, Auswurf, Stechen in Brust und Rücken, Fieber und andere gefährliche Krankheitserscheinungen hinzugesellen, dann ist es höchste Zeit, energisch vorzugehen durch unseren echten **Sanitas-Brust- und Lufte-See**, der sich schon millionenfach bewährt, schwere Krankheiten verhindert u. vielen das Leben gerettet hat. Auf alle Fälle leistet dieser ausgezeichnete Tee, rechtzeitig angewandt, unschätzbare Dienste und muß in jeder Familie, besonders bei Kindern und älteren Leuten stets vorrätig sein. 3 Pakete 5 M., 10 Pakete 15 M., direkt vom **Sanitas-Verlag Heidelberg 15.**



Unbeschreiblichen Schaden

in Haus u. Hof, Feld u. Wald, erleiden Sie Tag für Tag durch Ratten, Mäuse u. Wühlmäuse. Und doch könnten Sie sich vor diesem Schaden bequem u. sicher bewahren, wenn Sie das bestbewährte, für Haustiere unschädliche, vollkommen zum Auslegen fertige **Ideal-Vergiftungspräparat „Furo!“** z. Anwendung bringen. „Furo!“ ist kein Bazillenpräparat, das zeitraubendes, lästiges Ansetzen erfordert. Die ausgiebige Verwendung von „Furo!“ auf sämtlichen Grundstücken u. in allen Gebäulichkeiten bietet sicherste Gewähr für vollen Erfolg. Darum verlangen Sie noch heute **Sonderpreise für Landwirte** bei möglichst genauer Angabe der zu bearbeitenden Grundfläche. Für den Hausgebrauch in Paketen erhältl.: Für Ratten **oder Mäuse** **M. 2.-**, außerdem f. Russen und Schwaben in Packungen zu **M. 1.-**, für Wapzen zu **M. 1.25**.

Furo!-Vertrieb, München K 12, Tattenbachstr. 2.



Der Spiegel des Salomonis

oder das wunderbare Buch der wahren

Schwarzen Kunst!

Die Geisterwelt und der Schlüssel dazu. Die Wunschelrute und ihre Zauberkräfte. Der Stein der Weisen. Gestohlenes Gut wiederzugewinnen. Die Kunst, Gold zu machen. Die Kunst, im Spiel und in der Lotterie stets zu gewinnen. Die Sterndeutekunst.
Preis mit Porto 3.20 Mk.

Das 6. und 7. Buch Mosis

Magisch-sympathetischer Hausschatz nach uralten Handschriften. Mit Abbildungen. Geheime Rezepte gegen alle Krankheiten bei Menschen u. Vieh. **Allein echte u. vollständige Ausgabe** in deutscher Schrift, gebunden, mit 3 Siegeln. Preis nur 7.80 Mk. franko.



Das 8. und 9. Buch Mosis

Die geheimen Enthüllungen über die Zauberei und Hexerei und magnetischen Wunderkräfte, sowie seltsam erprobte Experimente. **Allein echte Ausgabe, gebunden, mit 3 Siegeln**, in deutscher Schrift. Preis nur 7.80 Mk. franko.

Das goldene Geheimbuch

Ein Universal-Rezeptbuch und wahrer Hausschatz für jedermann, der Vorteile erzielen und sich vor Schaden bewahren will, nebst Anhang: **Schäfer Thomas' praktisches Vieharzneibuch**
Preis 3 Mk. Porto 20 Pfennig.

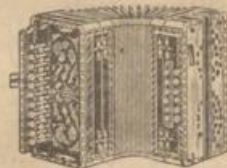
Das 6. u. 7. und 8. u. 9. Buch Mosis zusammen franko für 15 Mk. mit Gratisbeigabe: **Das goldene Geheimbuch** (sonst 3 Mk.)

Obige Bücher sind nur zu beziehen durch:

M. Luck, Berlin-Pankow 51, Herthastr. 7

Reichh. ill. Bücherkatalog gratis und franko

Musikinstrumente



bis zu den feinsten Künstlerinstrumenten enthält mein Katalog zu staunend billigen Preisen. Verlangen Sie sofort **gratis und franko** neuesten Hauptkatalog

Heinr Suhr, Musikinstrumenten-Fabrik
Neuenrade, Westf. No. 041

Den Herren Landwirten

empfehlen wir zum Besuche sowie zur Aufgabe von Anzeigen die in einer Auflage von ca. **10 500 Exempl.** wöchentlich 7 mal erscheinende

„Konstanzer Zeitung“

verbreitetste Tageszeitung des bad. Oberlandes und der Bodenseegegend. Probenummern stehen auf Wunsch zur Verfügung. Anzeigen in der „Konstanzer Zeitung“ sind von erprobter Wirkung, die Zeile 30 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt.

r?

kulose,
nge be-
halten von
über das
g über die
nleiden
nden,

n
Tag durch
sie sich vor
e das best-
m Auslegen
Anwendung
traubendes,
g von „Fu-
llichkeiten
rlangen Sie
enauer An-
gebrauch in
m f. Russen
zu 1.25.
str. 2.

te
ünstler-
ein Ka-
lligen
e sofort
ko
atalog
Fabrik

arten
gabe
ca.
nde
ng“
des
ehen
der
ung,
batt.

„Zum Moninger“ * Karlsruhe

Ecke Kaiser-
u. Karlstrasse

Haltestelle
der elektrischen Strassenbahn

Ecke Kaiser-
u. Karlstrasse



Ausschank der beliebten Moninger-Biere

Schwarzwälder Bote Oberndorf a. N.



Wer in Süddeutschland

besonders in Württemberg, Baden und Hohenzollern
solide Geschäftsverbindungen anbahnen
und erhalten will, der findet keinen günstigeren Weg,
als durch Insertionen im

„Schwarzwälder Bote“

Erscheint
6mal wöchentlich

Zuletzt beglaubigte Auflage

42000

Insertionspreis
50 Pfennig die Zeile
Reklamen 1.20 Mk.

Lediglich dem Erfolg der Inserate verdanken wir unsern
ausgedehnten und treuen Kundenkreis
Inseraten-Umsatz p. a. über eine halbe Million Mark

Unser Blatt liegt in ca. 8000 öffentlichen Lokalen auf und gelangt
täglich durch mehr als 3000 Postanstalten zum Versand

Gratis und franko erhält jeder Bezieher des Schwarzwälder Boten:

unsern **Wand- und Notizkalender** in farbigen,
künstlerisch ausgeführten Schwarzwaldmotiven
unsere vorzügliche **Verkehrskarte** von Süddeutschland

die **Nachlieferung des laufenden Romans**
das **Unterhaltungsblatt** täglich
die **Gemeinnützigen Blätter** monatlich

Bezugspreis:

Ausgabe A: in Württemberg frei ins Haus M. 3.95 fürs Vierteljahr, im übrigen Deutschland M. 4.67
Ausgabe B m. „Bilderblatt“: in Württemberg M. 4.55 fürs Vierteljahr, im übrigen Deutschland M. 5.27

Ihnen zur Mitteilung, daß ich mit dem Erfolg meines In-
serats vollstän ig zufrieden bin. Habe bei 6 maliger Auf-
nahme 72 Bestellungen erhalten, mehr als in 10 Zeitungen zu-
sammen, in welchen ich auch inserierte. Das einzig mißliche
ist, daß man nach Aufnahme eines Inserats im „Schwarz-
wälder Boten“ von einer Anzahl kleiner Zeitungen mit Probe-
blättern überhäuft wird zwecks Inserierung.
C. W.

Die Anfragen, die auf Ihre Annonce kamen, waren groß-
artig (38 Anfragen). Besten Dank! Bester Beweis für die
Verbreitung des Schwarzwälders.
M., 11. Dezember 12. C. L.

Mein Inserat vom 27. August hatte großen Erfolg, sodaß
ich den Schwarzwälder vor allen andern gleich großen Zeit-
ungen vorziehen und nur einem jeden aufs wärmste em-
pfehlen kann. F., 29. September 1912. Ph. H.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich mit dem Erfolg
Ihres Blattes überaus zufrieden bin, ich habe gefunden, daß
der Schwarzwälder Bote ein Inseratenblatt allerersten Ranges
ist. J. L.

Wollen Sie meine Annonce noch zweimal in dieser Woche
aufnehmen, ich bin mit dem Erfolg sehr zufrieden. Gg. St.

Bitte Sie höflichst, das Inserat betr. . . . nicht mehr
erscheinen zu lassen, nachdem ich mit Holzofferten über-
häuft bin.
Zeh., den 17. Januar 13. O. M.

Ich muß Ihnen wiederholt meine Anerkennung aussprechen,
denn ich habe auf meine Inserate im Schwarzwälder Boten
zahlreiche Offerten stets bekommen, sogar aus allen Ländern
der Erde. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, habe ich
Ihnen die Briefe etc. aus allen Erdteilen im Original zur Ein-
sicht zugesandt. Nochmals meinen besten Dank für die Wirk-
samkeit Ihres Blattes. J. L.

Bitte Inserat Nr. 14 215 einzustellen. Der Erfolg ist groß-
artig. Bestellungen massenhaft. J. Sch.

Original-Bestelungen lagen uns vor aus: Smyrna, Cairo,
Haifa (Syrien), Mustapha (Algier), Narubis (D.-S.-W.-Afrika),
Kamus (D.-S.-W.-Afrika), Johann-Albrechtshöhe (D.-S.-W.-
Afrika), Sarajewo, Bradiska (Ungarn), Nancy, Mörschwyl
(Canton St. Gallen), Bax (Schweiz), Zürich, Ragaz, Genf, St.
Gallen, Wien, Kronstadt, Porto Alegre (Brasilien), London,
Brüssel etc. Schwarzwälder Bote.

Ich habe Offerten überflüssig und dürfen Sie mir keine
mehr schicken. A. G.

Ein bayerisches Blatt schreibt an einen Inserenten: Was
nun eine weitere süddeutsche Zeitung betrifft, die Sie empfohlen
haben möchten, so glauben wir, daß sich am besten der
„Schwarzwälder Bote“, der in Oberndorf in Württemberg
erscheint, eignen würde, wenigstens erhielten wir öfters Zu-
schriften, in denen uns mitgeteilt wird, daß außer unserer
Zeitung nur noch der „Schwarzwälder Bote“ einen dem Preise
entsprechenden Erfolg gebracht habe usw.

Die Inserate im „Schwarzwälder Boten“ haben mir guten Er-
folg gebracht. Ich werde Ihr Blatt bestens empfehlen. R. Fl.

Da auf die gestrige Annonce genügend Offerten eingegangen,
bitte Sie, dieselbe nicht mehr in die Sonntagsnummer auf-
zunehmen. St., 7. August 13. X. Sch.

Ihre anderen Romane, überhaupt Ihre Zeitung, ist die in-
teressanteste, die ich kenne. A. G.

Ich danke Ihnen für die vielen Offerten. Es sind meistens
schönere Stellen. Also keine Offerten mehr schicken. A. G.

Im übrigen teile ich mit, daß ich sehr zufrieden bin und nie
so einen Erfolg hatte, als bei Ihrer sehr geschätzten Zeitung.
G., 20. Dezember 12. B. H.

Ein Inserent aus Stuttgart schreibt einem süddeutschen Blatt:
„Gerne werde ich Ihr Blatt meinen Geschäftsfreunden zur In-
sertion empfehlen — es ist nach meiner Statistik des Erfolges mit
dem „Schwarzwälder Bote“ Oberndorf, das erfolgreichste in
ganz Süddeutschland, das ich bis jetzt kennen gelernt.“

Einen Sch. haben wir bekommen. Die Komp. wird auch
fernerhin die Zeitung zu Inseraten benutzen.
L., 29. April 13. A.

Keine Tageszeitung

in Deutschland, unseres Wissens in ganz Europa, überragt mit ihrer Auflageziffer die
Einwohnerzahl ihres Erscheinungsortes um 1115 % außer dem „Schwarzwälder Bote“ in
Oberndorf am Neckar (37 6 Einwohner). Gegründet 1835. Aktien-Gesellschaft seit 1884.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

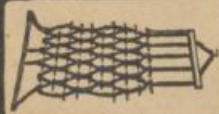
Die Bank gewährt auf Grund eines Abkommens mit der Badischen Regierung ländliche Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, in Baden. Gesuche auf Gewährung von **Annuitäten-Darlehen** werden vorzugsweise berücksichtigt, wobei auf Wunsch Lebensversicherung behufs Sicherung der Hypothekentilgung vermittelt wird. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung von Raten ohne vorherige Kündigung auf die Zinstermine gestattet.

Darlehen an **Gemeinden** (politische und kirchliche) werden ohne hypothekarischen Versatz gegeben.

Die **Pfandbriefe** der Bank sind in Baden und Hessen und die **Kommunal-Obligationen** der Bank in Baden zur Anlage von Mündelgeldern geeignet. Die Reichsbank beleihet die Pfandbriefe in erster Klasse. Die Bank ist Hinterlegungsstelle für **Mündelvermögen**.

Die **Pfandbriefe** und **Kommunal-Obligationen** der Bank sind zum jeweiligen amtlichen Börsenkurse, bei der **Bank** selbst, sowie bei allen deutschen **Banken** und **Bankiers** erhältlich.

Die Direktion.



Monachia-



Geräte für Bodenbearbeitung

Eggen

500 000 Monachia-

Jauche-Pumpen



Cultivatoren

Geräte im Gebrauch!

Dämpfer

Münchener Eggenfabrik

Actiengesellschaft

München - Pasing.

Filiale: Halle a.d. Saale.



Ein Trost für Kranke!



Dem † Pfarrer Ludwig Heumann aus Elbersroth (Bayern) war es dank seiner gründlichen, naturwissenschaftlichen Studien beschieden, gegen viele Leiden **recht wirksame Mittel** zu erfinden. Er war Gründer der „Neuen Heilmethode“, welche in tausenden und abertausenden von Fällen **Hilfe** brachte, was durch **über 50 000**

Dank- und Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. — Alles, was Pfarrer Heumann zum Wohle der leidenden Menschheit schuf und erfand, ist in seinem berühmten Werk „**Die neue Heilmethode**“ niedergeschrieben. Dieses fast **300 Seiten** starke, **reich illustrierte** und sehr interessante Buch wird jedem Leser des Kalenders „**Der Landwirt**“ **vollständig umsonst** und portofrei übersandt, wenn er der Firma **Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 339** mittels Postkarte seine Adresse bekannt gibt.

Pfarrer Heumanns neue Heilmethode

hilft bei vielen Leiden, z. B.:

Nervenleiden
Magen- und Darmleiden
Leber- und Gallenleiden
Blasen- und Nierenleiden
Sicht- und Rheumatismus
Arterienverkalkung
Wassersucht
Hämorrhoidalleiden

Offene Fäule
Ansteckende Krankheiten
Schlaganfall
Erkältung
Zungenleiden
Halbleiden
Blutarmut
Blutschwamm

Schlechtes Blut
Pflechten, Krätze
Bandwurm
Erfältungskrankheiten
Austen
Bronchialkatarrh
usw.

Allen daran Leidenden hat Pfarrer Heumann viel zu sagen: Dieser rastlose Forscher auf dem Gebiete der Naturwissenschaften hat sich ganz besonders der **Heilkunde** gewidmet und dabei durch **wichtige Erfindungen** prächtige Erfolge errungen. In vielen, oft noch dazu recht **hartnäckigen** und **schweren** Fällen haben sich Pfarrer Heumanns Methoden außerordentlich **günstig** bewährt. Schon **tausende** und **abertausende** von Kranken



verdanken seinen Mitteln und Methoden die **Wiedererlangung** ihrer **Gesundheit**. — In seinem Buche, betitelt „**Die neue Heilmethode**“, beschreibt Pfarrer Heumann die **Entstehungsursachen** und **Heilmittel** bei obigen Krankheiten. Es unterrichtet in **verständlichen** Worten und **Bildern**, wie man sich bei Krankheiten **verhalten** soll, was man **essen** und **trinken** darf und welche **Mittel** man **anwenden** soll, um **gesund** zu werden.

Über 50 000 Dank- und Anerkennungs-schreiben

bestätigen den einzig dastehenden Erfolg der Pfarrer Heumannschen Heilmethode!

Jeder Leser des Kalenders „**Der Landwirt**“ erhält das vorerwähnte Werk „**Pfarrer Heumann, Die neue Heilmethode**“, fast **300 Seiten** stark, **reich illustriert** und sehr **interessant**, **voll-**

ständig umsonst und **portofrei**, ohne jede **Verpflichtung**, wenn er der Firma **Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 339** auf einer **Postkarte** seine **Adresse** mitteilt. — Auch **Gesunde** erhalten das

Buch umsonst!

Vertriebsstelle
W. KLEIN
Karlsruhe

2,90

BLB Karlsruhe



41 16064 4 031

41 16064 4 031

